



www.ww-ag.com

Geschäftsbericht 2016

Wüstenrot & Württembergische AG

Wüstenrot & Württembergische AG

Kennzahlenübersicht

W&W-Konzern (nach IFRS)

Konzernbilanz		31.12.2016	31.12.2015
Bilanzsumme	in Mrd €	72,3	74,1
Kapitalanlagen	in Mrd €	45,8	47,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	in Mrd €	24,6	24,3
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	in Mrd €	14,3	15,7
Baudarlehen	in Mrd €	23,7	24,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	in Mrd €	25,4	25,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	in Mrd €	33,3	32,9
Eigenkapital	in Mrd €	3,8	3,6
Eigenkapital je Aktie	in €	40,56	38,68
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Finanzergebnis (nach Risikovorsorge)	in Mio €	1 817,7	2 031,5
Verdiente Beiträge (netto)	in Mio €	3 932,8	3 982,9
Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)	in Mio €	- 4 080,1	- 4 284,2
Konzernergebnis aus fortzuführenden Unternehmensteilen vor Ertragsteuern	in Mio €	291,6	323,6
Konzernüberschuss	in Mio €	235,3	274,3
Konzerngesamtergebnis	in Mio €	230,9	89,0
Ergebnis je Aktie	in €	2,49	2,88
Sonstige Angaben		31.12.2016	31.12.2015
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Inland) ¹		6 745	6 907
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Konzern) ²		8 395	8 763
Vertriebskennzahlen		1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Konzern			
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	3 988,8	4 040,5
Neugeschäft Baufinanzierung (inkl. Vermittlungen ins Fremdbuch)	in Mio €	5 388,5	5 476,6
Absatz eigener und fremder Fonds	in Mio €	381,2	355,2
Segment BausparBank			
Brutto-Bausparneugeschäft	in Mio €	13 550,8	14 082,4
Netto-Bausparneugeschäft	in Mio €	11 901,7	11 675,5
Segment Personenversicherung			
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	2 315,8	2 375,3
Neubeiträge	in Mio €	659,2	679,1
Segment Schaden-/Unfallversicherung			
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	1 678,3	1 638,8
Neubeiträge (gemessen am Jahresbestandsbeitrag)	in Mio €	207,9	209,8

1 Arbeitskapazitäten (auf Vollzeit umgerechnete Arbeitsverhältnisse).

2 Anzahl der Arbeitsverträge.

W&W AG (nach HGB)

		1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Jahresüberschuss	in Mio €	62,9	60,5
Dividende je Aktie ¹	in €	0,60	0,60
Aktienkurs zum 31.12.	in €	18,57	19,95
Marktkapitalisierung zum 31.12.	in Mio €	1 735,4	1 870,3

1 Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung.

Finanzkalender

Hauptversammlung

Hauptversammlung Donnerstag, 1. Juni 2017

Finanzberichte

Geschäftsbericht 2016 Freitag, 31. März 2017

Zwischenmitteilung zum 31. März Freitag, 12. Mai 2017

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni Freitag, 11. August 2017

Zwischenmitteilung zum 30. September Dienstag, 14. November 2017

Wüstenrot & Württembergische AG

Inhaltsverzeichnis

4 Vorwort

8 Vorstand

9 Aufsichtsrat

11 Zusammengefasster Lagebericht

12 Grundlagen des Konzerns

20 Wirtschaftsbericht

32 Chancen- und Risikobericht

71 Prognosebericht

74 Sonstige Angaben

78 Erklärung zur Unternehmensführung/Corporate Governance

87 Konzernabschluss

88 Konzernbilanz

90 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

92 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

94 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

96 Konzern-Kapitalflussrechnung

98 Konzernanhang

248 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

249 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

251 Jahresabschluss W&W AG

252 Bilanz

256 Gewinn- und Verlustrechnung

258 Anhang

290 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

291 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

292 Bericht des Aufsichtsrats

296 Glossar



W&W auf Wachstumskurs. „Konsequent vom Kunden her denken“

Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden der Wüstenrot & Württembergische AG, Jürgen A. Junker

Herr Junker, Sie sind seit Januar 2017 als neuer Vorstandsvorsitzender der W&W AG im Amt. Von welcher Basis aus starten Sie, wie ist das Geschäftsjahr 2016 für W&W gelaufen?

Zunächst ist mir wichtig: Ich bin erst im Frühjahr 2016 zur W&W gekommen und möchte mir nicht anmaßen, mir die Erfolge in diesem Zeitraum auf die Fahnen zu schreiben. Aber: Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, steigender regulatorischer Anforderungen und neuer Player auf den Finanzmärkten kann sich unsere Ertragskraft sehen lassen.

Der Konzernjahresüberschuss liegt bei rund 235 Mio € und damit deutlich über dem von uns prognostizierten Wert von über 220 Mio €.

Mit dem Rückgang gegenüber dem Wert aus dem Jahr 2015 von 274 Mio € haben wir gerechnet und dies auch kommuniziert. Denn W&W konnte damals Sondereffekte aus Steuererstattungen und Anteilsverkäufen verbuchen. Es war uns bewusst, dass das nicht so leicht zu wiederholen sein wird.

Dennoch hat unser Unternehmen die Ergebnisziele klar erreicht. Das war angesichts des Umfeldes alles andere als selbstverständlich. Und deshalb möchte ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innendienst und unserem Außendienst für den Einsatz und das hohe Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr danken. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung.

Diese Zukunft des W&W-Konzerns wollen wir mit ambitionierten Wachstumszielen und intelligenten Strategien sicherstellen. Bei Umsatz und Ertrag wollen wir wachsen und auch unsere Kundenbasis ausbauen.

Um dies zu erreichen, müssen wir nicht nur neue Kundengruppen erschließen, sondern auch die vorhandene sehr hohe Kundenbasis in einer wirtschaftlich sehr starken Region intensiver nutzen. Damit das gelingt, müssen wir viel konsequenter nicht vom Produkt, sondern von den Kunden her denken. Denn deren „Einkaufsverhalten“ hat sich – auch was Finanzprodukte betrifft – durch das Internet und die neuen Medien völlig verändert. Darauf müssen wir uns nochmals verstärkt einstellen und unser Programm „W&W@2020“ in diese Richtung konsequent weiterentwickeln.

Inwiefern hat sich der Kunde verändert, worauf muss sich W&W einstellen?

Den universellen Kunden gibt es nicht. Die einen legen auf Service Wert. Sie möchten den persönlichen Kontakt zu ihrem Berater und von ihm alle Produkte aus einer Hand. Hier sind wir mit unserem eigenen Außendienst von Wüstenrot und Württembergische bestens aufgestellt.

Andere wickeln ihre Geschäfte gerne telefonisch oder per Email ab, kaufen über das Internet und vergleichen Preise auf Online-Plattformen. Heutige Kunden sind sehr beweglich, nutzen flexibel die verschiedenen neuen Medien. Sie wechseln auch durchaus schnell den Anbieter und lassen sich nicht gerne festlegen. Ihnen bieten neue Marktplayer wie FinTechs und InsurTechs auf den ersten Blick innovative, kundenorientierte und kostengünstige Lösungen. Der Preisdruck und der Zeitdruck auf klassische Produkthanbieter steigen dadurch.

Auch hier müssen wir ansetzen, um diese online-affine Zielgruppe als Neukunden für uns zu gewinnen. Das wird uns nur möglich sein, wenn wir in Geschwindigkeit und Anpassungsfähigkeit bei der Produktentwicklung mit Online-Anbietern mithalten können. Gleichzeitig müssen wir weiter auch an digital wettbewerbsfähigen Kostenstrukturen arbeiten. Insgesamt müssen wir sicher schneller und auch beweglicher, nicht zuletzt auch innovativer werden.

Haben Sie dazu schon erste Ideen, wie Ihnen das alles gelingen kann?

Ja, selbstverständlich. Ideen haben wir genug. Wir schauen uns nun an, was Sinn macht und was wir realisieren sollten.

Wir geben unseren Teams dabei die Freiheit, etwas auszuprobieren, Ideen spontan zu entwickeln und auch wieder zu verwerfen. Damit das möglich wird, erhöhen wir die Veränderungsfähigkeit im Konzern.

Denkbar ist zum Beispiel, unseren Kunden einen W&W-Online-Marktplatz rund um das Thema Wohnen zu bieten. Gerade in der heutigen Zeit ist die Wohnqualität für viele ein Bedürfnis, in das viel Emotion gelegt wird. Für einen solchen Marktplatz brauchen wir eine eigene Digitalmarke, ergänzend zu den bekannten Marken Wüstenrot und Württembergische. Sie soll sich an preissensitive, online-affine Kunden richten und wird ein zusätzlicher Ertragsbringer sein.

Wir wollen uns aber auch Partnerschaften stärker öffnen.

Voraussetzung für dies alles ist, dass unsere IT flexibler wird. Ziel ist es, neue digitale Produkte schnell und ohne großen Aufwand an der IT-Schnittstelle „anzudocken“.

Was haben Sie bereits angestoßen?

Die W&W hat unlängst 75 % der Anteile an dem FinTech-Unternehmen treefin AG übernommen. Wir wollen den von treefin entwickelten digitalen Finanzassistenten allen W&W-Kunden zugänglich machen. Über eine Smartphone-App bekommen unsere Kunden eine Plattform, auf der sie ihre Konten, Bausparverträge und Versicherungen auf einen Blick sehen. Sie können Überweisungen tätigen oder Angebote anfordern – mit unserem zusätzlich geplanten offenen treefin-Modell geht das nicht nur für W&W-Produkte, sondern ganz egal von welcher Bank, Versicherung oder Bausparkasse. Das ist der Clou dabei. Und zugleich können wir gezielt Beratungsangebote unterbreiten.

Brauchen Sie dann noch Ihren eigenen Außendienst?

Natürlich, das ist keine Frage. Wir verfolgen hier eine klare Omnikanalstrategie.

Wichtig ist uns, was der Kunde will, also wie er mit uns in Kontakt treten möchte. Damit das gelingt, müssen digitale Angebote und unsere hochqualifizierten Außendienstpartner bestmöglich miteinander verbunden werden. Dabei müssen wir selbstverständlich auch auf Kosten achten.

Das service-orientierte Vermittlergeschäft über unseren eigenen Außendienst mit rund 6 000 selbstständigen Handelsvertretern bleibt der starke Kern des W&W-Konzerns. Und diese sind bestens ausgebildet. Darum beneiden uns viele Konkurrenten. Hier investieren wir stark in die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter. Im W&W-Konzern gibt es mittlerweile rund 1 900 zertifizierte Vorsorge-Spezialisten.

Aber wir brauchen gleichzeitig eine stärkere Vernetzung im digitalen Markt.

Wir wollen die hohe Beratungskompetenz unserer Vertriebspartner mit den Chancen der Digitalisierung verbinden. In diesem Zusammenhang wollen wir die Digitalisierungskompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch hausintern erhöhen und die agilen Fähigkeiten und Arbeitsweisen der Einzelnen und der Organisation insgesamt fördern. Hierzu bieten wir konkrete Qualifizierungsangebote an, wie beispielsweise „Agiles Projektmanagement“ oder Workshops zu „Design Thinking“. Sie sehen, die W&W befindet sich in Bewegung.

Man sieht, Sie sind auch bereit, sich auf neues Terrain zu wagen.

Durchaus. Aber ich bin auch überzeugt: Es muss nicht zwanghaft alles auf den Kopf gestellt werden, nur weil ein neuer CEO an Bord ist.

Es ist mir wichtig zu schauen, wo wir als W&W wirklich gut sind, wo wir noch besser werden können, wo wir Neues aufbauen können und wo wir etwas verändern und eingreifen müssen. Wir müssen auch überlegen, was wir von unserem bisherigen Geschäft künftig weiter selbst machen und was wir vielleicht gar nicht mehr selbst anbieten wollen. Wir nehmen uns die Zeit, die Dinge zu überprüfen und uns gegebenenfalls auch von einzelnen Themen zu trennen.

Ganz grundsätzlich müssen wir frischer, aktiver, schneller, kundennäher und kundenorientierter werden, um auch künftig für unsere Kunden die besten Angebote rund um Wohnen, Vermögensbildung und Absicherung bieten zu können.

Das klingt nach erheblichem Aufwand. Welcher Etat steht Ihnen für diese Ideen zur Verfügung? Können die Aktionäre weiter mit einer attraktiven Dividende rechnen?

Wir werden rund 100 Mio € in den nächsten drei Jahren in die Digitalisierung investieren. Das ist eine Investition in unser Wachstum und davon profitieren Aktionäre wie Mitarbeiter.

Den Aktionären wollen wir eine Dividende mindestens auf Vorjahresniveau bieten. Ob eine Dividenden-erhöhung möglich ist, ist immer auch von den Rahmenbedingungen abhängig. Für 2016 haben wir uns entschlossen, eine stabile Dividende von 0,60 € zu zahlen. Damit ergibt sich eine Dividendenrendite von 3,23 % bezogen auf den Schlusskurs 2016.

Sind Sie auch bereit, Ihr Geschäftsmodell grundsätzlich auf den Prüfstand zu stellen? 2017 wird für Finanzdienstleister ein herausforderndes Jahr werden.

Nein, warum? Unser Geschäftsmodell als Vorsorge-Konzern ist erfolgreich.

Wir müssen aber zumindest über neue Wege zum Kunden nachdenken und uns für Neues öffnen.

Und das tun wir auch bereits. Ein Beispiel: Derzeit in Planung sind spezielle Produktangebote für preissensible Online-Kunden. Danach richten sich die Produkte. Sie sind standardisiert und einfach zu verstehen. Die Preise orientieren sich am gewünschten Leistungsumfang. Hier ist vieles möglich – noch ist nichts entschieden.

Wichtig ist uns aber, parallel zu unserem erfolgreichen Außendienst ganz neue Kunden- und Marktsegmente zu erreichen. Und wichtig ist ebenso, die großen Möglichkeiten, die eine kundenbezogene Vernetzung unserer Bereiche Bausparkasse und Versicherung bieten, deutlich intensiver zu nutzen.

Was ist Ihre Zukunftsvision für die W&W?

Ich sehe den W&W-Konzern als die Plattform rund um die Themen Wohnen und Schutz sowie Vermögensbildung und Absicherung mit Produkten, die wir selbst oder unsere Kooperationspartner anbieten, egal ob über den eigenen Außendienst oder eben digital. Das kann dann Mobile-Banking per Smartphone umfassen, die Möglichkeit, einen Bausparvertrag, eine Hausratversicherung oder eine Krankenzusatzversicherung online abzuschließen, den Handwerker für die gerade gekaufte Wohnung gleich mit zu beauftragen oder einen Wartungsvertrag für die Heizung abzuschließen.

Alles aus einer Hand, wann der Kunde will und wie es der Kunde will.

Gibt es Alternativen zu Ihrem Schritt in die digitale Welt?

Angesichts der Konzentration im Wettbewerb, dem Verschwinden schwacher Anbieter und den Belastungen des gesamten Umfeldes müssen wir einen Weg gehen aus qualitativem und quantitativem Wachstum, höherer Ertragskraft, noch besseren Produkten, noch besserer Arbeit für und mit den Kunden, einer leistungsstarken IT, verbunden mit den Chancen der Digitalisierung.

All das wird auch uns bei der W&W AG in den nächsten Jahren fordern, um unseren Aktionären weiterhin ein attraktives Investment und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze bieten zu können. Dabei ist meinen Vorstandskollegen und mir aber nicht bange: Wir wissen, was wir zu tun haben. Wir wissen, was unsere Mitarbeiter zu leisten in der Lage sind und wir haben die ersten Weichenstellungen für die Zukunft unseres Unternehmens bereits vorgenommen.

Management Board der W&W-Gruppe

Vorstand W&W AG und Leiter der Geschäftsfelder

Vorstand W&W AG



Dr. Alexander Erdland
Vorstandsvorsitzender
(bis 31. Dezember 2016)



Jürgen A. Junker (ab 1. April 2016)
Vorstandsvorsitzender (ab 1. Januar 2017)
Strategie, Kommunikation, Revision,
Recht und Compliance



Dr. Michael Gutjahr
Finanzen, Risikomanagement, Personal



Jens Wieland
IT, Operations

Leiter der Geschäftsfelder



Norbert Heinen – Leiter
Geschäftsfeld Versicherung
Vorstandsvorsitzender der Württembergische
Lebensversicherung AG,
der Württembergische Versicherung AG und
der Württembergische Krankenversicherung AG



Bernd Hertweck – Leiter
Geschäftsfeld BausparBank
Vorstandsvorsitzender der Wüstenrot
Bausparkasse AG

Geschäftsfelder der W&W-Gruppe:

Die W&W-Gruppe hat ihre Aktivitäten in zwei Geschäftsfelder eingeteilt: BausparBank und Versicherung.

Die Leiter der Geschäftsfelder bilden zusammen mit dem Vorstand der W&W AG das Management Board. Es ist das zentrale Koordinierungsgremium des Konzerns.

Aufsichtsrat

Hans Dietmar Sauer – Vorsitzender

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg

Frank Weber¹ – Stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG/Württembergische
Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats

Christian Brand

(bis 9. Juni 2016)
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

Peter Buschbeck

Mitglied des Vorstands
UniCredit Bank AG

Wolfgang Dahlen¹

(bis 9. Juni 2016)
Ehemaliger Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Württembergische Versicherung AG/
Württembergische Lebensversicherung AG

Thomas Eichelmann

(bis 9. Juni 2016)
Geschäftsführer
Aton GmbH

Dr. Reiner Hagemann

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Allianz Versicherungs-AG
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Allianz AG

Ute Hobinka¹

Vorsitzende des Betriebsrats
W&W Informatik GmbH

Jochen Höpken¹

Fachbereichssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

Uwe Ilzhöfer¹

(bis 9. Juni 2016)
Ehemaliger Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG/Württembergische
Lebensversicherung AG, Direktion Stuttgart

Dr. Wolfgang Knapp, M.C.L.

(bis 9. Juni 2016)
Rechtsanwalt & Avocat
Cleary Gottlieb Steen & Hamilton LLP, Brüssel

Gudrun Lacher¹

(ab 9. Juni 2016)
Versicherungsangestellte
Württembergische Versicherung AG

Corinna Linner

Linner Wirtschaftsprüfung

Marika Lulay

(ab 9. Juni 2016)
Geschäftsführende Direktorin & COO
GFT Technologies SE

Bernd Mader¹

(ab 9. Juni 2016)
Leiter Lebensversicherung Privatkunden
Württembergische Lebensversicherung AG

Ruth Martin

Ehemaliges Mitglied der Vorstände
Württembergische Versicherung AG
Württembergische Lebensversicherung AG
Württembergische Krankenversicherung AG

Andreas Rothbauer¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

Matthias Schell¹

(bis 9. Juni 2016)
Leiter Konzernrechnungswesen
Wüstenrot & Württembergische AG

Hans-Ulrich Schulz

(ab 9. Juni 2016)
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Wüstenrot Bausparkasse AG

Christoph Seeger¹

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

Jutta Stöcker

(ab 9. Juni 2016)
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
RheinLand-Versicherungsgruppe

Gerold Zimmermann¹

(ab 9. Juni 2016)
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Württembergische Versicherung AG/
Württembergische Lebensversicherung AG
Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG/Württembergische
Lebensversicherung AG, Standort Stuttgart

¹ Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter.

Zusammengefasster Lagebericht

Inhaltsverzeichnis

12 Grundlagen des Konzerns

- 12 Geschäftsmodell
- 16 Steuerungssystem
- 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 17 Ratings
- 17 Aktie

20 Wirtschaftsbericht

- 20 Geschäftsumfeld
- 22 Geschäftsverlauf und Lage des W&W-Konzerns
- 29 Geschäftsverlauf und Lage der W&W AG

32 Chancen- und Risikobericht

- 32 Chancenbericht
- 35 Risikobericht

71 Prognosebericht

- 71 Gesamtwirtschaftliche Prognose
- 71 Kapitalmärkte
- 71 Branchenausblick
- 72 Unternehmensprognosen

74 Sonstige Angaben

- 74 Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB
- 76 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 76 Vergütungsbericht

78 Erklärung zur Unternehmensführung/Corporate Governance

- 78 Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien
- 82 Entsprechenserklärung
- 83 Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Wüstenrot & Württembergische AG

Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Überblick über den Konzern und die W&W AG

Der W&W-Konzern entwickelt und vermittelt vier Bausteine moderner Vorsorge: Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung. Im Jahr 1999 aus dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische entstanden, verbindet die Gruppe die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet auf diese Weise jedem Kunden die Vorsorgelösung, die zu ihm passt.

Die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) mit Sitz in Stuttgart ist die strategische Management-Holding des Konzerns. Sie koordiniert die Aktivitäten der Gruppe. Sie setzt Standards und bewirtschaftet das Kapital. Operativ ist die W&W AG als Einzelgesellschaft fast ausschließlich im Bereich Rückversicherung für die Versicherungen der Gruppe tätig. Darüber hinaus erbringt sie für den gesamten Konzern Dienstleistungen in den Bereichen Personal, Recht, Revision, Kostencontrolling und Kommunikation. Die W&W AG ist börsennotiert und seit März 2016 im SDAX-Index gelistet.

Im Ausland konzentriert sich die W&W AG auf Tschechien und bietet dort ausschließlich Bauspar- und Baufinanzierungsprodukte an.

Der Kernmarkt ist Deutschland. Hier ist der W&W-Konzern mit wesentlichen Betriebsstätten in Stuttgart und Ludwigsburg/Kornwestheim vertreten. Kleinere Betriebsstätten gibt es in Karlsruhe, Bad Vilbel, Berlin und einigen anderen Städten. Zum weiteren Zusammenwachsen des W&W-Konzerns wurden grundlegende strukturelle Weichenstellungen getroffen: Erstmals in der 17-jährigen Geschichte der Gruppe wird es in Kornwestheim einen zentralen Verwaltungssitz für W&W geben. Der W&W-Konzern baut am Standort Kornwestheim einen neuen Campus und investiert gut 400 Mio € in die neue Bürolandschaft. Im Oktober 2016 konnte Richtfest für den ersten Bauabschnitt gefeiert werden. Die beiden neuen Bürohäuser sollen Anfang 2018 bezugsfertig sein und Platz für rund 1 200 W&W-Mitarbeiter bieten. Dem ersten Bauabschnitt soll ab 2018 der zweite folgen, um den W&W-Campus bis 2023 fertigzustellen. Beschlossen sind zusätzliche fünf

Bürohäuser für weitere 2 800 Arbeitsplätze. Mit insgesamt sieben Neubauten kann der W&W-Konzern dann in wenigen Jahren am Standort Kornwestheim 4 000 moderne Arbeitsplätze anbieten. Kürzere Wege, direkter Austausch, Stärkung der gemeinsamen Sicht auf den Kunden, schnellere Entscheidungen, mehr Innovation und Kreativität, Offenheit, Teamorientierung und Transparenz sind das Ziel.

Die zentralen Führungsgremien des W&W-Konzerns sind das Management Board, das Gesamtboard, die Division Boards und die Group Boards. Der Vorstand der W&W AG bildet zusammen mit dem Leiter des Geschäftsfelds BausparBank und dem Leiter des Geschäftsfelds Versicherung das Management Board. Es ist das zentrale Koordinationsgremium des W&W-Konzerns.

Zum 1. Januar 2017 fand der angekündigte Wechsel an der Spitze der W&W AG statt. Dr. Alexander Erdland, der den Vorsorgekonzern seit 2006 führte, hat in der Aufsichtsratssitzung vom 6. Dezember 2016 sein Amt als Vorsitzender des Vorstands der W&W AG mit Wirkung zum 31. Dezember 2016 niedergelegt. Nachfolger ist Jürgen A. Junker, der den Vorstandsvorsitz der Finanzdienstleistungsgruppe ab 1. Januar 2017 übernommen hat. Junker gehört dem W&W-Vorstand seit April 2016 an. Die Wachablösung steht im Zeichen eines Generationswechsels. Dem Vorstand der W&W AG gehören neben Jürgen A. Junker weiterhin Dr. Michael Gutjahr (Finanzen/Personal) und Jens Wieland (Operations/IT) an.

Weitere Details zur Arbeitsweise und zur Zusammensetzung der Gremien enthält die Erklärung zur Unternehmensführung in diesem Lagebericht. Das Geschäftsmodell des W&W-Konzerns und der W&W AG hat sich auch im Geschäftsjahr 2016 bewährt und wird im Rahmen des Programms „W&W@2020“ permanent weiterentwickelt.

„W&W@2020“ auf Kurs

Werte schaffen – Werte erhalten. Das ist unsere Vision. Auf diesem Weg sind wir mit dem Programm „W&W@2020“ im Jahr 2016 ein gutes Stück vorangekommen.

Um die Wünsche unserer Kunden noch besser zu erfüllen, verbinden wir die kompetente Beratung unserer Außendienstleistungen konsequent mit den Chancen der Digitalisierung. Mit unseren neu gestalteten Webseiten, Social-Media- und Chat-Angeboten sind wir in der Kundeninteraktion

nun nicht nur schneller, sondern auch deutlich besser geworden. Unser Net Promoter Score (NPS) – ein Maß für die Kundenzufriedenheit – konnte auch 2016 weiter gesteigert werden. Die Württembergische erzielt inzwischen konstant Werte deutlich über dem Marktniveau und ist beim Berater-NPS sogar auf Best-Practice-Niveau. Damit das auch so bleibt, stärken wir den Service und die Beratung vor Ort durch eine Qualifizierungsoffensive sowie durch die Förderung gegenseitiger Kooperationen von Wüstenrot und Württembergischer. Im W&W-Konzern gibt es mittlerweile 1 891 zertifizierte Vorsorge-Spezialisten. Bis Ende 2016 konnten wir die Anzahl der Vorsorge-Center auf 30 ausbauen.

Diese Vorsorge aus einer Hand ist einmalig und zeichnet uns aus. Damit unsere Kunden diese Einmaligkeit auch besser spüren und nutzen, arbeiten wir unter anderem am weiteren Ausbau unserer Kommunikationswege. Digital wie persönlich bleiben Wüstenrot & Württembergische damit jederzeit erreichbar.

Dank „W&W@2020“ haben Kunden heute viele Möglichkeiten, mit uns zu kommunizieren. So haben wir 2016 über 3 000 Chats geführt und über 2 400 Video-Beratungen durchgeführt. Parallel dazu ist unsere Online-Produktpalette sukzessive ausgebaut worden (zum Beispiel das neue „Wohnsparen“ und die Risiko-Lebensversicherung). Wir haben uns aber nicht nur auf neue und attraktive Produkte konzentriert, sondern für unsere Kunden eine Vielzahl an bequemen und innovativen Digitalangeboten geschaffen. Beispielsweise mit der neuen App zur bequemen Schadenmeldung in der Kfz-Versicherung oder der Krankenversicherungs-App zum digitalen Einreichen der Krankenrechnung.

Ergänzend dazu wurden die Produkt-Webseiten „www.wuestenrot.de“ und „www.wuerttembergische.de“ bzw. die jeweiligen Agentur-Webseiten moderner und attraktiver gestaltet. So können unsere Außendienstagenturen neue Kunden und Interessenten auch online gewinnen. Wir stellen dabei sicher, dass unsere Kunden bei online gestellten Beratungsanfragen (Webseite, Chat) immer schnell eine kompetente Antwort erhalten.

Um unsere notwendigen und sinnvollen Investitionen finanzieren zu können, ist eine strikte Disziplin bei den laufenden Kosten essenziell. Im Rahmen unseres Handlungsfeldes „Effizienz“ haben wir uns vorgenommen, unsere Produktivität um mindestens 5 % pro Jahr zu steigern.

Neue Chancen wie die Novellierung des Bausparkkassengesetzes nutzen wir im Rahmen unseres „W&W@2020“-Programms konsequent: So bietet die Wüstenrot Bausparkkasse AG nun auch Baufinanzierungen mit 100 % Beleihungsauslauf an. Zudem bündeln wir 2017 die Bearbeitung des gesamten Baufinanzierungsgeschäfts zentral bei der Wüstenrot Bausparkkasse AG. Diese Umstellung führt zu erheblichen Vorteilen im W&W-Konzern wie zum Beispiel dem Wegfall von Schnittstellen sowie IT-Vereinfachungen.

Die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank kann sich damit künftig vollständig auf ihre Rolle als Digitalbank für Privatkunden konzentrieren – mit einem Produktangebot im Bereich Konten, Kartenservices, Fondsvermittlung und Online-Aktivitäten.

Der Umbau zu einer auf das Retailgeschäft ausgerichteten Digitalbank wurde 2016 konsequent fortgesetzt. Ende Oktober wurde ein wichtiger Meilenstein im Programm „W&W@2020“ erreicht: Die Wüstenrot Wertpapierdepots mit einem Volumen von rund 1,5 Mrd € wurden erfolgreich auf den Partner ebase übertragen, der einer der führenden Anbieter für die Depotverwaltung ist. Neben erheblichen Effizienzgewinnen und deutlich verringerten Kosten stärkt die Partnerschaft zugleich die vertrieblichen Möglichkeiten des W&W-Konzerns im Investment-Bereich. In Zusammenarbeit mit ebase ist die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Vorreiterin bei den sogenannten „Managed Depots“. Sie kombinieren das Know-how erfahrener Portfolio-Manager mit einer einfach zu bedienenden Online-Anwendung. Hierfür hat die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank das Wüstenrot Exchange Traded Funds (ETF)-Managed Depot eingeführt. Die neue digitale Beratungstechnik ergänzt die Videoberatung im Investmentgeschäft.

Bei der Württembergische Versicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG sind im Rahmen von „W&W@2020“ zahlreiche neue Produkte und Services – wie zum Beispiel die IndexClever Rente oder neue Notfall-Services – eingeführt worden. Und das mit Erfolg: Beide Unternehmen konnten mehrere Auszeichnungen für sich verbuchen.

Produktmix

Dank unseres weiten Netzes aus dem eigenen Außendienst sowie Partner- und Maklervertrieben können wir als Vorsorge-Spezialist mehr als 40 Millionen Menschen

in ganz Deutschland erreichen. Hinzu kommen zunehmende Direktaktivitäten.

Unsere etwa sechs Millionen Kunden schätzen die Servicequalität, die Kompetenz und die Kundennähe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowohl im Innen- als auch im Außendienst. Unser Produktangebot richtet sich an Privat- und Gewerbekunden. Der Kunde erhält aus einer Hand finanzielle Vorsorge für alle Entwicklungsphasen.

Die **Wüstenrot Bausparkasse AG** hat sich im Geschäftsjahr 2016 weiter konsequent auf die Marktentwicklungen und -trends wie ein dauerhaftes Niedrigzinsniveau und eine zunehmende Digitalisierung ausgerichtet. Sowohl für kurzfristige Bau-, Kauf- oder Modernisierungsvorhaben als auch für langfristige Planungen bietet sie ein bedarfsgerechtes und attraktives Angebot an Bauspar- und Finanzierungsprodukten.

Im Februar brachte die Wüstenrot Bausparkasse AG das neu entwickelte Wüstenrot Wohnsparen auf den Markt. Sie richtet damit ihr Kerngeschäft konsequent am Kundenwunsch aus und berücksichtigt dabei gleichzeitig die aktuellen Marktgegebenheiten. Auch das in der Vergangenheit mehrfach ausgezeichnete Riester-Angebot der Bausparkasse, der Wüstenrot Wohn-Riester, profitiert von der Entwicklung des Wüstenrot Wohnsparens.

Die Finanzierungsmodelle der Wüstenrot Bausparkasse AG erhielten ebenfalls eine Neuausrichtung. Seit Juni 2016 hat Wüstenrot auch als erste große Bausparkasse das geänderte Bausparkassengesetz umgesetzt.

Zahlreiche Produkt- und Serviceauszeichnungen bestätigen auch 2016 die hohe Qualität von Wüstenrot-Produkten. Beispielsweise hat die Zeitschrift FOCUS-MONEY in der Gesamtwertung „Höchste Kundenzufriedenheit“ und auch bei „Bester Service“ mit der Note „sehr gut“ überzeugt. Auch von der Zeitschrift WirtschaftsWoche wurde ein „Sehr hohes Kundenvertrauen“ bescheinigt.

Die **Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank** bietet ihren Kunden bedarfsgerechte, attraktive und einfache Bankprodukte wie Girokonten, Einlagenprodukte und Wertpapiere.

Die digitale Ausrichtung der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank zeigt sich auch in einem weiter modernisierten Internetauftritt mit kundenfreundlicher Benutzerführung.

Im Bereich der Baufinanzierung wurde 2016 aufgrund der hohen Nachfrage das Angebot an Produkten zur Ausweitung der Mindesttilgung und des Beleihungsauslaufs angepasst. Sowohl Neukunden als auch Bestandskunden profitieren von einem einfachen Annuitätendarlehen und sichern sich gleichzeitig die aktuell günstigen Zinskonditionen für die Zukunft.

Die **Württembergische Versicherung AG** wurde im Jahr 2016 für die Kundenzufriedenheit von MSR Consulting

ausgezeichnet. In den Befragungen erhielt sie als Serviceversicherer für ihre „Betreuungsqualität“ ein „hervorragend“ und für die „Schadenabwicklung“ ein „sehr gut“.

Um den Kunden am individuellen Bedarf ausgerichtete, hochwertige Produkte bieten zu können, bedient die Württembergische ein breites Produktportfolio über nahezu alle Sparten der Schaden- und Unfallversicherung hinweg.

Einen hohen Bestandsanteil im Segment Kraftfahrt haben im Jahr 2016 weiterhin die Pkw-Premiumtarife. Das Leistungsspektrum wurde im Bereich der Pkw um den Baustein GDV eCall, den „Notfall-Service“ der Württembergischen, erfolgreich erweitert. Bei den Oldtimern und Exoten gab es auch im vergangenen Geschäftsjahr eine überdurchschnittliche Nachfrage.

Im Privatkundenbereich wurden neue modulare Tarife im Bereich Unfall, Hausrat und Wohngebäude auf den Markt gebracht, die von Franke und Bornberg im Premium-Schutz mit „hervorragend“ ausgezeichnet wurden. Außerdem wurde der Verkauf von Onlineprodukten um die Bürgschaftsübernahme bei Mietkautionen erfolgreich ausgeweitet.

Das Wachstum im Geschäftssegment Firmenkunden hielt auch 2016 an. Es wurde vor allem vom Kernprodukt „Firmen-Police“ getragen, welche in ihrem Leistungsspektrum weiter verbessert wurde, zum Beispiel durch den Einschluss von Photovoltaikanlagen auf gewerblich genutzten Gebäuden. Die Fokussierung auf Zielgruppenprodukte wurde auch in diesem Geschäftsjahr weiter vorangetrieben.

Die **Württembergische Lebensversicherung AG** bietet ein breites Produktspektrum rund um die private und betriebliche Altersvorsorge und zur Risikoabsicherung an.

Die Produktpalette der Württembergische Lebensversicherung AG wurde im Januar 2016 um neue, optimierte Risikolebensversicherungs-Tarife in den Varianten Premium-, Kompakt- sowie als Kombi-Schutz erweitert. Kompakt- und Premium-Schutz sind seit Oktober 2016 auch online abschließbar. Die Qualität unserer Risikolebensversicherung wurde im Oktober 2016 von der Ratingagentur Morgen & Morgen ausgezeichnet: Die Risikolebensversicherung Premium erreichte die Höchstnote von fünf Sternen. Auch unser überarbeiteter Bestattungsvorsorge-Tarif ist seit dem Jahresanfang auf dem Markt. Er entlastet Hinterbliebene finanziell.

Seit Mitte 2016 steht unseren Kunden mit IndexClever eine moderne Version der klassischen Altersvorsorge zur Verfügung, die über eine Indexbeteiligung Chancen auf höhere Renditen bietet.

Konventionelle Klassikprodukte im Bereich der privaten Rentenversicherung werden aufgrund des sehr geringen Zinsniveaus nicht mehr angeboten. Ausgenommen hiervon sind die betriebliche Altersvorsorge und die sofort

beginnende Rentenversicherung. Unser Angebot in der betrieblichen Altersvorsorge wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Vertriebswegemix

Der W&W-Konzern erreicht seine Kunden über einen Multikanalvertrieb und setzt dabei vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung. Unser Außendienst als Hauptsäule besteht aus den beiden Ausschließlichkeitsvertrieben von Wüstenrot und Württembergische.

Darüber hinaus tragen die starken Kooperationspartner aus dem Banken- und Versicherungssektor maßgeblich zum Geschäftserfolg bei. Mit der Commerzbank, der HypoVereinsbank (Member of UniCredit) und Santander zählen drei große Privatbankengruppen zu den Partnern bei Bausparprodukten. Exklusive Vertriebsabkommen bestehen zudem mit der Allianz, der Oldenburgischen Landesbank und der ERGO Gruppe. Ergänzt wird das Vertriebskonzept durch Kooperationen mit weiteren Banken, Maklern, anderen Versicherungsaußendienstleistungen, dem dbb Beamtenbund Tariftunion und Gewerkschaften. Ergänzt werden die klassischen Vertriebswege mit der konsequenten Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung. Dazu gehören Direktaktivitäten, wie das Onlinebanking der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank.

Nachhaltiges Engagement

Der W&W-Konzern hat seine Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Die Entsprechenserklärung ist auch auf der Webseite des W&W-Konzerns veröffentlicht unter www.ww-ag.com/nachhaltigkeit. Das Projekt wird über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt.

Als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialisten sind wir uns unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Aus diesem Grund werden Dienstfahrzeuge je nach CO₂-Wert subventioniert oder sanktioniert, und auch beim Ausbau des Standorts Ludwigsburg/Kornwestheim dominieren hohe ökologische Standards. In unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten berücksichtigen wir zudem verstärkt ökologische Belange.

Ebenso ist die Verantwortung gegenüber Mitarbeitern Teil unseres nachhaltigen Handelns. Um die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, müssen nicht nur Kosten eingespart werden, sondern es muss auch nachhaltig in die Ressource Mensch investiert werden. Deshalb bietet die W&W insbesondere Angebote und Leistungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, zum Gesundheitsmanagement sowie zur Weiterbildung und -entwicklung an. Die aktuellen Aktivitäten sind darüber

hinaus insbesondere auf die Flexibilisierung des Arbeitsplatzes, zusätzlich zur klassischen Teleheimarbeit, ausgerichtet.

Förderungswürdige Projekte zu unterstützen, ist uns sehr wichtig. Der W&W-Konzern fördert deshalb diverse regionale Vereine und Institutionen in den Bereichen Kultur und Soziales, wie etwa die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Vereine „Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e. V.“ und „Sicheres Ludwigsburg – Förderverein zur Kriminalprävention e. V.“

Regulatorische Anforderungen

Aufsichtsrechtlich bestehen auf Ebene des W&W-Konzerns mit der Finanzholding-Gruppe, der Solvency-II-Gruppe und dem Finanzkonglomerat unterschiedliche Konsolidierungskreise. Deshalb unterliegt der W&W-Konzern vielfältigen regulatorischen Anforderungen.

Seit dem 1. Januar 2016 gilt das neue risikoorientierte Solvabilitätsregime Solvency II. Die im Jahr 2016 notwendigen quartalsweisen Meldungen wurden fristgerecht an die BaFin übermittelt. Die Anforderungen an die Bedeckungsquoten wurden übererfüllt.

Bei der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank ergaben sich aus der IRBA-Nachschauprüfung 2016 keine gewichtigen Feststellungen. Anfang 2017 haben wir die Nacharbeiten abgeschlossen. 2016 waren die Anzahl der Veröffentlichungen neuer relevanter regulatorischer Anforderungen und die daraus resultierenden Bearbeitungen sehr hoch, so ergaben sich beispielsweise für die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank zusätzliche Kapitalanforderungen durch die nationale Umsetzung des SREP (Supervisory Review and Evaluation Process).

Die Anforderungen an die Ausgestaltung der Sanierungspläne wurden 2016 konkretisiert. Aktuell beschäftigen uns neben Verbraucherschutzthemen wie die Einführung des Zahlungskontengesetzes, die erwartete Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie IT-Themen.

Berichtssegmente

Die Segmentinformationen wurden in Übereinstimmung mit IFRS 8 auf Basis des internen Berichtswesens erstellt. Wir berichten über die Segmente BausparBank, Personenversicherung und Schaden-/Unfallversicherung. Alle übrigen Aktivitäten wie das Asset-Management, immobilienwirtschaftliche Tätigkeiten sowie das Angebot von Bauspar-, und Bankprodukten außerhalb Deutschlands werden unter „Alle sonstigen Segmente“ zusammengefasst. Im Anhang im Kapitel Segmentberichterstattung sind die Produkte und Dienstleistungen der einzelnen Segmente detailliert aufgeschlüsselt.

Steuerungssystem

Das integrierte Steuerungssystem des W&W-Konzerns ist auf Werthaltigkeit ausgerichtet. Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden die wesentlichsten Steuerungsgrößen als quantitative Unternehmensziele für das Management festgelegt. Auf deren Basis erfolgt die Ableitung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Die operative Planung überprüfen wir im laufenden Geschäftsjahr mit jeweils zwei Hochrechnungen. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Darin wird monatlich verfolgt, ob die geplanten Ziele erreicht werden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen werden bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

Zur adäquaten Steuerung des W&W-Konzerns wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in den Dimensionen „Profitabilität“ sowie „Markt, Kunde und Vertrieb“ definiert.

Innerhalb der Dimension „Profitabilität“ werden übergreifend der Konzernüberschuss (nach Steuern; IFRS) und die Verwaltungsaufwendungen als Leistungsindikatoren verwendet. Für die Segmente werden das Segmentergebnis nach Steuern sowie die Verwaltungsaufwendungen inklusive Dienstleistungsergebnis als Steuerungsgrößen herangezogen. In den Verwaltungsaufwendungen sind konzerninterne Verrechnungen mit anderen Segmenten enthalten. Diese Kennzahlen finden sich im Konzernabschluss der W&W.

In der Dimension „Markt, Kunde und Vertrieb“ wird die Steuerungsgröße Konzernkunden, d. h. die Anzahl der Kunden im W&W-Konzern, die Neukunden Konzern als segmentübergreifenden Leistungsindikator ablösen. Hintergrund sind Änderungen in den quantitativen Unternehmenszielen des Managements. Die Kundenzufriedenheit bleibt unverändert Teil der Managementziele.

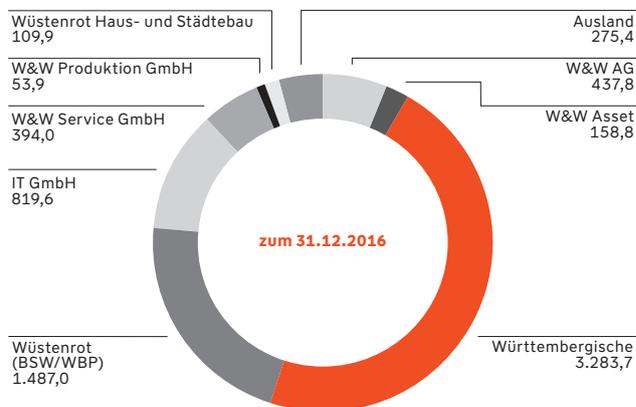
Auch weiterhin berichten wir das Netto-Neugeschäft nach Bausparsumme und das Neugeschäft Baufinanzierung (Annahmen) im Segment BausparBank, die wertorientierte Nettobewertungssumme im Segment Personenversicherung sowie die wertorientierte Nettovertriebsleistung im Segment Schaden-/Unfallversicherung im Geschäftsverlauf sowie im Prognosebericht.

Die W&W AG steuert als strategische Management-Holding den W&W-Konzern. Bedeutsamster Leistungsindikator ist der Jahresüberschuss (HGB). Dieser ist die Basis für die Dividendenzahlung an unsere Aktionäre und dient zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung auf Ebene der W&W AG.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2016 beschäftigte der W&W-Konzern im Inland und Ausland 7 020 (Vj. 7 331) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach Arbeitskapazitäten ohne Auszubildende.

Mitarbeiter im W&W-Konzern einschließlich Ausland



Im Geschäftsjahr 2016 wurde die zukunftsichernde Umgestaltung des W&W-Konzerns fortgeführt. Hierbei setzte das Unternehmen unter anderem verstärkt auf das Zukunftsthema Digitalisierung, welches auch künftig im Rahmen des Programms „W&W@2020“ von zentraler Bedeutung sein wird. Um Prozesse flexibler und schlanker zu gestalten, war es notwendig, konzernweit umzustrukturieren und dabei auch Personal abzubauen. Hierbei standen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Unterstützungsangeboten zur Seite und fanden gemeinsam mit unseren Arbeitnehmergremien konstruktive Vereinbarungen.

Bis 2020 wollen wir die Digitalisierungskompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen und die agilen Fähigkeiten und Arbeitsweisen der Einzelnen und der Organisation insgesamt fördern. Hierzu bieten wir konkrete Qualifizierungsangebote an, wie beispielsweise „Agiles Projektmanagement“ oder Workshops zu „Design Thinking“. Darüber hinaus entwickelten wir einen Agilitätsindex, der es uns ermöglicht, den Agilitätslevel der Organisation zu überprüfen und Maßnahmen abzuleiten.

Wüstenrot & Württembergische ist und bleibt weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber. Dies wird in dem umfangreichen Angebot rund um das Thema „Work-Life-Balance“ deutlich. Mit flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortmodellen sowie professioneller Kinderbetreuung und Gesundheitsangeboten haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützt, persönliche und berufliche Ziele leichter miteinander zu vereinbaren. So bieten wir beispielsweise im Rahmen der neuen Arbeitswelt, die auch im entstehenden Campus umgesetzt werden soll, konzernweit mobiles Arbeiten an. Dies ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine ortsunabhängige und flexible Arbeitsweise. Seit 2012 tragen bereits die betrieblichen Kindertagesstätten – „Feuerseepiraten“ in Stuttgart und „Seepferdchen“ in Ludwigsburg – ebenfalls zur

besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei. Im Rahmen des W&W-Gesundheitsmanagements haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerdem die Möglichkeit, zahlreiche gesundheitsfördernde Maßnahmen in Anspruch zu nehmen. Hierzu gehören unter anderem Betriebssportangebote, Kooperationen mit Fitnessstudios sowie Seminare zu Gesundheitsthemen. Für unser Engagement im Betrieblichen Gesundheitsmanagement erhielten wir im vergangenen Geschäftsjahr den Corporate Health Award in der Sonderpreis-Kategorie „Demografie“. Bei beruflichen und privaten Problemen, wie Burnout, Konflikten am Arbeitsplatz, Lebenskrisen sowie finanziellen Notlagen bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Lebenslagencoaching an, bei dem eine lösungsorientierte Beratung genutzt werden kann.

Mit einer Teilnahme an der „Fair Company Initiative“ bewiesen wir im Geschäftsjahr 2016 erneut einen fairen Umgang mit Praktikantinnen und Praktikanten sowie Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Darüber hinaus sind wir verstärkt in der Nachwuchsförderung tätig: Im Rahmen des Bildungskongresses der Versicherungswirtschaft (BIKO) belegte die Abteilung Vertriebsausbildung der Württembergische Versicherung AG mit ihrer „Lehrplattform für die Ausbildung im Außendienst“ den zweiten Platz des „InnoWard“ in der Kategorie „berufliche Erstausbildung“. Zudem wurde im vergangenen Geschäftsjahr beschlossen, dass künftig 30 % der jahrgangsbesten Azubis je Berufsbild einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhalten sollen, unabhängig vom Vorliegen einer festen Planstelle.

Besonders wichtig sind uns auch die Entwicklungsmöglichkeiten unserer berufserfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sowohl die Fach- als auch die Führungslaufbahn ermöglicht innerhalb des gesamten Konzerns attraktive berufliche Perspektiven. Besonderen Talenten bieten wir Programme wie unser Premium Talent Programm an. Hierbei werden unternehmerische, soziale und fachliche Fähigkeiten weiterentwickelt. Das gegenseitige Verständnis und die Vernetzung im Konzern sind uns wichtig. Dies möchten wir auch künftig verstärkt fördern, indem wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unternehmensweite Potenzialentwicklungsprogramme, aber auch Hospitanzen in kundennahen Bereichen anbieten.

Dank

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung. Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Ratings

Standard & Poor's (S&P) hat im Berichtsjahr erneut die Ratings des W&W-Konzerns mit stabilem Ausblick bestätigt. Die Kerngesellschaften des W&W-Konzerns verfügen somit weiterhin über ein „A“-Rating, die Holding-Gesellschaft Wüstenrot & Württembergische AG erhält erneut ein „BBB+“-Rating. S&P honoriert insbesondere das gute Geschäfts- und Finanzrisikoprofil im W&W-Konzern.

Das Risikomanagement des W&W-Konzerns wird nach der im Vorjahr erfolgten Anhebung auf der Bewertungsskala weiterhin in die Kategorie „Strong“ eingruppiert.

Die Hypothekendarlehen der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank verfügen erneut über das Top-Rating „AAA“ mit stabilem Ausblick.

Die an der Börse platzierten Hybridkapitalanleihen der Württembergische Lebensversicherung AG werden weiterhin mit „BBB“ bewertet.

RATINGS STANDARD & POOR'S

	Financial Strength	Issuer Credit Rating
W&W AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG	A- outlook stable	A- outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG	A- outlook stable	A- outlook stable
Wüstenrot Bausparkasse AG		A- outlook stable
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank		A- outlook stable

Aktie

W&W im SDAX

Das im Geschäftsbericht 2015 formulierte Ziel, in den SDAX Index aufgenommen zu werden, ist im Berichtszeitraum erreicht worden. Seit März 2016 ist die W&W AG im SDAX der Frankfurter Wertpapierbörse gelistet. Damit wird für die W&W-Aktie ein neues Kapitel aufgeschlagen. Ziel ist es, das Interesse der Anleger an der Aktie weiter zu steigern und unsere Kapitalmarktpräsenz auszubauen. Dazu wurden die Investor-Relations-Aktivitäten deutlich intensiviert. Aufgabe ist es, die W&W AG und ihre Equity Story im Kapitalmarkt noch bekannter zu machen, neue Investorenkontakte aufzubauen und bestehende Kontakte zu vertiefen. Im Berichtsjahr waren Vorstand und IR-Team in London, Wien, Brüssel, Zürich, Düsseldorf, Hamburg, Berlin, Stuttgart, Baden-Baden, München und Frankfurt auf Roadshows und Investorenkonferenzen unterwegs,

um Geschäftsmodell, Strategie und Kennzahlen vorzustellen.

Aktionärskreis

Seit 17. August 2016 hält die gemeinnützige Wüstenrot Stiftung e. V. ihre mittelbare Beteiligung an der W&W AG in Höhe von 66,31% in zwei Holding-Gesellschaften statt bislang in einer Gesellschaft. Die Anzahl der Stimmrechte bleibt unverändert. Die Wüstenrot Holding AG hält 39,91% und die neu gegründete WS Holding AG 26,40% der Anteile, bezogen auf die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien. 0,29% der ausgegebenen Aktien sind nicht stimmberechtigte eigene Aktien. Beide Holding-Gesellschaften befinden sich im Alleineigentum der Wüstenrot Stiftung. Ziel der Maßnahme ist die Vereinfachung der Unternehmenssteuerung vor dem Hintergrund neuerer branchenweiter aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Die Wüstenrot Stiftung arbeitet ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig in den Bereichen Denkmalpflege, Wissenschaft, Forschung, Bildung, Kunst und Kultur. Als operativ tätige Stiftung initiiert, konzipiert und realisiert sie selbst Projekte und fördert darüber hinaus die Umsetzung herausragender Ideen und Projekte anderer Institutionen durch finanzielle Zuwendungen. Weiterer Hauptaktionär der W&W AG ist mit mehr als 10% der Anteile die Horus Finanzholding GmbH.

Im April 2016 hat die W&W AG konzernweit Mitarbeiteraktien ausgegeben. Auf den XETRA-Schlusskurs vom 1. April 2016 erhielten berechnete Mitarbeiter 5€ Nachlass auf maximal 40 Aktien. Unser Unternehmen setzt damit eine gute Tradition fort. Schon die W&W AG, die Württembergischen Versicherungen und die Leonberger Bausparkasse haben in früheren Jahren erfolgreich Mitarbeiteraktien ausgegeben. Insgesamt haben knapp ein Drittel der berechtigten Mitarbeiter von dem Angebot Gebrauch gemacht. Es ist geplant, auch in den nächsten Jahren Mitarbeiteraktien auszugeben.

Nachdem das Handelsvolumen kurz vor der SDAX-Aufnahme deutlich angestiegen war, hat sich der durchschnittliche Tagesumsatz im Dezember 2016 auf 57 606 (Vj. 77 589) Stück Aktien normalisiert.

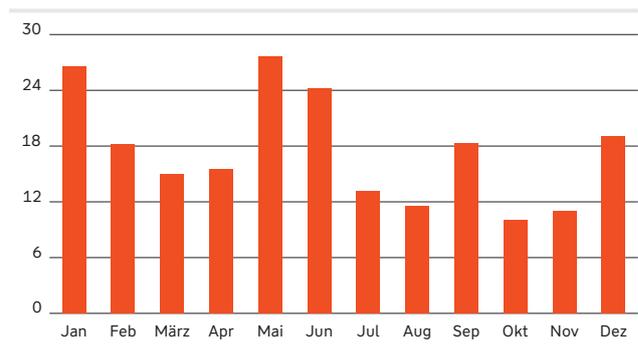
Aktienkurs

2016 in €



Handelsvolumen der W&W-Aktie

2016 in Mio €



Dividendenpolitik

Es ist Ziel der W&W AG, an unsere Aktionäre eine stabile und verlässliche Dividende auszuschütten. Der Jahreshauptversammlung am 1. Juni 2017 schlägt der Vorstand daher eine gleichbleibende Dividende von 0,60€ vor, nachdem sie im Vorjahr erhöht worden war. Bezogen auf den Jahresendkurs von 18,57€ ergibt sich daraus eine Dividendenrendite von 3,23%.

Kursentwicklung

Nach einem Jahresschlusskurs 2015 von 19,95€ zeigte sich die W&W-Aktie - wie auch der Gesamtmarkt - im Jahresverlauf recht volatil. Durch die Ankündigung des EU-Referendums in Großbritannien stieg die Risikoaversion der Anleger. Der W&W-Aktienkurs sank kurzzeitig unter die 16-Euro-Marke. Nach dem aus Sicht der Aktienmärkte enttäuschenden Ausgang des britischen Referendums setzte im Juli eine Kurserholung ein, sodass die W&W zum Jahresschluss bei 18,57€ notierte.

Basisinformationen zur W&W-Aktie

Wertpapierkennung		WKN 805100, ISIN DE0008051004	
Börsenplätze		Stuttgart (Regulierter Markt), Frankfurt (Regulierter Markt), Düsseldorf (Freiverkehr), Berlin (Freiverkehr), Xetra	
Börsensegmente		Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse	
Handelssymbol Xetra		WUW	
Handelssymbol Bloomberg		WUW GY	
Handelssymbol Reuters		WUWGn.DE	
Aktiengattung		Auf den Namen lautende Stammaktien (Stückaktien)	
Anzahl Aktien	in Stück	93 749 720, davon sind 272 780 eigene – nicht stimmberechtigte Aktien	
Grundkapital	in €	490 311 036	
		2016	2015
Jahresschlusskurs ¹	in €	18,57	19,95
Jahreshöchstkurs ¹	in €	20,05	19,95
Jahrestiefstkurs ¹	in €	15,61	15,36

¹ Xetra.

Wirtschaftsbericht

Geschäftsumfeld

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft setzte 2016 ihr stetiges Wachstum aus den Vorjahren fort. Sie erzielte nach vorläufigen Berechnungen einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von rund 1,9%. Der rege Konsum der Privathaushalte war dabei die wichtigste Konjunkturstütze. Das verarbeitende Gewerbe entwickelte sich dagegen nur verhalten. Dies lag besonders am Exportsektor, der weiterhin unter einer enttäuschenden Nachfrage wichtiger Schwellenländer (China, Russland, Brasilien) litt. Das enttäuschende Außenhandelsgeschäft und anhaltende politische Unsicherheiten (z. B. der von Großbritannien angestrebte EU-Austritt) belasteten die Investitionsbereitschaft der Unternehmen trotz historisch günstiger Finanzierungsbedingungen. Der Bausektor verzeichnete aufgrund immer noch sehr niedriger Hypothekenzinsen und eines anhaltend hohen Wohnraumbedarfs in den Ballungsgebieten eine rege Immobiliennachfrage und eine hohe Bauaktivität. Aus Sicht des W&W-Konzerns stellten 2016 somit besonders die im historischen Vergleich positive Einkommensentwicklung der Privathaushalte und die Dynamik des Wohnbausektors günstige ökonomische Rahmenbedingungen dar.

Kapitalmärkte

Anleihemärkte

Die langfristigen Zinsen setzten im ersten Halbjahr 2016 ihren langjährigen Abwärtstrend fort. Zu Jahresbeginn belasteten dabei vor allem sehr schwache Wirtschaftsdaten aus China den globalen Konjunkturausblick. Zusätzlich ließ der sich zunächst fortsetzende Einbruch des Ölpreises die Inflationserwartungen weiter sinken. Die Europäische Zentralbank (EZB) beschloss im März weitere expansive Maßnahmen der Geldpolitik in Form einer erneuten Absenkung der Leitzinsen und einer Ausweitung ihres Anleiheankaufprogramms. Folglich lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen, die zum Jahreswechsel noch bei 0,63% gelegen hatte, Anfang Juli im Bereich von -0,2%, was einem neuen historischen Rekordtief entsprach. Hierzu hatte auch die Entscheidung der Briten in einer Volksbefragung beigetragen, die überraschend für den Brexit votiert hatten. Die resultierende politische und ökonomische Unsicherheit trieb viele Anleger zusätzlich in den sicheren Hafen der Bundesanleihen.

Ab dem Frühjahr stabilisierten sich die weltweit gemeldeten Wirtschaftsdaten, sodass sich die Rezessionsängste wieder auflösten. Mitte Juli setzte dann eine Trendwende ein. Die langfristigen Zinsen zogen wieder moderat an. Auch die politische und ökonomische Entwicklung in Großbritannien verlief nach dem Brexit-Votum wesentlich stabiler als von den Finanzmärkten ursprünglich befürchtet. Zudem vollzog der Ölpreis eine deutliche Erholung.

Nach der überraschenden Wahl Donald Trumps zum neuen US-Präsidenten erhöhten die Marktteilnehmer ihre Wachstums- und Inflationsprognosen für die US-Wirtschaft. Die Renditen von US-Anleihen stiegen daraufhin spürbar an, was sich zumindest teilweise auch auf den deutschen Anleihemarkt übertrug. Im Ergebnis lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2016 zumindest wieder bei 0,21% und damit 42 Basispunkte niedriger als Ende 2015.

Unterstützt von einer weiteren Leitzinsabsenkung der EZB im März, setzten die Renditen kurz laufender Anleihen 2016 ihren Abwärtstrend weiter fort und erreichten kurz vor Jahresende ein neues Rekordtief bei -0,81%. Letztlich beendete die Zweijahresrendite das Jahr 2016 bei -0,77% und damit 42 Basispunkte niedriger als Ende 2015.

Aktienmärkte

Die europäischen Aktienmärkte vollzogen einen historisch schwachen Start in das Jahr 2016. So verzeichneten z. B. der Euro STOXX 50 und der DAX bis Mitte Februar bereits Kursverluste von rund 18%. Zentrale Ursache war ein zunehmender Konjunkturpessimismus der Anleger, der auch von den sehr schwachen Wirtschaftsdaten aus China und dem zunächst anhaltenden Verfall des Ölpreises genährt wurde. Ab Mitte Februar setzte eine allmähliche Trendwende ein. Diverse Auslöser können hierfür genannt werden: So stieg die Konjunkturzuversicht der Anleger durch die verbesserten US-Konjunkturdaten, durch die stabilere Entwicklung in China und durch die unterstützenden Maßnahmen der EZB wieder etwas an. Auch die Rohstoffpreise erholten sich deutlich. Im Ergebnis schwankte der Euro STOXX 50 im weiteren Jahresverlauf zumeist in einer engen Kursbandbreite von 2 900 bis 3 100 Punkten. Wichtigste Ausnahme hiervon war die Zeitspanne von Mitte Juni bis Anfang Juli, als die Risikoaversion der Anleger im Umfeld der Volksbefragung in Großbritannien zum EU-Verbleib des Landes deutlich zunahm. Dadurch fiel der Euro STOXX 50 nach dem überraschenden „Nein“ der Briten kurzzeitig sogar unter die Marke von 2 700 Punkten. Die erstaunlich robuste britische Konjunktur und die zügige Etablierung einer neuen Regierung beruhigten die Aktienmärkte aber rasch wieder. In den letzten Handelswochen tendierten die europäischen Börsenindizes dank positiver Vorgaben der US-Aktienmärkte nach der Wahl Trumps zum nächsten US-Präsidenten noch einmal deutlich freundlicher. Insgesamt wies der deutsche Aktienmarkt mit einem Jahresendstand des DAX von 11 481 Punkten einen Kursanstieg von 6,9% aus. Der Euro STOXX 50 notierte bei 3 291 Punkten und damit nur 0,7% höher als Ende 2015.

Branchenentwicklung

Auch im Jahr 2016 sah sich die Finanzdienstleistungsbranche weiteren regulatorischen Vorgaben und Anforderungen gegenüber. Die Umsetzung der Vorgaben aus Basel stellte für die Branche eine zentrale Herausforderung dar und wird auch 2017 eine gewichtige Rolle spielen

(CRD2, CRD5, Basel IV). Zudem sind eine Überarbeitung des Kreditrisiko-Standardansatzes (KSA) und die Anforderungen an interne Modelle, also die generelle Bewertung von risikogewichteten Aktiva und damit verknüpften Eigenkapitalanforderungen, geplant. Es werden Regelungen aus dem SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) weiter auf nationaler Ebene konkretisiert, hieraus werden sich künftig neue Kapitalanforderungen ergeben.

Im Februar 2017 hat der Bundesgerichtshof (BGH) entschieden, dass die Kündigung von Bausparverträgen, deren Zuteilungsreife mehr als zehn Jahre zurückliegt, rechtmäßig ist. Mit den Kündigungen können die negativen Auswirkungen der Niedrigzinspolitik auf die Bauspargemeinschaft abgefedert werden. Das Bausparkollektiv wird geschützt, indem Verträge aufgelöst werden können, die mehr als zehn Jahre zuteilungsreif sind und deren Darlehen nicht in Anspruch genommen wurde.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG steht im Wettbewerb der Bausparkassen gemessen am Neugeschäft auf Platz zwei. Nach Angaben des Verbands der Privaten Bausparkassen ist die Bausparsumme im Netto-Neugeschäft in der Branche um 9 % auf rund 90 Mrd € gesunken. Der Rückgang ist in erster Linie durch Sondereffekte aus Tarifumstellungen einiger Bausparkassen begründet, die zu einem hohen Vorjahresniveau führten.

Das Neugeschäft in der privaten Wohnungsfinanzierung entwickelte sich im Jahr 2016 rückläufig. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank nahmen die privaten Haushalte rund 235 (Vj. rund 244) Mrd € an Wohnungsbaukrediten auf. Dies entspricht einem Rückgang um 4 %. Nach der hohen Steigerung im Vorjahr bewegt sich das Marktvolumen dennoch auf einem hohen Niveau, wovon die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank partizipierte. Begünstigend wirken die weiterhin niedrigen Hypothekenzinsen. Es wurden mehr Wohnungen genehmigt und fertiggestellt. Das dennoch rückläufige Neukreditvolumen ist auf regionale Angebotsengpässe auf dem Bestandsmarkt zurückzuführen wie auch darauf, dass zunehmend mit ererbten Mitteln finanziert wird. Hinzu kommt eine erschwerte Kreditvergabe durch die in Deutschland restriktiv umgesetzte Wohnimmobilienkreditrichtlinie.

Die fortschreitende Digitalisierung beeinflusste auch 2016 die Finanzbranche.

Eine große Innovationskraft geht hierbei unter anderem von neuen Marktteilnehmern wie beispielsweise FinTechs aus. Sie entwickeln finanzielle Serviceleistungen und technologische Neuerungen rund um Zahlungsverkehr und Geldanlage. Banken und FinTechs bauen nun teilweise in Kooperationen ihre digitalen Angebote nach und nach gemeinsam aus und bieten dadurch den Kunden eine größtmögliche Vielfalt an Produkten und Services. Dabei entscheiden diese selbst, über welchen Kanal sie in Kontakt zu ihrem Anbieter treten möchten. Die wachsende Nutzung digitaler Kanäle durch die Kunden bietet den Direktbanken auch in Zukunft großes Wachstumspotenzial trotz einer andauernden Niedrigzinsphase.

Die Württembergische Lebensversicherung AG erreichte zuletzt in ihrer Vergleichsgruppe der deutschen Personenversicherer Rang 15, nach gebuchten Bruttobeiträgen. Die Branche der Lebensversicherer verzeichnete 2016 einen leichten Anstieg des laufenden Neubeitrags, während das Einmalbeitragsgeschäft rückläufig war. Insgesamt ging der Neubeitrag der Lebensversicherer um 2,9 % auf 30,2 (Vj. 31,1) Mrd € zurück. Die Produktgruppe der fondsgebundenen Versicherungen konnte einen Zuwachs von 5,5 % verzeichnen. Sie gewinnt mit einem Anteil von 16,4 (Vj. 15,1) % am Neubeitrag der Branche in der Niedrigzinsphase immer mehr an Bedeutung. Bei den klassischen Produktgruppen verminderte sich der Neubeitrag in der Branche der Lebensversicherer hingegen um 5,3 % auf 23,7 (Vj. 25,0) Mrd €.

Die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherer reduzierten sich im Berichtszeitraum vor allem aufgrund des Rückgangs des Einmalbeitragsgeschäfts auf 86,6 (Vj. 87,9) Mrd €.

Die Württembergische Versicherung AG belegte in der aktuellen Rangliste Platz 10 bei den Schaden- und Unfallversicherern, nach gebuchten Bruttobeiträgen des inländischen Direktgeschäfts. In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die Beitragseinnahmen nach vorläufigen Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,8 %. Einen großen Teil zum Beitragswachstum trug mit 5,0 % erneut die private Sachversicherung auf. In der Kraftfahrtversicherung fiel die Zuwachsrate, bei nur noch geringem Anstieg der Durchschnittsbeiträge, mit 2,8 % geringer aus als im Vorjahr. Gleichzeitig verzeichnet der Aufwand für Geschäftsjahresschäden mit insgesamt 2,8 % einen Anstieg, der auf der Wachstumsrate der Beiträge liegt. Damit bleibt die Geschäftsjahresschadenquote mit 76 % auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt zeichnete sich mit 2,6 (Vj. 2,5) Mrd € ein leicht höheres Ergebnis der Branche im Gesamtjahr ab. Die Combined Ratio (verbundene Schaden- und Kostenquote) blieb bei ca. 96 %.

Geschäftsverlauf und Lage des W&W-Konzerns

Geschäftsverlauf

Der W&W-Konzern hat im Jahr 2016 einen Konzernüberschuss von 235,3 (Vj. 274,3) Mio € erwirtschaftet. Der Konzernüberschuss lag damit über der Prognose für das Geschäftsjahr 2016.

Besonders positiv war das erneut sehr gute versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden-/Unfallversicherung. Durch fortgesetztes Kostenmanagement konnte auch der Verwaltungsaufwand weiter reduziert werden.

Kennzahlen Neugeschäft (Konzern)

	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	Veränderung
	in Mio €	in Mio €	in %
Brutto Bausparneugeschäft	13 988,8	14 471,7	- 3,3
Netto Bausparneugeschäft	12 304,2	12 035,1	2,2
gebuchte Bruttobeiträge (Personenversicherung)	2 315,8	2 375,3	- 2,5
gebuchte Bruttobeiträge (Schaden-/Unfallversicherung)	1 678,3	1 638,8	2,4
Baufinanzierung (inkl. Vermittlungen ins Fremdbuch)	5 388,5	5 476,6	- 1,6

Segmentübergreifend im gesamten W&W-Konzern betrug das Neugeschäft in der Baufinanzierung 5 388,5 (Vj. 5 476,6) Mio €. Darin sind auch Hypothekendarlehen der Württembergische Lebensversicherung AG von 240,7 (Vj. 347,6) Mio € sowie Auszahlungen aus Bauspardarlehen über 639,7 (Vj. 710,0) Mio € enthalten. Die Vermittlungen ins Fremdbuch (inklusive Baufinanzierungsportal) beliefen sich auf 1 188,5 (Vj. 1 224,5) Mio €. Die tschechische Bausparkasse und Hypothekenbank, deren Geschäftsaktivitäten in „Alle sonstigen Segmente“ ausgewiesen sind, trugen 506,8 (Vj. 453,7) Mio € bei.

Mit der im Februar 2017 getroffenen Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH), nach der die Kündigung von Bausparverträgen, deren Zuteilungsreife mehr als zehn Jahre zurückliegt, rechtmäßig ist, wurde eine Belastung für den W&W-Konzernüberschuss abgewendet. Mit dieser Entscheidung können auch künftig die negativen Auswirkungen der Niedrigzinspolitik auf die Bauspargemeinschaft abgefedert werden. Das Bausparkollektiv wird geschützt, indem Verträge aufgelöst werden können, die mehr als zehn Jahre zuteilungsreif sind und deren Darlehen nicht in Anspruch genommen wurden.

Mit unserem Programm „W&W@2020“ sind wir 2016 ein gutes Stück vorangekommen. Wir haben unsere Kommunikationswege ausgebaut: Die Online-Produktpalette für

unsere Kunden haben wir erweitert (z. B. mit dem neuen „Wohnsparen“ und der Risiko-Lebensversicherung) und zusätzlich eine Vielzahl an Digitalangeboten geschaffen.

An unserem Produktivitätsziel von 5% pro Jahr halten wir konsequent fest. Im Jahr 2017 bündeln wir die Bearbeitung des gesamten Baufinanzierungsgeschäfts zentral bei der Wüstenrot Bausparkasse AG. Damit kann sich die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank vollständig auf ihre Rolle als Digitalbank für Privatkunden konzentrieren.

Ertragslage

Konzern-Gesamtergebnis

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Zum 31. Dezember 2016 belief sich der Konzernüberschuss nach Steuern auf 235,3 (Vj. 274,3) Mio €. Das Ergebnis je Aktie betrug 2,49 (Vj. 2,88) €.

Zusammensetzung Konzernüberschuss

in Mio €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Segment BausparBank	58,7	57,0
Segment Personenversicherung	49,7	40,3
Segment Schaden-/Unfallversicherung	108,3	114,9
Alle sonstigen Segmente	103,8	105,7
Segmentübergreifende Konsolidierung	- 85,2	- 43,6
Konzernüberschuss	235,3	274,3

Das Finanzergebnis lag bei 1 817,7 (Vj. 2 031,5) Mio €. Zum einen sank das laufende Ergebnis infolge des Niedrigzinsumfelds. Zum anderen kam es zu höheren Wertminderungen auf Wertpapiere und einer schwächeren Entwicklung der Kapitalanlagen für fondsgebundene Lebensversicherungen. Darüber hinaus war das Bewertungsergebnis rückläufig. Positiv entwickelte sich dagegen das Ergebnis aus Risikovorsorge.

Der W&W-Konzern investiert auch in Kapitalanlagen in Fremdwährung, um attraktive Renditechancen für seine Kunden nutzen zu können. Die dadurch entstehenden Wechselkursrisiken sind durch Absicherungsstrategien begrenzt. Da die Kapitalanlagen (AfS und Forderungen) und die Sicherungsinstrumente (FVtPL) in unterschiedlichen Ergebniskategorien auszuweisen sind, ergeben sich hohe Effekte in den Einzelergebnissen. Diese gleichen sich jedoch weitestgehend aus.

- Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AfS) verringerte sich um 291,9 Mio € auf 1 114,7 Mio € (Vj. 1 406,6) Mio €. Gründe für den Rückgang waren das bereits erwähnte Währungsergebnis sowie höhere Impairmentaufwendungen.

- Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten betrug 8,1 (Vj. 33,5) Mio €. Der Ertrag aus dem Verkauf von Beteiligungen eines assoziierten Unternehmens war im Geschäftsjahr geringer als im Vorjahr.
- Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten (FVtPL) verbesserte sich um 183,4 Mio € auf - 226,6 (Vj. - 410,0) Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf zins- und währungsbezogene Derivate in einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung zurückzuführen.
- Das Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital erreichte 833,4 (Vj. 884,9) Mio €. Das Veräußerungsergebnis war höher als im Vorjahr. Dagegen wirkten sich die erneut gesunkenen Zinsen besonders durch die Abzinsung der Zinsbonusrückstellung belastend aus. Auch das Währungsergebnis sank im Geschäftsjahr 2016.
- Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen verringerte sich um 50,0 Mio € auf 70,9 (Vj. 120,9) Mio €. Dies resultiert zum einen aus der Beendigung des Portfolio-Fair-Value-Hedges sowie aus höheren Auflösungen der Rücklage (OCI) aus Cashflow-Hedge-Beziehungen.
- Das Ergebnis aus der Risikovorsorge verbesserte sich um 21,7 Mio € auf 17,2 (Vj. - 4,5) Mio €. Die gute Wirtschaftslage im Kernmarkt Deutschland sowie eine risikobewusste Kreditvergabe trugen dazu bei.

Die verdienten Nettobeiträge betragen zum 31. Dezember 2016 3 932,8 (Vj. 3 982,9) Mio €. Die Steigerungen in der Schaden-/Unfallversicherung konnten den Rückgang in der Personenversicherung nicht ausgleichen.

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen verringerten sich auf 4 080,1 (Vj. 4 284,2) Mio €. In der Sachversicherung war trotz der Unwetter im Frühjahr erneut ein sehr guter Schadenverlauf zu verzeichnen. In der Personenversicherung führten die niedrigeren Beiträge sowie eine geringere Zuführung zur Zinszusatzreserve inklusive Zinsverstärkung zu diesem Rückgang.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten durch fortgesetztes, konsequentes Kostenmanagement um 32,7 auf 1 075,3 (Vj. 1 108,0) Mio € gesenkt werden. Infolge einer geringeren Mitarbeiterzahl konnten die Personalaufwendungen trotz tariflicher Gehaltssteigerungen reduziert werden. Darüber hinaus waren die Abschreibungen niedriger. Dagegen erhöhten sich die Sachaufwendungen durch gestiegene Beiträge zur Einlagensicherung und IT-Investitionen.

Der Steueraufwand im Berichtsjahr betrug 56,3 (Vj. 49,3) Mio € und wurde wie bereits im Vorjahr durch entlastende steuerliche Sondereffekte geprägt. Ursächlich war im Geschäftsjahr hierbei insbesondere der positive Ausgang eines Finanzgerichtsprozesses, der zu Steuererstattungen für Vorjahre führte.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Das Konzerngesamtergebnis (Total Comprehensive Income) lag zum 31. Dezember 2016 bei 230,9 (Vj. 89,0) Mio €. Es setzt sich aus dem Konzernüberschuss zuzüglich des Sonstigen Ergebnisses (Other Comprehensive Income – OCI) zusammen.

Das OCI lag bei - 4,4 (Vj. - 185,3) Mio €. Im Berichtszeitraum sind die Zinsen gesunken, während im Vorjahreszeitraum die Zinsen in den längeren Laufzeitbändern noch gestiegen sind.

Der Diskontierungssatz für die Pensionsrückstellungen hat sich im Vergleich zum Vorjahresende verringert und liegt jetzt bei 1,5 % (Vj. 2,0) %. Dadurch ergaben sich versicherungsmathematische Verluste aus leistungsorientierten Plänen zur Altersvorsorge von 98,9 (Vj. Gewinn 51,0) Mio €.

Das unrealisierte Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten stieg auf 104,3 (Vj. - 192,3) Mio €. Diese erfolgsneutralen Bewertungsgewinne resultieren aus dem in diesem Jahr gesunkenen Zinsniveau und der damit zinsinduzierten Steigerung der Kurse von Inhaberpapieren. Gegenläufig wirkten die vorgenommenen Realisierungen.

Das Ergebnis aus Cashflow-Hedges betrug - 11,9 (Vj. - 45,1) Mio €. Dieser Ergebniseffekt ist im Wesentlichen ebenfalls auf Realisierungen zurückzuführen, wodurch diese bisher erfolgsneutral gebuchten Gewinne nun ebenfalls in die Gewinn- und Verlustrechnung flossen.

Die erfolgsneutralen Bewertungseffekte spiegeln überwiegend die Zinssensitivität der Aktivseite wider. Gegenläufige Entwicklungen der ebenfalls zinsensitiven Passivseite, beispielsweise in der Versicherungstechnik und bei den Einlagen, werden nach IFRS im Konzerngesamtergebnis jedoch nicht abgebildet.

Segment BausparBank

Der Überschuss im Segment BausparBank erreichte 58,7 (Vj. 57,0) Mio €. Das Netto-Neugeschäft konnte gesteigert werden. Die Bilanzsumme des Segments reduzierte sich im Rahmen des strategiekonformen Bilanzsummenabbaus deutlich auf 31,7 (Vj. 35,1) Mrd €.

Neugeschäft

Im Geschäftsjahr 2016 verringerte sich das Brutto-Neugeschäft im Bausparen auf 13,6 (Vj. 14,1) Mrd €. Das Netto-Neugeschäft (eingelöstes Neugeschäft) nach Bausparsumme lag mit 11,9 (Vj. 11,7) Mrd € über dem Vorjahr. Die Bausparkasse entwickelte sich sowohl im Brutto- als auch im Netto-Neugeschäft deutlich besser als der Markt und konnte somit ihre Marktanteile ausbauen.

Kennzahlen Neugeschäft

	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	Veränderung
	in Mio €	in Mio €	in %
Brutto-Neugeschäft	13 550,8	14 082,4	- 3,8
Netto-Neugeschäft (Eingelöstes Neugeschäft)	11 901,7	11 675,5	1,9
Neugeschäft Bau- finanzierung (Annahmen)	2 812,9	2 740,7	2,6

Das Neugeschäft Baufinanzierung (Annahmen) im Segment konnte auf 2 812,9 (Vj. 2 740,7) Mio € gesteigert werden. Die hierin enthaltenen Anschlussfinanzierungen beliefen sich auf 350,7 (Vj. 414,4) Mio €, das neu abgeschlossene Kreditgeschäft erreichte 2 462,2 (Vj. 2 326,3) Mio €. Es gelang, die insgesamt positive Entwicklung des Baufinanzierungsmarktes zu nutzen, wobei weiterhin die Werthaltigkeit im Fokus stand.

Ertragslage

Das Segmentergebnis BausparBank zum 31. Dezember 2016 erhöhte sich auf 58,7 (Vj. 57,0) Mio €. Einem höheren Finanzergebnis und reduzierten Verwaltungsaufwendungen steht ein deutlich geringeres Sonstiges betriebliches Ergebnis gegenüber.

Das Finanzergebnis im Segment BausparBank erreichte 438,0 (Vj. 419,4) Mio €. Es ist weiterhin durch die lang anhaltende Niedrigzinsphase, den strategiekonformen Bilanzsummenabbau im Zuge der Neuausrichtung der Bank sowie eine verbesserte Bestandsstruktur durch die Entwicklung von neuen Tarifen und Produkten geprägt.

Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung werden insbesondere Absicherungsgeschäfte für Zinsrisiken eingegangen, um die belastenden Ergebniseffekte, einerseits für Finanzinstrumente sowie andererseits aus der Abzinsung der baupartetechnischen Rückstellungen (Bonusrückstellungen) auszusteuern. 2016 sind die Zinsen im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich gesunken.

- Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sank im Wesentlichen aufgrund des strategiekonformen Bilanzsummenabbaus und der damit einhergehenden rückläufigen Zinserträge auf 177,6 (Vj. 204,0) Mio €.
- Bei den zur Zinsbuchsteuerung eingesetzten freistehenden Derivaten steigerte sich das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten auf - 65,8 (Vj. - 152,9) Mio €. Damit konnten die gegenläufigen Effekte im Ergebnis aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Abzinsung der baupartetechnischen Rückstellungen kompensiert werden.

- Steuerungsbedingt ist das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen auf 70,9 (Vj. 120,9) Mio € zurückgegangen. Dies resultiert zum einen aus der Einstellung des Portfolio-Fair-Value-Hedges bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank sowie aus höheren Auflösungen der Rücklage (OCI) aus Cashflow-Hedge-Beziehungen.
- Im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital haben sich aufgrund des deutlichen Zinsrückgangs das gesunkene laufende Zinsergebnis sowie der im Vorjahresvergleich höhere Aufwand der Zinsbonusrückstellung stark belastend ausgewirkt, so dass das Ergebnis auf 230,8 (Vj. 245,9) Mio € sank. Gegenläufig wirkten die im Rahmen des strategiekonformen Bilanzsummenabbaus erzielten Veräußerungsgewinne.
- Das Ergebnis aus der Risikovorsorge konnte auf 24,4 (Vj. 1,5) Mio € verbessert werden. Sowohl die positive gesamtwirtschaftliche Situation als auch die sehr gute Qualität des Kreditportfolios trugen zu einer weiteren Reduzierung der Risikovorsorge bei.

Das Provisionsergebnis verbesserte sich auf 7,1 (Vj. 4,9) Mio €. Der negative Provisionssaldo im Bausparbereich konnte reduziert werden. Gegenläufig wirkte die strategiekonforme Einstellung des institutionellen Wertpapiergeschäfts (Wholesale-Geschäft).

Der Verwaltungsaufwand ging auf 363,8 (Vj. 369,6) Mio € zurück. Trotz höherer Beiträge zur Einlagensicherung, die erstmalig auf Basis der auf europäischer Ebene harmonisierten Berechnungsmethodik ermittelt wurden, sowie Investitionen in die Neuausrichtung der Bank als Digitalbank für Privatkunden, konnten die Verwaltungsaufwendungen aufgrund geringerer Personal- und der übrigen Sachaufwendungen reduziert werden.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis reduzierte sich deutlich auf 1,5 (Vj. 18,0) Mio €. Dies ist hauptsächlich auf höhere Zuführungen zu den Sonstigen Rückstellungen zurückzuführen. Unter anderem fielen Restrukturierungsaufwendungen als Folge der Zentralisierung der Servicetelefonie an.

Der Steueraufwand erhöhte sich auf 24,1 (Vj. 15,7) Mio €. Die Gründe für diesen Anstieg gegenüber dem Vorjahr liegen neben dem höheren Segmentergebnis vor Steuern darin, dass im Geschäftsjahr keine steuerentlastenden Effekte für Vorjahre zu berücksichtigen waren.

Segment Personenversicherung

Der Segmentüberschuss stieg zum 31. Dezember 2016 auf 49,7 (Vj. 40,3) Mio €. Der Neubeitrag im Segment Personenversicherung lag leicht unter dem Vorjahr. Die Bilanzsumme des Segments erhöhte sich auf 33,5 (Vj. 33,0) Mrd €.

Neugeschäft

Zum 31. Dezember 2016 lag der Neubeitrag im Personenversicherungssegment bei 659,2 (Vj. 679,1) Mio €. Die laufenden Neubeiträge stiegen auf 116,6 (Vj. 114,5) Mio €. Die Einmalbeiträge verringerten sich auf 542,6 (Vj. 564,6) Mio €.

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken auf 2 315,8 (Vj. 2 375,3) Mio €. Der Rückgang ist auf das rückläufige Einmalbeitragsgeschäft sowie auf die Abläufe im Bestand zurückzuführen. Die Abläufe entfallen im Wesentlichen auf das starke Neugeschäft vor 2005, das aufgrund der Änderung in der Besteuerung von Lebensversicherungen zu verzeichnen war.

Kennzahlen Neugeschäft

	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	Veränderung
	in Mio €	in Mio €	in %
Neubeitrag (Segment)	659,2	679,1	-2,9
Einmalbeitrag Leben	542,6	564,6	-3,9
Laufender Beitrag Leben	105,5	101,9	3,5
Jahresneubeitrag Kranken	11,1	12,6	-11,9

Die Beitragssumme des Neugeschäfts ist im Geschäftsjahr mit einem Anstieg von 4,9 % auf 3 674,4 (Vj. 3 504,1) Mio € branchenüberdurchschnittlich gewachsen. Als Steuerungsgröße und Grundlage für die Provisionierung verwenden wir die wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS), welche die Beitragssumme des Neugeschäfts jeder Produktgruppe mit wertorientierten Faktoren gewichtet. Im Berichtsjahr war ein leichter Rückgang der WONS um 1,0 % auf 2 418,2 (Vj. 2 443,2) Mio € zu verzeichnen.

Ertragslage

Das Segmentergebnis stieg um 9,4 Mio € auf 49,7 (Vj. 40,3) Mio €. Das rückläufige Finanz- und Immobilienresultat konnte durch geringere Leistungen aus Versicherungsverträgen, geringere Verwaltungsaufwendungen sowie einen außerordentlichen Steuerertrag im Geschäftsjahr kompensiert werden.

Das Finanzergebnis im Segment Personenversicherung sank deutlich um 196,4 Mio € auf 1 280,9 (Vj. 1 477,3) Mio €. Die Haupttreiber waren gestiegene Wertminderungen auf Eigenkapitalinstrumente sowie ein rückläufiges Ergebnis der Kapitalanlagen für fondsgebundene Lebensversicherungen. Das Veräußerungsergebnis war ebenfalls rückläufig, bewegt sich aber immer noch auf einem hohen Niveau. Dies dient auch der Absicherung der Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden. Darüber hinaus waren in den Ergebnissen der einzelnen Kategorien Währungseffekte enthalten, die sich in Summe im Finanzergebnis ebenfalls negativ auswirkten. Diese Effekte sind im Wesentlichen auf Bewertungsinkongruenzen zurückzuführen.

Während die Währungsgewinne von Aktien ins Eigenkapital zu buchen waren, waren die Verluste der in diesem Zusammenhang geschlossenen wirtschaftlichen Absicherungsderivate direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

- Das Ergebnis aus der Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sank deutlich um 251,3 Mio € auf 856,8 (Vj. 1 108,1) Mio €. Zum einen war ein geringeres Währungsergebnis zu verzeichnen, zum anderen war der Umfang der Gewinnrealisierungen deutlich rückläufig. Darüber hinaus stiegen die Wertminderungen auf Eigenkapitalinstrumente.
- Das Ergebnis aus dem beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten stieg auf - 129,2 (Vj. - 216,5) Mio €. Hier wirkten sich geringere Verluste aus Währungsabsicherung positiv aus. Das Ergebnis der Kapitalanlagen zur Bedeckung fondsgebundener Versicherungen entwickelte sich gegenläufig. Ursächlich hierfür waren vor allem im Vergleich zum Vorjahr geringere Aktienkurssteigerungen in den Marktsegmenten, in denen die Fonds investieren.
- Das Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital sank auf 548,0 (Vj. 577,6) Mio €. Der Rückgang des Währungsergebnisses konnte durch das gestiegene Veräußerungsergebnis nicht ausgeglichen werden.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nahm um 10,5 Mio € auf 84,4 (Vj. 94,9) Mio € ab. Ursächlich hierfür waren besonders rückläufige Veräußerungsgewinne sowie geringere Mieterträge infolge zahlreicher Veräußerungen im Jahr 2015.

Das Provisionsergebnis stieg auf - 140,9 (Vj. - 146,2) Mio €. Ursächlich hierfür waren unter anderem geringere Provisionsaufwendungen aufgrund des gesunkenen Neugeschäfts und des gesunkenen Bestands.

Die verdienten Nettobeiträge haben sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verringert. Sie lagen bei 2 337,4 (Vj. 2 395,4) Mio €. Sowohl ein geringeres Volumen an Einmalbeitragsversicherungen im Neugeschäft als auch der Bestandsrückgang bei laufenden Beiträgen trugen dazu bei.

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen sanken auf 3 222,3 (Vj. 3 409,9) Mio €. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung, die aufgrund geringerer Beiträge und des geringeren Aufwands zur Stärkung der Zinszusatzreserve (einschließlich Zinsverstärkung) infolge der im Geschäftsjahr erfolgten Anwendung von individuellen Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten deutlich unter Vorjahr blieb. Durch die laufende Stärkung der Zinszusatzreserve (einschließlich Zinsverstärkung) wurden die Leistungen an unsere Kunden weiter abgesichert. Die Zuführung lag bei 290,5 (Vj. 396,1) Mio €. Der Gesamtbestand dieser Reserven beläuft sich damit auf 1 599,7 Mio €.

Der Verwaltungsaufwand im Segment Personenversicherung sank auf 261,0 (Vj. 277,5) Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf geringere Personalaufwendungen und eine im Vorjahr angefallene außerplanmäßige Abschreibung eines übernommenen Versicherungsbestands zurückzuführen.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis stieg auf – 56,9 (Vj. – 81,8) Mio €. Hier machten sich unter anderem geringere Aufwendungen aus der Verminderung der Aktivierung von Abschlusskosten bemerkbar.

Statt eines Steueraufwandes im Vorjahr von 12,0 Mio € ergab sich im Geschäftsjahr ein Steuerertrag von 28,0 Mio €. Ursächlich ist hierbei insbesondere der positive Ausgang eines Finanzgerichtsprozesses im Geschäftsjahr, der zu Steuererstattungen für Vorjahre führt.

Segment Schaden-/Unfallversicherung

Der Segmentüberschuss erreichte im Geschäftsjahr 2016 108,3 (Vj. 114,9) Mio €. Das Neugeschäft bewegte sich auf Vorjahresniveau. Die Bilanzsumme des Segments betrug 4,4 (Vj. 4,2) Mrd €.

Neugeschäft/Beitragsentwicklung

Das Neugeschäft lag mit 207,9 (Vj. 209,8) Mio € auf dem Niveau des Vorjahres. Die Rückgänge in den Geschäftssegmenten Kraftfahrt und Privatkunden konnten durch einen Zuwachs im Geschäftssegment Firmenkunden nahezu kompensiert werden.

Kennzahlen Neugeschäft

	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	Veränderung
	in Mio €	in Mio €	in %
Jahresbestandsbeitrag (Segment)	207,9	209,8	- 0,9
Kraftfahrt	155,5	158,5	- 1,9
Firmenkunden	27,6	25,9	6,6
Privatkunden	24,8	25,4	- 2,4

Aufgrund der guten Netto-Vertriebsleistung im vergangenen Geschäftsjahr, die neben dem Neugeschäft auch das Ersatzgeschäft und die Stornowerte berücksichtigt, erhöhte sich der Bestand nicht nur im Geschäftssegment Firmenkunden, sondern auch in den Geschäftssegmenten Kraftfahrt und Privatkunden. In einem herausfordernden Marktumfeld konnten dadurch die gebuchten Bruttobeiträge erneut um 39,5 Mio € auf 1 678,3 (Vj. 1 638,8) Mio € gesteigert werden.

Die wertorientierte Nettovertriebsleistung im Neugeschäft betrug zum 31. Dezember 2016 23,7 (Vj. 26,8) Mio €. Diese Kennzahl betrachtet die Nettovertriebsleistung nach Produkten und gewichtet sie mit einem Faktor, der je nach deren Profitabilität unterschiedlich ausfällt.

Sie ist wie bereits im Vorjahr positiv und kennzeichnet damit einen profitabel wachsenden Versicherungsbestand.

Ertragslage

Das Segmentergebnis lag bei 108,3 (Vj. 114,9) Mio €. Dem geringeren Finanzergebnis stand ein besseres versicherungstechnisches Ergebnis gegenüber. In einzelnen Kategorien waren hohe Währungsergebnisse enthalten, die sich jedoch gegenseitig ausglich.

Das Finanzergebnis verringerte sich um 27,2 Mio € auf 44,0 (Vj. 71,2) Mio €. Hierbei zeigt sich im Finanzergebnis eine Bewertungsinkongruenz. Während die Bewertungsgewinne aus Kurssteigerungen von Aktien ins Eigenkapital zu buchen waren, waren die Verluste der in diesem Zusammenhang geschlossenen wirtschaftlichen Absicherungsderivate direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

- Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sank deutlich um 29,9 Mio € auf 50,6 (Vj. 80,5) Mio €. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf ein geringeres Währungsergebnis zurückzuführen. Außerdem haben sich die Wertminderungen auf Eigenkapitaltitel erhöht.
- Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten verringerte sich auf 3,4 (Vj. 9,6) Mio €. Der Ertrag aus dem Verkauf von Beteiligungen eines assoziierten Unternehmens war im Geschäftsjahr geringer als im Vorjahr.
- Das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten erhöhte sich um 9,3 auf – 31,5 (Vj. – 40,8) Mio €. Gewinnen aus Währungsabsicherungsgeschäften standen Verluste aus Aktienderivaten gegenüber.
- Das Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital betrug 19,5 (Vj. 23,3) Mio €. Das laufende Zinsergebnis war höher als im Vorjahr. Dagegen war das Währungsergebnis rückläufig.

Das Provisionsergebnis lag bei – 217,2 (Vj. – 208,1) Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf Provisionen im Zusammenhang mit dem gestiegenen Versicherungsbestand sowie auf Maßnahmen zur Absatzsteigerung zurückzuführen.

Die verdienten Nettobeiträge entwickelten sich weiterhin gut. Sie stiegen deutlich um 35,3 Mio € auf 1 360,6 (Vj. 1 325,3) Mio €. In allen Geschäftssegmenten konnte ein Wachstum erzielt werden.

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto) betragen 713,2 (Vj. 714,9) Mio €. Trotz gestiegener Elementarschäden sowie eines Bestandswachstums konnte ein Rückgang der Versicherungsleistungen erreicht werden. Diese positive Entwicklung des Schadenaufwands ist nicht zuletzt auf eine nachhaltige, risikobewusste Zeichnungspolitik zurückzuführen. Dadurch konnte die schon

sehr gute Schaden-/Kostenquote (brutto) nochmals auf den Wert von 90,1 (Vj. 92,1) % gesenkt werden.

Der Verwaltungsaufwand betrug 351,0 (Vj. 349,4) Mio €. Der Personalaufwand konnte trotz tariflicher Gehaltssteigerungen weiter gesenkt werden. Die Sachaufwendungen sind dagegen leicht gestiegen.

Der Steueraufwand erhöhte sich leicht auf 50,9 (Vj. 46,7) Mio €. Das Geschäftsjahr wurde insbesondere durch steuerlich nicht wirksame Abschreibungen auf Aktien belastet.

Alle sonstigen Segmente

In „Alle sonstigen Segmente“ sind die Geschäftsbereiche zusammengefasst, die keinem anderen Segment zugeordnet werden können. Dazu gehören unter anderem die W&W AG, die W&W Asset Management GmbH sowie die tschechischen Tochtergesellschaften und die konzerninternen Dienstleister. Die Bilanzsumme der sonstigen Segmente beträgt 6,2 (Vj. 6,0) Mrd €. Nach Steuern ergibt sich für „Alle sonstigen Segmente“ ein Überschuss von 103,8 (Vj. 105,7) Mio €. Dieser setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen: W&W AG 65,9 (Vj. 56,6) Mio €, W&W Asset Management GmbH 20,6 (Vj. 21,0) Mio €, tschechische Tochtergesellschaften 15,2 (Vj. 10,8) Mio €, Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH 2,3 (Vj. 6,5) Mio €.

Das Finanzergebnis stieg im Vergleich zum Vorjahr auf 183,5 (Vj. 151,3) Mio €. Es war hauptsächlich von konzerninternen Beteiligungserträgen der W&W AG geprägt, die im Ergebnis aus der Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthalten sind und deutlich über dem Vorjahr lagen. Diese werden für die Überleitung auf die Konzernwerte in der Zeile Konsolidierung/Überleitung eliminiert. Aus dem Verkauf der tschechischen Versicherungstochter resultiert insgesamt ein positiver Ergebniseffekt von 6,4 Mio €.

Im Vorjahr ergaben sich ein besseres Zinsergebnis und positive Effekte aus dem Verkauf der slowakischen Bausparkasse, die nach der Equity-Methode bewertet wurde.

Das Provisionsergebnis verbesserte sich auf - 41,5 (Vj. - 46,1) Mio €. Dies lag unter anderem an höheren Provisionserträgen aus dem Investmentgeschäft der W&W Asset Management GmbH sowie am verbesserten Ergebnis aus der Vermittlertätigkeit der tschechischen Bausparkasse.

Die verdienten Beiträge sanken um 27,5 Mio € auf 247,2 (Vj. 274,7) Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf den Verkauf der beiden tschechischen Versicherungen Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s. und Wüstenrot pojišť'ovna a.s. zurückzuführen. Die Leistungen aus Versicherungsverträgen verringerten sich analog sowie aufgrund eines besseren Schadenverlaufs auf - 156,5 (Vj. - 181,1) Mio €.

Der Verwaltungsaufwand sank um 10,5 Mio € auf 96,0 (Vj. 106,5) Mio €. Neben dem Abgang der tschechischen

Versicherungen reduzierten sich die Sachaufwendungen in den Bereichen Beratung, Werbung und Versandkosten.

Der Rückgang im Sonstigen betrieblichen Ergebnis auf 20,5 (Vj. 27,5) Mio € ist im Wesentlichen auf ein geringeres Ergebnis aus der Bauträgertätigkeit zurückzuführen, da die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH große Volumen für Projekte in Bauvorbereitung investiert hat.

Der Steueraufwand im Segment erhöhte sich auf 54,0 (Vj. 14,3) Mio €. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde das Segmentergebnis nicht durch Steuererstattungen aus der Abwicklung von Vorjahressteuern beeinflusst.

Eine tabellarische Übersicht aller Segmente des W&W-Konzerns ist im Anhang im Kapitel Segmentberichterstattung zu finden.

Vermögenslage

Vermögensstruktur

Die Bilanzsumme des W&W-Konzerns verringerte sich im vergangenen Geschäftsjahr um 1,8 Mrd € auf 72,3 (Vj. 74,1) Mrd €.

Auf der Aktivseite überwiegen nach wie vor die Forderungen. Ihr Rückgang ist hauptsächlich auf einen verringerten Bestand an Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen von 14,3 (Vj. 15,7) Mrd € zurückzuführen. Auch die Baudarlehen gingen auf 23,7 (Vj. 24,3) Mrd € zurück. Aufgrund der Fokussierung auf werthaltiges Finanzierungsneugeschäft bei den Darlehen sowie des im Rahmen der Neuordnung des Baufinanzierungsneugeschäfts im Geschäftsfeld BausparBank vorgenommenen strategiekonformen Bilanzsummenabbaus verzeichnet der W&W-Konzern einen Rückgang bei diesen Bilanzposten. Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten dominieren nach wie vor die festverzinslichen Wertpapiere. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich deren Bestände auf 20,0 (Vj. 19,6) Mrd € leicht erhöht.

Die gesamten Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2016 45,8 (Vj. 47,0) Mrd €. Die Definition unserer Kapitalanlagen ist im Glossar enthalten.

Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der aktuelle Fair Value eines Vermögenswerts (beizulegender Zeitwert) über dem Wert liegt, mit dem er in der Bilanz ausgewiesen wird (Buchwert). Infolge der nach wie vor niedrigen Zinsen sind die Bewertungsreserven weiterhin hoch. Sie bestanden hauptsächlich bei erstrangigen Forderungen an Institutionelle in Höhe von 2 973,9 (Vj. 2 745,0) Mio €, bei Baudarlehen in Höhe von 612,9 (Vj. 763,8) Mio € sowie bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien von 430,8 (401,6) Mio €.

Umgekehrt führte die Zinssituation zu stillen Lasten auf der langfristig festgeschriebenen Passivseite sowie zu geringeren Renditen bei der Wiederanlage. Die gegenläufigen Effekte auf der Passivseite werden jedoch nicht mit den Bewertungsreserven saldiert und sind im Konzernabschluss nicht auszuweisen.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Infolge des Geschäftsmodells als Finanzdienstleistungsgruppe ist die Passivseite geprägt von versicherungstechnischen Rückstellungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die im Wesentlichen aus dem Einlagengeschäft der Bank und der Bausparkasse stammen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen – einschließlich derjenigen für fondsgebundene Lebensversicherungen – betragen 33,3 (Vj. 32,9) Mrd €. Davon entfallen 28,3 (Vj. 28,1) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 2,2 (Vj. 2,0) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung und 2,5 (Vj. 2,5) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich überwiegend um Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 25,4 (Vj. 25,3) Mrd €. Sie umfassen größtenteils Einlagen aus dem Bauspargeschäft von 18,4 (Vj. 18,1) Mrd € sowie Spareinlagen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen im Rahmen des strategiekonformen Bilanzsummenabbaus im BausparBank-Segment deutlich auf 2,3 (Vj. 4,1) Mrd € ab.

Das Nachrangkapital reduzierte sich im Wesentlichen durch Kündigungen auf 396,7 (Vj. 570,2) Mio €.

Zum 31. Dezember 2016 erreichte das Eigenkapital des W&W-Konzerns 3 811,6 Mio € nach 3 643,7 Mio € zum 31. Dezember 2015. Erhöhend wirkten der Konzernüberschuss sowie die im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnisse von 230,9 Mio €. Die Dividendenausschüttung hat das Eigenkapital um 56,1 Mio € vermindert. Darüber hinaus wirkten sich sonstige Effekte mit 6,9 Mio € verringern aus.

Detailangaben zur Struktur der Passivseite sowie zu den Restlaufzeiten können dem Konzernanhang entnommen werden.

Liquidität

Die Liquidität des W&W-Konzerns war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungs-, Bauspar- und Bankgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

In der Kapitalflussrechnung ergab sich aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit ein Mittelabfluss von

1 558,0 (Vj. 1 305,2) Mio € sowie für die Investitionstätigkeit einschließlich Investitionen in Kapitalanlagen ein Mittelzufluss von 1 878,9 (Vj. 1 717,1) Mio €. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss von 236,9 (Vj. 186,0) Mio €. Daraus ergab sich im Berichtsjahr im Saldo eine zahlungswirksame Veränderung von + 84,1 Mio €. Weiterführende Informationen enthält die Kapitalflussrechnung im Anhang.

Investitionen

Investitionen in langfristige Vermögenswerte haben wir vor allem im Segment Personenversicherung getätigt. Dies betraf insbesondere die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und das ausgeweitete Engagement in Beteiligungen. Im Segment „Sonstige“ werden Investitionen überwiegend in erworbene Hard- und Software unserer IT-Tochtergesellschaft getätigt. Darüber hinaus wurde der Bau neuer Bürogebäude in Kornwestheim fortgesetzt.

Der W&W-Konzern hat außerdem 75% der Anteile an dem FinTech-Unternehmen treefin AG übernommen. Ziel der Transaktion ist es, den von treefin entwickelten „digitalen Finanzassistenten“ allen Kunden des W&W-Konzerns zugänglich zu machen. Dieser Finanzassistent soll mehr Übersicht und Komfort bei der Nutzung von Bank- und Versicherungsprodukten bieten.

Kundenentwicklung im Konzern

Im Berichtsjahr konnten wir 325 000 Neukunden für den W&W-Konzern gewinnen.

Die Anzahl der Kunden hat sich im vergangenen Jahr jedoch um 2,2% auf rund 6,05 Mio verringert. Dabei war der Rückgang im Geschäftsfeld BausparBank stärker als im Geschäftsfeld Versicherung, wo in der Krankenversicherung ein deutlicher Kundenzuwachs zu verzeichnen war. Der Rückgang im Geschäftsfeld BausparBank war teilweise auf planmäßige Kündigungen von hochverzinslichen übersparten Bausparverträgen zurückzuführen.

Gesamtaussage

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des W&W-Konzerns ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose

Der nachfolgende Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem letztjährigen Geschäftsbericht zeigt trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase eine positive Entwicklung des W&W-Konzerns.

Segment BausparBank

Im Geschäftsjahr 2016 haben sich die Verwaltungsaufwendungen im Segment BausparBank erneut positiv entwickelt. Die Prognose einer stabilen Entwicklung konnte erreicht werden.

Insgesamt lag das Segmentergebnis BausparBank entsprechend der Prognose mit 58,7 Mio € auf dem Niveau des Vorjahres.

Segment Personenversicherung

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich auch aufgrund unseres weiterhin konsequenten Kostenmanagements positiver entwickelt als erwartet und liegen unter dem Niveau des Vorjahres.

Mit einem Segmentergebnis von 49,7 Mio € konnten wir die Erwartung übertreffen. Der Grund hierfür liegt in unterschiedlichen Bewertungseffekten nach HGB und IFRS gegenüber der Prognose.

Segment Schaden-/Unfallversicherung

Die Verwaltungsaufwendungen lagen entsprechend unserer Prognose auf dem Niveau des Vorjahres.

In der Schaden-/Unfallversicherung wurde mit 108,3 Mio € vor allem aufgrund geringerer Versicherungsleistungen wieder ein überdurchschnittliches Ergebnis erreicht. Dies ist auch auf eine risikobewusste Zeichnungspolitik in den vergangenen Jahren zurückzuführen. Das sehr hohe Segmentergebnis aus dem Vorjahr konnten wir wie prognostiziert nicht erreichen.

Alle sonstigen Segmente

Der Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose für die W&W AG erfolgt im Kapitel „Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose (HGB)“.

Konzern

Im Geschäftsjahr 2016 hatten wir uns vorgenommen, die Anzahl der Neukunden des Konzerns leicht zu steigern. Unter anderem die rückläufige Bausparmarktentwicklung, unsere strikte Ertragsorientierung in Verbindung mit den Auswirkungen der Wohnimmobilienkreditrichtlinie in der Baufinanzierung sowie eine marktübliche Verzinsung der Einlagen haben dazu geführt, dass wir 2016 bei den Neukunden leicht unter dem Vorjahr lagen. Dagegen konnten wir in den Personenversicherungen deutliche Kundenzuwächse durch den Verkauf von fondsgebundenen und modernen Lebensversicherungspolice sowie Krankenzusatzversicherungen erreichen.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich jedoch im Vergleich zur Prognose im Jahr 2016 besser entwickelt. Wir sind von einer stabilen Entwicklung ausgegangen und

konnten durch weitere Kostenoptimierungen und Produktivitätssteigerungen diese insgesamt gegenüber dem Vorjahr senken.

Im Geschäftsjahr 2016 haben wir trotz des anhaltenden Niedrigzinsniveaus einen Konzernüberschuss von 235,3 Mio € erreicht und damit die ursprüngliche Prognose aus dem letzten Geschäftsbericht von mindestens 220 Mio € übertroffen.

Geschäftsverlauf und Lage der W&W AG

Geschäftsverlauf

Mit einem Jahresüberschuss nach HGB von 62,9 (Vj. 60,5) Mio € schloss die W&W AG das Geschäftsjahr 2016 erfolgreich ab. Das Jahresergebnis ist durch Ergebnisabführungen gekennzeichnet. 2016 stellten die vielfältigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen wie auch Solvency II für die W&W AG eine Herausforderung dar.

Ertragslage

Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss der W&W AG nach HGB lag im Geschäftsjahr 2016 bei 62,9 (Vj. 60,5) Mio €. Dieses Ergebnis ermöglicht es, der Hauptversammlung am 1. Juni 2017 für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende von 0,60 (Vj. 0,60) € je Aktie, sowie eine Rücklagendotierung von 7,0 Mio € vorzuschlagen. In diesem Jahr erfolgte keine Vorabestellung in die Gewinnrücklage durch den Vorstand und den Aufsichtsrat. Nach einem Gewinnvortrag aus 2015 von 0,5 Mio € beträgt der Bilanzgewinn 63,4 (Vj. 61,5) Mio €.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlageergebnis der W&W AG erhöhte sich 2016 auf 202,6 (Vj. 159,2) Mio €. Dieser Anstieg resultiert vorwiegend aus den höheren Erträgen aus Ergebnisabführungen. Aufgrund der Anpassung der Wertansätze von Beteiligungen wurden auf ein verbundenes Unternehmen 28,5 Mio € zu- und auf ein anderes verbundenes Unternehmen 27,2 Mio € abgeschrieben.

Rückversicherung/versicherungstechnisches Ergebnis

Das Versicherungsgeschäft der W&W AG ist wesentlich von den Abgaben der Konzerntochter Württembergische Versicherung AG geprägt.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung beträgt 7,3 Mio € und liegt damit um 10,3 (Vj. Verlust 2,9) Mio € über dem Vorjahreswert.

Das gebuchte Bruttoprämienvolumen erhöhte sich im abgelaufenen Berichtsjahr um 1,5 % auf 323,6 (Vj. 318,8) Mio €, da die Beitragseinnahmen der Württembergische

Versicherung AG und somit das Rückversicherungsabgabevolumen gestiegen sind. Die verdienten Nettobeiträge wuchsen um 1,1% auf 247,2 (Vj. 244,6) Mio €.

Die Nettoaufwendungen für Versicherungsleistungen erreichten 157,9 (Vj. 166,2) Mio €. Die Netto-Schadenquote hat sich auf 63,9 (Vj. 68,0) % verringert. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung sind gegenüber dem Vorjahr hauptsächlich infolge von Rückversicherungsprovisionen eines konzerninternen proportionalen Rückversicherungsvertrags nochmals leicht von 82,3 Mio € im Vorjahr auf 83,7 Mio € gestiegen. Der Schwankungsrückstellung waren bedingungsgemäß 11,3 Mio € zuzuführen (Vj. Zuführung 7,1 Mio €). Insgesamt beläuft sich die Schwankungsrückstellung auf weiterhin komfortable 69,8 (Vj. 58,4) Mio €. Das entspricht 28,2 (Vj. 23,9) % der verdienten Nettobeiträge. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung lag der versicherungstechnische Verlust bei 4,0 (Vj. 10,1) Mio €.

Sparten

In den Sparten Feuer sowie sonstige Sachversicherungen stiegen die Bruttobeiträge von 122,6 Mio € auf 125,1 Mio €. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 5,3 (Vj. 1,7) Mio € ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust von 4,6 (Vj. 6,8) Mio €.

In den Kraftfahrt-Sparten erhöhten sich die Bruttobeiträge auf 115,4 (Vj. 114,1) Mio €. Der Verlust nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 4,6 (Vj. 4,4) Mio € lag bei 10,1 (Vj. 10,6) Mio €.

In der Sparte Haftpflicht stiegen die Bruttobeiträge leicht auf 30,7 (Vj. 30,2) Mio €. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 1,3 (Vj. 1,1) Mio € ergab sich ein Gewinn von 5,6 (Vj. 3,6) Mio €.

In der Sparte Unfall wuchsen die Bruttobeiträge geringfügig auf 20,2 Mio € (Vj. 19,9) Mio €. Der Gewinn nach Schwankungsrückstellung lag mit 5,2 (Vj. 2,8) Mio € deutlich über Vorjahresniveau.

Die Beiträge in der Transport- und Luftfahrtkaskoversicherung erhöhten sich leicht von 3,0 Mio € auf 3,2 Mio €. Das versicherungstechnische Ergebnis nach Schwankungsrückstellung war nach einem Vorjahresgewinn von 0,5 Mio € in diesem Jahr neutral.

Bei den sonstigen Versicherungszweigen (größtenteils Rechtsschutzversicherung) stiegen die Bruttobeiträge leicht auf 22,8 (Vj. 22,5) Mio €. Das versicherungstechnische Ergebnis nach Schwankungsrückstellung ergab einen Verlust von 1,9 (Vj. 1,3) Mio €.

Die Bruttobeiträge in der Lebensversicherung verringerten sich leicht auf 6,2 (Vj. 6,4) Mio €. Das Ergebnis war positiv und beträgt 1,8 (Vj. 1,7) Mio €.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag wiesen zum 31. Dezember 2016 einen Aufwand von 41,0 (Vj. 8,9) Mio € aus. Entlastend wirkte sich im Vorjahr die Abwicklung von Vorjahressteuern aus.

Vermögenslage

Vermögensstruktur

Die Bilanzsumme der W&W AG stieg im Geschäftsjahr um 94,0 Mio € auf 3 501,9 (Vj. 3 407,9) Mio €. Den Großteil der Aktiva bilden die Kapitalanlagen. Ein weiterer größerer Posten sind die Forderungen.

Die Passivseite setzt sich hauptsächlich aus dem Eigenkapital, den Versicherungstechnischen Rückstellungen und den Anderen Rückstellungen zusammen.

Bilanzielles Eigenkapital

Die W&W AG als Holding-Gesellschaft steuert die Eigenkapitalausstattung in der W&W-Gruppe. Grundsätzlich orientiert sich die Eigenmittelausstattung der Tochterunternehmen mindestens an den vorgegebenen regulatorischen Anforderungen.

Das Eigenkapital der W&W AG betrug zum 31. Dezember 2016 1 911,3 (Vj. 1 910,2) Mio €. Durch den Jahresüberschuss von 62,9 Mio € erhöhte sich das Eigenkapital. Die Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2015 über 56,1 Mio € wirkte sich gegenläufig aus. Aus dem Jahresüberschuss 2015 wurden per Hauptversammlungsbeschluss 5,0 Mio € den Gewinnrücklagen zugeführt. Für das Mitarbeiteraktienprogramm im ersten Halbjahr wurden eigene Anteile am Markt erworben, von denen ein Teil im Unternehmen verblieb. Diese schmälerten das Eigenkapital um 5,7 Mio €. Insgesamt erhöhte sich das Eigenkapital um 1,1 Mio €.

Kapitalanlagen

Die W&W AG verfolgt eine sicherheitsorientierte und auf hohe Schuldnerqualität ausgerichtete Kapitalanlagepolitik. Im Geschäftsjahr waren keine Forderungsausfälle zu verzeichnen.

Der Buchwert der Kapitalanlagen verringerte sich um 23,5 Mio € auf 3 197,9 (Vj. 3 221,4) Mio €. Darin sind hauptsächlich Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen von 1 733,7 (Vj. 1 750,5) Mio € und festverzinsliche Wertpapiere von 393,6 (Vj. 438,4) Mio € enthalten.

Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswerts über dem Wert liegt, mit dem er in der Bilanz ausgewiesen wird (Buchwert). Die

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen der W&W AG belaufen sich auf 1 279,6 (Vj. 1 122,6) Mio €. Sie entfallen mit 1 161,9 (Vj. 1 012,6) Mio € auf Anteile an verbundenen Unternehmen, mit 40,3 (Vj. 40,5) Mio € auf Fonds und mit 34,9 (Vj. 36,1) Mio € auf Namensschuldverschreibungen/Schuldscheindarlehen sowie Genussscheine. Die W&W AG verzichtet wie in den Vorjahren darauf, das Wahlrecht gemäß § 341b Abs. 2 HGB zur Bewertung von Wertpapieren des Umlaufvermögens nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften wahrzunehmen.

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen mit 841,0 (Vj. 780,4) Mio € stellen bei der Wüstenrot & Württembergische AG einen großen Anteil auf der Passivseite dar. Ausgewiesen werden nicht nur die eigenen, sondern auch die Pensionsrückstellungen von neun Tochtergesellschaften. Für diese hat die Wüstenrot & Württembergische AG gegen Leistung einer einmaligen Ausgleichszahlung ihren Schuldbei-tritt zu deren Pensionszusagen erklärt und im Innenverhältnis gegenüber diesen Gesellschaften die Erfüllung dieser Pensionsverpflichtungen übernommen.

Finanzlage

Die Liquidität der W&W AG war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem Rückversicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

Gesamtaussage

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der W&W AG ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose (HGB)

Das Ergebnis der W&W AG nach Steuern wird aufgrund ihrer Struktur als Holding-Gesellschaft im Wesentlichen durch Dividenden und Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen sowie Zu- und Abschreibungen auf Beteiligungen bestimmt. Die Prognose, ein Ergebnis nach Steuern leicht über dem Niveau des Vorjahres zu erzielen, wurde mit 62,9 Mio € erreicht.

Insgesamt zeigt die aktuelle Geschäftsentwicklung unserer Holding-Gesellschaft trotz des anhaltenden Niedrigzinsniveaus einen positiven Verlauf.

Chancen- und Risikobericht

Chancenbericht

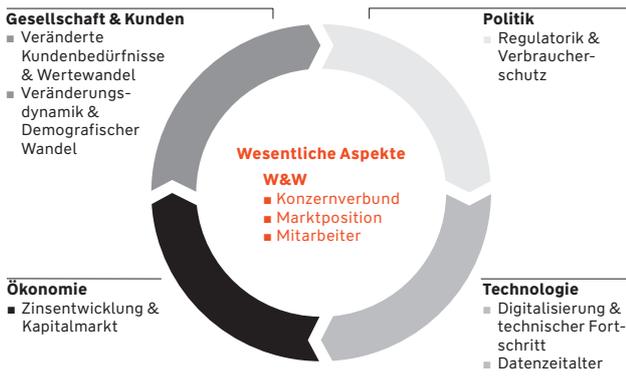
Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Management-Holding ist das Erkennen und Nutzen von Chancen eine elementare Voraussetzung. Entsprechend verfolgen die operativen Einheiten und die W&W AG übergreifend für den Konzern das Ziel, Chancen systematisch zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Nutzung anzustoßen.

Ausgangspunkt sind unsere fest etablierten Strategie-, Planungs- und Steuerungsprozesse. Dabei beurteilen wir unter anderem Markt- und Umfeldtrends und befassen uns mit der internen Ausrichtung unseres Produktportfolios, den Kostentreibern sowie weiteren kritischen Erfolgsfaktoren. Daraus werden Marktchancen abgeleitet, die im Rahmen von Strategieklausuren mit dem Management diskutiert werden und in die strategische Planung einfließen.

Wir verfügen über solide Steuerungs- und Kontrollstrukturen, um Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investitionen und des Risikoprofils zu bewerten und verfolgen zu können (weitere Informationen finden Sie im Kapitel Risikobericht dieses Lageberichts).

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf wesentliche Chancen. Dabei unterscheiden wir zwischen Chancen, die durch unternehmensexterne Entwicklungen entstehen, und Chancen, die sich uns aufgrund unserer spezifischen Stärken als W&W-Konzern bieten.

Externe und interne Einflussfaktoren für die W&W



Wenn nicht anders angegeben, betreffen die beschriebenen Chancen in unterschiedlichem Ausmaß sämtliche Unternehmenssegmente. Sofern es wahrscheinlich ist, dass die Chancen eintreten, haben wir sie in unsere Geschäftspläne und unsere Prognose für 2016 sowie in die mittelfristigen Perspektiven aufgenommen. Sie werden im weiteren Verlauf dieses Lageberichts aufgezeigt.

Externe Einflussfaktoren

Gesellschaft und Kunden

Chancen durch veränderte Kundenbedürfnisse und Wertewandel

Als W&W-Konzern wollen wir finanzielle Vorsorge aus einer Hand für die Menschen erlebbar machen. Damit alle Kundenbedürfnisse erfasst werden und um ein beständiges Kundenfeedback zu erhalten, betreiben wir intensiv Marktforschung. Mit dem Net Promoter Score (NPS) messen wir die Weiterempfehlungsbereitschaft und die Zufriedenheit unserer Kunden mit den Produkten und dem Service in Verbindung mit den starken Marken Wüstenrot und Württembergische. Unsere Vertriebsorganisationen und -partner liefern darüber hinaus wertvolle Impulse zur Veränderung von Kundenbedürfnissen und -trends.

Die Verbreitung und Nutzung digitaler Medien ermöglicht einen intensiveren und gezielteren Kundenkontakt mit entsprechenden Absatzpotenzialen für die W&W AG. Unsere Kunden erwarten verstärkt einfache, transparente, individualisierte und flexible Produkte sowie eine Vernetzung über alle Interaktionskanäle. So bietet der wachsende Bedarf an finanzieller Absicherung enorme Geschäftschancen für den W&W-Konzern. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sie sich mit ihrem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz sowie ihren Zielgruppenkonzepten und Lösungen strategisch ein.

Vor allem in ungewissen Zeiten ist ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt. Dies spricht für uns, mit 188 Jahren Vorsorgeerfahrung im Finanzdienstleistungsbereich. Diese hervorragende Basis verknüpfen wir mit unserem persönlichen Beratungsansatz und den neuen digitalen Möglichkeiten.

Der digitale Fortschritt hat die Erwartungshaltung vieler Kunden und potenzieller Interessenten wesentlich verändert. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Unternehmen erfolgt heute immer stärker digital. Im Zeitalter von Internet und Social Media und der verstärkten Nutzung von Smartphones, wird Schnelligkeit somit zu einem Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit immer mehr zu einem kritischen Erfolgsfaktor.

Kunden erwarten, uns unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung über das von ihnen bevorzugte Medium zu erreichen und über Self Services eigenständig ihre Anliegen zu erledigen. Die neue Mobilität und Vernetzung der Kunden durch digitale Lebensstile eröffnet uns neue Möglichkeiten der Kundenansprache, des Kundenmanagements sowie für unsere Innovationsprozesse, die wir realisieren werden.

Chancen durch den demografischen Wandel und die Veränderungsdynamik

Der demografische Wandel und die veränderte Gesellschaft bieten neue Wachstumschancen.

Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Dieser selbstbestimmte und unabhängige Lebensstil wird dauerhaft nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Selbstständigkeit, Mobilität und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die Gesellschaft verlangt aufgrund der veränderten Lebensgewohnheiten nach mehr Flexibilität in den Produkten, in der Beratung und in der Kommunikation.

Das bedeutet für den W&W-Konzern mit seiner Expertise im Versorgungsbereich, dass sich große Marktpotenziale für seine Leistungen, und seinen Beratungsansatz und Zielgruppenkonzepte bieten. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung neuer Produkte mit alternativen Garantien oder mit zusätzlicher Flexibilität und der Nutzung verschiedenster Kommunikationsmedien stellen wir uns frühzeitig auf diesen Wandel ein.

Ökonomie

Chancen durch Zinsentwicklung

Die Niedrigzinspolitik in Europa stellt Finanzdienstleister weiterhin vor Herausforderungen, bietet aber auch Chancen.

Zum einen steigt die Bedeutung einer effektiven Kapitalanlage. Als traditionell großer Kapitalanleger verfügen wir über eine langjährige Kapitalmarktexpertise sowie über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer strategischen Asset Allocation, die wir im Zuge einer konsequenten wert- und risikoorientierten Anlagestrategie an den Chancen und Risiken ausrichten und dabei die notwendige Flexibilität wahren, um kurzfristig Chancen nutzen zu können. Des Weiteren können wir durch Produkte, die an die Niedrigzinsphase angepasst sind, neue Kunden gewinnen.

Zusätzlich bieten der steigende Bedarf nach Neubau, energetischer Sanierung und Renovierung, die niedrigen Zinsen sowie Immobilienpreissteigerungen die Chance auf ein anhaltendes Wachstum des Baufinanzierungsvolumens.

Politik

Chancen durch zunehmende Regulatorik und Verbraucherschutz

Das Erfüllen der steigenden regulatorischen Anforderungen, wie zum Beispiel an ein Beratungsgespräch, kann zur Intensivierung des Kundengesprächs und der Kundenbeziehung genutzt werden. Datenschutzvorschriften stärken das Vertrauen in die gesamte Branche und damit auch in uns als Anbieter.

Staatliche Eingriffe wie die Deckelung der Gebühren bei Kartenzahlungen können zu einem Schub bei der Marktdurchdringung einzelner Produkte führen, wie zum Beispiel bei der Akzeptanz von Kreditkarten.

Technologie

Chancen durch Digitalisierung und technischen Fortschritt

Der digitale Fortschritt erlaubt uns völlig neue, schnellere und intensivere Kundeninteraktionen. So kann direkter auf die Kundenbedürfnisse eingegangen und digitale Beratung ausgebaut werden. Auch schnellerer Service und neue Angebote können so geschaffen werden.

Der technische Fortschritt ermöglicht unter anderem eine zunehmende Automatisierung von Prozessen und den Erwerb standardisierter und zertifizierter Prozesse. Die sich daraus ergebenden Produktivitätsfortschritte und damit Kostensenkungspotenziale können zur Ertragssteigerung, aber auch für Freiräume für Investitionen in Zukunftsthemen genutzt werden.

Durch die gezielte Nutzung von Kundendaten (unter Beachtung der Digital-Ethics) können personalisierte Angebote erstellt werden. Dies ermöglicht darüber hinaus die Erweiterung des Geschäftsmodells.

Interne Einflussfaktoren

Chancen durch den Konzernverbund

Die solide Basis unseres Geschäftsmodells mit den beiden Säulen BausparBank und Versicherung bietet uns durch seine Diversifikation die besten Chancen, auch langfristig am Markt zu bestehen.

Unser ganzheitliches Angebot als Vorsorge-Spezialisten verspricht vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung weiterhin eine rege Kundennachfrage. Der Kernmarkt unserer Unternehmensgruppe ist Deutschland.

Die Aussichten bleiben weiterhin positiv. Im europäischen Vergleich entwickelt sich Deutschland überdurchschnittlich und hat eine geringere Arbeitslosenquote. Steigende Einkommen und eine tendenziell optimistische Grundeinstellung geben uns starke Impulse im Kundengeschäft.

Durch den Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Marken Wüstenrot und Württembergische verfügen wir über ein beträchtliches Kundenpotenzial innerhalb des W&W-Konzerns. Dies sichert uns gute Ertragschancen durch einen weiteren Ausbau des Cross-Sellings.

Für unser Geschäftsmodell mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und Regionen erstreckt, ist die Diversifikation bedeutend, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt, zum Beispiel sind Geschäftssegmente systemisch weit weniger von der Entwicklung des Zinsniveaus abhängig und benötigen auch weniger Kapital. Hierzu zählt vor allem die Schaden- und Unfallversicherung.

Von dem Diversifikationseffekt profitieren alle Interessensgruppen. Den Kunden können wir im Rahmen des

Produkt-Pricings geringere Risikoprämien bei gleichbleibender Sicherheit anbieten. Für unsere Aktionäre verringert die Diversifikation den Teil des Eigenkapitals, der durch die Risikoübernahme gebunden ist, und stabilisiert das Ertrags- und Risikoprofil.

Eine widerstandsfähigere Ertrags- und Risikolage macht darüber hinaus die Unternehmen des W&W-Konzerns für Fremdkapitalgeber attraktiv, stärkt die Wettbewerbsposition und sichert nicht zuletzt die Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Weitere Informationen finden Sie im Risikobericht dieses Lageberichts.

Chancen durch die Marktposition

Über unsere leistungsfähigen Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Markenbekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen.

Der Multikanalvertrieb verleiht dem Konzern Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das der W&W-Konzern bei seinen Kunden genießt, gründet auf der Servicequalität, der Kompetenz und der Kundennähe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst, den Kooperations- und Partnervertrieben sowie Makler- und Direktaktivitäten.

Durch die Ansprache über vielseitige Vertriebswege können wir unsere Vorsorgeprodukte gezielt vermitteln. Dabei liegt unser strategischer Fokus auf den Bedürfnissen unserer Kunden. Bei der Gestaltung unserer Produkte stellen wir den Kunden in den Mittelpunkt. Entsprechend werden unsere Produkte regelmäßig mit Bestnoten ausgezeichnet.

Chancen für die Optimierung der Vertriebswege liegen besonders in einer konsequenten Digitalisierung der Kundenkontaktpunkte. Der W&W-Konzern hat das Potenzial erkannt und trägt diesem mit dem Programm „W&W@2020“ Rechnung.

Chancen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Als solider und attraktiver Arbeitgeber können wir hoch qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte langfristig binden. Durch das Gewinnen neuer Mitarbeiter bauen wir unser Know-how weiter fortlaufend aus.

Der W&W-Konzern ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg mit hoher Stabilität, der auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Sicherheit garantiert. Als Finanzkonglomerat bietet er vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Köpfe und Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden. Vor allem

auch den weiblichen Führungskräftenachwuchs zu fördern ist explizit Teil unserer Geschäftsstrategie.

Weitere Informationen, wie wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern, gibt es im Kapitel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Risikobericht

Risikomanagementsystem im W&W-Konzern

- Der W&W-Konzern ist sowohl nach ökonomischen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben solide kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf des W&W-Konzerns ist gesichert
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung des W&W-Konzerns fest verankert.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.
- Risiko- und Ergebnisdiversifikation gelten als strategische Erfolgsfaktoren für den W&W-Konzern.

Der W&W-Konzern bildet nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes (KWG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Finanzkonglomerate-Richtlinie sowie dem Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetz (FKAG) ein Finanzkonglomerat. Aus den Anforderungen des KWG begründet sich die Finanzholding-Gruppe. Die Solvency-II-Gruppe sowie die Versicherungsgesellschaften unterliegen darüber hinaus der Regulatorik aus Solvency II. Aus allen genannten gesetzlichen Regelungen resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Übergeordnetes Unternehmen des Finanzkonglomerats, der Solvency-II-Gruppe sowie der Finanzholding-Gruppe ist die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Als solches ist die W&W AG dafür verantwortlich, konzerneinheitliche Standards im Risikomanagement zu definieren und weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb des W&W-Konzerns beschrieben. Weitere Analysen und Darstellungen der Risikosituation des W&W-Konzerns, die sich aus internationalen Rechnungslegungsstandards ergeben, sind den Note-Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen im Konzernanhang zu entnehmen.

Risikotreiber können sich positiver als angenommen entwickeln. Daher ist es möglich, dass Verluste/Risiken niedriger ausfallen als berechnet bzw. prognostiziert. Solche positiven Entwicklungen stellen perspektivisch auch Chancen für den W&W-Konzern dar. Weitere Chancen des W&W-Konzerns werden im Chancenbericht erläutert.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Im W&W-Konzern besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und -controllingsystem, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

Das Risikomanagement- und -controllingsystem umfasst die Gesamtheit aller internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken im W&W-Konzern sicherstellen.

Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und erfasst, kommuniziert, analysiert und bewertet Risiken. Zudem überwacht es die Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Die im Geschäftsbericht 2015 dargestellten Grundsätze des Risikomanagementsystems sowie die Organisation unseres Risikomanagements wurden 2016 und werden mit Ausnahme der nachfolgend dargestellten Änderungen und Weiterentwicklungen weiterhin angewendet.

Die für das Jahr 2017 vorgesehenen Weiterentwicklungen sind dem Kapitel „Weiterentwicklungen und Ausblick“ zu entnehmen.

Aufgaben und Ziele

Die Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen sicherstellen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung bestandsgefährdender Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentlicher Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation im W&W-Konzern.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Aufgabe des Risikomanagements ist es zudem, die Reputation des W&W-Konzerns als Vorsorge-Spezialist zu schützen. Diese stellt für den W&W-Konzern als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden einen wesentlichen Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg dar.

Risk Management Framework

Die Integrierte Risikostrategie des W&W-Konzerns legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des W&W-Konzerns fest.

Risk Management Framework

Überblick

Integrierte Risikostrategie W&W	Strategische Ebene
Group Risk Policy	Organisatorische Ebene
Fachkonzeptionen Arbeitsanweisungen	Prozessuale Ebene

Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Konzern. Unsere Risikostrategie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limits, Maßnahmen und Instrumente, um mit eingegangenen oder künftigen Risiken umzugehen. Die Risikostrategie des W&W-Konzerns wird vom Vorstand der W&W AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Konzerns und seiner Unternehmen dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden. Grundsätzlich sind die Einzelunternehmen des Finanzkonglomerats in das konzernweite Risikomanagementsystem nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen in den Risikokonsolidierungskreis eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten, abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip). Die Einbeziehung des Beitrags zum Gesamtrisiko des W&W-Konzerns wird mittels eines Risikoklassifizierungsverfahrens (Risikoklassen 1-5) gemäß Wesentlichkeitsprinzip der Mindestanforderungen an das Risikomanagement berücksichtigt.

Die folgenden Gesellschaften bilden den Kern des Risikokonsolidierungskreises und werden unmittelbar in das Risikomanagementsystem auf Konzernebene einbezogen:

Risikoklassen 1:

- Wüstenrot & Württembergische AG
- Wüstenrot Bausparkasse AG
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Versicherung AG

Risikoklassen 2:

- W&W Asset Management GmbH
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- W&W Informatik GmbH
- Karlsruher Lebensversicherung AG
- Wüstenrot stavební spořitelna a.s.
- Wüstenrot hypoteční banka a.s.
- Württembergische Krankenversicherung AG
- W&W Service GmbH

Die Berücksichtigung weiterer Gesellschaften im Risikomanagementsystem des W&W-Konzerns wird unmittelbar vom Risikocontrolling des jeweiligen Mutterunternehmens sichergestellt.

Unsere **Group Risk Policy** als Leitlinie für das Risikomanagement auf Konzernebene und der W&W AG definiert differenzierte Anforderungen, um sowohl die spezifischen Risikomanagementanforderungen in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere konzernweiten und auf Einzelunternehmensebene bezogenen Risiken zu steuern. Sie stellt gleichzeitig sicher, dass unser Gesamtrisikoportfolio mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

In den einleitenden Abschnitten dieses Kapitels wird kurz auf die Bedeutung des Gesamtboards sowie des Aufsichtsrats bzw. des Risiko- und Prüfungsausschusses eingegangen. Für weiterführende Informationen zu diesen verweisen wir auf den Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung/Corporate Governance“.

Der Vorstand der W&W AG trägt die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des W&W-Konzerns und somit auch für ein angemessenes und wirksames Risikomanagementsystem. Entsprechend sorgt der Vorstand der W&W AG dafür, dass das Risikomanagementsystem wirksam umgesetzt, aufrechterhalten und weiterentwickelt wird. Hierzu zählt auch die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur.

Die hohe Bedeutung des Risikomanagementsystems innerhalb unserer Geschäftsorganisation zeigen wir durch die Funktion eines Chief Risk Officers (CRO) innerhalb des Vorstands der W&W AG nach Innen und Außen. Er ist für die ordnungsgemäße Umsetzung und Durchführung des Risikomanagements zuständig.

Der Aufsichtsrat der W&W AG überwacht in seiner Funktion als Kontrollgremium des Vorstands auch die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Dazu wird er regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert.

Der **Risiko- und Prüfungsausschuss** der W&W AG sowie der Wüstenrot Bausparkasse AG vergewisserten sich regelmäßig, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist. Im Jahr 2016 wurde diese Aufgabe für die Württembergische Versicherung AG, die Württembergische Lebensversicherung AG und die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank vom jeweiligen Aufsichtsratsplenium wahrgenommen.

Die Einhaltung der internen Governance Regelungen stellen wir unter anderem über unsere interne Gremienstruktur sicher. Ein wesentlicher Bestandteil unserer internen Gremienstruktur ist das **Group Board Risk**. Dieses zentrale Gremium wird durch den CRO der W&W AG geleitet und koordiniert das konzernübergreifende Risikomanagement. Dabei unterstützt und berät es den Vorstand der W&W AG in risikorelevanten Sachverhalten. Ständige Mitglieder des Group Board Risk sind die CROs der Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung sowie die Leitung der Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling. Ebenfalls zum Teilnehmerkreis gehören die Leitungen der Abteilungen Controlling/Risikomanagement der Versicherungen, Controlling der BausparBank, des Konzernrechnungswesens sowie der Geschäftsführer der Asset Management (Marktfolge).

Das Gremium tagt einmal pro Monat, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Group Board Risk überwacht das Risikoprofil des W&W-Konzerns sowie dessen angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernübergreifende Standards zur Aufbau- und Ablauforganisation im Risikomanagement und schlägt diese den jeweils zuständigen Vorständen zur Entscheidung vor. Hierzu gehört auch die Empfehlung und Veranlassung von Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Das Group Board Risk fungiert zudem als Schnittstelle zu den Risk Boards der Geschäftsfelder Versicherung sowie BausparBank. Im Sinne einer konzernübergreifenden Unternehmenssteuerung ist es den Risk Boards der Geschäftsfelder übergeordnet. Risikorelevante Sachverhalte der tschechischen Tochterunternehmen werden durch eine prozessuale Vernetzung sowie einer direkten Berichtslinie an das Group Board Risk integriert.

Das Risk Board Versicherungen steuert und überwacht Risiken im Geschäftsfeld Versicherungen. Im Geschäftsfeld BausparBank ist das Risk Board BausparBank etabliert. Die Teilnahme der verantwortlichen Vorstände und betroffenen Fachabteilungen gewährleistet neben der Integration einzelgesellschaftlicher Sachverhalte einen schnellen Informationsaustausch sowie rasches Handeln. Risikorelevante Sachverhalte unserer tschechischen

Tochterunternehmen integrieren wir über eine direkte Berichtslinie des Risk Boards Tschechien an das Group Board Risk.

Das **Konzern-Risikomanagement/Controlling** berät und unterstützt das Group Board Risk dabei, konzerneinheitliche Risikomanagementstandards festzulegen. Es entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der W&W AG angesiedelte Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling ist sowohl für den gesamten W&W-Konzern als auch für die W&W AG als operativ tätige Einzelgesellschaft zuständig.

Die Grafik am Seitenende veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei den risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge für Kreditentscheidungen im institutionellen Bereich und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

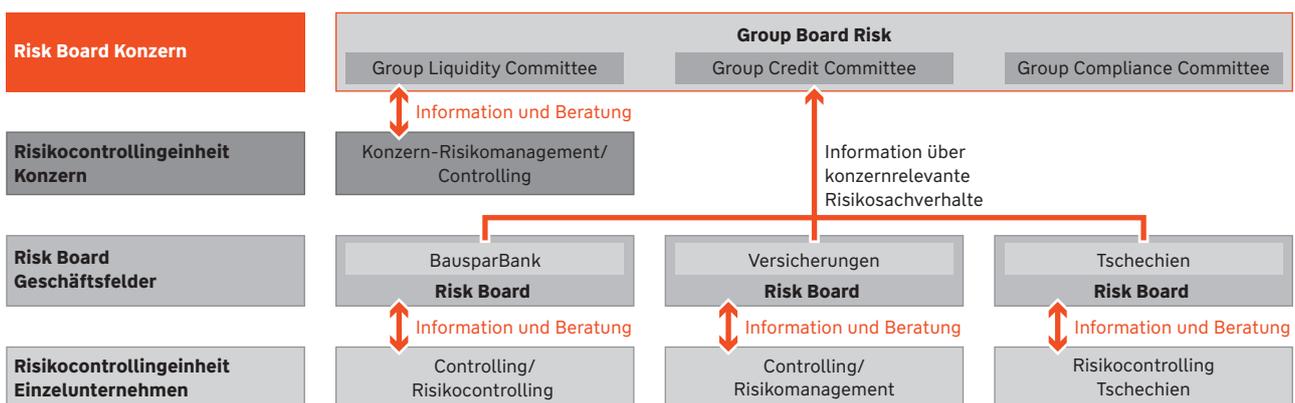
Zur konzernweiten Liquiditätssteuerung ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die konzernübergreifende Liquiditätssteuerung und -überwachung zuständig.

Als weiteres zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** als Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Kundendatenschutz und Betriebsicherheit, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der W&W AG und dem Group Board Risk regelmäßig jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Innerhalb unserer Geschäftsorganisation sind Schlüsselfunktionen bzw. wesentliche Funktionen implementiert. Diese sind nach dem Konzept der drei Verteidigungslinien („Three Lines of Defence“) strukturiert.

Risk Board Struktur

Überblick



- Die erste Verteidigungslinie bilden die für die operative dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen Geschäftseinheiten (bspw. Vertrieb, Antragsbearbeitung, Kapitalanlage). Diese entscheiden bewusst im Rahmen ihrer Kompetenzen darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Risikolinien sowie die festgelegten Risikostrategien. Die Einhaltung dieser Kompetenzen und Standards wird durch entsprechende interne Kontrollen überwacht.
- Elementare Bestandteile der zweiten Verteidigungslinie bilden die Risikocontrolling-, die versicherungsmathematische und die Compliance-Funktion. Die Risikocontrollingfunktion des W&W-Konzerns koordiniert konzernübergreifende Tätigkeiten im Risikomanagement. Die versicherungsmathematische Funktion sorgt für eine korrekte Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und unterstützt die Risikocontrollingfunktion bei der Risikobewertung. Die Bausparkasse ist dafür zuständig, die Kollektivrisiken in der Wüstenrot Bausparkasse AG zu messen. Die Compliance-Funktion ist zuständig für ein adäquates Rechtsmonitoring und die Wirksamkeit der Einhaltung interner und externer Vorschriften.
- Die Interne Revision bildet die dritte Verteidigungslinie. Sie überprüft unabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems sowie die Effektivität von Unternehmensprozessen einschließlich der beiden erstgenannten Verteidigungslinien.

In unserer Aufbau- und Ablauforganisation sind die einzelnen Aufgabenbereiche aller vorgenannten Gremien, Committees und Funktionen sowie deren Verbindungen und Berichtswege untereinander klar definiert. Somit wird ein regelmäßiger und zeitnaher Informationsfluss über alle

Ebenen des W&W-Konzerns sichergestellt, damit notwendige Entscheidungen über Risikosteuerungsmaßnahmen vollständig und effizient getroffen werden.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen, aktive Rückversicherung) und risikoüberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um.

Die folgende Grafik am Seitenende veranschaulicht die Verantwortlichkeiten im Risikomanagement.

Grenzen des Risikomanagementsystems

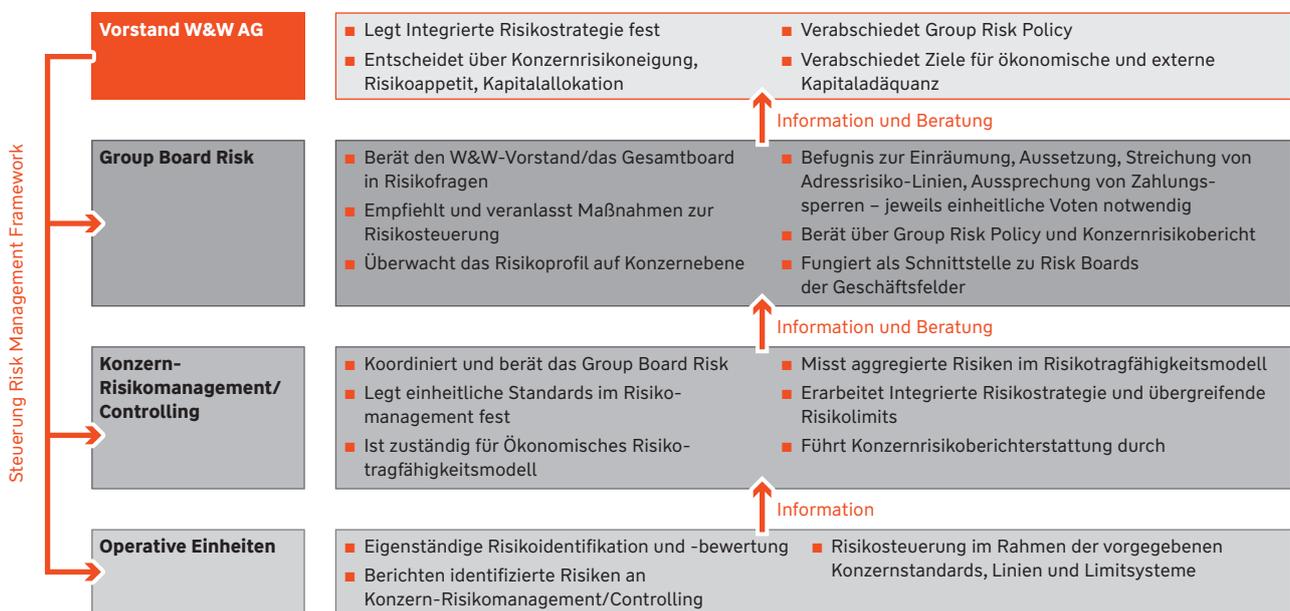
Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind:

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen künftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich solche künftigen Entwicklungen – vor allem Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden angemessene Modelle verwendet. Diese Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl ungeeigneter Annahmen (Specification Risk) als auch ein Abbildungsrisiko (Estimation Risk), wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Darüber hinaus können Modellrisiken

Verantwortlichkeiten Risikomanagement

Überblick



aus der fehlerhaften Modellbefüllung (Input Risk) und unsachgemäßen Modellanwendung (Use Risk) entstehen.

Der W&W-Konzern mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine **Model Change Policy** wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene des W&W-Konzerns inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu überwachen und zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko in der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

Risikofaktor Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtung getroffener Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess in unserem Konzern basiert auf dem in der Integrierten Risikostrategie sowie im Folgenden beschriebenen Regelkreislauf.

Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Auf Basis einer Erstbewertung durch die zuständigen Geschäftseinheiten differenzieren wir unsere Risiken mit Hilfe von Schwellenwerten in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei dieser Einschätzung beurteilen wir auch, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können. Die von uns als wesentlich eingestuften Risiken werden in den nachfolgenden vier Prozessschritten des Risikomanagementprozesses aktiv gesteuert. Die als unwesentlich eingestuften Risiken hingegen werden in den einzelnen Geschäftseinheiten mindestens jährlich überprüft. Die Ergebnisse der Risikoidentifikation bilden wir in unserem Risikoinventar ab. Hierbei stellen wir auch dar, in welchen W&W-Unternehmen die einzelnen Risiken vorkommen können.

Risikobeurteilung

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um diese quantitativ zu evaluieren. Dazu findet das Risikomaß Value at Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % und einem einjährigen Zeithorizont Anwendung. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels eines stochastischen, simulationsbasierten Ansatzes. Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken im Eigengeschäft sowie versicherungstechnische Risiken in der Sachversicherung mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Bewertungsmethoden oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stress-Szenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Risikonahme und Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder sowohl dezentral über die Geschäftsfelder als auch über die W&W AG. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche in unseren operativen Einzelgesellschaften ihre Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Eine wesentliche Steuerungsgröße ist für uns das IFRS-Ergebnis sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir flankierende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

Die Beurteilung der Auskömmlichkeit der Risikokapitalisierung erfolgt anhand gleichberechtigt nebeneinander stehender Risikotragfähigkeitskonzepte, die jedoch unterschiedliche Zielsetzungen und Aspekte beleuchten:

- Das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell beurteilt die Fähigkeit der Risikodeckung aus der barwertigen Sicht auf Basis der zukünftigen Cashflow-Ströme. Das ökonomische Risikotragfähigkeitskonzept stellt dabei die Sicht des Schutzes erstrangiger Gläubiger (Gone Concern) in den Vordergrund.
- Die bilanzielle/GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsbetrachtung dient der laufenden Sicherstellung der Unternehmensexistenz (Going Concern) basierend auf einer Risikobetrachtung von GuV-/Bilanzgrößen der handelsrechtlichen Rechnungslegung in einer periodenabgegrenzten Sicht. Die Betrachtung erfolgt für die W&W AG und weitere Einzelunternehmen.

- Die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung misst die Einhaltung der regulatorischen Mindestanforderungen an die Risikokapitalisierung, um den Geschäftsbetrieb in geplanter Weise fortführen zu können.

Während das ökonomische und bilanzielle Risikotragfähigkeitskonzept intern selbst entwickelt und parametrisiert werden, folgt das aufsichtsrechtliche Verfahren extern vorgegebenen Systematiken.

Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und die Güte der Risikosteuerung angemessen sind. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit des W&W-Konzerns und seiner wesentlichen Einzelgesellschaften, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird vom Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (Solvency II bzw. CRD IV/CRR).

Risikoberichterstattung

Alle wesentlichen Risiken unseres Konzerns werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und das Gesamtboard unseres Konzerns sowie den Aufsichtsrat der W&W AG kommuniziert. In diesen Berichten stellen wir auch die Höhe der verfügbaren Eigenmittel, die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, den Risikokapitalbedarf, die Einhaltung der Limits und Linien sowie die bereits getroffenen und noch zu treffenden Risikosteuerungsmaßnahmen dar. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von wesentlichen Ereignissen oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die beispielsweise unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand der W&W AG sowie das Gesamtboard des Konzerns dadurch zeitnah. Ebenso wird innerhalb der Tochterunternehmen den Berichtspflichten auf allen Ebenen nachgekommen.

Die Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden durch die interne Revision geprüft. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfungen die Einrichtung von Risikofrüherkennungssystemen auf Einzelunternehmensebene sowie die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements auf Ebene der deutschen Kreditinstitute und Finanzholding-Gruppe.

Kapitalmanagement im W&W-Konzern

In den Einzelunternehmen und in der W&W AG wird Risikokapital vorgehalten, welches dazu dient, Verluste für

den Fall zu decken, dass eingegangene Risiken sich realisieren. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf. Dieses Verhältnis resultiert aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln:

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch anerkanntem Kapital zu den regulatorischen Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Für das Finanzkonglomerat, die Solvency-II-Gruppe, die Finanzholding-Gruppe sowie für die W&W AG als Einzelinstitut, bestehen jeweils gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen an die Eigenmittelausstattung und die Risikotragfähigkeit. Hierzu sind die Vorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie aus der Finanzkonglomerate-Solvabilitäts-Verordnung (FkSolV) und den Capital Requirements Regulation (CRR) anzuwenden.

Integraler Bestandteil der Bilanzsteuerung der Finanzholding-Gruppe sowie der ihr zugehörigen, dem Bankaufsichtsrecht unterliegenden Einzelunternehmen ist auch die Vermeidung des Risikos einer übermäßigen Verschuldung. Die Einhaltung dieser Zielquote wird operativ sowohl als Aggregat auf Ebene der Finanzholding-Gruppe als auch auf Ebene der ihr zugehörigen Kreditinstitute überwacht.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

Zielsetzung

Für das Kapitalmanagement im W&W-Konzern, in der Solvency-II-Gruppe, der Finanzholding-Gruppe und der W&W AG ist ein übergeordnetes Rahmenwerk implementiert, das Ziele und Leitsätze für das Kapitalmanagement festlegt und den Kapitalmanagementprozess definiert. Unser Kapitalmanagement zielt außerdem darauf ab:

- eine angemessene Risikotragfähigkeit, basierend insbesondere auf dem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell, zu sichern,
- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- die konzerninterne Kapitalallokation zu optimieren,
- eine adäquate Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu ermöglichen,
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten und
- strategische Marktopportunitäten zu nutzen.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die regulatorische Kapitalausstattung. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Eigenkapital- und Solvenz Kennziffern der wesentlichen Kreditinstitute:

in Mio €	Vorhandene Eigenmittel gemäß CRR		Gesamtrisikobetrag gemäß CRR		Verhältnissatz in %	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Wüstenrot Bausparkasse AG	893,5	810,4	5 882,7	5 941,5	15,2	13,6
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank	446,9	461,7	2 630,4	3 393,1	17,0	13,6

Zum Stichtag haben die Wüstenrot Bausparkasse AG und die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen erfüllt. Die aufsichtsrechtlichen Bedeckungsquoten der zum Konzern gehörigen Versicherungsunternehmen liegen zum Stichtag voraussichtlich deutlich über 100 %, die endgültigen Ergebnisse werden im zweiten Quartal veröffentlicht. Die Württembergische Lebensversicherung AG und die Karlsruher Lebensversicherung AG haben von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die Genehmigung für die Anwendung eines Rückstellungstransitionals erhalten und werden diese auch anwenden.

Neben der Aufsicht auf Ebene des einzelnen Unternehmens unterliegen die Versicherungen des W&W-Konzerns im Konsolidierungskreis der Solvency-II-Gruppe ebenfalls der Aufsicht. Für die Solvency-II-Gruppe ergibt sich zum Bilanzstichtag eine Bedeckungsquote von voraussichtlich deutlich über 100 %, die endgültigen Ergebnisse werden im zweiten Quartal veröffentlicht.

Die W&W AG ist als übergeordnetes Unternehmen gemäß § 10a Abs. 2 Satz 4 KWG für eine angemessene Eigenmittelausstattung der Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Die Gesamtkapitalquote der Finanzholding-Gruppe lag am 31. Dezember 2016 bei 21,0 % (Vj. 17,6 %). Der Konsolidierungskreis wurde aufgrund der Aufspaltung der Wüstenrot Holding AG angepasst. Aus diesem Grund ist der Vorjahreswert nur bedingt vergleichbar.

Die W&W AG stellt sicher, dass die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Finanzkonglomerate, die sich aus dem Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetz (FKAG) und der Finanzkonglomerate-Solvabilitäts-Verordnung (FkSolV) ergeben, erfüllt werden.

Der Bedeckungssatz des Finanzkonglomerats liegt zum Stichtag voraussichtlich deutlich über 100 %.

Intern hat der W&W-Konzern für die großen Tochtergesellschaften sowie auf Ebene der Gruppen und des Finanzkonglomerats Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, die deutlich über den aktuellen gesetzlichen Anforderungen liegen, um den Gruppen und den Einzelgesellschaften eine weiterhin hohe Stabilität zu sichern.

Interne Berechnungen auf Basis der Daten für 2016 sowie auf Basis der Planung für 2017 und 2018 zeigen, dass die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung im Finanzkonglomerat, in der Finanzholding-

Gruppe sowie in der Solvency-II-Gruppe auch in der Zukunft übererfüllt werden können.

Unser Ziel ist es, den potenziellen Kapitalbedarf für den W&W-Konzern zu antizipieren. Mit Inkrafttreten der neuen gesetzlichen Regelungen nach CRD IV/CRR seit 2014 für Kreditinstitute bzw. Solvency II seit 2016 für Versicherungsunternehmen sind zunehmend strengere Kapitalisierungsanforderungen zu erfüllen. Für die inländischen Kreditinstitute wurde das interne Mindestziel für 2017 für die Gesamtkapitalquote auf 12,5 % und für die Finanzholding-Gruppe auf 13,0 % festgelegt. Das Ziel für die Kernkapitalquote liegt für 2017 für die inländischen Kreditinstitute bei dem Mindestziel von 10,5 % und für die Finanzholding-Gruppe bei mindestens 11,0 %. Die Mindestzielquote für die Solvency-II-Gruppe beträgt 125 %.

Ökonomische Kapitaladäquanz

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils des W&W-Konzerns haben wir ein konzernweites barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt. Basierend auf den Berechnungen dieses ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und es werden entsprechende Limits abgeleitet.

Der Limitprozess im W&W-Konzern basiert auf einem iterativen Bottom-up- und Top-down-Prozess. In diesem determiniert die W&W AG im Dialog mit den Einzelunternehmen den maximalen Risikokapitalbedarf auf Einzelunternehmensebene und auf Risikobereichsebene. Nach Verabschiedung der Limits auf Vorstandsebene erfolgt ihre operative Umsetzung im Risikomanagement-Kreislauf. Bei der Risikolimitierung wird als Ziel in der Regel eine Limitauslastung von durchschnittlich bis zu 80 % angestrebt. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limits gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Verantwortung für die Umsetzung und Limitüberwachung liegt bei den jeweiligen dezentralen Risikocontrollingeinheiten und bei der Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling für die Konzernsicht.

Die Risikolage wird auf Basis der für die ökonomische Risikosteuerung und interne Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur

Risikoabdeckung zur Verfügung stehen. Zum Berichtstichtag 31. Dezember 2016 belief sich der Gesamtrisikokapitalbedarf des W&W-Konzerns nach Diversifikation auf 3 533,7 (Vj. 3 758,0) Mio €.

Für die Risikokonsolidierung bei der Risikotragfähigkeitsmessung werden die Gesellschaften W&W AG, Wüstenrot Bausparkasse AG, Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Württembergische Lebensversicherung AG, Württembergische Versicherung AG, Württembergische Krankenversicherung AG sowie die tschechischen Gesellschaften Wüstenrot stavební spořitelna a.s. und Wüstenrot hypoteční banka a.s. zunächst getrennt voneinander modelliert und anschließend zur Konzernsicht aggregiert. Seit dem 31. Dezember 2015 orientiert sich das interne Risikotragfähigkeitsmodell der Württembergische Lebensversicherung AG an einem angepassten Standardmodell nach Solvency II.

Risiken der übrigen, nicht gesondert modellierten Einzelgesellschaften sowie strategische Risiken werden mit einem pauschalen Ansatz bewertet.

Value at Risk. Die Risikomessung erfolgt nach dem Value-at-Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk (VaR) gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (beispielsweise eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. In Anlehnung an Solvency II verwendet die Gruppe in der VaR-Messung ein Konfidenzniveau von 99,5 %. Der Risikohorizont ist der Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet wird. Die Risikotragfähigkeit des W&W-Konzerns wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

Der W&W-Konzern strebt im Rahmen der Risikostrategie eine ökonomische Risikotragfähigkeitsquote von über 125 % an. Unsere Berechnungen weisen zum Stichtag 31. Dezember 2016 eine oberhalb dieser Zielquote liegende Risikotragfähigkeit aus.

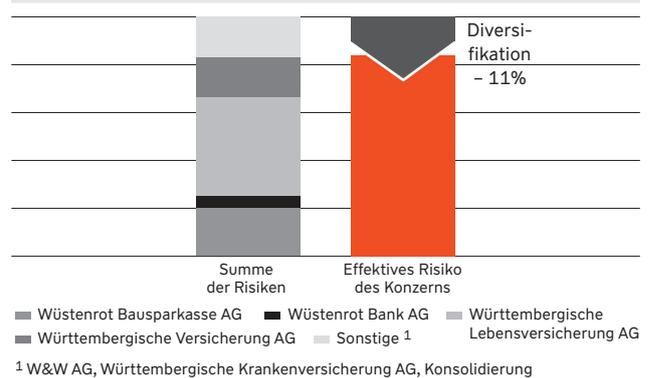
Diversifikation

Die Übernahme und Steuerung von Risiken ist Kern des Geschäftsmodells des W&W-Konzerns. Die Risikoprofile der Bausparkasse, Bank, Kompositversicherung sowie Personenversicherung unterscheiden sich erheblich. Da die übernommenen Risiken in diesen Gesellschaften in der Regel nicht gleichzeitig eintreten, ist der Risikokapitalbedarf des Konzerns kleiner als die Summe der Risikokapitalbedarfe der Einzelunternehmen. So ist zum Beispiel ein Zinsrückgang, der für die Bausparkasse oder die Lebensversicherung ein Risiko darstellen kann, weitgehend unabhängig vom Auftritt einer Naturkatastrophe, die im Wesentlichen nur die Kompositversicherung betrifft.

Dabei hängt die Höhe des Effektes der Risikodiversifikation einerseits von der Korrelation der Risiken untereinander und andererseits von ihrer Größe in den einzelnen Unternehmen ab. Im Sinne einer sicherheitsorientierten Modellierung berücksichtigt das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell auf Gruppenebene nur Diversifikationseffekte die sich innerhalb eines Risikobereichs zwischen den Einzelunternehmen ergeben. Die Entlastung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs auf Konzernebene stellt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt dar:

Diversifikation

schematisch



Alle wesentlichen Interessengruppen profitieren von diesem im W&W-Konzern bedeutend ausgeprägten Diversifikationseffekt. Eine stabile Ertrags- und Risikolage steigert die Attraktivität der Unternehmen des W&W-Konzerns für unsere Kunden und Fremdkapitalgeber, sie stärkt unsere Wettbewerbsposition und sichert nicht zuletzt die Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für unser Geschäftsmodell mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und Regionen erstreckt, ist die Diversifikation sehr bedeutend. Diversifikation zwischen Geschäftssegmenten unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu steuern, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß, in dem der Diversifikationseffekt realisiert werden kann, hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des W&W-Konzerns.

Neben der Risiko- und Ergebnisdiversifikation können aufgrund der Struktur des W&W-Konzerns in den unterschiedlichsten Bereichen weitere Diversifikationseffekte genutzt werden. Dies betrifft beispielsweise die Kapitalfungibilität innerhalb des W&W-Konzerns sowie das vernetzte Denken über die Geschäftsfeldgrenzen hinweg (Know-how-Transfer).

Risikoprofil und wesentliche Risiken des W&W-Konzerns

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken konzernweitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen.

Folgende Darstellung veranschaulicht die Risikoexposition in den einzelnen Segmenten der W&W-Gruppe und zeigt auf, welche Risikobereiche einheitlich als wesentlich identifiziert wurden (siehe auch Grafik Risikolandschaft des W&W-Konzerns):

Risikobereiche

nach Segmenten

Marktpreisrisiken		BausparBank
Adressrisiken		BausparBank
Vers.-techn. Risiken		Personenversicherung
Kollektivrisiken		Kompositversicherung
Operationelle Risiken		Kompositversicherung
Geschäftsrisiken		Alle sonstigen Segmente
Liquiditätsrisiken		Alle sonstigen Segmente

Auf segmentspezifische wesentliche Risiken und deren Risikomanagementmethoden weisen wir innerhalb der Risikobereiche gesondert hin.

Im durchgängigen Risikomanagementprozess betrachten wir wesentliche Risiken (Proportionalitätsprinzip). Als wesentlich sind dabei generell alle Risikobereiche zu erachten, die sich nachhaltig negativ auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des W&W-Konzerns bzw. des jeweiligen W&W-Unternehmens auswirken können. Zur Operationalisierung des Wesentlichkeitsbegriffs werden Schwellenwerte definiert. Aus inhaltlichen Gründen kann es sinnvoll sein, an mehreren Stellen des Risikomanagementprozesses (z. B. Risikoinventur, Vorgabe von Limits und Linien, Ad-hoc-Risikoberichterstattung, Aufnahmegrenzen für das interne Management-Reporting) Schwellenwerte festzulegen.

Risikolandschaft des W&W-Konzerns

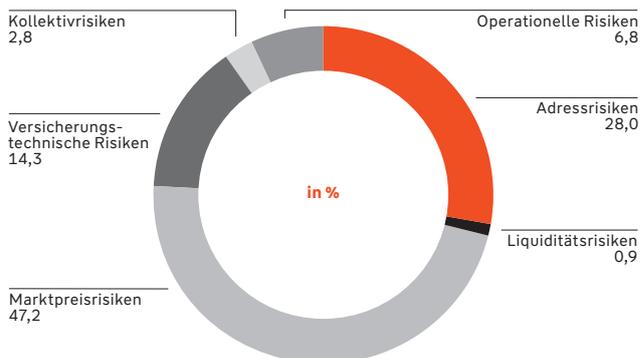
Überblick Risikobereiche

Gesamtrisikoprofil						
Marktpreisrisiken	Adressrisiken	Versicherungs-techn. Risiken (VTR)	Kollektivrisiken	Operationelle Risiken	Geschäftsrisiken	Liquiditätsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> Zinsrisiko Credit-Spread-Risiko Aktienrisiko Fremdwährungsrisiko Immobilienrisiko Beteiligungsrisiko Rohstoffrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> Adressrisiko Kundenkreditgeschäft Adressrisiko Kapitalanlagen Sonstiges Adressrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> VTR Personen-Versicherung Leben VTR Personen-Versicherung Kranken VTR Komposit-Versicherung 	<ul style="list-style-type: none"> Kollektivrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> Rechtsrisiko Compliancerisiko Personalrisiko Prozessrisiko Informationsrisiko Modellrisiko Dienstleisterrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> Strategisches Risiko Umfeldrisiko Reputationsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> Zahlungsunfähigkeitsrisiko Refinanzierungsrisiko Marktliquiditätsrisiko

Die im Folgenden dargestellten Risiken werden entsprechend der Systematik unserer internen Regelungen für die Risikoberichterstattung erläutert.

Das nach unseren Methoden zur ökonomischen Risikotragfähigkeitsmessung (vgl. Abschnitt Ökonomische Kapitaladäquanz) ermittelte Risikoprofil der quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt:

Risikoprofil W&W-Konzern ¹



¹ Über Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell quantifizierte Risikobereiche

Die **Marktpreisrisiken** haben derzeit mit 47,2 (Vj. 55,6) % den größten Anteil am Risikokapitalbedarf. Diese beinhalten als bedeutende Risikoarten die Zinsrisiken mit 16,7 (Vj. 17,2) % und die Credit-Spread-Risiken mit 15,0 (Vj. 23,3) %. Auf versicherungstechnische Risiken entfallen 14,3 (Vj. 15,1) %, auf operationelle Risiken 6,8 (Vj. 5,1) % sowie auf Kollektivrisiken 2,8 (Vj. 2,1) %.

Adressrisiken stellen aufgrund der Exposures in unseren Kapitalanlagebeständen und unserer Kundenkreditaktivitäten mit 28,0 (Vj. 21,2) % einen elementaren Risikobereich dar.

Als nicht über das ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell quantifizierte Risikobereiche berücksichtigen wir

Geschäftsrisiken in unserer Risikotragfähigkeitsberechnung, indem wir einen pauschalen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen.

In den folgenden Abschnitten werden die wesentlichen Risikobereiche und – sofern für die Gesamtbeurteilung relevant – die einzelnen Risikoarten beschrieben.

Marktpreisrisiken

- Intensivierung risikomindernder Maßnahmen zur Steuerung der Zinsrisiken (Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken) des W&W-Konzerns aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus.
- Beibehaltung des hohen Sicherungsniveaus der Aktienportfolios im Jahr 2016.

Risikodefinition

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die künftige Entwicklung (Höhe, Volatilität und Struktur) von Marktrisikofaktoren ergeben können. Solche Marktrisikofaktoren sind beispielsweise Zinsen, Aktien-, Devisen- und Rohstoffkurse, Immobilienpreise oder auch Unternehmenswerte sowie die Risikoprämien (Credit Spreads) für ein gegebenes Bonitätsrisiko. Im W&W-Konzern werden alle Risikoarten (exkl. des Rohstoffrisikos) innerhalb des Marktpreisrisikos als wesentlich eingestuft und im Folgenden näher erläutert.

Marktpreisrisiken

Systematisierung



Marktumfeld

Zinsentwicklung. Die langfristigen Zinsen setzten im ersten Halbjahr ihren langjährigen Abwärtstrend fort. Im März beschloss die Europäische Zentralbank (EZB) weitere expansive Maßnahmen der Geldpolitik in Form einer erneuten Absenkung der Leitzinsen und einer Ausweitung ihres Anleiheankaufprogramms. Folglich lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen, die zum Jahreswechsel noch bei 0,63 % gelegen hatte, Anfang Juli im Bereich von - 0,2 %, was einem neuen historischen Rekordtief entsprach. Parallel dazu stabilisierten sich ab dem Frühjahr die weltweit gemeldeten Wirtschaftsdaten, sodass sich die Rezessionsängste wieder auflösten. Mitte Juli setzte dann eine Trendwende ein. Die langfristigen Zinsen zogen wieder moderat an. Die Renditen von US-Anleihen

stiegen im zweiten Halbjahr spürbar an, was sich zumindest teilweise auch auf den deutschen Anleihemarkt übertrug. Im Ergebnis lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2016 zumindest wieder bei 0,21 % und damit 42 Basispunkte niedriger als Ende 2015.

Unterstützt von einer weiteren Leitzinsabsenkung der EZB im März, setzten die Renditen kurz laufender Anleihen 2016 ihren Abwärtstrend weiter fort und erreichten kurz vor Jahresende ein neues Rekordtief bei - 0,81 %. Letztlich beendete die Zweijahresrendite das Jahr 2016 bei - 0,77 % und damit 42 Basispunkte niedriger als Ende 2015.

In gleicher Weise lässt sich diese Zinsentwicklung bei den Swapsätzen nachvollziehen. Der dreißigjährige Swapsatz sank gegenüber dem Jahresende von 2015 um 38,6 Basispunkte auf ein Niveau von 1,2 %. Die Renditen des zweijährigen Swapsatzes gaben bis Ende 2016 um 14 Basispunkte auf - 0,18 % gegenüber dem Vorjahr weiter nach.

Aktienentwicklung. Die europäischen Aktienmärkte vollzogen einen historisch schwachen Start in das Jahr 2016. So verzeichneten z. B. der Euro STOXX 50 und der DAX bis Mitte Februar bereits Kursverluste von rund 18 %. Ab Mitte Februar setzte eine allmähliche Trendwende ein. Im Ergebnis schwankte der Euro STOXX 50 im weiteren Jahresverlauf zumeist in einer engen Kursbandbreite von 2 900 bis 3 100 Punkten. Wichtigste Ausnahme hiervon war die Zeitspanne von Mitte Juni bis Anfang Juli, als die Risikoaversion der Anleger im Umfeld der Volksbefragung in Großbritannien zum EU-Verbleib des Landes deutlich zunahm. Dadurch fiel der Euro STOXX 50 nach dem überraschenden „Nein“ der Briten kurzzeitig sogar unter die Marke von 2 700 Punkten. Die erstaunlich robuste britische Konjunktur und die zügige Etablierung einer neuen Regierung beruhigten die Aktienmärkte aber rasch wieder. In den letzten Handelswochen tendierten die europäischen Börsenindizes dank positiver Vorgaben der US-Aktienmärkte nach der Wahl Trumps zum nächsten US-Präsidenten noch einmal deutlich freundlicher. Insgesamt wies der deutsche Aktienmarkt mit einem Jahresendstand des DAX von 11 481 Punkten einen Kursanstieg von 6,9 % aus. Der Euro STOXX 50 notierte bei 3 291 Punkten und damit nur 0,7 % höher als Ende 2015.

Risikolage

Zinsrisiko. Im W&W-Konzern unterliegen allen voran die Wüstenrot Bausparkasse AG und die Württembergische Lebensversicherung AG einem Zinsrisiko in Form von Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken. Darüber hinaus sind auch die W&W AG sowie in geringerem Maße die Württembergische Versicherung AG und die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Zinsrisiken ausgesetzt.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau bestehen Ergebnisrisiken, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze bzw. Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden

müssen. Bei Zinssenkungen reagieren lang laufende Verpflichtungen mit stärkeren Wertänderungen als die zinsensitiven Kapitalanlagen. Die Folge sind sinkende ökonomische Eigenmittel.

Diese Entwicklung stellt nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser Asset Liability Management (ALM) vor grundlegende Herausforderungen.

In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Das sehr niedrige Zinsniveau erhöht die Anforderungen an unsere risikomindernden Maßnahmen.

Im Segment Personenversicherungen (im Wesentlichen Württembergische Lebensversicherung AG) setzten wir folgende Maßnahmen um:

- Durationsverlängerung in den Rentenanlagen,
- Einsatz von Derivaten, Vorkäufen und Vorverkäufen zur Absicherung von Zinsrisiken,
- Prüfung und Einsatz alternativer Anlagestrategien und -instrumente,
- Reservebildung: Zinszusatzreserve für Neubestand bzw. Zinsverstärkung für Altbestand,
- die Überschussbeteiligung für das Jahr 2017 wurde für alle Einzelgesellschaften des Konzerns WürttLeben gesenkt,
- Entwicklung von Produkten mit alternativen Garantieförmern.

Der § 5 DeckRV regelt auch den steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswapsätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2016 auf 2,54 (Vj. 2,88) %.

Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,36 (Vj. 2,65) %, für die Karlsruher Lebensversicherung AG 2,50 (Vj. 2,60) % und für die ARA Pensionskasse AG 2,65 (Vj. 2,75) % beträgt. Im Konzern WürttLeben erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 290,5 (Vj. 396,1) Mio €. Um den Aufbau der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung möglichst realistisch darzustellen, kamen im Geschäftsjahr unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung. Für 2017 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinssätze und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Zuvor hatten wir bereits stufenweise seit 2010 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins für Rentenversicherung im Altbestand durch Reservestärkungen erhöht.

Die Württembergische Lebensversicherung AG setzt zur Begrenzung der Zinsrisiken geeignete Sicherungsinstrumente (z. B. Zins-Swaps, Swaptions, Vorkäufe und Vorverkäufe) ein.

Das weiterhin niedrige Zinsniveau wird kritisch gesehen, daher wurden auch in der Wüstenrot Bausparkasse AG die risikomindernden Maßnahmen fortgeführt:

- durationssteuernde Maßnahmen bei den zinstragenden Aktiva zur Reduktion der Zinssensitivität,
- Diversifikation im Eigengeschäft,
- Einsatz derivativer Finanzinstrumente (Swaps, Swaptions, Terminkäufe/Terminverkäufe) zur Stabilisierung des Zinsergebnisses,
- Bestandsoptimierungen im Kundengeschäft.

Um Marktpreisrisiken zu steuern, setzt die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank derivative Finanzinstrumente wie Zinsswaps, Swaptions, Caps/Floors, Futures und Terminkäufe/Terminverkäufe ein.

Credit-Spread-Risiko. Das Credit-Spread-Risiko umfasst das Risiko von Wertänderungen der Forderungspositionen durch Veränderung des gültigen Credit Spreads für den jeweiligen Emittenten bzw. Kontrahenten – trotz unveränderter Bonität im Zeitverlauf. Mit dem Credit Spread wird der Risikoaufschlag in Form einer höheren Verzinsung für ein kreditrisikobehaftetes Wertpapier im Verhältnis zu einem vergleichbaren risikolosen Wertpapier bezeichnet. Hier wird folglich eine klare Trennung von Credit-Spread-Risiko, Migrationsrisiko und Ausfallrisiko vorgenommen. Betrachtet werden für Wertpapiere folglich nur jene Credit-Spread-Veränderungen, welche nicht aus einer Veränderung (Migration inklusive Ausfall) des Ratings resultieren.

Beteiligungsrisiko. Innerhalb des W&W-Konzerns halten die W&W AG, die Württembergische Lebensversicherung AG und die Württembergische Versicherung AG als Einzelgesellschaften bedeutende Beteiligungen. Im Rahmen der Strategischen Asset Allocation erfolgen Investitionen in Alternative Investments inklusive Private Equity Beteiligungen. Aufgrund des hohen Anteils der Beteiligungen am Kapitalanlageportfolio weist die W&W AG geschäftsmodellbedingt ein sehr wesentliches Beteiligungsrisiko aus. Bei Eintritt von Beteiligungsrisiken können aufgrund von Bewertungsverlusten ergebniswirksame Abschreibungen auf Beteiligungen entstehen, Ausfälle von Dividenden auftreten oder zu leistende Ertragszuschüsse anfallen.

Auf die Geschäfts- und Risikopolitik unserer Beteiligungen wirken wir, in Abhängigkeit von Größe und Bedeutung der Beteiligungen, unter anderem durch unsere Vertretung in den Aufsichtsgremien ein. Die Positionen werden in der Regel von Vorstandsmitgliedern wahrgenommen.

Aktienrisiko. Von den Gesellschaften des W&W-Konzerns halten die Württembergische Versicherung AG, die Württembergische Lebensversicherung AG und die W&W AG nennenswerte Aktienportfolios.

Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der in Aktien investierenden Konzerngesellschaften in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Aktienrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über

Derivate (z. B. Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Für die Bestände unserer Unternehmen mit wesentlichen Aktienportfolios mit einem Marktwert von 716,1 Mio € ergaben sich zum 31. Dezember 2016 bei einer Indexschwankung des EuroStoxx 50 folgende Marktwertänderungen:

Marktwertveränderungen wesentlicher Aktienportfolios

in Mio €	Marktwert		Marktwertveränderung		
		Anstieg um 10 %	Anstieg um 20 %	Rückgang um 10 %	Rückgang um 20 %
WL ¹	595,2	29,5	58,5	- 33,9	- 65,4
WV ¹	74,4	3,7	6,8	- 5,2	- 9,3
W&W AG ¹	46,5	3,7	7,3	- 4,2	- 8,1
S u m m e	716,1	36,9	72,6	- 43,3	- 82,8

¹ Marktwert Aktien = Marktwert Aktien physisch + Marktwert Optionen + Marktwertäquivalent Futures

Das hohe Sicherungsniveau unserer Versicherungsgesellschaften in dieser Asset-Kategorie wurde 2016 beibehalten.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie Fremdwährungsanleihen unserer Versicherungsunternehmen (im Wesentlichen Württembergische Lebensversicherung AG, Württembergische Versicherung AG) können Fremdwährungsrisiken resultieren.

Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf Dänische Kronen und US-Dollar. Im Rahmen einzelner Fondsmandate sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die offenen Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung.

Die wesentlichen aktivischen Fremdwährungsbestände halten wir zur währungskongruenten Bedeckung von versicherungstechnischen Passiva. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir vor allem in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euroraums. Überwiegende Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert. Im Rahmen eines aktiven Fremdwährungsmanagements werden bei den Versicherungsgesellschaften gezielt Ertragschancen durch offene Fremdwährungspositionen wahrgenommen.

Immobilienrisiko. Innerhalb des Konzerns halten die Württembergische Lebensversicherung AG und die Württembergische Versicherung AG Immobilienbestände in Direktanlagen sowie über Fondsmandate und Beteiligungen. Unsere diversifizierten Immobilienportfolios ergänzen unser Kapitalanlageportfolio.

Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher

Fungibilität. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer überwiegenden Investmenttätigkeit in erstklassigen Lagern als vergleichsweise gering ein.

Rohstoffrisiko. Im Sinne einer vollständigen Risikohierarchie werden, sofern vorhanden, Rohstoffrisiken betrachtet und analysiert. Zum Berichtsstichtag bestanden keine wesentlichen Exposures in Commodities.

Strategie und Organisation

Strategische Asset Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiko bildet die strategische Asset Allocation. Die Gesellschaften legen hierbei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Asset-Klassen sowie auf eine breite Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Die unter Solvency II fallenden W&W-Unternehmen halten sich hierbei in quantitativer und qualitativer Hinsicht an interne Richtlinien. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die beiden Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und erforderliche Mindestverzinsungen sicherzustellen.

Organisation. Der Vorstand der W&W AG sowie der Risiko- und Prüfungsausschuss verabschieden die strategische Asset Allocation. Die operative Steuerung erfolgt in den Frontoffice-Einheiten.

Das Immobilienportfoliomanagement entwickelt für die Asset-Klasse „Immobilien“ Investitionskonzepte.

Der Bereich „Alternative Investments“ ist zuständig für Investitionen in alternative Finanzierungen. Unsere strategischen Beteiligungsaktivitäten betreut der Bereich Konzerncontrolling. Die dezentralen und zentralen Risikocontrollingeinheiten agieren jeweils als unabhängige

Überwachungseinheiten. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung innerhalb des Vorstands der W&W AG wider.

Risikomanagementmethoden und Risikocontrolling

Für den Risikobereich Marktpreisrisiken und die erläuterten Risikoarten wenden wir die dargestellten Risikocontrollingmethoden und -verfahren an (siehe untenstehende Grafik).

Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen der internen Modelle quantifiziert. Die in unserem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell auf Konzernebene einbezogenen Unternehmen bewerten die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Aktiv- und Passivpositionen ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen künftige diskontierte Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell (Konfidenzniveau 99,5 %, Risikohorizont 1 Jahr). Dazu wird, basierend auf erzeugten Kapitalmarkt-szenarien, eine Bewertung der Assets und Liabilities im ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell der jeweiligen Einzelunternehmen durchgeführt. Im Einzelnen liegen für die Einzelunternehmen für das Renten-, Aktien-, Immobilien-, Beteiligungs- und Gesamtportfolio Marktwerte in 10 000 sich entsprechenden Kapitalmarktszenarien vor. Aus diesen Szenarien berechnet sich der Value at Risk pro

Einzelgesellschaft. Die Anwendung des Verfahrens auf das Renten-, Aktien-, Immobilien-, Beteiligungs- und Gesamtportfolio ergibt dabei den Value at Risk für die Risikoarten im Marktpreisrisiko (Zins-, Aktien-, Immobilien- und Beteiligungsrisiko). Korrelationen zwischen den Risikoarten werden implizit in den Monte-Carlo-Szenarien berücksichtigt. Die Württembergische Lebensversicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG werden auf Basis von Szenarien einbezogen, die sich aus der Standardformel unter Solvency II ableiten.

Fremdwährungsrisiken finden in den Asset-Klassen Berücksichtigung, in denen sie anfallen. So werden im Fall von Renten/Cashflows Wechselkursschwankungen, die in enger Kopplung zur Entwicklung der Fremdwährungszinsen stehen, simultan zu den Zinsschwankungen betrachtet und gänzlich dem Zinsrisiko zugeordnet. Währungsschwankungen von in Fremdwährung notierten Aktien werden entsprechend im Aktienrisiko berücksichtigt.

Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen. Weitere Modellannahmen sowie Verfahrensprämissen sind im Abschnitt Ökonomische Kapitaladäquanz erläutert.

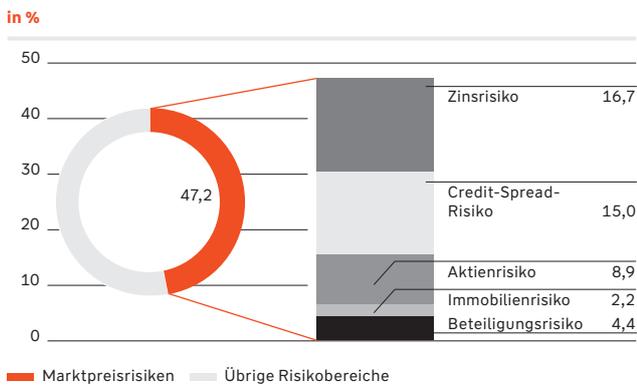
Risikomanagement

Methodendarstellung

Risikobereich Marktpreisrisiken	Risikocontrolling (übergreifend)	
	Unternehmen	Risikocontrolling (spezifisch)
Zinsrisiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wüstenrot Bausparkasse AG ■ Württembergische Lebensversicherung AG ■ Wüstenrot & Württembergische AG ■ Württembergische Versicherung AG ■ Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Asset Liability Management ■ Durationssteuerung ■ Produkt- und Tarifpolitik
Credit-Spread-Risiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wüstenrot Bausparkasse AG ■ Württembergische Lebensversicherung AG ■ Wüstenrot & Württembergische AG ■ Württembergische Versicherung AG ■ Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Credit Steuerung ■ Risikolinien
Aktienrisiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wüstenrot & Württembergische AG ■ Württembergische Lebensversicherung AG ■ Württembergische Versicherung AG 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherungsstrategien (Stop-Loss) ■ Monitoring Sicherungsquoten
Fremdwährungsrisiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wüstenrot & Württembergische AG ■ Württembergische Lebensversicherung AG ■ Württembergische Versicherung AG 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kongruente Bedeckung
Immobilienrisiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ Württembergische Lebensversicherung AG ■ Württembergische Versicherung AG 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Immobilienportfoliomanagement
Beteiligungsrisiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wüstenrot & Württembergische AG ■ Württembergische Lebensversicherung AG ■ Württembergische Versicherung AG 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beteiligungscontrolling ■ Wirtschaftsplanung ■ Unterjährige Hochrechnungen ■ Monatliche Soll-Ist-Abgleiche

Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung (vgl. Abschnitt Ökonomische Kapitaladäquanz) ermittelte **Risikoprofil** des Risikobereichs Marktpreisrisiken verteilt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt:

Risikoprofil Marktpreisrisiken



Risikokapitalbedarf. Das Zinsrisiko nimmt innerhalb der Marktpreisrisiken mit einem Anteil von 16,7 (Vj. 17,2) % die größte Bedeutung ein. Bemessen am gesamten ökonomischen Risikokapital beträgt der Anteil des Credit-Spread-Risikos 15,0 (Vj. 23,3) %. Mit einer Gewichtung von 8,9 (Vj. 7,9) % folgt das Aktienrisiko. Mit 4,4 (Vj. 5,0) % folgt das Beteiligungsrisiko. Etwa 2,2 (Vj. 2,1) % beziehen sich auf das Immobilienrisiko.

Die eingegangenen Marktpreisrisiken standen 2016 im Einklang mit der Risikostrategie. Das Risikolimit wurde auf Konzernebene durchgängig eingehalten.

Unternehmensspezifische Verfahren. Neben unserem konzernweiten Blickwinkel vertiefen die Einzelgesellschaften die Betrachtung ihrer Marktpreisrisiken mit vergleichbaren Verfahren.

Im Segment Personenversicherung setzten die Gesellschaften ergänzend bilanzorientierte Puffermodelle ein, mit denen berechnet und analysiert wird, ob der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss erreichbar ist.

Im Segment BausparBank unterhält die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank zusätzlich zur Gesamtbanksteuerung ein auf das Pfandbriefgeschäft ausgerichtetes Risikomanagement gemäß § 27 Pfandbriefgesetz. Darüber hinaus definiert eine Handelsstrategie den zulässigen Rahmen für Handelsaktivitäten.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten aus Konzernsicht regelmäßig ökonomische Stress-Szenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren. Die Effekte möglicher Marktpreisszenarien auf das Ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns werden im Konzernanhang in Note 50 dargestellt und erläutert.

Asset Liability Management. Im Rahmen des Asset Liability Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Dem Zinsgarantierisiko begegnen wir mit Durationssteuerung sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik.

Finanzinstrumente. In der strategischen und taktischen Asset Allocation haben die Unternehmen des W&W-Konzerns im Jahr 2016 derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Aktienrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (z. B. Put-Optionen, Short Futures) reduziert.

Weitere Einzelheiten finden sich im Konzernanhang ab Note 42.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling. Dies umfasst unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, eine mittelfristige Wirtschaftsplanung, unterjährige Hochrechnungen sowie monatliche Soll-Ist-Abgleiche der wesentlichen Beteiligungen. Für Private Equities und Alternative Investments bestehen darüber hinaus eigenständige Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Kongruente Bedeckung. Versicherungstechnische Verbindlichkeiten in fremder Währung bedecken wir mit geeigneten Kapitalanlagen derselben Währung, sodass durch die weitestgehende Kongruenz aus diesen Positionen nur begrenzt Währungsrisiken entstehen.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

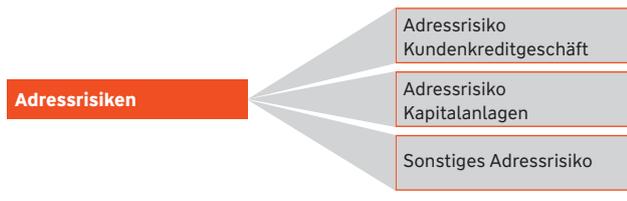
Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Adressrisiken

- Rentenportfolio: Schwerpunkt auf hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Europäische Finanzkrise erfordert weiterhin ein stringentes Risikomanagement.
- Risikoprofil Kundenkredit-Exposure konstant auf sehr gutem Niveau.

Adressrisiken

Systematisierung



Risikodefinition

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldern ergeben.

Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren (Adressrisiko Kapitalanlagen) sowie durch den Ausfall von Geschäftspartnern aus dem Kundenkreditgeschäft (Adressrisiko Kundenkreditgeschäft) entstehen. Zudem können Risiken für unseren Konzern aus dem Forderungsausfall gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung (Sonstiges Adressrisiko) entstehen.

Marktumfeld

Die Risikoaufschläge für europäische Unternehmensanleihen haben sich nahe den historischen Tiefstständen eingependelt. Die Credit Spreads für europäische Finanztitel haben sich in allen Bonitätsklassen deutlich eingengt.

Risikolage

Adressrisiko Kapitalanlagen. Gegenüber Adressrisiken aus Kapitalanlagen sind im Wesentlichen die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG, die W&W AG, die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, die Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die Wüstenrot stavební spořitelna a.s. exponiert.

Die Bonitätsstruktur unseres Anlageportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 96,4 (Vj. 96,9) % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

Rating (Moody's-Skala)

	2016		2015	
	Bestand Buchwerte	Anteil	Bestand Buchwerte	Anteil
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Aaa	16 208,5	43,2	17 956,7	46,1
Aa1	5 273,0	14,1	4 669,2	12,0
Aa2	3 187,4	8,5	3 691,1	9,5
Aa3	1 421,8	3,8	667,4	1,7
A1	1 828,5	4,9	1 924,9	4,9
A2	1 504,9	4,0	1 665,4	4,3
A3	1 252,4	3,3	1 948,9	5,0
Baa1	2 525,8	6,7	2 359,2	6,1
Baa2	1 845,2	4,9	1 944,9	5,0
Baa3	1 097,0	2,9	933,7	2,4
Non Investmentgrade / Non Rated	1 332,0	3,6	1 206,6	3,1
Summe	37 476,5	100,0	38 968,0	100,0

Als Basis der folgenden Darstellung unserer Adress-Exposures dient der bilanzielle Konsolidierungskreis.

Unsere Risikoexponierung nach Anlageklassen auf Segmentebene kann folgender Darstellung entnommen werden:

Rating (Moody's-Skala) je Segment

	Bestand Buchwerte				Anteil am Gesamt-Exposure in %
	Aaa - Aa	A - Baa	NIG/NR	Gesamt	
in Mio €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
BausparBank	7 497,5	2 767,7	334,9	10 600,1	28,3
Personenversicherung	16 862,5	6 158,3	875,8	23 896,6	63,8
Kompositversicherung	1 107,6	479,2	114,9	1 701,7	4,5
Alle sonstigen Segmente	622,9	648,5	6,7	1 278,1	3,4
Summe	26 090,5	10 053,7	1 332,3	37 476,5	100,0
Anteil Ratingcluster in %	69,6	26,8	3,6	100,0	

Im Konzernanhang unter Note 51 sind unsere gesamten Vermögenswerte nach Ratingklassen und Fälligkeitsstrukturen den internationalen Rechnungslegungsanforderungen folgend dargestellt.

Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Seniorität

	2016		2015	
	Bestand Buchwerte	Anteil	Bestand Buchwerte	Anteil
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Öffentlich	11 999,3	32,0	11 864,8	30,4
Pfandbrief	10 972,9	29,3	11 748,3	30,1
Mit Gewährträgerhaftung	-	-	-	-
Einlagensicherung oder Staatshaftung	6 057,1	16,2	6 764,2	17,4
Ungedeckt	8 447,2	22,5	8 590,7	22,0
Summe	37 476,5	100,0	38 968,0	100,0

Als Basis der folgenden Darstellung unserer Adress-Exposures dient der bilanzielle Konsolidierungskreis.

Die Besicherungsstruktur des W&W-Konzerns auf Segmentebene kann folgender Darstellung entnommen werden:

Sicherungscluster

	Bestand Buchwerte				
	Öffentlich	Pfandbrief	Einlagen- sicherung oder Staats- haftung	Ungedeckt	Gesamt
in Mio €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
BausparBank	3 518,4	3 187,6	1 339,6	2 554,5	10 600,1
Personenversicherung	7 745,4	6 861,5	4 409,3	4 880,4	23 896,6
Kompositversicherung	609,5	505,5	204,2	382,5	1 701,7
Alle sonstigen Segmente	126,0	418,3	104,0	629,8	1 278,1
Summe	11 999,3	10 972,9	6 057,1	8 447,2	37 476,5
Anteil Sicherungsstruktur in %	32,0	29,3	16,2	22,5	100,0

Länderrisiken. Das Gesamtvolumen an Anleihen der EWU-Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Irland und Spanien) beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 1390,7 (Vj. 1259,9) Mio €. Hiervon entfallen 586,9 (Vj. 533,2) Mio € auf Spanien und 432,2 (Vj. 459,9) Mio € auf Italien. In Griechenland hielt der W&W-Konzern zum 31. Dezember 2016 keine direkten Investitionen.

Auf die Anleihen der EWU-Peripherieländer wurden im Berichtsjahr Abschreibungen in Höhe von 1,72 Mio € vorgenommen. Die Exposures in Staatsanleihen der Peripherieländer unterliegen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Die Aufteilung unseres gesamten Staatsanleihenexposures auf Segmente bezogen, stellt sich wie folgt dar:

Staatsanleihen nach Regionen 2016

	Bestand Buchwerte								Anteil am Gesamt- Exposure in %
	Inland	Europa	Mittel-/ Süd- amerika	Nord- amerika	Asien	Afrika	Sonstige	Gesamt	
in Mio €									
BausparBank	872,4	2 471,9	-	-	-	-	-	3 344,3	28,3
Personenversicherung	3 019,7	3 648,1	250,7	89,9	113,5	128,1	495,6	7 745,6	65,5
Kompositversicherung	335,4	121,5	40,3	7,7	14,5	15,8	74,2	609,4	5,2
Alle sonstigen Segmente	107,3	18,7	-	-	-	-	-	126,0	1,1
Summe	4 334,8	6 260,2	291,0	97,6	128,0	143,9	569,8	11 825,3	100,0
Anteil in %	36,7	52,9	2,5	0,8	1,1	1,2	4,8	100,0	

Als Basis dieser Darstellung unserer Adress-Exposures dient der bilanzielle Konsolidierungskreis.

Nachrang-Exposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) erhöhten sich zwar leicht auf 1 698,0 (Vj. 1 645,4) Mio €, machen aber weiterhin einen geringen Anteil am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus.

Nach wie vor bestehen infolge der allgemeinen Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit nicht ausgeschlossen werden.

Adressrisiko Kundenkreditgeschäft. Die für den W&W-Konzern gewichtigsten Adressrisiken aus Kundenkrediten bestehen in der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Von untergeord-

netter Bedeutung sind die Hypothekenbestände der Württembergischen Lebensversicherung AG. Der Buchwert der Hypotheken betrug gemäß HGB zum Jahresende 1 911,6 (Vj. 1 967,2) Mio €.

Mahnstatus Kundenkredite

	Wüstenrot Bausparkasse AG				Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank			
	2016		2015		2016		2015	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Unkritisch	10 731,3	96,8	10 673,3	95,8	6 361,0	96,4	6 827,4	95,8
Gemahnt	289,7	2,6	387,0	3,5	183,5	2,8	219,2	3,1
Gekündigt	63,9	0,6	83,2	0,7	53,2	0,8	82,2	1,2
Summe	11 084,9	100,0	11 143,5	100,0	6 597,7	100,0	7 128,8	100,0

Die Kreditrisikovorsorgequote der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank gemäß HGB (Kreditrisikovorsorge im Verhältnis zum Kreditbestand) lag zum Jahresende bei - 0,26 (Vj. - 0,01) %, die Kreditausfallquote gemäß HGB (Kreditausfall im Verhältnis zum Kreditbestand) bei 0,08 (Vj. 0,15) %. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditportfolios lag zum Stichtag bei 1,90 (Vj. 1,99) %. Die durchschnittliche Verlusterwartung bei Ausfall (LGD) beträgt 8,59 (Vj. 7,77) %.

Die Kreditrisikovorsorgequote der Wüstenrot Bausparkassen AG gemäß HGB (Kreditrisikovorsorge netto im Verhältnis zum Kreditbestand) lag zum Jahresende bei - 0,06 (Vj. 0,00) %, die Kreditausfallquote gemäß HGB (Kreditausfall im Verhältnis zum Kreditbestand) bei 0,07 (Vj. 0,07) %. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditportfolios lag zum Stichtag bei 1,86 (Vj. 2,06) %. Die durchschnittliche Verlusterwartung bei Ausfall (LGD) beträgt 9,19 (Vj. 8,04) %.

Unser Forderungsbestand setzt sich im Wesentlichen aus Darlehen zusammen, die überwiegend durch Grundpfandrechte besichert und in sich diversifiziert sind. Dadurch bestehen keine wesentlichen Risikokonzentrationen. Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich kollektive und strukturelle Risiken unsere Kreditportfolios. Die gute Risikolage sowie die positive Entwicklung des Portfolios infolge der sehr guten konjunkturellen wirtschaftlichen Lage spiegeln sich in den niedrigen Kreditrisikovorsorgequoten sowie Kreditausfallquoten wider. In unseren Kundenkreditportfolios sind derzeit keine Anzeichen für signifikante Risiken erkennbar.

Für eine ergänzende Betrachtung der Adressrisiken aus dem Kundengeschäft nach IFRS-Rechnungslegung verweisen wir auf die Note 51.

Sonstiges Adressrisiko. Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Vertragspartnern in der Rückversicherung können bei der W&W AG sowie der Württembergische

Versicherung AG zum Tragen kommen. Die Rückversicherungsaktivitäten sind in der Rückversicherungseinheit der Württembergische Versicherung AG gebündelt. Die auf Grundlage des im ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell vorzuhaltenden Kapitals ermittelten Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft (Risikoart Sonstige Adressrisiken) bleiben konstant auf niedrigem Niveau.

Strategie und Organisation

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für die jeweiligen Geschäftszweige geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien der Geschäftsfelder strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

Organisationsstruktur. Im Kundenkreditgeschäft erfolgt die operative Risikosteuerung durch die Kreditbereiche sowie durch die Marktfolgeeinheiten unserer Tochtergesellschaften. Durch sorgfältige Kreditprüfungs- und Scoringverfahren, klare Annahmerichtlinien, dinglich besicherte Kredite, diverse überwachte und limitierte Risikoindikatoren sowie ein ausgefeiltes System, das Wertberichtigungen gegebenenfalls automatisch ermittelt, kontrollieren und steuern wir die Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft.

Die operative Steuerung unserer Kapitalanlageaktivitäten obliegt dem Frontoffice im Treasury des Geschäftsfelds BausparBank sowie der Finanzsteuerung des

Geschäftsfelds Versicherung. Die zuständigen Risikocontrollingbereiche fungieren jeweils als unabhängige Überwachungseinheiten.

Zur übergeordneten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge für Kreditentscheidungen im institutionellen Bereich und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Risikomanagementmethoden und Risikocontrolling
Für den Risikobereich Adressrisiken und die erläuterten Risikoarten wenden wir im Wesentlichen die dargestellten Risikocontrollingmethoden und -verfahren an (siehe Grafik Risikomanagement - Methodendarstellung).

Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Im Banken- und Versicherungsbereich überwachen wir Adressrisiken aus Kapitalanlageaktivitäten nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell. Für die in unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell einbezogenen Konzernunternehmen werden die gehaltenen Wertpapiere ökonomisch mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet.

Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht Ausfallwahrscheinlichkeiten wie auch Übergangswahrscheinlichkeiten (Migrationen) zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein.

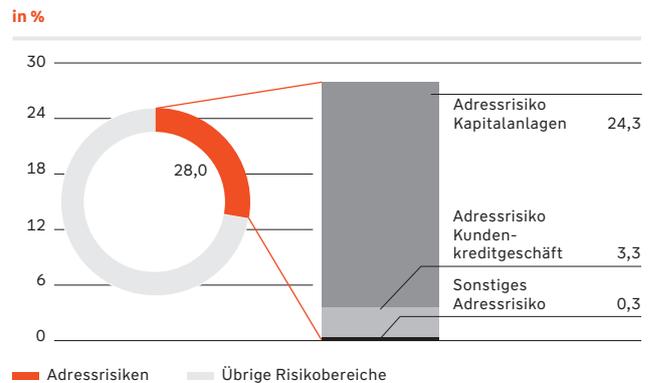
Der Risikokapitalbedarf wird dabei als Value at Risk mit der vorgegebenen Sicherheitswahrscheinlichkeit von 99,5 % unter Zugrundelegung von einjährigen Ausfall-/Migrationswahrscheinlichkeiten berechnet.

Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

Die Kundenkreditbestände im Geschäftsfeld BausparBank werden ebenfalls mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet. Hierbei wird ein analytischer Ansatz verwendet.

Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung (vgl. Abschnitt Ökonomische Kapitaladäquanz) ermittelte **Risikoprofil** des Risikobereichs Adressrisiken verteilt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt:

Risikoprofil Adressrisiken



Risiken aus unseren Kapitalanlagen stellen den größten Anteil am Risikokapitalbedarf für Adressrisiken dar. Bemessen am gesamten ökonomischen Risikokapital beträgt der Anteil 24,3 (Vj. 18,0) %.

Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft beanspruchen 3,3 (Vj. 2,9) %. Sonstige Adressrisiken betreffen weitestgehend Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft. Diese machen lediglich einen Anteil von 0,3 (Vj. 0,2) % aus. Die Adressrisiken standen im Jahr 2016 im Einklang mit der Risikostrategie. Die Risikolimits wurden auf Konzernebene durchgängig eingehalten.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Konzernebene regelmäßig Stress-Szenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Risikoklassifizierungs- und Scoringverfahren. Adressrisiken im Kundenkreditgeschäft steuern und beobachten wir mit Antrags- und Verhaltensscoringverfahren. Das im Segment BausparBank implementierte Risikoklassifizierungsverfahren ermöglicht es, die Kundenkreditportfolios durch eine Einteilung in Risikoklassen anhand von Verlustpotenzialen zu steuern.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich der W&W-Konzern der Einschätzungen internationaler Ratingagenturen, die durch eigene Bonitätsanalysen plausibilisiert und ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Die Überwachung der Adressrisiken über das Liniensystem erfolgt sowohl während ihres Schwebezustands (Kontrahentenrisiko) als auch nach ihrer Abwicklung bis zur Endfälligkeit (Emittentenrisiko). Länderrisiken werden mit einer Systematik zur Überwachung und Steuerung von Länderlimiten beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher

Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet.

Die Auslastung der Limits und Anlagelinien wird durch die dezentralen Risikocontrollingeinheiten sowie übergreifend durch das Konzern-Risikomanagement/Controlling überwacht.

Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist integraler Bestandteil im Kreditmanagementprozess der kreditvergebenden Einzelunternehmen innerhalb des W&W-Konzerns. An die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Als Immobiliensicherheiten dienen überwiegend Grundpfandrechte. Des Weiteren nutzen wir Bürgschaften und finanzielle Sicherheiten. Um das Kontrahentenrisiko für Handelsgeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement (ISDA = International Swaps and Derivatives Association) oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Methodik zur Bildung von Risikovorsorge und Wertberichtigungen sowie deren Entwicklung 2016 sind im Konzernanhang unseres Geschäftsberichts im Kapitel Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen in Note 6 dargestellt. Im Kundenkreditgeschäft für das Segment BausparBank wird die Risikovorsorge auf Einzelvertragsebene mithilfe der Parameter Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), Verlustquote (LGD) und Forderungshöhe (EAD) berechnet und basiert auf dem erwarteten Verlust. Bei nicht ausgefallenen Forderungen wird zudem ein LIP-Faktor (Verlusterkennungszeitraum) berücksichtigt. Sämtliche Änderungen des Kundenkreditportfolios hinsichtlich Bonität oder Sicherheitenstruktur führen somit unmittelbar zu einer Veränderung der Risikovorsorge.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Hierbei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Darüber hinaus werden alle Kennzahlen der vorgenannten Instrumente und Verfahren in die Überwachung einbezogen.

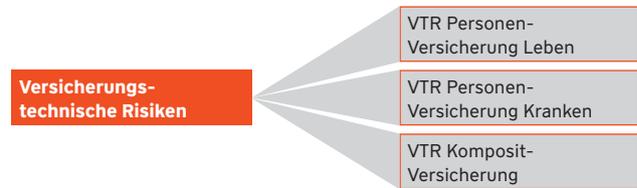
Versicherungstechnische Risiken

Unter versicherungstechnischen Risiken (VTR) sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich bei vorab kalkulierten Prämien aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Schäden und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen ergeben. Damit decken sie alle spezifischen Risiken des Versicherungsgeschäfts wie

Prämien- und Reserverisiken, Stornorisiken, Katastrophenrisiken und biometrische Risiken in der Personenversicherung ab. Durch externe Ereignisse (z. B. Naturkatastrophen) können sich einzelvertragliche Risiken zu Kumulrisiken aufsummieren. Diese Risiken treten nur bei Versicherungsgesellschaften (Erst- und Rückversicherern) auf.

Versicherungstechnische Risiken (VTR)

Systematisierung



Marktumfeld

Die Geschäftsjahresschadenquote hat sich per 31. Dezember 2016 gegenüber dem Vorjahr verbessert. Der Elementarschadenaufwand ist 2016 mit 58,5 (Vj. 54,8) Mio € gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Ursächlich hierfür waren Kumulereignisse wie die schweren Unwetter „Elvira“ und „Friederike“.

Risikolage

Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. In unseren quantitativen Modellen bilden wir das Zinsgarantierisiko im Rahmen des Marktpreisrisikos bzw. Zinsrisikos ab. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und im Kapitel Marktpreisrisiken beschrieben. Zur Darstellung der Risiken aus unserem Versicherungsbestand verweisen wir zusätzlich auf die Darstellungen im Konzernanhang in Note 52 Versicherungstechnische Risiken. Bezüglich der Nettoschaden- und Nettoabwicklungsquoten verweisen wir auf den Konzernanhang unter Note 20.

In den Risikoarten der Personenversicherung (im Wesentlichen Württembergische Lebensversicherung AG und Württembergische Krankenversicherung AG) ergeben sich versicherungstechnische Risiken hauptsächlich aus biometrischen und Stornorisiken. Von untergeordneter Natur sind das Kosten- und Kalkulationsrisiko.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken erfolgen aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

Stornorisiko. Das Stornorisiko soll die nachteilige Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten erfassen, die sich aus Veränderungen der Höhe oder der

Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsraten von Versicherungsverträgen ergibt. Im Rahmen von Szenarien werden ein unmittelbarer dauerhafter Anstieg der Stornoquoten, ein dauerhafter Rückgang der Stornoquoten sowie ein Massenstorno betrachtet.

In der Risikoart der Kompositversicherung ergeben sich die versicherungstechnischen Risiken aus dem Prämien- und Reserverisiko.

Prämienrisiko. Sinkende oder nicht bedarfsgerecht kalkulierte Prämien können bei stabiler oder wachsender Kosten- und Schadenentwicklung zu nicht auskömmlichen Prämien führen. Ein wesentlicher Teil des Prämienrisikos resultiert aus Elementar-, Kumul- und Katastropheneignissen. Stornorisiken werden ebenfalls bei den Prämienrisiken betrachtet. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass wir dieses Risiko derzeit als gering einstufen.

Kumulrisiken drohen in erster Linie durch Elementarereignisse wie Sturm, Hagel oder Überschwemmung.

Reserverisiko. Im Fall einer nicht angemessenen Schadenreservierung besteht ein Reserverisiko. Die Abwicklung von Schadenfällen kann zeitlich und in ihrer Höhe schwanken, sodass bei hohen Volatilitäten die gebildeten Reserven für Schadenleistungen möglicherweise nicht ausreichen. Die Württembergische Versicherung AG haftet trotz eingestellter Neuzeichnungen der Niederlassung UK für das bis einschließlich 2007 gezeichnete Geschäft. Das daraus resultierende Reserverisiko ist rückläufig, aber aufgrund des Volumens an abzuwickelnden Schadenreserven noch vorhanden. Die Entwicklung der Schadenreserven lässt sich anhand der im Konzernanhang abgebildeten Schadenabwicklungsdreiecke nachvollziehen. Diese Übersicht zeigt, dass bislang stets angemessene Schadenreserven gebildet wurden.

Strategie und Organisation

Fokus Inlandsgeschäft. Der W&W-Konzern betreibt das Erstversicherungsgeschäft in der Personen- und Kompositversicherung für private und gewerbliche Kunden in ihrem geschäftsstrategischen Kernmarkt Deutschland. Die eingestellten Neuzeichnungen in der Niederlassung UK der Württembergische Versicherung AG zum Ende 2007, sowie der Verkauf der tschechischen Versicherungsgesellschaften im Januar 2016 haben die internationale Risikoexposition unseres Konzerns deutlich reduziert. Die Unternehmen des W&W-Konzerns gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Schadenmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken werden durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (z. B. Rückversicherung) begrenzt.

Geringe industrielle Risiken. Nur in geringem und genau definiertem Umfang werden in der Kompositversicherung auch industrielle Risiken gezeichnet. Unsere Geschäftsausrichtung fokussiert auf das Firmen- und Privatkundengeschäft, sodass wir unseren Bestand nicht durch große Einzelrisiken gefährden.

Begrenztes aktives Rückversicherungsgeschäft. Aktives Rückversicherungsgeschäft mit Partnern außerhalb unseres Konzerns wird nur noch sehr begrenzt von der W&W AG betrieben, die sich an einigen deutschen Marktpools beteiligt.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der Personen- und Kompositversicherung ist eng mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem des W&W-Konzerns eingebunden. Innerhalb der Segmente werden risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse im vierteljährlichen Risikobericht dargestellt und im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien erörtert. Controllingeinheiten messen die versicherungstechnischen Risiken.

Risikomanagement

Methodendarstellung

Risikobereich Versicherungstechnische Risiken (VTR)	Risikocontrolling (übergreifend)	
	Unternehmen	Risikocontrolling (spezifisch)
VTR Personen-Versicherung Leben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell ■ Rückversicherung bzw. Retrozession ■ Risikoorientierte Produktentwicklung und -gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Limitsystem ■ Aktuarielle Analysen ■ Szenario- und Szenarioanalysen ■ Reporting
VTR Personen-Versicherung Kranken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Württembergische Krankenversicherung AG ■ Württembergische Lebensversicherung AG ■ Wüstenrot & Württembergische AG 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tarif- und Zeichnungspolitik ■ Festlegung Überschussbeteiligung
VTR Komposit-Versicherung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Württembergische Versicherung AG ■ Wüstenrot & Württembergische AG 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reservierungspolitik ■ Bestands- und Schadenmanagement

Risikomanagementmethoden und Risikocontrolling

Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf dem Value-at-Risk-Ansatz basiert. In der Schaden- und Unfallversicherung erfolgt die Berechnung mit Monte-Carlo-Simulationen. Zur Abschätzung von Katastrophenereignissen greift der W&W-Konzern auf Simulationsergebnisse hierauf spezialisierter Rückversicherungsunternehmen und -makler zurück. Diese Resultate fließen in unser stochastisches Modell ein.

Für die Württembergische Versicherung AG erfolgt die Quantifizierung des versicherungstechnischen Risikos auf Basis eines stochastischen Ansatzes. Dabei wird das Risiko als Value at Risk zum Sicherheitsniveau 99,5 % ausgewiesen. Entsprechend dem von der W&W AG in Rückdeckung gehaltenen Geschäft leitet sich aus dem versicherungstechnischen Risiko der Württembergische Versicherung AG der versicherungstechnische Risikokapitalbedarf für die W&W AG ab. Für die Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die Quantifizierung des versicherungstechnischen Risikos auf Basis der unter Solvency II vorgesehenen Stress-Szenarien. Dabei wird die Auswirkung des jeweiligen Stress-Szenarios auf die Available Solvency Margin betrachtet.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Kapitel Ökonomische Kapitaladäquanz (Abschnitt Ökonomisches Risikokapital) veranschaulicht die Gewichtung des für versicherungstechnische Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf des W&W-Konzerns tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt mit einem Anteil von 14,3 (Vj. 15,1) % bei. Hauptrisikoträger ist die Württembergische Versicherung AG, gefolgt von der Württembergische Lebensversicherung AG und der W&W AG.

Die versicherungstechnischen Risiken standen im Jahr 2016 im Einklang mit der Risikostrategie. Die geringfügigen Limitüberschreitungen im Jahresverlauf in diesem Risikobereich auf Konzernebene wurden durch Reallokation von Risikokapital angesteuert.

Limitierung. Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien und in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt. Risiken werden nach festgelegten Richtlinien und unter Beachtung von spartenbezogen definierten Höchstzeichnungssummen gezeichnet. Dem Elementarschadenrisiko wird mit risikogerechten Tarifen, angepassten Vertragsbedingungen für kritische Elementarzone sowie Risikoausschlüssen begegnet.

Schadenmanagement. Neben dem Risikoausgleich durch unseren Sparten- und Produktmix begrenzen ein effizientes Schadenmanagement und eine vorsichtige Schadenreservierungspolitik das versicherungstechnische Bruttoisiko.

Rückversicherung. Ein angemessener Rückversicherungsschutz für Einzelrisiken und für spartenübergreifende Kumulrisiken reduziert die versicherungstechnischen Risiken in der Kompositversicherung. Das Rückversicherungsprogramm wird jährlich unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit angepasst. Dabei wird auf die Bonität der Rückversicherer großen Wert gelegt.

Controlling. Grundsätzlich wird die versicherungstechnische Entwicklung über ein stringentes Controlling von Prämien, Kosten, Schäden und Leistungen laufend analysiert und überwacht. Die operativen Run-off-Risiken der Niederlassung UK werden mittels eines Servicevertrags durch die Antares Underwriting Services Limited unter enger Aufsicht und Steuerung der Württembergische Versicherung AG abgewickelt. Wir überwachen die Abwicklungsrisiken durch eigene Leitung und Mitwirkung bei wesentlichen Geschäftsvorfällen vor Ort in London, externe Run-off-Reviews sowie der kontinuierlichen Prüfung der Schadenreserven.

Reservierung. Für eingetretene Schadenfälle bilden die W&W-Versicherer rechtzeitig angemessene Vorsorge in Form von Einzel- und Pauschalrückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Struktur unserer Deckungsrückstellungen werden im Konzernanhang in Note 20 erläutert.

Weitere Ausführungen zu den versicherungstechnischen Risiken (Komposit- und Personenversicherungsgeschäft) finden sich im Konzernanhang in Note 52.

Kollektivrisiken

- Gesamtrisikoprofil: konstante Gewichtung der Kollektivrisiken.

Risikodefinition

Unter baupartechnischen Kollektivrisiken sind mögliche Abweichungen vom erwarteten Ergebnis zu verstehen, die aufgrund der nicht marktzensabhängigen Veränderung des Kundenverhaltens bezüglich der Ausübung von Optionsrechten aus den Bausparverträgen entstehen. Solche bauparspezifischen Änderungen können zum Beispiel der Abbruch beziehungsweise eine Unterbrechung der Bausparung, die Inanspruchnahme des Bonuszinses oder die Tarifwahl beziehungsweise ein Tarifwechsel sein. Darüber hinaus können hinsichtlich der Kollektivrisiken negative Risikokonzentrationen entstehen. So kann eine spezifische Veränderung von Risikofaktoren die Cashflows des Bausparkollektivs so stark beeinflussen, dass es zu einem hohen Barwertverlust kommt.

Risikolage

Gemessen am anteiligen Risikokapital sind die reinen Kollektivrisiken auf Konzernebene eher von nachrangiger Bedeutung. Für unsere Bausparkassen, die Wüstenrot Bausparkasse AG (Segment BausparBank) sowie die tschechische Wüstenrot stavební spořitelna a.s. (Alle sonstigen Segmente), haben Kollektivrisiken gleichwohl eine herausragende Relevanz.

Strategie und Organisation

Die Risikostrategien definieren den Umgang der Bausparkassen mit den daraus resultierenden Risiken. Dabei wird das marktpreisinduzierte Risiko aus dem Bauspar-kollektiv im Rahmen des Marktpreisrisikos erfasst.

Ausgewogenheit. Für unser Kollektiv streben wir eine angemessene Relation zwischen Spar- und Darlehens-kunden sowie ein angemessenes Fristenverhältnis zwischen Aktiv- und Passivseite an. Ein aktives Bestandsma-nagement soll dies unterstützen. Tarifgestaltung und Kredi-tervergabe erfolgen risiko- und kostenorientiert, dabei werden die festgelegten internen Richtlinien eingehalten. Maßnahmen zur Risikobegrenzung umfassen die Anpas-sung von Zinskonditionen, die Anpassung der Bausparbe-dingungen, die Förderung des Neugeschäfts, die Förde-rung der Darlehensnahme sowie das Bestandsmanage-ment.

Organisationsstruktur. Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung der zuständi-gen Vorstände. Die Organisationseinheit Bausparmathe-matik ist dafür zuständig, die Kollektivrisiken in der Wüs-tenrot Bausparkasse AG zu messen. Die Überwachung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsmessung erfolgt im Risi-kocontrolling.

Risikomanagementmethoden und Risikocontrolling

Bauspartechnische Simulation. Um die Kollektivrisiken zu bewerten, setzen die Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die tschechische Wüstenrot stavební spořitelna a.s. statistisch gestützte Simulationen ein, in denen ein ge-wandeltes Kundenverhalten durch gezielte Veränderun-gen der relevanten Kollektivparameter abgebildet wird. Die Parameter werden regelmäßig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen, um so frühzeitig Abweichungen zu erkennen. Sind nachhaltige Abweichungen festzustellen, so fließen diese in die Parametrisierung des Modells ein. Auswirkungen auf die langfristigen Modellergebnisse werden analy-siert und bei wesentlichen Abweichungen kommuniziert. Die Quantifizierung erfolgt sowohl barwertig als auch GuV-orientiert und berücksichtigt künftige Zahlungs-ströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Ansatz. Zu dessen Parametrisierung werden sowohl historische Ent-wicklungen als auch Prognoseergebnisse des bauspar-technischen Simulationsmodells herangezogen.

Die Grafik im Kapitel Ökonomische Kapitaladäquanz (Ab-schnitt Ökonomisches Risikokapital) veranschaulicht die Gewichtung des für Kollektivrisiken reservierten Risikoka-pitals. Insgesamt tragen Kollektivrisiken mit 2,8 (Vj. 2,1) % zum gesamten Risikokapitalbedarf des W&W-Konzerns

bei. Hauptrisikoträger ist die Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Kollektivrisiken standen im Jahr 2016 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limits wurden einge-halten.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Die Ergebnisse der Simulationsrechnungen fließen in die Tarif- und Produkt-entwicklung ein und versetzen uns frühzeitig in die Lage, mögliche Störungen eines angemessenen Verhältnisses zwischen Spar- und Darlehensseite zu erkennen und zu steuern.

Bestandsmanagement. Unsere Bausparkassen sind sich der eingeschränkten bzw. stark zeitverzögerten Steue-rungsmaßnahmen für Kollektivrisiken bewusst. Kollektiv-risiken sind nur begrenzt aktiv steuerbar, zum Beispiel durch Bestandsmaßnahmen, wie Tarifanpassungen oder die Nutzung von Wahlrechten.

Limitierung. Das Verlustrisiko aus Kollektivrisiken wird über die Vorgabe von Risikolimits begrenzt und deren Ein-haltung wird laufend überwacht. Im Rahmen der ordentli-chen Berichterstattung über die Gesamtrisikolage wird regelmäßig über die wesentlichen Kollektivrisiken sowie über die Risikolimitauslastung berichtet.

Monitoring. Die Abweichung der tatsächlichen von den prognostizierten Verhaltensweisen der Bausparer wird durch eine laufende Beobachtung des Bausparverhaltens sichergestellt. Die Entwicklung des Kollektivs wird auf der Basis verschiedener Kennzahlen verfolgt.

Operationelle Risiken

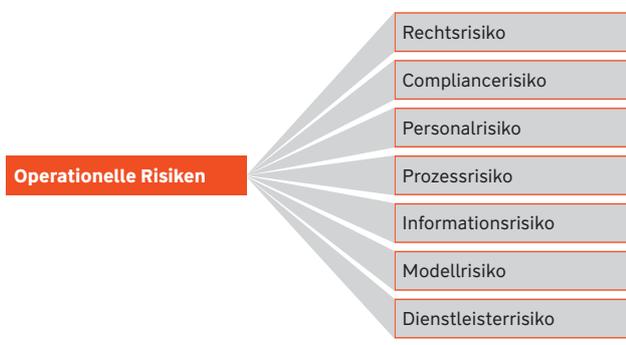
- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Prozessrisiken durch Großprojekte (u. a. die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen) und konzernweite Prozessharmonisierung.
- Informationssicherheitsrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.

Risikodefinition

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

Operationelle Risiken

Systematisierung



Risikolage

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Prinzipiell sind sämtliche Gesellschaften des W&W-Konzerns gegenüber operationellen Risiken exponiert. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese regelmäßig im Rahmen der Risikoinventur ein.

Rechtsrisiko. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Die in der Finanzbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen. Besonders neue Rechtsauslegungen durch höchstrichterliche Urteile bergen erhebliche Risiken und können darüber hinaus die zukünftige Ertragslage maßgeblich beeinträchtigen.

Am 21. Februar 2017 hat der Bundesgerichtshof sein Urteil zur Rechtmäßigkeit von Kündigungen von zuteilungsfähigen Bausparverträgen, deren Bauspardarlehen durch den Kunden seit mindestens 10 Jahren nicht in Anspruch genommen wurde (sog. „Mülbart-Urteil“) verkündet. Da das Urteil innerhalb des Wertaufhellungszeitraums liegt, sind die Auswirkungen hieraus bereits im Konzernabschluss berücksichtigt.

Compliancerisiko. Infolge einer nicht angemessenen Einhaltung oder Umsetzung von Gesetzen, Rechtsvorschriften, regulatorischen Anforderungen oder ethischen/moralischen Standards sowie von internen Vorschriften und Regelungen kann sich ein Compliancerisiko ergeben.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft sowie neue geschäftsstrategische Ausrichtungen verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Prozessrisiko. Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Das W&W-Prozessmanagementverfahren stellt sicher, dass die Leistungserbringung im W&W-Konzern speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist.

Informationsrisiko. Informationsrisiken entstehen infolge des vollständigen bzw. des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-/System-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und der Datenverarbeitung. Als Finanzdienstleistungskonzern ist der W&W-Konzern in hohem Maße abhängig von IT-Systemen, womit zugleich Informationssicherheitsrisiken hinsichtlich der Schutzziele, Verfügbarkeit von Anwendungen, Vertraulichkeit und Integrität von Daten sowie Cyberrisiken verbunden sind. Zur Festlegung des Schutzbedarfs von Daten und der Einrichtung angemessener Schutzmaßnahmen werden regelmäßig Schutzbedarfsanalysen durchgeführt. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung innerhalb des W&W-Konzerns erschwert die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, Daten zusammenzufassen, zu analysieren und Prozessabläufe zu automatisieren.

Modellrisiko. Das Modellrisiko lässt sich unterscheiden in Risiken, die im Rahmen der Modellierung und Limitierung anderer Risikoarten berücksichtigt werden (Estimation und Specification Risk) und Risiken, die den klassischen operationellen Risiken zugewiesen werden (Input und Use Risk). Die beiden letztgenannten betreffen klassische Eingabe- und Anwendungsrisiken. In der Folge können Verluste aus Entscheidungen entstehen, die auf der Grundlage von Ergebnissen interner Modelle getroffen werden, die in der Entwicklung, Ausführung oder Nutzung fehlerhaft sind. Modellrisiken werden im Rahmen einer Modellrisikoinventur analysiert und haben im Ergebnis eine untergeordnete Bedeutung.

Dienstleisterrisiko. Das Dienstleisterrisiko zielt vorrangig auf Risiken, die sich aus vertraglichen Beziehungen mit Dritten ergeben. Damit sind insbesondere die Auslage-

rungsrisiken abgedeckt, wobei der Fokus auf den konzernexternen Auslagerungen liegt. Im Rahmen der aktiven Auslagerungssteuerung über die Retained Organisation werden diese Risiken, z. B. in Form von Risikoanalysen, regelmäßig beurteilt und überwacht.

Strategie und Organisation

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand W&W-Konzerns legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechts- und Compliancerisiken liegt vorrangig in der Abteilung Konzernrecht. Als zentrales Gremium für compliancerelevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden vom Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gesteuert (vgl. hierzu untenstehende Grafik).

Standards für die Anforderungen an die Informationssicherheit hinsichtlich der Schutzziele Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität unserer Datenbestände werden durch den Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit verantwortet. Damit sorgt diese Einheit für ein

konzernweit einheitliches Informationssicherheits-Managementsystem, eine einheitliche Datenschutzorganisation sowie ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards. In Zusammenarbeit mit den zentralen und dezentralen Risikocontrollingeinheiten haben wir ein Rahmenwerk für operationelle Risiken der Informationssicherheit etabliert.

Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für unsere deutschen Kreditinstitute sowie die W&W AG erfolgt die Ermittlung auf Basis eines mathematisch-statistischen Modells (Value-at-Risk), das auf der Simulation möglicher Schadenereignisse basiert. Für die Versicherungen wird der Standard-Ansatz gemäß Solvency II verwendet.

Die Grafik (Abschnitt Risikoprofil und wesentliche Risiken) veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken im Konzern mit 6,8 (Vj. 5,1) % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei.

Die operationellen Risiken standen im Jahr 2016 im Einklang mit der Risikostrategie. Das Risikolimit wurde auf Konzernebene durchgängig eingehalten.

Risk-Assessment. Die Risikoinventare aller unter Risikoaspekten wesentlichen Einzelunternehmen werden in einer Softwareanwendung („Risk Assessment plus“) systematisch geführt. Risiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix, welche dazu dient, die wesentlichen von den nicht

Risikomanagement

Methodendarstellung

Risikobereich Operationelle Risiken	Risikocontrolling (übergreifend)	
	Unternehmen	Risikocontrolling (spezifisch)
Rechtsrisiko		<ul style="list-style-type: none"> Rechtsmonitoring
Compliancerisiko		<ul style="list-style-type: none"> Fraud Prevention Rechtsmonitoring
Personalrisiko		<ul style="list-style-type: none"> Personalmanagement
Prozessrisiko	Prinzipiell sind alle Gesellschaften der W&W-Gruppe gegenüber operationellen Risiken exponiert	<ul style="list-style-type: none"> Business Continuity Management Internes Kontrollsystem Prozessmanagementverfahren
Informationsrisiko		<ul style="list-style-type: none"> Informationssicherheitsmanagementsystem Identity Management Business Continuity Management IT-Risikomanagement
Modellrisiko		<ul style="list-style-type: none"> Modellrisiko Inventur
Dienstleisterrisiko		<ul style="list-style-type: none"> Auslagerungsmanagement Risikoanalysen Outsourcing

wesentlichen Risiken abzugrenzen. Dies erfolgt im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur. Die Ergebnisse der Wesentlichkeitsinventur werden von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien zur Verfügung gestellt. Die hohe organisatorische Durchdringung der Risk Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur im W&W-Konzern bei.

Schadenfalldatenbank. Im W&W-Konzern sind Schadenfalldatenbanken im Einsatz, um operationelle Schadenergebnisse zu erfassen und zu evaluieren. Der konzernweite Prozess wird ab 2017 auf weitere Unternehmen ausgerollt und erfolgt damit integriert und toolunterstützt analog zur Risikoinventur.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem des W&W-Konzerns nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation erfolgt technisch unterstützt durch eine Softwareanwendung. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden prozessimmanente Risiken gesteuert.

Personalmanagement. Der Erfolg des W&W-Konzerns hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Um das Fluktuationsrisiko zu steuern, analysieren wir regelmäßig die Fluktuation innerhalb des W&W-Konzerns. Weitere Angaben können dem Kapitel Grundlagen des Konzerns – Abschnitt „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ entnommen werden.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden konzernweit in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die den Prozessen hinterlegten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat der W&W-Konzern Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die fraudrelevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Arbeitsanweisungen, Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

Informationssicherheitsmanagement/IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Back-up-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Informationssicherheitsrisiken im Hinblick auf die Schutzziele Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität.

Model Governance. Das Modellrisiko mindern wir durch eine sorgfältige, für alle Risikoarten gültige Model Governance. Im Rahmen der Model Change Policy unterliegt die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation. Durch die eingesetzten Validierungs- und Backtesting-Verfahren wird das Modellrisiko reduziert und überwacht.

Monitoring und Kooperation. Compliance- und Rechtsrisiken werden durch laufendes Rechtsmonitoring sowie durch Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung begegnet. Themenspezifisch verfolgen verschiedene Abteilungen in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Geschäftsrisiken

- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

Risikodefinition

Unter Geschäftsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung bzw. eines Nichterreichens der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Dies beinhaltet auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten sowie Kosten- und Ertragsrisiken. Neben diesen strategischen Risiken betrachten wir die Gefahren, die sich aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld sowie aus der Reputation ergeben können.

Geschäftsrisiken

Systematisierung



Risikolage

Geschäftsrisiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Sämtliche Gesellschaften des W&W-Konzerns, insbesondere die W&W AG als Obergesellschaft, sind gegenüber Geschäftsrisiken exponiert. Im Rahmen der Risikoinventur analysieren wir regelmäßig die Gesamtheit aller Geschäftsrisiken.

Innerhalb der Geschäftsrisiken nehmen folgende Risikoarten eine wesentliche Gewichtung ein.

Strategisches Risiko. Das Risiko resultiert aus einer falschen oder ungenügenden strategischen Ausrichtung des Unternehmens bzw. dem Nichterreichen strategischer Ziele oder mangelhafter Umsetzung strategischer Vorgaben. Die Risiken schlagen sich insbesondere in Kosten- und Ertragsrisiken nieder.

Mit dem Programm „W&W@2020“ stellt sich der W&W-Konzern der Herausforderung der nachhaltigen Sicherstellung der Ertragsziele in einem zunehmend dynamischen Marktumfeld sowie den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten.

Neben den Kostenrisiken, z. B. aufgrund der erforderlichen regulatorischen Investitionen, bestehen unsere wesentlichen Ertragsrisiken aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen sind unsere Versicherungsgesellschaften, vor allem die Württembergische Lebensversicherung AG, gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt das Erreichen der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset Allocation sowie unsere Frontoffice-Einheiten.

Umfeldrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Governance, Kapitalisierung, Liquiditätsausstattung sowie umfassende Berichts- und Kontrollpflichten. Der W&W-Konzern stellt sich den erweiterten gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Banken und Versicherungen.

Reputationsrisiko. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als die Vorsorge-Spezialisten sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solide, sichere Unternehmensgruppe angewiesen. Wir beobachten permanent das Bild des W&W-Konzerns in der Öffentlichkeit und versuchen bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

Regulatorische bzw. politische Themenfelder mit wesentlichen, respektive potenziell wesentlichen, Auswirkungen auf Unternehmen des W&W-Konzerns sind:

SREP. Regelungen aus dem Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) werden auf nationaler Ebene weiter konkretisiert, woraus sich neue Kapitalanforderungen ergeben.

MaRisk Banken. In der bevorstehenden Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement werden neue Regelungsschwerpunkte das Management von Auslagerungsrisiken sowie den Aufbau und Ausbau der Risi-

kokultur betreffend gesetzt. Ebenfalls berücksichtigt werden die Empfehlungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht zu Grundsätzen der Aggregation von Risikodaten und Risikoberichterstattung (BCBS 239), welche umfangreiche Anforderungen an die Verfügbarkeit von Daten für das Management sowie die Aufsichtsbehörden stellen. Diese sind gemäß derzeitigem Konsultationsstand der MaRisk (BA) von systemrelevanten Instituten umzusetzen.

MaGo. Die Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) sind zum 1. Februar 2017 in Kraft getreten und haben zum Ziel, neben den Anforderungen des VAG, der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 sowie der EIOPA-Leitlinien zu Solvency II weitergehende Regelungen zur Geschäftsorganisation verbindlich und konsistent aus Sicht der BaFin auszuliegen.

Strategie und Organisation

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

Fokus Kerngeschäft. Der W&W-Konzern konzentriert sich auf den deutschen und den tschechischen Markt im Privatkundengeschäft. Die Versicherungen bedienen darüber hinaus auch das Gewerbekundensegment. Wir möchten durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch wollen wir ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielen.

Programm „W&W@2020“. Die strategischen Stoßrichtungen bilden den Ausgangspunkt für die strategischen Ziele, die in einem Zeitraum von etwa drei bis fünf Jahren angestrebt werden, um einer ganzheitlichen strategischen Ausrichtung gerecht zu werden. Als Handlungsfelder definiert wurden die Themen:

- Profitabilität
- Markt, Kunde, Vertrieb
- Digitalisierung
- Effizienz
- Fähigkeiten

Die strategischen Ziele des Konzerns werden schließlich in strategischen Maßnahmen operationalisiert und vorangetrieben. Diese werden im Programm „W&W@2020“ gebündelt und stringent gesteuert. Die definierten Maßnahmen entlang der Handlungsfelder finden Eingang in die jährliche operative Planung.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der hieraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Gesamtvorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit dem Aufsichtsrat notwendig.

Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, haben wir ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

Im Zuge der Änderung des Bausparkassengesetzes und der Bausparkassen-Verordnung im Jahr 2015 wird das Geschäftsfeld BausparBank strategisch neu ausgerichtet. Ab 2017 ist vorgesehen, dass die Wüstenrot Bausparkasse AG im Rahmen des Projekts „Bündelung Baufinanzierung“ den Teilbetrieb „Baufinanzierung“ der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank übernehmen wird. Der Teilbetriebsübergang soll handelsrechtlich zum 1. Januar 2017 erfolgen.

Risikomanagementmethoden und Risikocontrolling

Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen internen und externen Einflussfaktoren versuchen wir unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten Geschäftsrisiken mittels ereignisbezogener Szenario-rechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

Risk-Assessment. Unsere Experten beurteilen regelmäßig im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur Geschäftsrisiken.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unserer Planungen werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken des W&W-Konzerns zu quantifizieren, und entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Liquiditätsrisiken

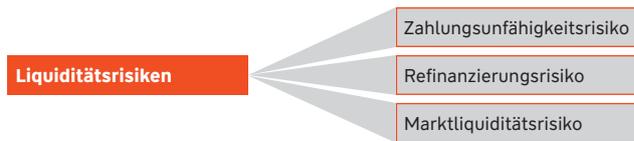
- Wettbewerbsvorteil Finanzkonglomerat: Diversifikation Refinanzierungsquellen.
- Solide Liquiditätsbasis: Refinanzierung der W&W-Gesellschaften sichergestellt.

Risikodefinition

Liquiditätsrisiken äußern sich in der Gefahr, dass liquide Mittel nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, diese nur zu erhöhten Kosten beschafft (Refinanzierungsrisiko) oder lediglich unter Inkaufnahme von Abschlägen (Marktliquiditätsrisiko) realisiert werden können, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit erfüllen zu können (Vermeidung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos).

Liquiditätsrisiken

Systematisierung



Marktumfeld

Die EZB hat ihr erweitertes Anleihekaufprogramm 2016 weiter fortgesetzt und Anfang Dezember beschlossen, dieses bis mindestens Ende Dezember 2017 mit einem ab April verringerten Volumen fortzusetzen. Der Hauptrefinanzierungssatz wurde im März von 0,05 % auf 0,00 % abgesenkt, der Spitzenrefinanzierungssatz von 0,30 % auf 0,25 % reduziert. Die Geldpolitik der negativen Zinsen wurde beibehalten. Der Einlagensatz sank von – 0,30 % weiter auf – 0,40 %.

Risikolage

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Als Finanzdienstleistungsunternehmen unterliegt eine Reihe von W&W-Unternehmen spezifischen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sicherstellen sollen, gegenwärtige oder künftige Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen zu können.

Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der Zahlungsfähigkeit des W&W-Konzerns zu jeder Zeit. Ein konsolidierter Liquiditätsplan ermöglicht eine konzernweite Sicht auf unsere Liquiditätslage.

Liquidity Coverage Ratio. Die Erfüllung der für die Kreditinstitute und die Finanzholding-Gruppe zu ermittelnde aufsichtsrechtliche Mindestkapitalquote soll sicherstellen, dass ein Puffer an hochliquiden Aktiva im Stressfall zur Deckung eines möglichen Nettozahlungsmittelabzugs über 30 Tage zur Verfügung steht. Die einzuhaltende Mindestquote betrug im Jahr 2016 70 % (ab 2018 werden es 100 % sein).

Die Finanzholding-Gruppe wies zum 31. Dezember 2016 eine Quote in Höhe von 411,5 % aus.

Die Liquiditätsplanung auf Konzernebene basiert auf den aus den Einzelunternehmen zur Verfügung gestellten Liquiditätsdaten, die im Wesentlichen die Salden der Zuflüsse und Abflüsse aus dem laufenden Geschäftsbetrieb sowie zusätzlich zur Verfügung stehende Funding-Potenziale (z. B. eigene Emissionen, Geldaufnahme über Zentralbanken) umfassen.

Refinanzierungsrisiko. Das plötzliche Austrocknen der institutionellen Refinanzierungsquellen stellt besonders für Kreditinstitute eine Herausforderung dar. Das Segment BausparBank (Wüstenrot Bausparkasse AG, Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank) bedarf geschäftsmodellbedingt einer sorgfältigen Liquiditätssteuerung. Um die Kredit-

nachfrage zu befriedigen und Kredite auszureichen, bedürfen unsere Kreditinstitute einer fortlaufenden Refinanzierung.

Das Refinanzierungsvolumen unserer Kreditinstitute ist über ein diversifiziertes Funding-Potenzial gesichert. Wesentliche Positionen des Funding-Potenzials sind freie Geldmarkt- und Kreditlinien, freies Bietungsvolumen für Offenmarktgeschäfte/Repos, Emissionen aus Schuldscheindarlehen und ungedeckten Wertpapieren, Emissionspotenzial von Pfandbriefen und das Funding aus dem Passivneugeschäft.

Unter Zugrundelegung eines Haircuts von 15 % auf das Funding-Potenzial unserer Kreditinstitute ergäbe sich unter Berücksichtigung von Refinanzierungskosten ein Wertverlust von - 60,1 (Vj. - 52,1) Mio € aus Konzernsicht. Der Wertansatz unterstellt Refinanzierungskosten von 5,5 % (maximaler Euribor-Zinssatz während der Finanzmarktcrise) auf den entstehenden maximalen Liquiditäts-Gap.

Die Segmente Personen- und Kompositversicherung weisen einen in der Regel positiven Liquiditätssaldo aus. Dies ist bedingt durch die Gegebenheiten des Geschäftsmodells, das durch kontinuierlich fließende Beitragseinnahmen sowie durch Rückflüsse aus Kapitalanlagen gekennzeichnet ist.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen entweder überhaupt nicht oder nur in geringfügigen Volumina bzw. unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen des W&W-Konzerns erkennen. Unter Zugrundelegung eines Haircuts von 22,5 % unter Berücksichtigung von Refinanzierungskosten ergäbe sich ein Wertverlust von - 118,1 (Vj. - 68,0) Mio € auf den zur Verfügung stehenden Liquiditätspuffer.

In der Vorschau verfügen die W&W-Kreditinstitute auch bei Zugrundelegung ungünstiger Szenarien über ausreichend liquide Mittel bzw. können diese kurzfristig beschaffen, sodass akute Liquiditätsengpässe aus heutiger Sicht nicht zu erwarten sind.

Weitere Angaben zur Liquiditäts- und Refinanzierungsstruktur sind im Geschäftsverlauf (Abschnitt Finanzlage: Refinanzierung/Liquidität) sowie der Darstellung zu Bewertungshierarchien unserer Finanzinstrumente (Note 42) zu entnehmen.

Strategie und Organisation

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind

dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsengpässen mit geeigneten (Notfall-)Maßnahmen begegnen.

Diversifikation. Als Finanzkonglomerat profitieren wir gerade auch in angespannten Märkten von der Diversifikation unserer Refinanzierungsquellen. Neben der Verringerung des Refinanzierungsrisikos profitieren wir im Zuge der Diversifizierung des Funding-Potenzials zusätzlich von der Reduzierung unserer Refinanzierungskosten. Durch einen definierten Anteil an notenbank- und repofähigen Wertpapieren guter Bonität erhalten sich unsere Kreditinstitute Flexibilität in der Refinanzierung. Spar- und Termineinlagen nutzen wir, um vor allem kurzfristige, ungedeckte Refinanzierungen zu substituieren. Aspekte der Laufzeitendiversifikation fließen in unsere Kapitalanlagepolitik ein. Die Laufzeitstruktur unserer Finanzinstrumente haben wir im Konzernanhang unseres Geschäftsberichts in Note 44 dargestellt.

Organisationsstruktur. Die laufenden Zahlungsmittelbestände werden primär in Eigenverantwortung der Einzelunternehmen gesteuert. Die Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne kontinuierlich. Für das konzernweite Controlling von Liquiditätsrisiken ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Risikoberichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

Risikomanagementmethoden und Risikocontrolling

Nettoliquidität und Liquiditäts-Gaps. Wir bewerten Liquiditätsrisiken über die regelmäßige Aufstellung der uns zur Verfügung stehenden Nettoliquidität sowie über die Berechnung von Liquiditäts-Gaps. Um potenziellen Liquiditätsbedarf zu ermitteln, stellen wir unser Funding-Potenzial regelmäßig in kurzen Abständen den benötigten Refinanzierungsmitteln gegenüber. Zusätzlich wird für die Kreditinstitute und Finanzholding-Gruppe monatlich die Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) ermittelt und angesteuert.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir aus Konzernsicht regelmäßig Stress-Szenarien, auf deren Basis wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzuflüsse und -abflüsse, simulierter Abschläge auf unsere Funding-Potenziale, veränderte Refinanzierungskosten sowie unsere Notfall-Liquidität analysieren.

Liquiditätsplanung. Zur Überwachung der Liquiditätslage werden künftig zu erwartenden Ein- und Auszahlungen gegenübergestellt. Grundlage hierfür ist eine standardisierte Liquiditätsplanung. Dabei werden die Laufzeitstrukturen der Forderungen und Verbindlichkeiten berücksichtigt.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können. Sofern ein Unternehmen bestehende Liquiditätsengpässe nicht aus eigener Kraft bewältigen kann, stehen gemäß Notfallplanung konzerninterne Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

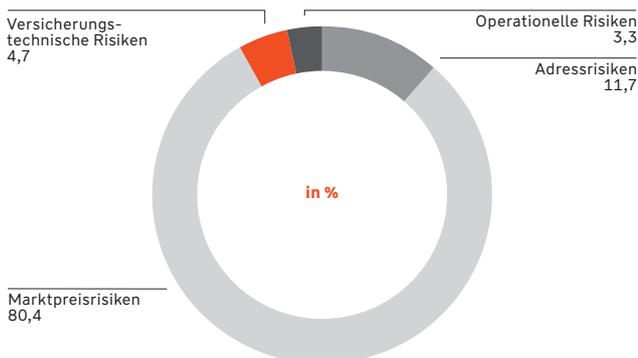
Risikoprofil und wesentliche Risiken der W&W AG

Die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) als übergeordnetes Unternehmen des Finanzkonglomerats, der Solvency-II-Gruppe sowie der Finanzholding-Gruppe ist dafür verantwortlich, Standards im Risikomanagement zu definieren und weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden. Entsprechend ist das Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem der W&W AG eng mit dem Überwachungssystem auf Konzernebene verzahnt und im Hinblick auf viele Prozesse, Systeme und Methoden deckungsgleich gestaltet (siehe Darstellungen Abschnitt „Risikomanagementsystem im W&W-Konzern“). Die folgenden Darstellungen gehen auf die Spezifika der W&W AG als Einzelgesellschaft ein.

Für die W&W AG gelten die gleichen Risikobereiche wie für den W&W-Konzern mit Ausnahme des Kollektivrisikos (siehe auch Grafik Risikolandschaft des W&W-Konzerns).

Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung (vgl. Abschnitt „Ökonomische Kapitaladäquanz“) ermittelte Risikoprofil der quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2016 gemäß nachfolgender Grafik.

Risikoprofil W&W AG



Geschäftsrisiken und Liquiditätsrisiken berücksichtigen wir in unserer Risikotragfähigkeitsberechnung, indem wir einen pauschalen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen.

Marktpreisrisiken stellen aufgrund des Volumens unserer Beteiligungen mit 80,4 (Vj. 83,1) % den beherrschenden Risikobereich dar.

In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und – falls für die Gesamtbeurteilung relevant – die einzelnen Risikoarten beschrieben.

Marktpreisrisiken

Zinsrisiko. Die W&W AG unterliegt aufgrund von Zinsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern (Pensionsrückstellungen) und der in zinstragenden Aktiva investierten Kapitalanlagen Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken.

Für die festverzinslichen Wertpapiere (Direkt- und Fondsbestände inklusive der zinsbezogenen Derivate) mit einem Marktwert von 1 336,7 (Vj. 1 369,7) Mio € ergeben sich zum 31. Dezember 2016 bei einer Parallelverschiebung der Swapzinskurve folgende Marktwertänderungen:

Zinsänderung

in Mio €	Marktwertänderung	
	31.12.2016	31.12.2015
Anstieg um 100 Basispunkte	- 61,5	- 67,4
Anstieg um 200 Basispunkte	- 122,0	- 135,6
Rückgang um 100 Basispunkte	65,4	68,3
Rückgang um 200 Basispunkte	131,8	137,1

Credit-Spread-Risiko. Das Credit-Spread-Risiko umfasst das Risiko von Wertänderungen der Forderungspositionen durch Veränderung des gültigen Credit-Spreads für den jeweiligen Emittenten bzw. Kontrahenten – trotz unveränderter Bonität im Zeitverlauf. Mit dem Credit-Spread wird der Risikoaufschlag in Form einer höheren Verzinsung für ein kreditrisikobehaftetes Wertpapier im Verhältnis zu einem vergleichbaren risikolosen Wertpapier bezeichnet. Hier wird folglich eine klare Trennung von Credit-Spread-Risiko, Migrationsrisiko und Ausfallrisiko vorgenommen. Betrachtet werden für Wertpapiere folglich nur jene Credit-Spread-Veränderungen, welche nicht aus einer Veränderung (Migration inklusive Ausfall) des Ratings resultieren.

Beteiligungsrisiko. Wertänderungen bei Beteiligungen (Abschreibungen), der Ausfall von Dividenden oder zu leistende Ertragszuschüsse führen zu Beteiligungsrisiken. Für die W&W AG stellt das strategische Beteiligungsportfolio das wesentliche Risiko dar. Zum 31. Dezember 2016 weisen die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie an Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere einen Bestand von 2 555,4 (Vj. 2 584) Mio € auf.

Hiervon entfallen auf Anteile an verbundenen Unternehmen 1 685,7 (Vj. 1 710) Mio €. Bei Eintritt von Beteiligungsrisiken können aufgrund von Bewertungsverlusten ergebniswirksame Wertänderungen (Abschreibungen) auf Beteiligungen entstehen, Ausfälle von Dividenden auftreten oder zu leistende Ertragszuschüsse anfallen.

Aktienrisiko. Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der in Aktien investierenden Konzerngesellschaften in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Die W&W AG hält keine nennenswerten Aktienportfolios.

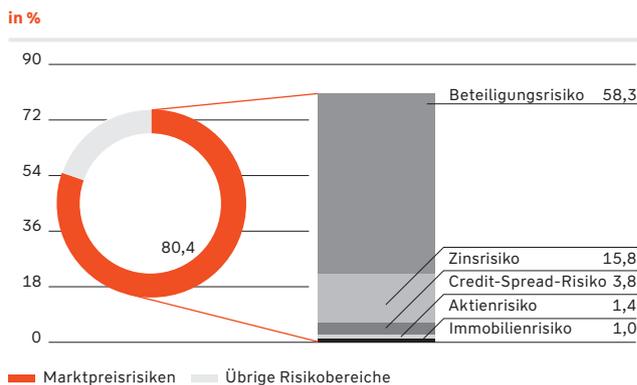
Für unsere Bestände mit einem Marktwert von 46,5 (Vj. 37,5) Mio € ergaben sich zum 31. Dezember 2016 bei einer Indexschwankung des Euro Stoxx 50 folgende Marktwertänderungen:

Indexveränderung

in Mio €	Marktwertänderung	
	31.12.2016	31.12.2015
Anstieg um 20 %	7,3	5,1
Anstieg um 10 %	3,7	2,7
Rückgang um 10 %	-4,2	-3,4
Rückgang um 20 %	-8,1	-5,7

Risikokapitalbedarf. Da die Kapitalanlagen der W&W AG überwiegend in Beteiligungen investiert sind, hat das Beteiligungsrisiko innerhalb der Marktpreisrisiken mit einer Risikokapitalgewichtung die größte Bedeutung. Bemessen am gesamten ökonomischen Risikokapital beträgt der Anteil 58,3 (Vj. 57,8) %.

Risikoprofil Marktpreisrisiken



Mit einer Gewichtung von 15,8 % folgen Zinsrisiken, die Credit-Spread-Risiken nehmen 3,8 % ein. Etwa 1,4 % des gesamten ökonomischen Risikokapitals beziehen sich auf das Aktienrisiko, 1,0 % auf das Immobilienrisiko.

Die Marktpreisrisiken standen 2016 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limits wurden eingehalten.

Adressrisiken

Die W&W AG ist gegenüber Adressrisiken aus Kapitalanlagen (Eigengeschäft) sowie Adressrisiken gegenüber Vertragspartnern in der Rückversicherung exponiert.

Kapitalanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 97,5 (Vj. 97,1) % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

Rating (Moody's-Skala)

	2016		2015	
	Bestand Buchwerte	Anteil	Bestand Buchwerte	Anteil
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Aaa	482,2	38,3	492,9	37,3
Aa1	45,8	3,6	82,2	6,2
Aa2	52,5	4,2	43,5	3,3
Aa3	37,6	3,0	20,5	1,6
A1	60,5	4,8	64,1	4,9
A2	22,6	1,8	35,3	2,7
A3	109,5	8,7	139,0	10,5
Baa1	165,8	13,2	148,3	11,2
Baa2	226,2	17,9	237,6	18,0
Baa3	26,2	2,1	18,8	1,4
Non Investmentgrade / Non Rated	31,7	2,5	38,0	2,9
Summe	1 260,6	100,0	1 320,2	100,0

Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei

Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Seniorität

	Bestand	Anteil	Bestand	Anteil
	Buchwerte		Buchwerte	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Öffentlich	179,4	14,2	196,8	14,9
Pfandbrief	400,9	31,8	442,0	33,5
Einlagensicherung oder Staatshaftung	102,4	8,1	105,7	8,0
Ungedeckt	577,9	45,8	575,7	43,6
Summe	1 260,6	100,0	1 320,2	100,0

Nachrang-Exposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) belaufen sich auf 225,9 (Vj. 221,9) Mio €.

Rückversicherung. Die Adressrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine materiellen Risiken abzusehen. Auch

unsere Retrozessionäre verfügen über sehr gute Bonitäten.

Bonitäten. Zum Ende der Berichtsperiode bestanden ausgewiesene Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 171,5 (Vj. 169,1) Mio € zu 96 (Vj. 97) % gegenüber Gesellschaften mit einem „A“-Rating oder besser.

Standards & Poor's

	2016		2015	
	Bestand	Anteil	Bestand	Anteil
	Buchwerte		Buchwerte	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
AAA	-	-	-	-
AA	125,7	73,3	125,8	74,4
A	38,5	22,4	38,1	22,5
BBB	-	-	-	-
BB	2,0	1,2	0,9	0,5
B	-	-	-	-
CCC und geringer	-	-	-	-
Ohne Rating	5,3	3,1	4,3	2,5
Summe	171,5	100,0	169,1	100,0

1 Abrechnungsforderungen + Depotforderungen + Anteile an versicherungstechnischen Rückstellungen abzgl. Sicherheiten

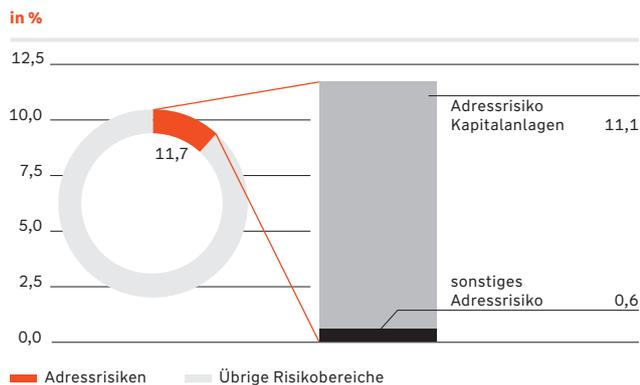
Von den ausgewiesenen Forderungen gegenüber Rückversicherern waren zum Bilanzstichtag 4,7 (Vj. 3,7) Mio € länger als 90 Tage ausstehend. Deren Begleichung wird jedoch 2017 erwartet.

Kreditportfoliomodell. Wir überwachen Adressrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell. Die gehaltenen Rentenpapiere werden ökonomisch bewertet, das

heißt unter Berücksichtigung künftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells.

Risikokapitalbedarf. Adressrisiken nehmen mit 11,7 (Vj. 4,7) % den zweitgrößten Anteil am gesamten Risikokapitalbedarf der W&W AG ein.

Risikoprofil Adressrisiken



Innerhalb der Adressrisiken nehmen die Risiken aus unseren Kapitalanlagen mit 11,1 (Vj. 4,5) % den wesentlichen Teil ein, wohingegen Forderungsausfälle im Rückversicherungsgeschäft (Sonstiges Adressrisiko) lediglich einen marginalen Teil am gesamten ökonomischen Risikokapital beanspruchen.

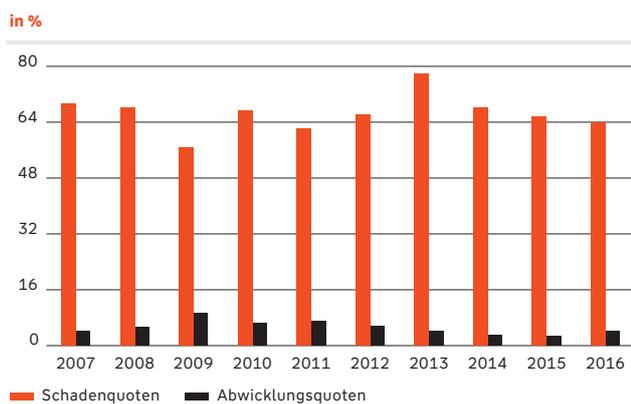
Die Adressrisiken standen im Jahr 2016 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limits wurden eingehalten.

Versicherungstechnische Risiken

Für die W&W AG gelten die gleichen Risikoarten wie im W&W-Konzern. Von Bedeutung ist insbesondere die Risikoart Versicherungstechnisches Risiko Kompositversicherung, in welcher für die W&W AG insbesondere das Prämienrisiko dominiert.

Prämienrisiko. Sinkende oder nicht bedarfsgerecht kalkulierte Prämien können bei stabiler oder wachsender Kosten- und Schadenentwicklung zu nicht auskömmlichen Prämien führen. Die langfristige Entwicklung der Nettoschadenquoten (Quotient der Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle zu den Nettoprämien) und der Nettoabwicklungsquoten (Quotient der Nettoabwicklungsergebnisse von Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu den Eingangsschadenrückstellungen) stellt sich für die W&W AG wie folgt dar:

Schaden- und Abwicklungsquoten



Risikokapitalbedarf. Die Grafik Risikoprofil W&W AG (vgl. Abschnitt Risikoprofil und wesentliche Risiken der W&W AG) veranschaulicht die Gewichtung des für versicherungstechnische Risiken reservierten Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der W&W AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 4,7 (Vj. 4,4) % bei.

Die versicherungstechnischen Risiken standen 2016 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limits wurden eingehalten.

Operationelle Risiken

Risikokapitalbedarf. Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik Risikoprofil W&W AG (vgl. Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken der W&W AG“) veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der W&W AG mit 3,3 (Vj. 0,9) % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei.

Die eingegangenen operationellen Risiken standen 2016 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limits wurden eingehalten.

Geschäftsrisiken

Als übergeordnetes Unternehmen des Finanzkonglomerats, der Solvency-II-Gruppe sowie der Finanzholding-Gruppe gelten für die W&W AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Geschäftsrisiken“ für den W&W-Konzern dargestellt.

Liquiditätsrisiken

Die W&W AG profitiert von der Diversifikation ihrer Refinanzierungsquellen. Wir verweisen auf die Erläuterungen im Abschnitt „Liquiditätsrisiken“ für den W&W-Konzern.

Ausgewählte Risikokomplexe

Emerging Risks

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation des W&W-Konzerns oder eines Einzelunternehmens künftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen können. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, die beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Art sind.

Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Für unser Unternehmen stellen nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung sowie die wachsende Digitalisierung – einhergehend mit technischem Fortschritt – eine der größten Herausforderungen dar. Aber auch die veränderten Kundenbedürfnisse, der Wertewandel, die zunehmende Regulatorik sowie die Niedrigzinsphase sind wichtige externe Einflussfaktoren. Diesen Herausforderungen adäquat zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des W&W-Konzerns.

Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten – zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken – entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die in Kombination mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch die Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, die klar definierten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Der W&W-Konzern ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der W&W-Konzern neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung unserer Adressrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Kapitalanlagen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu

unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Geschäft mit institutionellen Kreditnehmern wird Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinien-system begegnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Adressrisiken des W&W-Konzerns auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Es ist ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzern-Risikomanagement/Controlling des W&W-Konzerns angezeigt werden.

Risikobereichsübergreifende Stress-Szenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils des W&W-Konzerns und der W&W AG

Im Jahr 2016 war für den W&W-Konzern und die W&W AG stets eine ausreichende ökonomische und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können.

Als Folge der zunehmenden politischen und ökonomischen Unsicherheit (u. a. Brexit, geopolitische Entwicklungen, nicht nachhaltig gelösten EWU-Verschuldungskrise, Volatilität am Kapitalmarkt sowie des anhaltenden Niedrigzinsniveaus) bestehen für die gesamte Finanzbranche und damit auch für den W&W-Konzern Risiken, die in unseren Szenariorechnungen zu erheblichen ökonomischen Verlustrisiken und in extremen Szenarien durchaus zu existenzbedrohenden Auswirkungen führen könnten. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die W&W-Unternehmen naturgemäß nicht vollständig entziehen können. Daher verbleibt die konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg des W&W-Konzerns.

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld kommt dem Zinsrisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken des W&W-Konzerns stehen weiter im Fokus. Ein lang anhaltendes Niedrigzinsniveau kann die Rentabilität der kapitalbildenden Lebensversicherungen und der Bausparverträge erheblich beeinträchtigen. Hier bestehen bedeutende Risiken aus Zinsgarantien im Bestand.

Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können. Wir stellen uns den Anforderungen einer verstärkten Regulierung, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen und stellen somit erhebliche Kosten- und Ertragsrisiken dar.

Neben der Risiko- und Ergebnisdiversifikation nutzen wir aufgrund der Struktur des W&W-Konzerns in den unterschiedlichsten Bereichen Diversifikationseffekte als strategische Erfolgsfaktoren.

So verfügen wir nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell über eine gesicherte und diversifizierte Liquiditätsbasis.

Trotz der lang andauernden Niedrigzinsen und verschärften regulatorischen Anforderungen hat sich der W&W-Konzern eine ökonomische Robustheit erarbeitet. Diese zeigt sich neben der Ertragsstärke auch in einer nach wie vor ausgewogenen Risikotragfähigkeit auf Basis unseres ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage des Konzerns und der Einzelunternehmen Rechnung.

Im Jahr 2016 wurden Optimierungen und Weiterentwicklungen im gesamten Risikomanagementprozess sowohl auf Gruppen- als auch auf Einzelunternehmensebene durchgeführt. Neben der Erreichung interner Zielsetzungen fokussieren wir uns parallel in hohem Maße auf die Umsetzung und Einführung der umfangreichen neuen bzw. erweiterten regulatorischen Anforderungen aus Basel III und Solvency II. Insbesondere die weitreichenden Veränderungen der Anforderungen durch die kumulierte europäische Finanzaufsicht sorgen dabei für ein hohes Maß an prozessualen und organisatorischen Neuausrichtungen.

Die Ratingagentur S&P bewertet im Rahmen des Unternehmensratings auch das Risikomanagement des W&W-Konzerns in Form des Enterprise Risk Management (ERM). Aktuell bewertet S&P das ERM des W&W-Konzerns mit der Note „strong“. S&P unterstreicht dabei die hohe Bedeutung des ERM für den W&W-Konzern.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden konzerneinheitlichen Risikomanagements soll auch künftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des W&W-Konzerns sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2017 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert.

Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Weiterentwicklung der Modelle im unternehmensinternen und regulatorischen Kontext.
- Weitere Optimierung und Beschleunigung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung.
- Ausrichtung des Risikomanagements an regulatorischen Anforderungen (Berichtspflichten unter Solvency II, Umsetzung Novelle MaRisk Banken und Mindestanforderung an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen).
- Optimierung eines integrierten Ansatzes für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse von Operativen Risiken.

Insgesamt sind der W&W-Konzern und die W&W AG angemessen gerüstet, um die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess (Bericht gemäß §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagements des W&W-Konzerns umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (IFRS bzw. HGB) sowie
- Einhaltung der für den W&W-Konzern bzw. der W&W AG maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess sowohl für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts als auch für die Aufstellung des Jahresabschlusses der W&W AG.

Der Vorstand hat insbesondere die Abteilungen Konzernrisikomanagement, Konzernrechnungswesen sowie Kundendatenschutz und Betriebssicherheit mit der Verantwortlichkeit für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im W&W-Konzern betraut. Ferner hat er die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württember-

gische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement und Rechnungswesen mit der Durchführung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in der W&W AG beauftragt.

Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind die Gesellschaften eingebunden. Der IFRS-Konzernabschluss und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden insbesondere von der Abteilung Konzernrechnungswesen erstellt. Der Jahresabschluss der W&W AG und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis insbesondere von der Abteilung Rechnungswesen der Württembergische Versicherung AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss übernehmen eigenständige Prüfungstätigkeiten im W&W-Konzern und der W&W AG. Ferner prüft der Abschlussprüfer prozessunabhängig den Konzernabschluss, den Jahresabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht.

Im W&W-Konzern und in der W&W AG sind organisatorische Maßnahmen getroffen bzw. Verfahren implementiert, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Es werden solche Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Konzern- und Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess,
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des (Konzern-)Abschlusserstellungsprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess,
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt,

- Vier-Augen-Prinzip bei wesentlichen (konzern-)rechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungsrechtssystem für die (konzern-)rechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten für Zwecke des Konzern- und Jahresabschlusses erfolgt mit unterschiedlichen Systemen, welche über automatisierte Schnittstellen auf Konten einer zentralen Systemlösung unter Berücksichtigung von (Konzern-)Bilanzierungsrichtlinien gebucht werden. Wesentliche Vorsysteme sind das Wertpapierverwaltungssystem SimCorpDimension, die Bestandsführungssysteme für die Versicherungsverträge, die Provisionsabrechnungssysteme sowie die Kundenkontokorrente. In allen Systemen werden die gültigen Regelungen beachtet.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses werden die in den lokalen Buchhaltungssystemen enthaltenen Informationen zu Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten bei den Gesellschaften und Investmentfonds jeweils zu Konzernmeldedaten aggregiert. Die buchhalterische Abbildung der Kapitalanlagen in einem Verwaltungssystem für Zwecke des Konzern- und Jahresabschlusses sowie deren Transformation zu Konzernmeldedaten erfolgt überwiegend zentral durch die Wüstenrot Bausparkasse AG im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften.

Die Konzernmeldedaten werden durch zusätzliche Informationen zu standardisierten Berichtspaketen auf der Ebene der jeweiligen vollkonsolidierten Gesellschaft erweitert und anschließend manuell und maschinell plausibilisiert.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der standardisierten Berichtspakete sind die jeweiligen Gesellschaften verantwortlich. Anschließend werden die standardisierten Berichtspakete zentral durch die Abteilung Konzernrechnungswesen in einer Systemlösung erfasst und einer Validierung unterzogen.

In dieser Systemlösung werden sämtliche Konsolidierungsschritte zur Erstellung des Konzernabschlusses durch die Abteilung Konzernrechnungswesen vorgenommen und dokumentiert. Im Rahmen der einzelnen Konsolidierungsschritte sind systemimmanente Plausibilitätsprüfungen und Validierungen enthalten.

Die gesamten quantitativen Informationen der einzelnen Bestandteile des Konzernabschlusses einschließlich der quantitativen Anhangangaben werden im Wesentlichen aus dieser Systemlösung generiert.

Prognosebericht

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und relevanten Rahmenbedingungen basieren auf Einschätzungen des Unternehmens, die sich auf einschlägige Analysen und Veröffentlichungen verschiedener renommierter Wirtschaftsforschungsinstitute, der Bundesregierung, der Bundesbank, des Bloomberg-Konsenses sowie von Branchen- und Wirtschaftsverbänden stützen.

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Der konjunkturelle Ausblick bleibt 2017 für Deutschland grundsätzlich freundlich. Eine moderate Abschwächung der konjunkturellen Dynamik ist möglich, denn zum einen dürfte die politische Unsicherheit in der Europäischen Union und Deutschland auch 2017 sehr hoch bleiben und die Investitions- und Konsumneigung belasten. Faktoren hierfür sind die Wahlen in Deutschland und Frankreich, die Verhandlungen der EU mit Großbritannien zum „Brexit“ wie auch eine möglicherweise instabile politische Lage Italiens nach dem gescheiterten Verfassungsreferendum.

Zum anderen dürfte eine etwas schwächere Konsumdynamik aufgrund des die Kaufkraft belastenden Anstiegs der Energiepreise den europäischen Konjunkturausblick 2017 moderat dämpfen. Dennoch wird die private Konsumnachfrage weiterhin die bedeutendste Konjunkturstütze in Europa bleiben. Die Aussichten für die Unternehmensinvestitionen in Deutschland werden sich 2017 aufhellen. So sind die Kapazitäten inzwischen zunehmend ausgelastet. Der Außenhandel wird 2017 von einer höheren US-Nachfrage und der jüngsten Euro-Abwertung profitieren. Für den deutschen Export besteht das Risiko, dass Handelsbeschränkungen zu einem Einbruch des Welthandels führen könnten. Das konjunkturelle Umfeld dürfte für den W&W-Konzern 2017 aber angesichts des anhaltend positiven Wachstums, des robusten Einkommenstrends der Privathaushalte sowie der anhaltend guten Entwicklung des deutschen Wohnimmobilienmarkts freundlich bleiben, jedoch werden weiterhin hohe politische Unwägbarkeiten und Risiken bestehen.

Kapitalmärkte

Anleihemärkte

Trotz des grundsätzlich freundlichen Konjunkturausblicks für Europa und Deutschland wird es an den europäischen Anleihemärkten 2017 noch kein Ende der Niedrigzinsphase geben. Die Gründe hierfür liegen im moderaten Wirtschaftswachstum in Europa, in der immer noch niedrigen Inflation und der weiterhin expansiven Geldpolitik der EZB. Ab dem zweiten Halbjahr 2017 könnten jedoch Spekulationen auf ein künftig sinkendes Anleiheankaufsvolumen der EZB für einen etwas stärkeren Kursrutsch am Anleihemarkt sorgen.

Aktienmärkte

An den Aktienmärkten bleibt das freundliche Umfeld aus positiven Konjunkturaussichten und unattraktiven Anlagealternativen erhalten. Das geldpolitische Umfeld dürfte 2017 weniger expansiv werden, denn der Markt rechnet inzwischen mit zwei weiteren Leitzinsanhebungen der US-Notenbank. Zudem könnten Mitte des Jahres erneut Spekulationen über eine Reduzierung der Anleihekäufe der EZB aufkommen. Insgesamt sprechen diese Faktoren für moderate Aktienkursgewinne. Allerdings bleiben die politischen Risiken in Form einer möglicherweise belastenden (Handels-)Politik der neuen US-Regierung, ungünstiger Wahlergebnisse in großen EWU-Ländern oder schwieriger EU-Austrittsverhandlungen mit Großbritannien sehr hoch, sodass es an den Aktienmärkten jederzeit zu temporären Kursverlusten kommen könnte.

Branchenausblick

Geschäftsfeld BausparBank

Das Bausparneugeschäft wird sich nach unserer Einschätzung 2017 voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Auch für das Baufinanzierungsvolumen wird eine Seitwärtsbewegung erwartet. Zwar sind sowohl für die Fertigstellungszahl im Wohnungsbau als auch für das Transaktionsvolumen bei gebrauchten Wohnimmobilien Zuwächse prognostiziert. Die weiterhin vergleichsweise niedrigen Hypothekenzinsen und günstige Konditionen für Modernisierungsdarlehen werden den Markt für Baufinanzierungen stützen, ebenso teilweise steigende Immobilienpreise in Folge fortbestehender regionaler Nachfrageüberhänge. Begrenzend wirken hingegen ein anhaltender Mangel an Bauland sowie fortbestehende Kapazitätsengpässe in verschiedenen Baugewerken sowie ein hoher Anteil an Kapitalanlegern unter den investierenden Haushalten, die mit höheren Eigenkapitalanteilen finanzieren als die Selbstnutzer.

Geschäftsfeld Versicherung

Eine große Herausforderung für die Lebensversicherungsbranche bleibt auch 2017 das fortdauernde Niedrigzinsumfeld. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) erwartet für 2017 einen leichten Anstieg des Neugeschäfts aus laufenden Beiträgen und einen geringen Rückgang des Einmalbeitragsgeschäfts. Insgesamt wird ein leichter Rückgang der Beitragseinnahmen erwartet.

Auf dem Schaden-/Unfallversicherungsmarkt herrschen vorsichtig optimistische Erwartungen zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2017. Die solide wirtschaftliche Entwicklung und weitere reale Kaufkraftgewinne der privaten Haushalte werden sich im kommenden Geschäftsjahr günstig auf die Nachfrage auswirken. Für das Jahr 2017 erwartet der GDV eine Steigerung des Beitragsaufkommens von insgesamt 2,1%.

Unternehmensprognosen

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel „Gesamtwirtschaftliche Prognose“. Für die Unternehmensprognosen gingen wir in unseren Planungsprämissen von moderat ansteigenden Zinsen und Aktienkursen aus.

Künftige Geschäftsentwicklung W&W-Konzern (IFRS)

Im Folgenden gehen wir zunächst auf die Prognosen für die einzelnen Segmente ein. Danach fassen wir in der Gesamtaussage die erwartete künftige Entwicklung des Konzerns zusammen.

Segment BausparBank

Unsere Bauspar- und Finanzierungsprodukte profitieren weiterhin von der hohen Attraktivität der Wohnimmobilien. Die Wüstenrot Bausparkasse AG bietet sowohl bei kurzfristigen Bauvorhaben oder Modernisierungen als auch bei langfristigen Planungen ein bedarfsgerechtes und attraktives Angebot an Bauspar- und Finanzierungsprodukten. Dies wurde durch die Einführung des neuen Bauspartarifs „Wohnsparen“ im Jahr 2016 unterstützt. Deshalb erwarten wir, dass 2017 das Netto-Neugeschäft Bausparen moderat und das Neugeschäft Baufinanzierung (Annahmen) deutlich über dem Niveau von 2016 liegen werden.

Im Geschäftsjahr 2017 rechnen wir durch die Bündelung des Baufinanzierungsgeschäfts mit leicht sinkenden Verwaltungsaufwendungen, trotz Investitionen im Rahmen des Programms „W&W@2020“.

Insgesamt erwarten wir für 2017 ein Segmentergebnis nach Steuern, das auf dem Vorjahresniveau liegen wird.

Chancen und Risiken ergeben sich aus der weiteren Entwicklung des Wohnungs- und Modernisierungsmarkts, der Zinsen, der Konjunktur sowie des politischen Umfelds. Des Weiteren ist die strategische Ausrichtung auch in Bezug auf zusätzliche Vertriebskanäle oder weitere Kostenoptimierungen eine weitere Chance. Zusätzliche Risiken stellen mögliche Adressausfälle und steigende regulatorische und gesetzliche Anforderungen dar.

Segment Personenversicherung

Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld gewinnen in der Lebensversicherung Produkte ohne Garantiezins und fondsgebundene Produkte zunehmend an Bedeutung. Daher legen wir unseren Fokus auf den Absatz weitestgehend zinsunabhängiger sowie ertragsstarker und damit moderner Produkte aus der Genius-Produktfamilie, PrivatRente Extra oder IndexClever-Rente. Wir planen die wertorientierte Nettobewertungssumme im Segment Personenversicherung im Jahr 2017 merklich zu steigern.

Die Verwaltungsaufwendungen werden sich im Geschäftsjahr 2017, unter anderem bedingt durch das höhere Neugeschäft, voraussichtlich leicht erhöhen.

Wir erwarten 2017 ein Segmentergebnis zwischen 30 Mio € und 50 Mio €.

Chancen und Risiken könnten die weitere Entwicklung der Zinsen und Kapitalmärkte, der Konjunktur oder des politischen Umfelds darstellen. Zusätzliche Chancen bilden die strategische Ausrichtung, z. B. in Bezug auf neue innovative Produkte, weitere Absatzkanäle oder Kostenoptimierungen sowie die Erhöhung der Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge. Weitere Risiken ergeben sich aus möglichen Adressausfällen und zusätzlichen regulatorischen oder gesetzlichen Anforderungen.

Segment Schaden-/Unfallversicherung

In der Kompositversicherung streben wir weiterhin ein profitables Bestandswachstum an. Deshalb erwarten wir 2017 einen merklichen Anstieg der wertorientierten Nettovertriebsleistung im Vergleich zum Vorjahresniveau.

Dieses Wachstum wird durch zusätzliche strategische Maßnahmen im Rahmen von „W&W@2020“ unterstützt. Ziel dieser Investitionen ist es, neue Kunden- und Marktsegmente zu erreichen und damit aktiv zur Wachstumsstrategie des Konzerns beizutragen.

Die Verwaltungsaufwendungen werden sich unter anderem aufgrund des steigenden Neugeschäfts sowie der weiteren Investitionen im Rahmen von „W&W@2020“ 2017 voraussichtlich leicht erhöhen.

Das Segmentergebnis nach Steuern wird leicht unter dem hohen Niveau von 2016 erwartet.

Chancen und Risiken ergeben sich aus der weiteren Entwicklung der Schäden, der Zinsen und Kapitalmärkte, der Konjunktur oder des politischen Umfelds. Eine weitere Chance bildet die strategische Ausrichtung, z. B. in Bezug auf zusätzliche Vertriebskanäle oder Kostenoptimierungen. Zusätzliche Risiken ergeben sich aus Adressausfällen und erhöhten regulatorischen oder gesetzlichen Anforderungen.

Alle sonstigen Segmente

„Alle sonstigen Segmente“ beinhaltet verschiedene Unternehmen und ist somit von vielen heterogenen Faktoren abhängig. Hieraus können sich Chancen und Risiken für die Ertragslage ergeben. Maßgeblichen Einfluss hat dabei die W&W AG. Eine Beschreibung der Ergebnisentwicklung unserer strategischen Management-Holding findet sich im Kapitel „Künftige Geschäftsentwicklung W&W AG (HGB)“.

Gesamtaussage W&W-Konzern

Mit dem Programm „W&W@2020“ haben wir uns eine ambitionierte Wachstumsstrategie vorgenommen. Wir möchten vor allem in neue Techniken sowie eine verbesserte Marktausrichtung investieren. Für ein einheitliches Kundenerlebnis wollen wir alle Kompetenzfelder im Konzern intelligent verzahnen und aus Kundensicht mit sinnvollen Zusatzleistungen anreichern. Im Sinne unserer Wachstumsstrategie möchten wir die Anzahl der Konzernkunden im Geschäftsjahr 2017 leicht erhöhen.

Die Verwaltungsaufwendungen des W&W-Konzerns werden sich 2017 bei deutlich steigendem Neugeschäft sowie weiteren Investitionen im Rahmen von „W&W@2020“ voraussichtlich leicht erhöhen.

Wir erwarten im Geschäftsjahr 2017 einen Konzernüberschuss in der Größenordnung des Berichtsjahres.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Die Liquiditätsplanung zeigt, dass uns auch 2017 stets ausreichende Liquiditätsmittel bereitstehen. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht im Abschnitt Liquiditätsrisiken.

Chancen und Risiken stellen insbesondere die Entwicklung der Zinsen sowie der Schäden dar. Des Weiteren könnten die Entwicklungen der Kapitalmärkte, der Konjunktur oder des politischen Umfelds den W&W-Konzern positiv und negativ beeinflussen. Zusätzliche Chancen bieten die strategische Ausrichtung der einzelnen Segmente sowie weitere Kostenoptimierungen. Zusätzliche Risiken ergeben sich aus möglichen Adressausfällen und erhöhten regulatorischen oder gesetzlichen Anforderungen. Weitere Informationen zu Chancen und Risiken im W&W-Konzern enthält der Chancen- und Risikobericht.

Künftige Geschäftsentwicklung W&W AG (HGB)

Das Ergebnis nach Steuern der W&W AG wird aufgrund ihrer Struktur als Holding-Gesellschaft von den Dividenden und Ergebnisabführungen ihrer Tochterunternehmen und Beteiligungen bestimmt. Für 2017 rechnen wir mit einer deutlichen Erhöhung des Ergebnisses.

Chancen und Risiken für die W&W AG ergeben sich insbesondere aus der Ergebnisentwicklung der Tochterunternehmen und Beteiligungen sowie deren Wertansätzen im Jahresabschluss der W&W AG. Darüber hinaus beeinflussen direkt gehaltene Kapitalanlagen und die Schaden- oder Kostenentwicklung die W&W AG. Die Chancen und Risiken der wesentlichen Tochtergesellschaften werden in den Segmentprognosen erläutert.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

Sonstige Angaben

Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB

Gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Wüstenrot & Württembergische AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2016 zu machen:

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 490 311 035,60 € ist eingeteilt in 93 749 720 voll eingezahlte Namensstückaktien.

Insgesamt sind 102 359 Aktien vom Stimmrechtsausschluss i. S. d. § 136 Abs. 1 AktG erfasst, da Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder Inhaber dieser Aktien sind. Die Gesamtzahl der im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms im Zeitraum vom 12. Januar 2016 bis zum 9. Februar 2016 durch die Wüstenrot & Württembergische AG erworbenen Namensaktien beläuft sich auf 358 000. Aus eigenen Aktien stehen der Wüstenrot & Württembergische AG gem. § 71b AktG keine Rechte zu. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namensaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden.

Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Die Wüstenrot Holding AG hält 39,91 % und die WS Holding AG 26,40 % an der W&W AG. Weiterer Großaktionär ist mit mehr als 10 % der Anteile die Horus Finanzholding GmbH. 0,29 % der Anteile sind eigene Aktien.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie über die Änderung der Satzung

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG in Verbindung mit § 31 MitbestG sowie §§ 24, 47 VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG in Verbindung mit § 10

Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienaussgabe

Genehmigtes Kapital 2014

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren bis zum 30. Juni 2019 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch um höchstens 100 000 000,00 € gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2014). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge, oder
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder
- wenn die neuen Aktien gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag ausgegeben werden, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien nicht wesentlich unterschreitet und der anteilige Betrag der neuen Aktien am Grundkapital zehn von Hundert (10 %) des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Eintragung dieser Ermächtigung in das Handelsregister oder – falls geringer – zum jeweiligen Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung nicht übersteigt. Auf die 10-%-Grenze sind sonstige Aktien anzurechnen, die von der Gesellschaft während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG im Rahmen einer Barkapitalerhöhung neu ausgegeben oder nach Rückerwerb veräußert worden sind. Auf die 10-%-Grenze sind ferner Aktien anzurechnen, in Bezug auf die aufgrund von Schuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. -pflichten bzw. Aktienlieferungsrechten der Gesellschaft, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 221 Abs. 4 Satz 2 i. V. m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben worden sind, ein Options- oder Wandlungsrecht, eine Wandlungs- oder Optionspflicht

oder zugunsten der Gesellschaft ein Aktienlieferungsrecht besteht, oder

- soweit es erforderlich ist, um Inhabern von Optionsrechten und Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen oder -genussrechten, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach der Ausübung von Aktienlieferungsrechten oder der Erfüllung von Wandlungs- oder Optionspflichten zustünde.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung jeweils nach Durchführung einer Erhöhung des Grundkapitals aus dem Genehmigten Kapital 2014 entsprechend der jeweiligen Erhöhung des Grundkapitals sowie nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Bedingtes Kapital 2014/Ermächtigung zur Ausgabe von Options-, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten, Gewinnschuldverschreibungen oder einer Kombination dieser Instrumente

Durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 wurde der Vorstand bis zum 27. Mai 2019 zur Ausgabe von Options-, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten, Gewinnschuldverschreibungen oder einer Kombination dieser Instrumente ermächtigt. § 5 Abs. 6 der Satzung sieht entsprechend vor, dass das Grundkapital der Wüstenrot & Württembergische AG um bis zu nominal 240 000 003,46 €, eingeteilt in bis zu 45 889 102 auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht ist (Bedingtes Kapital 2014). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit:

- die Inhaber oder Gläubiger von Options- bzw. Wandlungsrechten oder die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 bis zum 27. Mai 2019 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder
- die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 bis zum 27. Mai 2019 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen

oder

- die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 bis zum 27. Mai 2019 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern,

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt oder eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des Ermächtigungsbeschlusses vom 28. Mai 2014 jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis bzw. zu dem nach Maßgabe des im Ermächtigungsbeschluss vom 28. Mai 2014 bestimmten niedrigeren Ausgabebetrag. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist soweit rechtlich zulässig ermächtigt, für den Fall, dass im Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien noch kein Beschluss über die Verwendung des Gewinns für das dem Jahr der Ausgabe unmittelbar vorausgehende Geschäftsjahr gefasst worden ist, mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen, dass die neuen Aktien vom Beginn des dem Jahr der Ausgabe unmittelbar vorausgehenden Geschäftsjahres an am Gewinn teilnehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel auf Ebene der Gesellschaft und/oder auf Gruppenebene und/oder auf Ebene eines Finanzkonglomerats erfüllt und die etwaigen aufsichtsrechtlich zulässigen Aufnahmegrenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach den insofern jeweils maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zulässig ist.

Kontrollwechselbezogene Vereinbarungen

Wesentliche Vereinbarungen der Wüstenrot & Württembergische AG sowie der Wüstenrot & Württembergische AG als Mutterunternehmen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Kontrollwechselbezogene Entschädigungsvereinbarungen

Es bestehen auch keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Seit 17. August 2016 hält die Wüstenrot Stiftung ihre mittelbare Beteiligung an der W&W in Höhe von 66,31 % in zwei Holding-Gesellschaften statt bislang in einer Gesellschaft. Die Anzahl der Stimmrechte bleibt unverändert. Die Wüstenrot Holding AG hält 39,91 % und die jetzt gegründete WS Holding AG 26,40 % der Anteile. Beide Holding-Gesellschaften befinden sich im Alleineigentum der Wüstenrot Stiftung.

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg hat daraufhin am 18. August 2016 mitgeteilt, dass die Wüstenrot & Württembergische AG keine abhängige Gesellschaft der Wüstenrot Holding AG im Sinne des § 17 AktG mehr ist.

Mit verschiedenen Konzernunternehmen bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessenen Vergütung. Die Vergütung der W&W Asset Management GmbH erfolgt volumenabhängig.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Darin hat die Wüstenrot & Württembergische AG abschließend erklärt, dass sie bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.

Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und des Handelsrechts (HGB).

Grundzüge des Vergütungssystems des Vorstands

Das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente wird vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Vergütungskontroll- und Personalausschuss führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenum prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis vier zu eins zusammen. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zugeteilte Höhe der Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der relevanten Zielerreichung liegt zwischen 0 % und 140 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der W&W AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in angemessenem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2016 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis Konzern, Verwaltungsaufwendungen, Neukunden, Kundenzufriedenheit - Net Promoter Score sowie individuellen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit mehrjähriger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden im Folgejahr nach Feststellung des Zielerreichungsgrades sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteils werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrages erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern von mindestens 100 Mio € pro Jahr und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € pro Jahr oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden im W&W-Konzern nicht gewährt.

Die Dienstverträge sind jeweils für den Zeitraum der Bestellung abgeschlossen. Der Dienstvertrag von Dr. Michael Gutjahr kann von beiden Seiten mit einer Frist von einem Jahr gekündigt werden, sobald das Vorstandsmitglied das 60. Lebensjahr vollendet hat. Darüber hinaus ist nur eine außerordentliche Kündigung möglich.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände in der Regel einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung.

Die W&W AG hat gemäß aktienrechtlichen Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Die Versicherung sieht einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens, maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit allen Vorstandsmitgliedern sind Abfindungs-Caps für den Fall der vorzeitigen Vertragsbeendigung ohne wichtigen Grund vereinbart. In diesem Fall entsprechen die Zahlungen an die Vorstandsmitglieder einschließlich Nebenleistungen jeweils maximal dem Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) und überschreiten nicht die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages. Maßgebend für die Berechnung des Abfindungs-Caps ist die gesamte für das Kalenderjahr gezahlte Vergütung (Festgehalt, Zulage und erfolgsabhängige Tantieme), die dem Kalenderjahr, in dem die Vorstandstätigkeit endet, vorausging.

Die Altersversorgung von Dr. Alexander Erdland und Dr. Michael Gutjahr besteht aus seinerzeit üblichen leistungsorientierten Versorgungszusagen in Form eines Festbetrages. Die Altersversorgung von Jürgen A. Junker und Jens Wieland erfolgt über eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Die beitragsorientierte Versorgungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Jahresbeitrag beträgt 23 % des pensionsberechtigten Festgehalts. Jürgen A. Junker erhält ein Überbrückungsgeld in Höhe von 200 Tsd. € p. a., wenn sein Anstellungsverhältnis nach Ablauf der ersten Amtszeit endet, es sei denn er hat eine ihm angebotene Verlängerung des Anstellungsvertrages zu gleichen oder für ihn günstigeren Bedingungen abgelehnt oder die Nichtverlängerung beruht auf einem von ihm zu vertretenden wichtigen Grund im Sinne von § 626 BGB. Das Übergangsgeld ist bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres von Jürgen A. Junker zu zahlen, längstens aber bis zum Ende des Monats, ab dem er erstmals Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung oder betriebliche Versorgungsleistungen von der Gesellschaft erhält. Anderweitiger Verdienst aufgrund einer neuen Tätigkeit wird auf das Übergangsgeld angerechnet allerdings nur insoweit, als der anderweitige Verdienst einen Betrag in Höhe von 300 Tsd € p. a. übersteigt.

Das Ruhegehalt wird grundsätzlich mit Vollendung des 65. Lebensjahres gewährt, bei Dr. Michael Gutjahr auch bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr. Das Ruhegehalt wird ebenfalls gewährt im Falle der Dienstunfähigkeit.

Bei Dr. Michael Gutjahr erhöht sich das Ruhegehalt jeweils um die Prozentpunkte, um die die Tarifgehälter der höchsten Tarifgruppe für das private Versicherungsgewerbe erhöht werden. Die Entwicklung des Ruhegehalts von Dr. Alexander Erdland richtet sich nach der Erhöhung

des Festgehalts bzw. im Laufe der Bezugsdauer nach dem Erhöhungsprozentsatz der Tarifgruppe 9 des privaten Bankgewerbes. Nach Beginn der Zahlung der Versorgungsbezüge ist bei beiden Vorstandsmitgliedern die Erhöhung auf den Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung zuzüglich 2 % begrenzt. Bei der beitragsorientierten Versorgungszusage werden die laufenden Versorgungsleistungen gemäß § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst.

Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage werden auf die Versorgungsansprüche Ansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte, gleich aus welchem Grund, ganz bzw. teilweise angerechnet.

Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung sind unverfallbar. Für Jürgen A. Junker und Jens Wieland gilt dies mit der Einschränkung, dass sie nicht vor Erreichen der gesetzlichen Unverfallbarkeitsfrist auf eigenen Wunsch aus der Gesellschaft ausscheiden.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang.

Grundzüge des Vergütungssystems des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz sowie für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Weiter wird Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen gewährt.

Die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Grundvergütung beträgt 25,0 (Vj. 25,0) Tsd € pro Jahr. Die Ausschussvergütung beträgt jeweils für den Risiko- und Prüfungsausschuss sowie für den Vergütungskontroll- und Personalausschuss 8,0 (Vj. 8,0) Tsd € pro Jahr. Die Ausschussvergütung beträgt für den Vermittlungsausschuss 4,0 (Vj. 4,0) Tsd € pro Jahr und für den Nominierungsausschuss ebenfalls 4,0 Tsd € pro Jahr, wobei für den Nominierungsausschuss erstmalig in 2016 die Ausschussvergütung gezahlt wurde. Das Sitzungsgeld beträgt 0,5 (Vj. 0,5) Tsd € pro Aufsichtsratssitzung. Für die Teilnahme an Ausschusssitzungen wird kein Sitzungsgeld gewährt.

Die Grundvergütung und die Ausschussvergütung erhöhen sich für den Vorsitzenden um 150 % und für seine Stellvertreter um 75 %.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang.

Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate Governance

Corporate Governance steht in der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) und im gesamten W&W-Konzern für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle der Unternehmen. Das uns von den Kunden, den Anlegern, den Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen wollen wir bestätigen und kontinuierlich stärken. Dabei sind gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive und konstruktive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat wesentliche Faktoren.

Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien

Im Jahr 2007 hat die BaFin ein Finanzkonglomerat, bestehend aus der Wüstenrot Holding AG, Stuttgart, die zu dem Zeitpunkt ca. 66 % der Aktien an der W&W AG hielt, und Beteiligungsunternehmen der Wüstenrot Holding AG, festgestellt. Die W&W AG wurde dabei als übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen bestimmt. Mit der Abspaltung der WS Holding AG, die nunmehr 26,4 % der Aktien der W&W AG hält, von der Wüstenrot Holding AG, die seither ca. 39,9 % der Aktien an der W&W AG hält, im August 2016 besteht das Finanzkonglomerat nunmehr aus der W&W AG und Beteiligungsunternehmen der W&W AG. Die beiden Holding-Gesellschaften Wüstenrot Holding AG und WS Holding AG befinden sich weiterhin im Alleineigentum der Wüstenrot Stiftung. Ziel der Abspaltung war die Vereinfachung der Unternehmenssteuerung vor dem Hintergrund neuerer branchenweiter aufsichtsrechtlicher Anforderungen. Die Abspaltung wurde am 17. August 2016 in das Handelsregister eingetragen.

Es besteht zudem eine weitere konsolidierte Beaufsichtigung der W&W AG, Wüstenrot Bausparkasse AG, Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und weiterer relevanter Gesellschaften als Finanzholding-Gruppe. Die W&W AG ist durch die BaFin als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe bestimmt worden.

Der Vorstand leitet die W&W AG in eigener Verantwortung und vertritt die Gesellschaft bei Geschäften mit Dritten.

Der Vorstand der W&W AG bestand bis zum Ende des Geschäftsjahres 2016 aus vier Mitgliedern. Seit dem 1. Januar 2017 setzt er sich aus drei Mitgliedern zusammen.

Mitglieder Vorstand

Dr. Alexander Erdland (Vorsitzender) (bis 31. Dezember 2016)

Dr. Michael Gutjahr

Jürgen A. Junker (Vorsitzender ab 1. Januar 2017)

Jens Wieland

Der Aufsichtsrat hat für den Vorstand eine Frauenquote von mindestens 15 % mit einer Zielfrist zum 30. Juni 2017 beschlossen. Dabei strebt der Aufsichtsrat an, den Vorstand mit mindestens einer Frau zu besetzen. Der Vorstand der W&W AG hat für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Frauenquote von 25 % sowie für die zweite Führungsebene von 30 % jeweils mit einer Zielfrist zum 30. Juni 2017 festgelegt.

Die wesentlichen Aufgaben des Vorstands liegen in der strategischen Ausrichtung und Steuerung des W&W-Konzerns einschließlich der Einhaltung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Er sorgt für ein angemessenes und wirksames internes Revisions- und Kontrollsystem. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt.

Die zentralen Führungsgremien des W&W-Konzerns sind: das Management Board, das Gesamtboard, die Division Boards und die Group Boards. Der Vorstand der W&W AG bildet zusammen mit dem Leiter des Geschäftsfelds BausparBank und dem Leiter des Geschäftsfelds Versicherung das Management Board. Das Gesamtboard setzt sich aus dem Vorstand der W&W AG und den Vorstandsmitgliedern der Wüstenrot Bausparkasse AG, der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, der Württembergische Lebensversicherung AG und der Württembergische Versicherung AG zusammen. Beide, das Management Board und das Gesamtboard, sind zentrale Koordinationsgremien des W&W-Konzerns. Das Management Board befasst sich unter anderem mit der Konzernsteuerung sowie zusammen mit dem Gesamtboard mit der Festlegung und Fortentwicklung der Geschäftsstrategie für den Konzern. Darüber hinaus dient es dem fachlichen Austausch zwischen dem Vorstand und den Leitern der Geschäftsfelder bei der Integration der Geschäftsfelder in die Konzernstrategie. Die Division Boards koordinieren geschäftsfeldspezifische Fragestellungen, während die Group Boards geschäftsfeldübergreifende Initiativen in den Bereichen Vertrieb, Risiko und Kapitalanlagen abstimmen. Das Management Board tagt in regelmäßigen Sitzungen, die mindestens zweimal pro Monat stattfinden sollen. Um konzernweit effiziente Entscheidungswege zu gewährleisten, findet einmal monatlich eine Sitzung des Gesamtboards statt, bestehend aus Management Board und den übrigen Mitgliedern der Division Boards. Diese Sitzungen gelten zugleich als Vorstandssitzungen der W&W AG und dieser Einzelgesellschaften.

Federführend in der Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat ist der Vorstandsvorsitzende. Er hält mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßigen Kontakt

und berät mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens. Er informiert den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung der W&W AG und des W&W-Konzerns mit dem Aufsichtsrat ab. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für die W&W AG und den W&W-Konzern relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagement und der Compliance. Näheres ist in einer Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt.

Der Aufsichtsrat der W&W AG besteht insgesamt aus 16 Mitgliedern, von denen jeweils acht Anteilseigner- und acht Arbeitnehmervertreter sind.

Mitglieder Aufsichtsrat

Anteilseignervertreter

Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)

Peter Buschbeck

Dr. Reiner Hagemann (Finanzexperte)

Corinna Linner

Marika Lulay

Ruth Martin

Hans-Ulrich Schulz

Jutta Stöcker

Arbeitnehmervertreter

Ute Hobinka

Jochen Höpken

Gudrun Lacher

Bernd Mader

Andreas Rothbauer

Christoph Seeger

Gerold Zimmermann

Frank Weber (stellv. Vorsitzender)

Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Aufsichtsrats ist ebenfalls in einer Geschäftsordnung geregelt.

Die Rolle und Zusammensetzung von Aufsichtsräten steht aufgrund der erhöhten gesetzlichen Anforderung verstärkt im Fokus der Öffentlichkeit.

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot & Württembergische AG setzt sich satzungsgemäß aus 16 Mitgliedern zusammen. Zentrale Themen der gesellschaftspolitischen Diskussion sind dabei insbesondere Qualifikation, Unabhängigkeit und Vielfalt (Diversity) in Aufsichtsräten sowie die Vertretung von Frauen in diesen. Der Aufsichtsrat der W&W AG hat diese Themen aufgegriffen und daraus bereits mit Be-

schluss vom 22. März 2013 konkrete Ziele zur angemessenen Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder abgeleitet. Für die Gesellschaft gilt eine gesetzlich zwingende Frauenquote von mindestens 30 % im Aufsichtsrat. Sowohl die Seite der Anteilseigner- als auch der Arbeitnehmervertreter hat von einem gesetzlichen Recht Gebrauch gemacht und der sogenannten Gesamterfüllung, d. h. der Erfüllung der Quote durch das Gesamtorgan, widersprochen. Die Quote ist nach dem Gesetz in diesem Fall dann erfüllt, wenn sowohl auf der Anteilseigner- als auch auf der Arbeitnehmerbank in diesem Fall jeweils mindestens zwei Frauen vertreten sind. Der Aufsichtsrat besteht seit der Wahl durch die Hauptversammlung am 9. Juni 2016 aus 10 Männern und sechs Frauen. Der Anteil der Frauen im Gesamtorgan beträgt seither 38 %, die Arbeitnehmerseite erfüllt mit zwei Frauen und die Anteilseignerseite mit vier Frauen die Quote.

Mit Blick auf die Besonderheiten der beiden Geschäftsfelder der BausparBank und Versicherung und die gemeinsame Gruppenperspektive werden bei den vom Aufsichtsrat zur Wahl in das Gremium vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten deren Expertise, Erfahrungen und Fachkenntnisse sowie individuelle Qualitäten berücksichtigt. Weitere Kriterien für Wahlvorschläge sind die Unabhängigkeit, die zeitliche Verfügbarkeit und die Einhaltung der als Sollbestimmung in § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vorgesehenen Altersgrenze von 70 Jahren.

Nach der Einschätzung des Aufsichtsrats sind alle Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat unabhängig. Auch in Zukunft wird dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören. Für die Anteilseignervertreter erachtet der Aufsichtsrat eine Anzahl von mindestens vier unabhängigen Aufsichtsräten als angemessen. Aufgrund der unternehmensspezifischen Situation hält der Aufsichtsrat es nicht für erforderlich, eine bestimmte Mindestzahl von Aufsichtsratsmitgliedern anzustreben, die insbesondere das Merkmal „Internationalität“ repräsentieren, da der wesentliche Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des W&W-Konzerns im nationalen Versicherungs- und BausparBank-Bereich liegt. Die Einbeziehung und die Zusammenarbeit von Aufsichtsräten mit unterschiedlichen Hintergründen und Denkweisen bereichert jedoch das Gremium grundsätzlich und fördert die Diskussionskultur. Dies führt letztlich zu einer effizienteren und effektiveren Kontroll- und Beratungstätigkeit.

Der Aufsichtsrat hält es nicht für erforderlich, eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat festzulegen. Die Anwerbung von qualifizierten Aufsichtsratsmitgliedern, die die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere an die fachliche Eignung sowie an die Höchstzahl der Mandate, erfüllen, ist mit hohen Hürden verbunden. Die erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegen u.a. darin begründet, dass die W&W AG aufgrund ihrer Stellung im W&W-Finanzkonglomerat sowohl unter die Banken-, als auch unter die Versicherungsaufsicht fällt. Der Wahlvorschlag des Aufsichtsrats an die am

9. Juni 2016 stattgefundene Hauptversammlung berücksichtigte dementsprechend auch nicht eine festzulegende Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat.

Die Hauptversammlung hat am 9. Juni 2016 zwei Mitglieder des Aufsichtsrats für eine neue Amtsperiode wiedergewählt, die bereits ihr 70. Lebensjahr vollendet haben. Diese Wahl erfolgte aufgrund der jeweiligen ausgewiesenen Sachkunde sowie der gewachsenen Kenntnisse über das Unternehmen.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Im Zuge der Ende 2014 angestoßenen Effizienzprüfung zur Aufsichtsratsarbeit befasste sich der Aufsichtsrat Anfang 2015 umfassend mit deren Ergebnissen. Die Prüfung der Aufsichtsratsarbeit wurde anhand eines intern erstellten Fragebogens durchgeführt. Im Mittelpunkt standen dabei die Themenkomplexe Information des Aufsichtsrats, Ablauf der Aufsichtsratssitzungen, Arbeitsweise des Aufsichtsrats, Ausschüsse, Struktur des Aufsichtsrats sowie Interessenkonflikte/Sonstiges.

Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Dritten entstehen können, werden dem Aufsichtsrat(svorsitzenden) offengelegt und in den Bericht des Aufsichtsrats aufgenommen.

Der Aufsichtsrat der W&W AG hatte im Geschäftsjahr 2016 bis zum 7. Juni 2016 vier ständige Ausschüsse eingerichtet, nämlich den Personal-, Vermittlungs-, Nominierungs-, und Risiko- und Prüfungsausschuss. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 8. Juni 2016 wurde die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats im Hinblick auf die Aufgaben und Zusammensetzung des Nominierungsausschusses und des Vergütungskontroll- und Personalausschusses an die Anforderungen des BaFin-Merkblattes vom 4. Januar 2016 (Merkblatt zu den Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen gemäß KWG und KAGB) angepasst. Fortan hatte der Aufsichtsrat der W&W AG folgende Ausschüsse mit folgenden Aufgaben eingerichtet:

Risiko- und Prüfungsausschuss

Der Ausschuss tritt halbjährlich zu einer Sitzung zusammen: zur Vorbereitung der Bilanz- und Planungssitzungen des Aufsichtsrats. Halbjahresfinanzberichte erörtert der Ausschuss zusätzlich mit dem Vorstand in Telefonkonferenzen. Darüber hinaus tritt der Ausschuss bei Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2016 fanden zwei Sitzungen sowie eine Telefonkonferenz des Risiko- und Prüfungsausschusses statt.

Der Risiko- und Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung sowie mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses. Er bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses, die Billigung des Konzernabschlusses sowie das Ergebnis der Prüfung des Lage- sowie des Kon-

zernlageberichts bzw. eines zusammengefassten Lageberichts, des Gewinnverwendungsvorschlags sowie über die Abgabe der Erklärung zur Unternehmensführung mit dem Corporate-Governance-Bericht, einschließlich des Vergütungsberichts, vor. Zu diesem Zweck obliegt ihm eine Vorprüfung bzw. – soweit erforderlich – Vorbereitung der entsprechenden Unterlagen.

Zum Aufgabenbereich des Risiko- und Prüfungsausschusses gehören ebenfalls die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie die Befassung mit Fragen der Compliance. Ferner befasst sich der Risiko- und Prüfungsausschuss mit Fragen der aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und Geschäfts- und Risikostrategien auf Gesellschaft- und Gruppenebene und unterstützt bei der Überwachung der Umsetzung dieser. Der Vorstand berichtet dem Risiko- und Prüfungsausschuss über die Geschäfts- und Risikostrategien sowie über die Risikosituation der Gesellschaft und der W&W-Gruppe. Darüber hinaus lässt sich der Risiko- und Prüfungsausschuss über die Arbeit der internen Revision unterrichten, insbesondere über den Prüfungsplan, besonders schwerwiegende Feststellungen und ihre Erledigung. Der Vorsitzende des Risiko- und Prüfungsausschusses kann unter Einbeziehung des Vorstands unmittelbar beim Leiter der internen Revision und des Risikocontrollings Auskünfte einholen.

Der Risiko- und Prüfungsausschuss wacht darüber, dass die Konditionen im Kundengeschäft mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Gesellschaft und der W&W-Gruppe im Einklang stehen. Soweit dies nicht der Fall ist, verlangt der Risiko- und Prüfungsausschuss vom Vorstand Vorschläge, wie die Konditionen im Kundengeschäft in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur gestaltet werden können, und überwacht deren Umsetzung.

Der Risiko- und Prüfungsausschuss prüft, ob die durch das Vergütungssystem gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur der Gesellschaft und der W&W-Gruppe sowie die Wahrscheinlichkeit und Fälligkeit von Einnahmen berücksichtigt. Die Aufgaben des Vergütungskontroll- und Personalausschusses bleiben hiervon unberührt.

Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgt auf Empfehlung des Risiko- und Prüfungsausschusses durch den Aufsichtsrat.

Der Risiko- und Prüfungsausschuss beschließt über die Vereinbarung mit dem Abschlussprüfer (insbesondere den Prüfungsauftrag, die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung) sowie über die Kündigung und Fortsetzung des Prüfungsauftrags. Er trifft geeignete Maßnahmen, um die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und die von diesem zusätzlich für die Gesellschaft erbrachten Leistungen festzustellen und zu überwachen. Der Risiko- und Prüfungsausschuss kann

Empfehlungen und Vorschläge zur Gewährleistung der Integrität des Rechnungslegungsprozesses unterbreiten. Der Aufsichtsrat unterstützt den Vorstand bei der Überwachung der Durchführung der Abschlussprüfungen.

Der Risiko- und Prüfungsausschuss unterstützt den Aufsichtsrat bei der Überwachung der zügigen Behebung der vom Abschlussprüfer festgestellten Mängel durch den Vorstand.

Der Risiko- und Prüfungsausschuss besteht aus acht Mitgliedern, von denen jeweils vier Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter sind. Die Mitglieder erfüllen die Voraussetzung der Sektorvertrautheit i.S.d. § 100 Abs. 5 AktG, ein Mitglied ist als Finanzexperte ernannt.

Der Vorsitzende des Risiko- und Prüfungsausschusses soll nicht der Aufsichtsratsvorsitzende und kein ehemaliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft sein, dessen Bestellung vor weniger als zwei Jahren endete. Er soll über besondere Kenntnisse und Erfahrungen auf den Gebieten Rechnungslegung, Abschlussprüfung und internen Kontrollverfahren verfügen und unabhängig sein.

Mitglieder Risiko- und Prüfungsausschuss

Corinna Linner (Vorsitzende)

Peter Buschbeck

Dr. Reiner Hagemann (Finanzexperte)

Ute Hobinka

Bernd Mader

Andreas Rothbauer

Hans Dietmar Sauer

Gerold Zimmermann

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss hält mindestens eine Sitzung pro Kalenderjahr ab und tritt darüber hinaus bei Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2016 fanden zwei Sitzungen des Nominierungsausschusses statt.

Der Nominierungsausschuss berät den Aufsichtsrat regelmäßig über die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand; dabei berücksichtigt er die Führungskräfteplanung des Unternehmens. Er unterstützt den Aufsichtsrat

- bei der Ermittlung von Bewerbern für die Besetzung einer Stelle im Vorstand und bei der Vorbereitung von Wahlvorschlägen für die Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats; die Unterstützung bei der Vorbereitung von Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung für die Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats obliegt ausschließlich den Vertretern der Anteilseigner;

- bei der Erarbeitung einer Zielsetzung zur Förderung der Vertreter des unterrepräsentierten Geschlechts im Aufsichtsrat sowie einer Strategie zu deren Erreichung;
- bei der regelmäßig durchzuführenden Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstands und des Aufsichtsrats und spricht dem Aufsichtsrat gegenüber diesbezüglich Empfehlungen aus;
- bei der regelmäßig durchzuführenden Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen sowohl der einzelnen Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrats als auch des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit und
- bei der Überprüfung der Grundsätze des Vorstands für die Auswahl und Bestellung der Personen der oberen Leitungsebene und bei diesbezüglichen Empfehlungen an den Vorstand.

Dem Nominierungsausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter kraft Amtes sowie jeweils zwei weiteren Anteilseigner- und zwei weiteren Arbeitnehmervertreter an. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist der Ausschussvorsitzende.

Mitglieder Nominierungsausschuss

Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)

Dr. Reiner Hagemann

Jochen Höpken

Jutta Stöcker

Frank Weber

Gerold Zimmermann

Vergütungskontroll- und Personalausschuss

Der Vergütungskontroll- und Personalausschuss hält mindestens eine Sitzung pro Kalenderjahr ab und tritt darüber hinaus nach Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2016 fanden vier Sitzungen des Vergütungskontroll- und Personalausschusses statt.

Der Vergütungskontroll- und Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, insbesondere die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie die Ernennung des Vorstandsvorsitzenden.

Der Vergütungskontroll- und Personalausschuss beschließt anstelle des Aufsichtsrats insbesondere über den Abschluss, die Änderung und Beendigung der Anstellungs- und Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder. Dies gilt nicht für die Festsetzung der Vergütung und Entscheidungen gemäß § 87 Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG; über diese beschließt der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Vergütungskontroll- und Personalausschuss, hierbei berücksichtigt er bei seinem Beschlussvorschlag an den

Aufsichtsrat besonders die Auswirkungen der Beschlüsse auf die Risiken und das Risikomanagement der Gesellschaft und trägt den langfristigen Interessen von Anteilseignern, Anlegern, sonstigen Beteiligten und dem öffentlichen Interesse hierbei Rechnung.

Der Vergütungskontroll- und Personalausschuss

- überwacht die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme des Vorstands und der Mitarbeiter, und insbesondere die angemessene Ausgestaltung der Vergütung für die Leiter der Risikocontrolling-Funktion, und der Compliance-Funktion sowie solcher Mitarbeiter, die einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoportfolio der Gesellschaft und des W&W-Konzerns haben, und unterstützt den Aufsichtsrat bei der Überwachung der angemessenen Ausgestaltung der Vergütungssysteme für die Mitarbeiter der Gesellschaft; die Auswirkungen der Vergütungssysteme auf das Risiko-, Kapital- und Liquiditätsmanagement sind zu bewerten.
- unterstützt den Aufsichtsrat bei der Überwachung der ordnungsgemäßen Einbeziehung der internen Kontroll- und aller sonstigen maßgeblichen Bereiche bei der Ausgestaltung der Vergütungssysteme.

Dem Vergütungskontroll- und Personalausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter kraft Amtes sowie jeweils einem weiteren Anteilseigner- und einem weiteren Arbeitnehmervertreter an. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Vorsitzender des Ausschusses.

Dem Vergütungskontroll- und Personalausschuss muss mindestens ein Mitglied angehören, das über ausreichend Sachverstand und Berufserfahrung im Bereich Risikomanagement und Risikocontrolling verfügt, insbesondere im Hinblick auf Mechanismen zur Ausrichtung der Vergütungssysteme an der Gesamtrisikobereitschaft und -strategie und an der Eigenmittelausstattung des Unternehmens.

Mitglieder Vergütungskontroll- und Personalausschuss

Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)

Christoph Seeger

Hans-Ulrich Schulz

Frank Weber

Vermittlungsausschuss

Darüber hinaus verfügt der Aufsichtsrat über den nach dem Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) zu bildenden Vermittlungsausschuss. Der Vermittlungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Personalvorschläge, wenn die für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

erforderliche Mehrheit nicht erreicht worden ist. Im Geschäftsjahr 2016 fand keine Sitzung des Vermittlungsausschusses statt.

Dem Vermittlungsausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter kraft Amtes sowie jeweils ein von den Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer gewähltes weiteres Mitglied an. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Ausschussvorsitzender.

Mitglieder Vermittlungsausschuss

Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)

Gudrun Lacher

Ruth Martin

Frank Weber

Entsprechenserklärung

(Stand 24. März 2017)

Die Gesellschaft hat im Juni 2016 ihre letzte Entsprechenserklärung abgegeben, die hiermit wie folgt aktualisiert wird.

Seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Juni 2016 wurde und wird den vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers am 12. Juni 2015 bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 mit folgenden Ausnahmen entsprochen:

- Nach Ziff. 3.8 Abs. 2 und 3 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart werden. Hiervon weicht die Wüstenrot & Württembergische AG ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitssatzes jeweils nur einheitlich sein kann, würde Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist.
- Nach Ziff. 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern geeignete Kandidaten benennt. Aufgrund der Vorgaben von § 25 d Abs. 11 KWG hat die Wüstenrot & Württembergische AG nicht

umfassend den Empfehlungen in Ziff. 5.3.3 entsprechen. § 25 d Abs. 11 KWG schreibt vor, dass der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats der Wüstenrot & Württembergische AG weitere Aufgaben übernehmen muss, die nicht nur von den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat wahrgenommen werden sollten. Daher ist der Nominierungsausschuss auch mit Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Es wird jedoch sichergestellt, dass die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung nur durch die Anteilseignervertreter im Ausschuss bestimmt werden.

- Nach Ziff. 5.4.1 Abs. 2 soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, darunter auch eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder. In Übereinstimmung damit hat der Aufsichtsrat eine in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat als Soll-Vorschrift ausgestaltete Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder von 70 Jahren festgelegt. Die Hauptversammlung am 9. Juni 2016 hat die Herren Hans Dietmar Sauer und Hans-Ulrich Schulz, die bereits ihr 70. Lebensjahr vollendet haben, für eine neue Amtsperiode in den Aufsichtsrat gewählt. Die Wahl der Herren erfolgte aufgrund ihrer jeweiligen ausgewiesenen Sachkunde und gewachsenen Kenntnisse über das Unternehmen, die sie zum Wohl der Gesellschaft, Herr Sauer zudem über seine Tätigkeit als Aufsichtsratsvorsitzender, weiter einbringen können.
- Nach Ziff. 5.4.1 Abs. 2 soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, darunter auch eine festzulegende Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat. Hiervon weicht die Wüstenrot & Württembergische AG ab. Die Anwerbung von qualifizierten Aufsichtsratsmitgliedern, die die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere an die fachliche Eignung sowie an die Höchstzahl der Mandate, erfüllen, ist mit hohen Hürden verbunden. Die erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegen u.a. darin begründet, dass die Wüstenrot & Württembergische AG aufgrund ihrer Stellung im W&W-Finanzkonglomerat sowohl unter die Banken-, als auch unter die Versicherungsaufsicht fällt. Der Wahlvorschlag des Aufsichtsrats an die am 9. Juni 2016 stattfindende Hauptversammlung der Wüstenrot & Württembergische AG berücksichtigte dementsprechend auch nicht gemäß Ziff. 5.4.1 Abs. 3 eine festzulegende Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat.

Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Compliance

Die W&W AG wirkt auf die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch eine konzernweite Compliance-Organisation hin.

Der Compliance-Beauftragte stellt die Verbreitung, Anwendung und die Durchsetzung von internen und externen Verhaltensregeln sicher. Um die Integrität in den Ausschließlichkeitsorganisationen der W&W-Gruppe weiter zu verbessern, wird der Compliance-Beauftragte durch einen Vertriebs-Compliance-Beauftragten unterstützt.

Zur Steigerung der Effizienz der Compliance wurde ein Group Compliance Committee eingerichtet, das sich aus dem Leiter Konzern Recht und Compliance, dem Leiter Konzernrisikomanagement, dem Compliance-Beauftragten, dem Vertriebs-Compliance-Beauftragten, dem Konzern-Beauftragten für Geldwäsche und Wertpapiercompliance, dem Leiter Konzernrevision sowie dem Konzern-Datenschutzbeauftragten zusammensetzt. Das Gremium tagt regelmäßig, mindestens einmal im Monat, und tritt bei Bedarf auch ad hoc zusammen. Dies gewährleistet die enge Zusammenarbeit und den laufenden Informationsaustausch zwischen den relevanten Compliance-Bereichen im Konzern.

Um Compliance-Themen aus den Vertriebsbereichen abzudecken und den konzernweiten Austausch relevanter Vertriebs-Compliance-Themen zu ermöglichen, wurde das Vertriebs-Compliance Committee gegründet, das vom Vertriebs-Compliance-Beauftragten geleitet wird und aus Vertretern sämtlicher Vertriebsbereiche besteht. Der Vertriebs-Compliance-Beauftragte leitet etwaige Erkenntnisse an das Group Compliance Committee weiter.

In der W&W-Gruppe ist ein Verhaltenskodex etabliert. Dieser gilt für alle Organmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Ergänzt wird der Verhaltenskodex durch ein konzernweit veröffentlichtes Handbuch, das unter anderem konkrete Beispiele für Konfliktsituationen und ihre Lösungen bietet sowie spezielle Verhaltenskodizes für die Ausschließlichkeitsorganisationen.

Zudem unterstützt ein externer Ombudsmann die Mitarbeiter der W&W-Gruppe, falls diese auf strafrechtlich oder unternehmensschädlich bedeutsame Vorgänge im Unternehmen aufmerksam machen wollen.

Führungskräfte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden anhand von ausführlichen Dokumentationen über Insiderrecht, Kartellrecht, Geldwäsche sowie zu den Themen Korruption und Compliance unterrichtet. Anhand von Beispielen und Selbstkontrollmöglichkeiten werden die Rechtsgebiete für die Praxis verständlich vermittelt.

Die W&W AG ist gemeinsam mit ihren Tochterunternehmen, die das Erstversicherungsgeschäft betreiben, dem in

2013 vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) verabschiedeten überarbeiteten Verhaltenskodex für den Vertrieb im Jahr 2013 beigetreten. Die im Verhaltenskodex vorgesehene Überprüfung durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft konnte im April 2015 erfolgreich abgeschlossen werden.

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die W&W-Gruppe ihre Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit erneut in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Das Projekt wird über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt.

Konzernabschluss

Inhaltsverzeichnis

88 Konzernbilanz

90 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

92 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

94 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

96 Konzern-Kapitalflussrechnung

98 Konzernanhang

98 Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS

99 Rechnungslegungsmethoden

104 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

126 Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

129 Konsolidierung

133 Segmentberichterstattung

137 Erläuterungen zur Konzernbilanz

168 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

178 Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

179 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und zum beizulegenden Zeitwert

199 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

224 Kapitalmanagement

226 Sonstige Angaben

240 Anteilsbesitzliste nach § 315a Abs. 1 i.V.m. § 313 Abs. 2 HGB

246 Anlage zum Konzernanhang

Wüstenrot & Württembergische AG

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Aktiva

in Tsd €	vgl. Note Nr. ¹	31.12.2016	31.12.2015
A. Barreserve	1	366 482	299 454
B. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	2	15 211	96 022
C. Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3	2 996 697	3 243 271
D. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4	24 564 474	24 259 671
Davon in Pension gegeben oder verliehen	46	113 745	1 338 472
E. Forderungen	5	40 860 885	42 698 563
I. Nachrangige Wertpapiere und Forderungen		122 334	127 641
II. Erstrangige Forderungen an Institutionelle		14 311 613	15 688 698
III. Baudarlehen		23 708 597	24 293 438
IV. Sonstige Forderungen		2 718 341	2 588 786
F. Risikovorsorge	6	-169 288	-199 845
G. Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	7	21 431	57 972
H. Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	8	97 407	122 144
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	9	1 742 228	1 722 678
J. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	10	312 999	332 745
K. Sonstige Aktiva		1 467 112	1 453 906
I. Immaterielle Vermögenswerte	11	100 724	89 580
II. Sachanlagen	12	238 985	219 914
III. Vorräte	13	97 435	76 789
IV. Steuererstattungsansprüche	14	60 317	59 136
V. Latente Steuererstattungsansprüche	15	888 466	916 732
VI. Andere Vermögenswerte	16	81 185	91 755
Summe Aktiva		72 275 638	74 086 581

¹ Siehe nummerierte Erläuterungen im Konzernanhang ab Seite 137.

Passiva

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2016	31.12.2015
A. Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	2	–	79 735
B. Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	17	1 129 266	752 411
C. Verbindlichkeiten	18	29 596 623	31 828 304
I. Verbriefte Verbindlichkeiten		647 685	1 056 854
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		2 252 968	4 122 614
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		25 418 956	25 335 037
IV. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		28 129	28 413
V. Sonstige Verbindlichkeiten		1 248 885	1 285 386
D. Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	19	–	544 643
E. Versicherungstechnische Rückstellungen	20	33 319 748	32 860 538
F. Andere Rückstellungen	21	3 147 368	2 911 578
G. Sonstige Passiva		874 304	895 429
I. Steuerschulden	22	233 452	201 737
II. Latente Steuerschulden	23	634 492	687 108
III. Übrige Passiva	24	6 360	6 584
H. Nachrangkapital	25	396 739	570 201
I. Eigenkapital	26	3 811 590	3 643 742
I. Anteile der W&W-Aktionäre am eingezahlten Kapital		1 483 639	1 487 576
II. Anteile der W&W-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital		2 308 146	2 138 356
Gewinnrücklagen		2 344 149	2 169 652
Übrige Rücklagen (OCI)		– 36 003	– 31 296
III. Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital		19 805	17 810
Summe Passiva		72 275 638	74 086 581

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzpositionen betreffen, wurden unter den Ziffern

- 42– 48 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und zum beizulegenden Zeitwert,
- 49– 53 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 57 ff. Sonstige Angaben

zusammengefasst.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		1 446 410	1 665 597
Aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		- 331 706	- 258 951
1. Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	27	1 114 704	1 406 646
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		8 129	33 543
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
2. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	28	8 129	33 543
Erträge aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		1 067 089	1 437 532
Aufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		- 1 293 666	- 1 847 516
3. Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	29	- 226 577	- 409 984
Erträge aus Sicherungsbeziehungen		221 897	264 787
Aufwendungen aus Sicherungsbeziehungen		- 151 007	- 143 895
4. Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	30	70 890	120 892
Erträge aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital		1 624 207	1 770 235
Aufwendungen aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital		- 790 820	- 885 379
5. Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	31	833 387	884 856
Erträge aus der Risikovorsorge		108 369	107 285
Aufwendungen aus der Risikovorsorge		- 91 196	- 111 786
6. Ergebnis aus der Risikovorsorge	32	17 173	- 4 501
7. Finanzergebnis		1 817 706	2 031 452
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien		157 977	175 885
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien		- 70 047	- 76 111
8. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	33	87 930	99 774
Provisionserträge		246 922	239 719
Provisionsaufwendungen		- 637 835	- 631 650
9. Provisionsergebnis	34	- 390 913	- 391 931
Verdiente Beiträge (brutto)		4 044 827	4 099 026
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		- 111 995	- 116 162
10. Verdiente Beiträge (netto)	35	3 932 832	3 982 864
Leistungen aus Versicherungsverträgen (brutto)		- 4 125 602	- 4 386 948
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		45 464	102 769
11. Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)	36	- 4 080 138	- 4 284 179
Übertrag		1 367 417	1 437 980

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Übertrag		1 367 417	1 437 980
Personalaufwendungen		- 589 159	- 608 687
Sachaufwendungen		- 422 816	- 407 313
Abschreibungen		- 63 345	- 91 986
12. Verwaltungsaufwendungen	37	- 1 075 320	- 1 107 986
Sonstige betriebliche Erträge		219 027	221 104
Sonstige betriebliche Aufwendungen		- 219 551	- 227 474
13. Sonstiges betriebliches Ergebnis	38	- 524	- 6 370
14. Konzernergebnis aus fortzuführenden Unternehmensteilen vor Ertragsteuern		291 573	323 624
15. Ertragsteuern	39	- 56 266	- 49 341
16. Konzernüberschuss		235 307	274 283
Auf W&W-Aktionäre entfallend		232 919	270 351
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		2 388	3 932
17. Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie in €	40	2,49	2,88
Davon aus fortzuführenden Unternehmensteilen in €		2,49	2,88

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzpositionen betreffen, wurden unter den Ziffern

- 42– 48 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und zum beizulegenden Zeitwert,
- 49– 53 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 57 ff. Sonstige Angaben

zusammengefasst.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Konzernüberschuss		235 307	274 283
Sonstiges Ergebnis (OCI)			
Bestandteile, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:			
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) aus Pensionsverpflichtungen (brutto)	21	- 155 908	80 114
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		13 450	- 6 660
Latente Steuern		43 560	- 22 460
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) aus Pensionsverpflichtungen (netto)		- 98 898	50 994
Bestandteile, die anschließend in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:			
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	41	268 826	- 915 414
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		- 121 698	634 240
Latente Steuern		- 42 808	88 836
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)		104 320	- 192 338
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (brutto)	8, 41	1 467	- 565
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		- 666	122
Latente Steuern		- 43	12
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (netto)		758	- 431

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Cashflow-Hedges (brutto)	41	- 17 162	- 64 934
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		-	-
Latente Steuern		5 248	19 855
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Cashflow-Hedges (netto)		- 11 914	- 45 079
Währungsumrechnungsdifferenzen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Einheiten		1 316	1 572
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) brutto		98 539	- 899 227
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		- 108 914	627 702
Summe Latente Steuern		5 957	86 243
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) netto		- 4 418	- 185 282
Gesamtergebnis der Periode		230 889	89 001
Auf W&W-Aktionäre entfallend		227 911	85 945
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		2 978	3 056

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzpositionen betreffen, wurden unter den Ziffern

- 42– 48 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und zum beizulegenden Zeitwert,
- 49– 53 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 57 ff. Sonstige Angaben

zusammengefasst.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

		Anteile der W&W-Aktionäre am eingezahlten Kapital	
		Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage
in Tsd €	vgl. Note Nr.		
Eigenkapital 1.1.2015		490 311	997 265
Konzernüberschuss		-	-
Sonstiges Ergebnis (OCI)		-	-
Gesamtergebnis der Periode		-	-
Dividende an Aktionäre	26	-	-
Veränderungen im Anteilsbesitz ohne den Verlust der Beherrschung		-	-
Sonstiges		-	-
Eigenkapital 31.12.2015		490 311	997 265
Eigenkapital 1.1.2016		490 311	997 265
Konzernüberschuss		-	-
Sonstiges Ergebnis (OCI)		-	-
Gesamtergebnis der Periode		-	-
Dividende an Aktionäre	26	-	-
Eigene Anteile		- 1 427	- 2 510
Veränderungen im Anteilsbesitz ohne den Verlust der Beherrschung		-	-
Sonstiges		-	-
Eigenkapital 31.12.2016		488 884	994 755

Anteile der W&W-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital							Den W&W-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	Eigenkapital Gesamt
Gewinnrücklagen	Übrige Rücklagen								
	Rücklage aus der Pensionsverpflichtung	Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	Rücklage aus Cashflow-Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung				
1 940 540	- 539 149	592 552	6 877	69 998	2 130	3 560 524	113 696	3 674 220	
270 351	-	-	-	-	-	270 351	3 932	274 283	
-	50 430	-189 672	-368	-45 079	283	-184 406	-876	-185 282	
270 351	50 430	-189 672	-368	-45 079	283	85 945	3 056	89 001	
-46 875	-	-	-	-	-	-46 875	-	-46 875	
5 719	-	19 433	-	-	1 269	26 421	-98 942	-72 521	
-83	-	-	-	-	-	-83	-	-83	
2 169 652	- 488 719	422 313	6 509	24 919	3 682	3 625 932	17 810	3 643 742	
2 169 652	- 488 719	422 313	6 509	24 919	3 682	3 625 932	17 810	3 643 742	
232 919	-	-	-	-	-	232 919	2 388	235 307	
-	-98 821	103 652	755	-11 914	1 320	-5 008	590	-4 418	
232 919	-98 821	103 652	755	-11 914	1 320	227 911	2 978	230 889	
-56 086	-	-	-	-	-	-56 086	-	-56 086	
-1 364	-	-	-	-	-	-5 301	-	-5 301	
53	-	124	-	-	177	354	-983	-629	
-1 025	-	-	-	-	-	-1 025	-	-1 025	
2 344 149	- 587 540	526 089	7 264	13 005	5 179	3 791 785	19 805	3 811 590	

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Konzernüberschuss		235 307	274 283
Im Konzernüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit			
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	8, 28	- 8 129	- 33 543
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	37	63 345	91 224
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf finanzielle Vermögenswerte	27, 29-33	146 428	115 630
Zunahme (+)/Abnahme (-) der versicherungstechnischen Rückstellungen	20	350 295	649 073
Zunahme (+)/Abnahme (-) der anderen Rückstellungen	21	141 419	109 234
Veränderungen der aktiven und passiven latenten Steuern	39	- 20 059	- 16 409
Gewinn (-)/Verlust (+) aus der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	38	- 99	- 144
Gewinn (-)/Verlust (+) aus der Veräußerung von Finanzanlagen (ohne Beteiligungen)	27, 33	- 735 663	- 576 057
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	27, 29-33	124 665	- 150 511
Sonstige Anpassungen		- 1 429 175	- 1 568 320
Zwischensumme		- 1 131 666	- 1 105 540
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit			
Zunahme (-)/Abnahme (+) Baudarlehen	5, 6	529 242	751 635
Zunahme (-)/Abnahme (+) anderer Aktiva	5, 6, 7, 10, 13, 14, 16	58 050	1 387 038
Zunahme (-)/Abnahme (+) Handelsaktiva/-passiva	3	531 228	105 234
Zunahme (+)/Abnahme (-) der verbrieften Verbindlichkeiten	18	- 409 168	- 108 854
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18	- 1 869 647	- 2 278 795
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	18	1 700	- 1 009 086
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18	83 919	- 375 832
Zunahme (+)/Abnahme (-) anderer Passiva	18, 19, 21-24	- 798 775	- 316 406
Erhaltene Zinsen		2 039 033	2 342 164
Erhaltene Dividenden		176 438	218 338
Gezahlte Zinsen		- 725 321	- 878 337
Gezahlte (-)/Erhaltene (+) Ertragsteuern		- 43 004	- 36 719
Zwischensumme		- 426 305	- 199 620
I. Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit		- 1 557 971	- 1 305 160

Konzern-Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Einzahlungen aus der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	11, 12	3 149	10 505
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	11, 12	- 96 611	- 58 426
Einzahlungen aus der Veräußerung von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	3, 4, 5, 9	15 380 477	15 890 598
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	3, 4, 5, 9	- 13 426 485	- 14 134 907
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen oder sonstige Geschäftseinheiten		23 522	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente der Tochterunternehmen oder sonstigen Geschäftseinheiten, über die die Beherrschung verloren wurde		- 5 120	-
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anteilen an nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	8	-	11 582
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	8	-	- 2 263
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		1 878 932	1 717 089
Dividendenzahlungen an Unternehmenseigner	26	- 56 086	- 46 875
Transaktionen zwischen Anteilseignern		- 5 351	- 61 734
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	25	- 148 093	- 43 572
Zinszahlungen auf Nachrangkapital	31	- 25 369	- 31 851
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	18	- 2 009	- 1 930
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		- 236 908	- 185 962
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 1.1.		943 331	715 053
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (I. + II. + III.)		84 053	225 967
Wechselkurs-/Konsolidierungskreisbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		- 4 642	2 311
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 31.12.		1 022 742	943 331
Zusammensetzung des Zahlungsmittelbestands			
Barreserve	1	366 482	299 454
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	5	656 260	643 877
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende des Geschäftsjahres		1 022 742	943 331

Der W&W-Konzern kann über die Beträge des Zahlungsmittelbestands frei verfügen.

Konzernanhang

Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS

Allgemeine Angaben

Die Wüstenrot & Württembergische AG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Stuttgart (Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart, Deutschland) und Mutterunternehmen des W&W-Konzerns. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Nummer HRB 20203 eingetragen. Die Geschäftstätigkeit der Wüstenrot & Württembergische AG als Einzelgesellschaft umfasst das Rückversicherungsgeschäft für die Versicherungen des W&W-Konzerns sowie die Steuerung des W&W-Konzerns. Seit 17. August 2016 hält die gemeinnützige Wüstenrot Stiftung e. V. ihre mittelbare Beteiligung an der W&W AG in Höhe von ca. 66,31% in zwei Holdinggesellschaften statt wie bislang in einer Gesellschaft. Die Anzahl der Stimmrechte bleibt unverändert. Die Wüstenrot Holding AG hält ca. 39,91% und die jetzt gegründete WS Holding AG 26,40% der Anteile, bezogen auf die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien. 0,29% der ausgegebenen Aktien sind nicht stimmberechtigte eigene Aktien. Beide Holdinggesellschaften befinden sich im Alleineigentum der Wüstenrot Stiftung.

Der W&W-Konzern ist „Der Vorsorge-Spezialist“ für die moderne Vorsorge und bietet hierfür bedarfsgerechte, innovative und attraktive Produkte rund um die folgenden Bausteine:

- Absicherung,
- Wohneigentum,
- Risikoschutz und
- Vermögensbildung.

Der Vorstand der Wüstenrot & Württembergische AG hat die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses am 28. Februar 2017 erteilt. Dieser wurde dem Aufsichtsrat am 24. März 2017 zur Billigung vorgelegt.

Den Aktionären wird der Konzernabschluss auf der ordentlichen Hauptversammlung am 1. Juni 2017 vorgelegt.

Der Konzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie Konzernanhang – wird auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Die versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, zu denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten, werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge für inländische Konzernunternehmen nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Der Konzernabschluss des W&W-Konzerns wird in Euro (€) erstellt und basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Vergleichsinformationen

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Vergleichsinformationen im Fließtext zu Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf den Zeitraum 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015, während sich Vergleichsinformationen zu Posten der Konzernbilanz auf den 31. Dezember 2015 beziehen.

Rechnungslegungsmethoden

Änderungen von Rechnungslegungsmethoden

Erstmalig in der Berichtsperiode anzuwendende International Financial Reporting Standards (IFRS)

Änderungen an IAS 1 – Anhanginitiative

Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimumangaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs hin zur Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz. Aus Wesentlichkeitsgründen werden somit die Angaben zur Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im W&W-Konzern reduziert.

Übrige Neuerungen

Darüberhinaus wurden die folgenden geänderten und überarbeiteten Standards zum 1. Januar 2016 erstmalig angewendet:

- Änderung an IAS 16 und IAS 38,
- Änderungen an IAS 19,
- Änderungen an IAS 27,
- Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28,
- Änderungen an IFRS 11,
- Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2010 – 2012,
- Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2012 – 2014.

Diese Änderungen hatten keine wesentliche Auswirkung auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

IFRS 9 Finanzinstrumente

Im Juli 2014 hat das International Accounting Standards Board die endgültige Fassung des Standards IFRS 9 Finanzinstrumente veröffentlicht. Das EU-Endorsement erfolgte am 22. November 2016.

IFRS 9 ist erstmalig in der ersten Berichtsperiode eines ab dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine frühere Anwendung zulässig ist. Der W&W-Konzern wird den Standard erstmals zum 1. Januar 2018 in die Praxis umsetzen.

Die tatsächlichen Auswirkungen von IFRS 9 auf den Konzernabschluss im Jahr 2018 sind noch nicht bekannt und können deshalb nicht verlässlich geschätzt werden, da sie von den gehaltenen Finanzinstrumenten und dem wirtschaftlichen Umfeld zum Bilanzstichtag abhängen. Zudem werden sie bedingt durch die Wahl der Rechnungslegungsmethoden sowie von Ermessensentscheidungen, die der W&W-Konzern künftig treffen wird. Der neue Standard erfordert unter anderem die Anpassung der Rechnungslegungsprozesse des W&W-Konzerns und dessen interner Kontrollen im Zusammenhang mit der Darstellung von Finanzinstrumenten. Diese Anpassungen sind noch nicht abgeschlossen.

Klassifizierung und Bewertung – Finanzielle Vermögenswerte

IFRS 9 enthält einen neuen Klassifizierungs- und Bewertungsansatz für finanzielle Vermögenswerte. Dieser Ansatz beruht zum einen auf dem Geschäftsmodell, welches sich in der Steuerung und Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte widerspiegelt, sowie zum anderen auf den Eigenschaften der mit den finanziellen Vermögenswerten einhergehenden Zahlungsströme.

IFRS 9 enthält drei Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet,
- zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung bewertet (FVTPL) sowie
- zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) bzw. in den Übrigen Rücklagen bewertet (FVOCI).

Im Rahmen der Untersuchung unserer Kundenkredite sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass die Bilanzierung, wie unter IAS 39, auch nach IFRS 9 weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgen wird. Namenspapiere, die bisher zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wurden, werden voraussichtlich teilweise zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) bewertet. Hieraus resultierende Bewertungsunterschiede zwischen den Buchwerten nach IAS 39 und den Marktwerten werden zum Umstellungszeitpunkt erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Fremdkapitalinstrumente, die nach IAS 39 als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden künftig nach IFRS 9 ebenfalls überwiegend wie bisher zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) bewertet. Bei Dividendenpapieren besteht nach IFRS 9 ein Wahlrecht, diese als FVOCI oder als FVTPL einzustufen. Der W&W-Konzern hat bislang noch nicht über deren Einstufung entschieden. Im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Dividendenpapieren zum FVOCI werden alle Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im Sonstigen Ergebnis dargestellt. Es werden weder Wertminderungsaufwendungen noch Gewinne oder Verluste, die bei einem Abgang entstehen, in den Jahresüberschuss umgegliedert, sie verbleiben dauerhaft im Eigenkapital. Im Falle der Bilanzierung zum FVTPL werden alle Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im Jahresüberschuss erfasst. Dadurch wird die Volatilität des Konzernergebnisses erhöht.

Klassifizierung und Bewertung – Finanzielle Schulden

IFRS 9 behält die bestehenden Anforderungen des IAS 39 für die Einstufung von finanziellen Schulden weitgehend bei. Durch die Umstellung auf IFRS 9 sehen wir diesbezüglich keinen Anpassungsbedarf.

Wertminderung – Finanzielle Vermögenswerte und vertragliche Vermögenswerte

IFRS 9 ersetzt das Modell der eingetretenen Verluste (incurred credit loss model) des IAS 39 durch ein zukunftsorientiertes Modell der erwarteten Kreditausfälle (expected credit loss model). Dieses Modell erfordert Ermessensentscheidungen im Hinblick auf die Frage, inwieweit die erwarteten Kreditausfälle durch Veränderungen bei den wirtschaftlichen Faktoren beeinflusst werden. Diese Einschätzung wird auf Grundlage von gewichteten Wahrscheinlichkeiten bestimmt.

Das neue Wertminderungsmodell ist im Wesentlichen auf finanzielle Vermögenswerte anzuwenden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zu FVOCI bewertet werden, mit Ausnahme von als Finanzanlagen gehaltenen Dividendenpapieren.

Nach IFRS 9 werden Wertberichtigungen grundsätzlich beim erstmaligen Ansatz auf Basis der 12-Monats-Kreditausfälle bewertet. Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund möglicher Ausfallereignisse innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag. Sofern sich zum Bewertungsstichtag das Kreditrisiko signifikant erhöht hat, erfolgt die Bewertung über die erwarteten Kreditausfälle während der restlichen Laufzeit des Finanzinstruments (Lifetime-Betrachtung).

Der W&W-Konzern erwartet zum derzeitigen Implementierungsstand des IFRS 9 einen Anstieg der Risikovorsorge. Der Erstanwendungseffekt aus der Umstellung der Risikovorsorge auf IFRS 9 wird erfolgsneutral in der Gewinnrücklage bilanziert. Somit wird es mit der Einführung von IFRS 9 aus der Anpassung der Risikovorsorge einen Effekt im OCI geben.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 hat der W&W-Konzern das Recht, zwischen der Anwendung der Bilanzierungsvorschriften des IAS 39 für Sicherungsgeschäfte und der Anwendung von IFRS 9 zu wählen. Die W&W wird von diesem Wahlrecht Gebrauch machen und die Sicherungsgeschäfte weiterhin nach IAS 39 bilanzieren.

Angaben

IFRS 9 erfordert umfangreiche neue Angaben, besonders zur Bilanzierung des Kreditrisikos, zu erwarteten Kreditausfällen und zu Sicherungsgeschäften. Die vorläufige Beurteilung durch den W&W-Konzern beinhaltet eine Analyse zur Frage, ob Datenlücken gegenüber den derzeitigen Anforderungen bestehen. Auf dieser Basis wurden neue Anhangstabellen entwickelt und ein vorläufiger neuer Kontenplan erstellt.

Im Zusammenhang mit der Einführung von IFRS 9 ab 2018 wird voraussichtlich die Struktur des Finanzergebnisses in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung geändert. Gegenwärtig ist das Finanzergebnis nach den Bewertungskategorien des IAS 39 gegliedert. Demgegenüber werden voraussichtlich ab 2018 wirtschaftliche, transaktionsbezogene Kriterien die oberste Ebene bilden: laufendes Ergebnis (inklusive Zinsergebnis), Ergebnis aus der Risikovorsorge, Bewertungsergebnis, Veräußerungsergebnis. Der W&W-Konzern erwartet, dass diese Änderung die Transparenz in der Berichterstattung erhöhen und die Gewinn- und Verlustrechnung auf Konzern- und Segmentebene noch aussagefähiger machen wird.

Übergang

Der W&W-Konzern beabsichtigt von der Ausnahme Gebrauch zu machen, Vergleichsinformationen für vorhergehende Perioden hinsichtlich der Änderungen der Einstufung und Bewertung (einschließlich der Wertminderung) nicht anzupassen. Differenzen zwischen den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte nach IAS 39 und denen nach IFRS 9 werden in den Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2018 erfasst.

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 legt einheitliche Grundprinzipien fest, die für alle Branchen und für alle Arten von Erlösen aus Kundenverträgen anwendbar sind. Anhand eines Fünf-Stufen-Modells sind die Fragestellungen zu beantworten, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt bzw. über welchen Zeitraum Erlöse aus Kundenverträgen zu erfassen sind. Ferner enthält der Standard eine Vielzahl von weiteren Detailregelungen sowie umfangreiche quantitative und qualitative Anhangangaben.

IFRS 15 wurde am 28. Mai 2014 veröffentlicht und ersetzt IAS 11, Fertigungsaufträge, und IAS 18, Umsatzerlöse sowie die dazugehörigen Interpretationen. Das EU-Endorsement ist am 22. September 2016 erfolgt. Am 16. April 2016 wurden zudem geringfügige Klarstellungen an IFRS 15 veröffentlicht. Das EU-Endorsement zur Klarstellung steht noch aus. Der Standard ist erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der W&W-Konzern wird den Standard erstmalig anwenden für das Geschäftsjahr beginnend am 1. Januar 2018 modifiziert rückwirkend mit einer Erfassung der kumulierten Anpassungsbeträge aus der erstmaligen Anwendung zum Zeitpunkt der Erstanwendung am 1. Januar 2018. Nach dieser Übergangsmethode wird der Standard nur auf solche Kundenverträge rückwirkend angewendet, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung am 1. Januar 2018 noch nicht erfüllt sind. Vergleichsperioden sind nicht anzupassen.

Der W&W-Konzern hat eine konzernweite Betroffenheitsanalyse bezogen auf die neuen Regelungen des IFRS 15 durchgeführt und damit eine erste Beurteilung der möglichen Auswirkungen der Anwendung des IFRS 15 auf seinen Konzernabschluss vorgenommen. Da insbesondere Leasingverträge, Finanzinstrumente und auch Versicherungsverträge von der Anwendung des IFRS 15 ausgeschlossen sind, wurden im Wesentlichen die Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge als voll oder teilweise von IFRS 15 betroffen identifiziert. Zu diesen beiden Konzern-GuV-Posten und Unterposten wurden beispielhaft die dazugehörigen unterschiedlichen Kundenvertragsarten einer Vertragsanalyse im Hinblick auf die neuen Anforderungen des IFRS 15 unterzogen und eine Abschätzung hinsichtlich des Anpassungsbedarfs vorgenommen. Für das Geschäftsjahr 2017 ist dann nach Finalisierung und Freigabe des Fachkonzepts die Umsetzung des festgestellten Anpassungsbedarfs geplant.

Basierend auf den bereits durchgeführten Analysen ist gegenwärtig zu erwarten, dass sich abgesehen von zusätzlichen quantitativen und qualitativen Anhangangaben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

IFRS 16 Leasingverhältnisse

Das IASB hat den Standard IFRS 16, der IAS 17 ersetzen wird, am 13. Januar 2016 veröffentlicht.

Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungsleasing- und Operatingleasing-Verträgen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer, der nun aber einen Vermögenswert aus einem Nutzungsrecht sowie eine Leasingverbindlichkeit zu Beginn des Leasingverhältnisses erfasst.

Der Leasinggeber unterscheidet für Bilanzierungszwecke weiterhin zwischen Finanzierungsleasing- oder Operatingleasing-Vereinbarungen. Das Bilanzierungsmodell von IFRS 16 unterscheidet sich hierbei nicht wesentlich von dem in IAS 17 Leasingverhältnisse.

Mögliche Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns werden derzeit geprüft. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt ist der 1. Januar 2019. Allerdings steht das EU-Endorsement noch aus. Die W&W AG beabsichtigt zum gegenwärtigen Zeitpunkt, IFRS 16 erstmalig zum 1. Januar 2019 anzuwenden. Der Konzern hat noch nicht festgelegt, welcher Übergangsansatz anzuwenden ist.

Weitere Änderungen

Darüberhinaus wurden folgende Änderungen veröffentlicht:

- Änderungen an IAS 12 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2017,
- Änderungen an IAS 7 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2017,

- Sammelstandard zu den Verbesserungen an den IFRS 2014 – 2016 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2017 bzw. 2018,
- Änderungen an IFRS 2 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018,
- Änderungen an IAS 40 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018,
- Änderungen an IFRS 4 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018,
- IFRIC 22 mit Erstanwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018,
- Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 (Erstanwendungszeitpunkt noch offen).

Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, aber vom W&W-Konzern nicht beabsichtigt. Ein EU-Endorsement für diese Änderungen ist noch nicht erfolgt.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des W&W-Konzernabschlusses sind die nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Jahresabschlüsse der Wüstenrot & Württembergische AG, der einbezogenen Tochterunternehmen inklusive strukturierter Unternehmen (Publikums- und Spezialfonds) sowie assoziierter Unternehmen.

Stichtag

Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2016 erstellt.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Beteiligungsunternehmen, die von der W&W AG direkt oder indirekt beherrscht werden. Der beherrschende Einfluss liegt vor, wenn die W&W AG die Bestimmungsmacht über das Beteiligungsunternehmen hat, die maßgeblichen Tätigkeiten zu steuern, ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen besitzt und ihre Bestimmungsmacht dazu nutzen kann, die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die W&W AG beherrscht ihre Beteiligungsunternehmen aufgrund der direkten oder indirekten Stimmrechtsmehrheit.

Zu den Tochterunternehmen gehören außerdem konsolidierte strukturierte Unternehmen im Sinne des IFRS 12. Dabei handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert sind, dass die Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Bestimmung der Konsolidierungspflicht sind. Bei der W&W AG fallen darunter Publikums- und Spezialfonds, die insbesondere durch eine eng begrenzte Geschäftstätigkeit wie beispielsweise eine bestimmte Kapitalanlagestrategie und eingeschränkte Investorenrechte (fehlende Stimmrechte) gekennzeichnet sind.

Publikums- und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn sie wegen fehlender Stimmrechte aufgrund vertraglicher Vereinbarungen über die Steuerung der maßgeblichen Tätigkeiten von der W&W AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht werden.

Tochterunternehmen inklusive Publikums- und Spezialfonds werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern ihr Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet mit dessen Wegfall.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am erworbenen anteiligen Nettovermögen von Tochterunternehmen werden unter dem Posten Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital innerhalb der Konzernbilanz und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in dem Posten Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile an Publikums- und Spezialfonds werden in der Konzernbilanz unter den Sonstigen Verbindlichkeiten (Note 18) ausgewiesen. Anteile an den Gewinnen und Verlusten konzernfremder Dritter finden sich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses (Note 38).

Tochterunternehmen inklusive Publikums- und Spezialfonds von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns werden nicht konsolidiert, sondern als Eigenkapitalinstrumente innerhalb der Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (Note 4) in dem Unterposten Beteiligungen, Aktien und Fondsanteile ausgewiesen.

Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich zu beeinflussen, ohne die Kontrolle zu besitzen. Der maßgebliche Einfluss beruht dabei regelmäßig auf einem direkten oder indirekten Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % an dem Unternehmen. Bei einem gehaltenen Stimmrechtsanteil von weniger als 20 % wird vermutet, dass kein maßgeblicher Einfluss besteht, es sei denn, dass dieser Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann.

Assoziierte Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns sind, werden mit dem Zeitpunkt der Erlangung des maßgeblichen Einflusses in den Konzernabschluss einbezogen und unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert. Die Einbeziehung endet mit dem Wegfall des maßgeblichen Einflusses. Bei der Equity-Methode entsprechen grundsätzlich die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Bei Zugang werden die Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in den Konzernabschluss aufgenommen. In den Folgeperioden erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem Anteil des W&W-Konzerns am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens. Die Bestandteile der Konzern-Gesamtergebnisrechnung nicht realisierter Gewinne und Verluste werden innerhalb der Übrigen Rücklagen unter der Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns werden nach den gleichen Prinzipien wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (vgl. Abschnitt Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft innerhalb des Kapitels Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz) bilanziert und sind dem Bilanzposten Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 4) innerhalb des Unterpostens Beteiligungen zugeordnet.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der W&W AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die von der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaften abweichen, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Sonstige nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischer Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral in der Rücklage aus der Währungsumrechnung innerhalb des Sonstigen Ergebnisses (OCI) erfasst und erst bei Abgang des betreffenden Eigenkapitalinstrumentes ergebniswirksam vereinnahmt. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

In den Konzernabschluss einbezogene Vermögenswerte und Schulden der Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden gemäß IAS 21 nach der modifizierten Stichtagskursmethode mit dem Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge aus den Gesamtergebnisrechnungen der ausländischen Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Die Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral in der Rücklage aus der Währungsumrechnung innerhalb des Sonstigen Ergebnisses (OCI) erfasst und erst bei Abgang des betreffenden Tochterunternehmens ergebniswirksam vereinnahmt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Klassen

Sofern Angaben zu einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten verlangt werden, basieren diese auf der nachfolgend dargestellten Einteilung. Jede Klasse leitet sich aus der Kombination von Bilanzposten und Risikokategorie ab:

Klassen von Finanzinstrumenten

Risikokategorie		Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
	Barreserve		
Finanzielle Vermögenswerte			
Barreserve	Nominalwert		
Eigenkapitalinstrumente		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert
Derivative Finanzinstrumente		Beizulegender Zeitwert	
Strukturierte Produkte		Beizulegender Zeitwert	
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen			
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen		Beizulegender Zeitwert	
Baudarlehen			
Erstrangige Forderungen an Institutionelle		Beizulegender Zeitwert	
Andere Forderungen			
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbriefte Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			
Andere Verbindlichkeiten			
Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen			
Nachrangkapital			
Außerbilanzielles Geschäft			
Finanzgarantien ¹			
Unwiderrufliche Kreditzusagen ¹			

¹ Die Bewertungsgrundlage des Außerbilanziellen Geschäfts bildet der Nominalwert.

Bilanzposten und Bewertungsgrundlage						
	Forderungen	Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Verbindlichkeiten	Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	Nachrangkapital
	Fortgeführte Anschaffungskosten					
	Fortgeführte Anschaffungskosten		Beizulegender Zeitwert			
		Beizulegender Zeitwert				
	Fortgeführte Anschaffungskosten					
	Fortgeführte Anschaffungskosten					
	Fortgeführte Anschaffungskosten					
				Fortgeführte Anschaffungskosten		
				Fortgeführte Anschaffungskosten		
				Fortgeführte Anschaffungskosten		
				Fortgeführte Anschaffungskosten		
				Fortgeführte Anschaffungskosten		
					Beizulegender Zeitwert	
						Fortgeführte Anschaffungskosten

Wo es für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung ist, werden die Klassen von Finanzinstrumenten nochmals granularer dargestellt.

Grundsätze der Bewertung und des Ausweises von Finanzinstrumenten

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

Barreserve

In diesem Posten werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern und Schuldtitel öffentlicher Stellen mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ausgewiesen. Die Bestände der Barreserve sind zum Nominalwert bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

Die Kategorie Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet setzt sich aus dem Posten Designiert als finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair-Value-Option) sowie aus dem Posten Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) zusammen.

Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

In Ausübung der Fair-Value-Option werden in diesem Unterposten strukturierte Produkte ausgewiesen, sofern anderenfalls eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestehen würde.

Ferner werden hier die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice aktiviert, um so das Auftreten eines Accounting Mismatch zu vermeiden, der anderenfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge erfolgswirksam erfasst werden.

Weiterhin werden auch einzelne Wertpapiere des Unterunterpostens Eigenkapitalinstrumente und Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere sowie Wertpapiere des Postens Forderungen dieser Kategorie zugeordnet, sofern dadurch Inkongruenzen bei der Bewertung im Zusammenhang mit ökonomischen Sicherungsbeziehungen vermieden werden oder sich in erheblichem Umfang verringern.

Finanzinstrumente dieses Unterpostens werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet erfasst. Transaktionskosten werden zum Transaktionszeitpunkt ebenfalls direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Handelsaktiva

Als Handelsaktiva werden Finanzinstrumente erfasst, die mit der Absicht zur Gewinnerzielung aus kurzfristigen Preisschwankungen erworben werden. Zu den Handelsaktiva gehören Aktien sowie Investmentanteile. Darüber hinaus werden die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsgeschäft im Rahmen von Sicherungsbeziehungen bilanziert werden, in diesem Posten ausgewiesen.

Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse, laufende Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten und Provisionen für Handelsgeschäfte werden erfolgswirksam im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Dieser Posten beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im W&W-Konzern handelt es sich bei diesem Posten im Wesentlichen um Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Beteiligungen, die weder vollkonsolidiert noch nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter dem Posten Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und innerhalb der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung im Sonstigen Ergebnis (OCI) unter den Übrigen Rücklagen als Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst bei Abgang statt. Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt wie im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte beschrieben. Bei Fremdkapitalinstrumenten mit fester Laufzeit werden direkt zuordenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit dem betreffenden Posten ausgewiesen.

Forderungen

Dieser Posten enthält nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Im W&W-Konzern fallen vor allem Bauspardarlehen, Baudarlehen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in diese Kategorie.

Forderungen werden beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien sowie abgegrenzte Gebühren werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital erfasst. Gebühren, die nicht Bestandteil des Effektivzinses sind, werden im Provisionsergebnis zum Zeitpunkt ihrer Vereinnahmung erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit dem betreffenden Posten ausgewiesen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

In den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden Abschlusskosten als noch nicht fällige Ansprüche gegen Versicherungsnehmer ausgewiesen, die unter Anwendung des Zillmerverfahrens ermittelt wurden.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Forderungen erfolgt wie im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte beschrieben.

Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen

Dieser Posten beinhaltet die positiven Marktwerte von Derivaten, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge Accounting anerkannte Sicherungsbeziehung eingebunden sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag.

Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

Handelspassiva

In dem Posten Handelspassiva werden die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen, die nicht als Sicherungsgeschäft im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert werden.

Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die laufenden Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten sowie Provisionen für Handelsgeschäfte werden gleichfalls dort ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Dieser Posten beinhaltet insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten sowie verbrieftete Verbindlichkeiten.

Die Bilanzierung von Verbindlichkeiten erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Transaktionskosten, Agien und Disagien werden mittels der Effektivzinismethode über die Laufzeit des Geschäfts verteilt. Gebühren, die nicht bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes zu berücksichtigen sind, werden im Provisionsergebnis zum Zeitpunkt der Vereinnahmung erfasst. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit dem betreffenden Posten ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft umfassen zum einen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, bei denen es sich um im Voraus empfangene Beiträge handelt, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Zum anderen werden noch nicht ausgezahlte Versicherungsleistungen, verzinslich angesammelte Überschussanteile sowie nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen erfasst. Des Weiteren werden in diesem Posten die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern sowie Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft dargestellt. Diese Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Dieser Posten beinhaltet die aus Finanzierungsleasing resultierenden Verbindlichkeiten. Die Bilanzierung erfolgt beim erstmaligen Ansatz in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstands oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen

Dieser Posten beinhaltet die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge Accounting anerkannte Sicherungsbeziehung eingebunden sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag.

Nachrangkapital

Im Nachrangkapital werden die nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genussrechtskapital zusammengefasst. Der erstmalige Ansatz von Nachrangkapital erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird mit dem betreffenden Posten ausgewiesen.

Außerbilanzielles Geschäft

Finanzgarantien

Finanzgarantien werden nach den Vorschriften des IAS 39 bewertet. Demnach werden Finanzgarantien beim Garantiegeber zum Zeitpunkt der Zusage bilanziell innerhalb der Anderen Rückstellungen in Höhe des beizulegenden Zeitwerts erfasst. Dieser entspricht im Regelfall dem Barwert der für die Übernahme der Finanzgarantie erhaltenen Gegenleistung. Im Rahmen der Folgebewertung ist die Verpflichtung mit dem höheren Wert einer gemäß IAS 37 zu bildenden Rückstellung oder mit dem ursprünglichen Betrag abzüglich einer nachfolgend erfassten Amortisation zu bewerten.

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Unwiderrufliche Kreditzusagen sind feste Verpflichtungen, in deren Rahmen der W&W-Konzern zu bereits festgelegten Konditionen Kredite bereitstellen muss. Sofern zum Stichtag aus einer vertraglichen Verpflichtung mit einem Dritten ein Verpflichtungsüberhang wahrscheinlich ist, wird eine Rückstellung im Bilanzposten Andere Rückstellungen angesetzt. Sofern keine Einzelrückstellung erfasst wird, wird gemäß den Grundsätzen der Portfoliowertberichtigung eine Rückstellung gebildet.

Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten findet das im Folgenden beschriebene Vorgehen Anwendung, unabhängig davon, welcher Kategorie oder Klasse das Finanzinstrument zugeordnet ist und ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Anhang herangezogen wird.

Als beizulegender Zeitwert (Fair Value) eines Finanzinstruments ist jener Preis definiert, den der W&W-Konzern am Bewertungsstichtag in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei Übertragung einer Verbindlichkeit zu zahlen hätte.

Für die in der Konzernbilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt.

Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet worden (Stufe 1). Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert von vergleichbaren Finanzinstrumenten abgeleitet oder durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern (z. B. Zins, Währungskurs, Volatilität, von Drittanbietern angebotene Preise) bestimmt (Stufe 2). Wenn eine Bewertung über Börsen- oder Marktpreise oder mittels eines Bewertungsmodells unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren nicht oder nicht vollständig möglich ist, werden für die Bewertung von Finanzinstrumenten auch nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhende Faktoren (nicht beobachtbare Inputfaktoren) herangezogen (Stufe 3).

Mit unverändert übernommenen notierten Börsen- oder Marktpreisen (Stufe 1) werden Wertpapiere – Eigen- wie auch Fremdkapitaltitel – der Bilanzkategorien Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen und Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen bewertet. Börsen- oder marktgehandelte Derivate werden gleichfalls mit ihrem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die in Stufe 2 und 3 verwendeten Bewertungsmethoden umfassen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode, bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechende Restlaufzeit, Kreditrisiken und Märkte geltenden aktuellen Zinssätzen diskontiert werden. Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Wertpapieren mit vereinbarten Zahlungsströmen in den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verwendet. Ferner findet sie Verwendung für die Bewertung von Zins-Swaps und nicht optionalen Termingeschäften (z. B. Devisentermingeschäfte), die in den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen und Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen dargestellt werden.

Für die OTC-Derivate wurde eine CVA/DVA-Abschätzung vorgenommen. Das aus dieser Abschätzung ermittelte Ergebnis wurde im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 berücksichtigt. Der wesentliche Teil der abgeschlossenen Derivate unterliegt einer Besicherung, wodurch das Kontrahentenrisiko nahezu eliminiert wird.

Die Klassen von Finanzinstrumenten, die sich aus den Bilanzposten Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital ableiten und deren beizulegende Zeitwerte im Konzernanhang angegeben werden, werden ebenfalls mittels Barwertmethode bewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte von nicht börsengehandelten Optionen werden mit den für die jeweiligen Arten und den zugrunde liegenden Basiswerten von Optionen entsprechenden allgemein anerkannten Optionspreismodellen (Black 76 für Zinsoptionen, Black-Scholes für Aktienoptionen) und den diesen zugrunde liegenden allgemein anerkannten Annahmen berechnet. Der Wert von Optionen bestimmt sich insbesondere nach dem Wert des zugrunde liegenden Basisobjekts und dessen Volatilität, dem vereinbarten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontrakts. Die mittels Optionspreismodellen bewerteten Optionen befinden sich in der Klasse Derivative Finanzinstrumente, die sich aus den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ableitet.

Klassenübergreifend gilt, dass bei der Bewertung von Finanzinstrumenten die am Finanzmarkt beobachtbaren Liquiditäts- und Bonitäts-Spreads berücksichtigt werden. Die Ermittlung des Bewertungs-Spreads erfolgt mittels eines Vergleichs von Referenzkurven mit den entsprechenden risikolosen Geldmarkt- und Swap-Kurven des Finanzinstruments. Zur Bewertung werden lauffzeitabhängige Spreads verwendet, die außerdem die Qualität des Emittenten innerhalb der unterschiedlichen Emittentengruppen innerhalb einer Ratingklasse berücksichtigen.

Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten entsprechen dem Buchwert, was vor allem durch die kurze Laufzeit dieser Instrumente begründet ist. Diese Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Barreserve ausgewiesen, der auch gleichzeitig eine eigene Klasse bildet.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente bzw. strukturierte Produkte bilden eine eigene Klasse und werden als Ganzes oder durch die Aggregation der Bewertungsergebnisse der einzelnen Bestandteile bewertet.

Die Bewertungsergebnisse werden maßgeblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst, insbesondere durch die Festlegung der Zahlungsströme und der Diskontierungsfaktoren.

Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen

Im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen werden im W&W-Konzern Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (Fair-Value-Hedge) sowie Schwankungen aus zukünftigen Zahlungsströmen von variabel verzinslichen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (Cashflow-Hedge) abgebildet.

Bei Eingehen einer bilanziellen Sicherungsbeziehung werden im Rahmen einer Dokumentation die Grund- und Sicherungsgeschäfte eindeutig benannt. Die Dokumentation enthält darüber hinaus Aussagen zum abgesicherten Risiko, dem Ziel der Sicherungsbeziehung sowie dem Rhythmus und zur Form der erstmaligen und fortlaufenden Effektivitätsmessung.

Die prospektive Effektivitätsmessung einer Sicherungsbeziehung, die zum Zeitpunkt der Kontrahierung von Grund- und Sicherungsgeschäft durchgeführt wird, erfolgt auf Basis des Critical Term Match. Der Critical Term Match ist eine qualitative Kontrolle, ob die wesentlichen Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft übereinstimmen. Bei Hedge-Beziehungen, die diese Voraussetzung nicht erfüllen, wird die erstmalige Effektivität auf Basis von Marktdaten-Shifts überprüft. Dabei werden die relevanten Zinsstrukturkurven um +/- 100 Basispunkte verändert und anschließend die Effektivität gemessen. Die regelmäßige Überprüfung der retrospektiven Effektivität erfolgt anhand der kumulierten Dollar-Offset-Methode. Bei dieser Methode werden die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft über die gesamte Laufzeit der Sicherungsbeziehung bzw. über alle Laufzeitbänder kumuliert und als Basis für den Effektivitätstest herangezogen.

Der Fair-Value-Hedge ist eine Sicherungsmaßnahme, welche die Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanziellen Vermögenswerts, einer bilanziellen Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung bzw. eines genau bezeichneten Teils davon, die auf ein genau bestimmtes Risiko zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben kann, absichert. Zum Bilanzstichtag bestanden ausschließlich individuelle Sicherungsbeziehungen.

Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats wird erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Buchwert des Grundgeschäfts wird um die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Gewinne oder Verluste erfolgswirksam angepasst. Nach der Auflösung einer Sicherungsbeziehung wird die Anpassung des Buchwerts des Grundgeschäfts gegebenenfalls über die Restlaufzeit amortisiert. Die kumulierten und dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für das Portfolio finanzieller Vermögenswerte werden innerhalb des Bilanzpostens Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment ausgewiesen.

Die bestehenden Fair-Value-Hedges dienen zur Verminderung des Zinsänderungsrisikos. Als Sicherungsgeschäft zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos in Form von Wertverlusten aufgrund eines veränderten Zinsniveaus werden ausschließlich Zins-Swaps designiert.

Der Cashflow-Hedge ist eine Sicherungsmaßnahme, die das Risiko von Schwankungen künftiger Zahlungsströme absichert, die sich auf den Konzern-Gewinn oder -Verlust auswirken können. Das Risiko schwankender Zahlungsströme kann sich aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ergeben. Der effektive Teil der Wertänderungen des Sicherungsinstruments wird in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung innerhalb des Unterpostens Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Cashflow-Hedges erfasst. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird der ineffektive Teil des Hedge ausgewiesen. Innerhalb der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung wird der effektive Teil der Wertänderungen des Sicherungsinstruments in den Übrigen Rücklagen als Rücklage aus Cashflow-Hedges dargestellt. Bei einer vorzeitigen Beendigung einer Cashflow-Hedge-Beziehung werden diese Rücklagen über die Restlaufzeit der Sicherungsinstrumente zeitanteilig in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Cashflow-Hedges werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus Zinszahlungsstromschwankungen (Zahlungsstromrisiken) werden ausschließlich Zins-Swaps eingesetzt.

Die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen wird von jenem Moment an eingestellt, ab dem die Bedingungen an die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt sind.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind finanzielle Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) eingebetteten Derivat(en), welche die Zahlungsströme des Basisvertrags modifizieren. Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind wirtschaftlich eng miteinander verbunden und Gegenstand eines Vertrags. Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet. Bei Vorliegen der nachfolgenden Bedingungen ist das eingebettete Derivat jedoch getrennt vom Basisvertrag als freistehendes Derivat zu bilanzieren, sofern das gesamte strukturierte Produkt nicht in Ausübung der Fair-Value-Option erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird:

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit denen des Basisvertrags verbunden, und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat würde die Definition eines Derivats erfüllen.

Im W&W-Konzern werden strukturierte Produkte im Rahmen der Fair-Value-Option erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte

Der W&W-Konzern prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob und inwieweit bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Hierzu findet im W&W-Konzern ein regelmäßiger Expertenaustausch zwischen den betroffenen Fachabteilungen im Rahmen einer Impairment-Kommission statt. Die Impairment-Kommission untersucht klassenübergreifend jene Wertpapiere auf einen möglichen Impairment-Bedarf, bei denen die konzerneinheitlich definierten Aufgriffskriterien signalisieren, dass es zu einer Abweichung von den vertraglich vereinbarten künftigen Zahlungsströmen kommen könnte.

Es werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die Bemessung der Wertminderung erfolgt nach konzerneinheitlichen Grundsätzen.

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung gegeben ist und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts hat.

Als objektive Hinweise, welche das Aufgriffskriterium für die Untersuchung auf einen möglichen Wertminderungsaufwand darstellen, gelten im W&W-Konzern klassenübergreifend die folgenden Punkte:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Markts für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen,
- dauerhafter und wesentlicher Rückgang des Fair Value und
- Folgerückgänge im Fair Value.

Der Prozess der Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt generell für alle Klassen in zwei Schritten. Zunächst werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind. Werden objektive Hinweise auf Wertminderungen festgestellt, wird anhand der erwarteten künftigen Zahlungsströme die Höhe der aufwandswirksam zu erfassenden Wertminderung bestimmt. Die Höhe des Wertminderungsaufwands entspricht grundsätzlich dem Betrag, um den der Buchwert eines finanziellen Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Die Vorgehensweise im W&W-Konzern für die finanziellen Vermögenswerte jener Klassen, die der Kategorie Forderungen zugeordnet sind, wird im Folgenden beschrieben.

Wird eine Wertminderung in der Kategorie Forderungen festgestellt, werden in Abhängigkeit vom Charakter der Forderung entweder Einzelwertberichtigungen oder pauschalierte Einzelwertberichtigungen gebildet. Ausgenommen davon sind die Erstrangigen festverzinslichen Wertpapiere und Anderen Forderungen (Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine) dieser Kategorie, bei denen die Wertminderungen direkt vom Buchwert abgezogen werden.

Einzelwertberichtigungen dienen der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken für den Fall, dass wahrscheinlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden für finanzielle Vermögenswerte gebildet, die für sich genommen bedeutsam sind. Sind die finanziellen Vermögenswerte für sich genommen nicht bedeutsam, werden sie in homogenen Portfolios gruppiert, und es wird eine pauschalierte Einzelwertberichtigung vorgenommen.

Bei einzelwertberichtigten und pauschaliert einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerten werden nicht die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag erfasst oder abgegrenzt, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung, der sich aus der Abzinsung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ergibt. Dieser Zinsertrag wird als Reduzierung der vorgenommenen Wertberichtigung dargestellt und im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital vereinnahmt.

Darüber hinaus werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet zur Deckung der zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Adressausfallrisiken.

Für die finanziellen Vermögenswerte in den Portfolios mit eingetretenen, aber noch nicht erkannten Ausfallereignissen werden weiterhin die tatsächlich gezahlten Zinsen als Zinsertrag erfasst.

Die Höhe des Wertminderungsaufwands für alle finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie wird als Differenz aus dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Sicherheiten ermittelt. Die Berücksichtigung des Wertminderungsaufwands hingegen erfolgt differenziert. Wertveränderungen für Buchforderungen werden offen in dem Bilanzposten Risikovorsorge auf der Aktivseite von den Forderungen in Abzug gebracht, wohingegen für wertpapiernahe finanzielle Vermögenswerte bzw. Vermögenswerte, die nicht unter anderen Bilanzposten auszuweisen sind (z. B. Namensschuldverschreibungen, Namensgenussscheine, stille Einlagen), die so ermittelten Wertminderungen direkt von den Buchwerten in Abzug gebracht werden.

Nach der Bildung von Wertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, sodass die gebildeten Wertberichtigungen teilweise oder vollständig erfolgswirksam aufgelöst werden müssen. Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Unterpostens Ergebnis aus der Risikovorsorge (Note 32). Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten.

Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird ein finanzieller Vermögenswert der Kategorie Forderungen als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Forderungen werden durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Eingehende Zahlungen auf bereits ausgebuchte Forderungen werden erfolgs- bzw. ertragswirksam im Ergebnis aus der Risikovorsorge (Note 32) erfasst.

Liegen aufgrund von besonderen Ereignissen für Finanzinstrumente der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte die eingangs beschriebenen objektiven Hinweise auf Wertminderungen vor, werden die bisher im Sonstigen Ergebnis (OCI) angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in Höhe der Wertminderungen aufwandswirksam im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments.

Für die Klasse der Eigenkapitalinstrumente innerhalb der Kategorie liegt ein objektiver Hinweis auf Wertminderung darüber hinaus vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder dauerhaft unter deren Anschaffungskosten fällt. Im W&W-Konzern gilt ein Kursrückgang von 20 % oder mehr als signifikant und ein ununterbrochenes Unterschreiten der historischen Anschaffungskosten von neun Monaten und mehr als dauerhaft. Wurde für diese Finanzinstrumente bereits ein Wertminderungsaufwand verbucht, spiegelt sich jede weitere Verringerung des beizulegenden Zeitwerts in den Folgeperioden als Wertminderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wider.

Die erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Zuge der Wertminderung erfolgswirksam umgebucht.

In der Vergangenheit erfasste Wertminderungsaufwendungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Infolgedessen werden Erhöhungen des Fair Value nach einem erfassten Wertminderungsaufwand erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

Die Schuldinstrumente der aus diesen Kategorien abgeleiteten Klassen werden neben den eingangs erläuterten objektiven Hinweisen zudem dann auf Werthaltigkeit untersucht, wenn ihr Fair Value in den vergangenen sechs Monaten mehr als 20 % gegenüber ihrem Buchwert gesunken ist oder der Durchschnittskurs in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert lag.

Nachfolgende Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments werden erfolgswirksam erfasst, da sie als weitere Wertminderung angesehen werden. Ein zur Veräußerung verfügbares Schuldinstrument wird nicht länger als wertgemindert eingestuft, wenn sich sein Fair Value in der Folgeperiode mindestens bis zur Höhe der ohne Berücksichtigung einer Wertminderung bestehenden fortgeführten Anschaffungskosten erholt hat und diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen ist, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist. Unter diesen Bedingungen wird die Wertaufholung erfolgswirksam vorgenommen. Darüber hinausgehende Erhöhungen des Fair Value werden im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

Für Kreditzusagen wird im W&W-Konzern gemäß den Grundsätzen der Portfoliowertberichtigung eine Rückstellung für unwiderrufliche Kreditzusagen gebildet.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die Ermittlung der Höhe eines Wertminderungsaufwands erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 36. Danach wird für den gesamten Vermögenswert ermittelt, ob sein erzielbarer Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) geringer als sein Buchwert ist. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich als die sich daraus ergebende Differenz. Im Falle einer Wertaufholung wird diese erfolgswirksam erfasst, jedoch nicht höher als die vorhergehende Wertminderung.

Zugeständnisse und Nachverhandlungen (Forbearance-Maßnahmen)

In begründeten Ausnahmefällen werden Sanierungs-/Restrukturierungsvereinbarungen mit Kreditnehmern getroffen, da anderenfalls die ursprünglich vereinbarten Vertragsbedingungen nicht eingehalten werden können. Diese Vereinbarungen sehen in der Regel eine temporäre oder dauerhafte Herabsetzung der Tilgungsleistungen bei verlängerter Gesamtdarlehenslaufzeit vor, die letztlich zur vollständigen Rückzahlung des Darlehensbetrags führt. Darüber hinaus schließen sie die Anpassung von Zinskonditionen an die neuen Tilgungskonditionen ein und sehen im Regelfall eine Stundung bisheriger Zinsforderungen vor.

Derartige Zugeständnisse können dem Kreditnehmer aufgrund der bestehenden oder der erwarteten finanziellen Schwierigkeiten gewährt werden und beinhalten regelmäßig vorteilhafte Bedingungen für den Kreditnehmer im Vergleich zu dem ursprünglichen Vertrag. Um diese Engagements frühzeitig erkennen zu können, werden im W&W-Konzern sämtliche Kreditengagements regelmäßig daraufhin überprüft, ob Hinweise auf finanzielle Schwierigkeiten des Kreditnehmers bestehen. Insbesondere mahnrelevante Rückstände stellen einen objektiven Hinweis auf finanzielle Schwierigkeiten des Kreditnehmers dar.

Im Vorfeld dieser Restrukturierungs-, Sanierungs- und Stundungsmaßnahmen wird die Kreditwürdigkeit des Kunden auf Basis der aktuellen wirtschaftlichen Verhältnisse nochmals geprüft. Grundsätzlich fließen bei der Entscheidungsfindung auch die in der Vergangenheit getroffenen Maßnahmen mit ein.

Die durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen stellen zunächst einen objektiven Hinweis auf Wertminderung dar, aufgrund der positiven Bonitätsbeurteilung und positiven Fortführungsprognose wird jedoch kein Wertminderungsaufwand erfasst. Diese Darlehen werden weiter in der Portfoliowertberichtigung geführt.

Kreditengagements, bei denen eine positive Bonitätsbeurteilung unter Berücksichtigung einer Annuitätenreduzierung vorliegt und die bisher nicht ausgefallen waren, werden direkt auf die neuen Tilgungskonditionen umgestellt. Diese Umstellung hat keine Auswirkungen auf die Risikovorsorge, da die Kriterien, die an eine Neukreditierung gestellt werden, unverändert erfüllt sind.

Dennoch ist nicht ausgeschlossen, dass es trotz der sorgfältigen Überprüfung der Kreditwürdigkeit und der gezielt ergriffenen Maßnahmen zu einer erneuten Leistungsstörung kommt. Dann wird die Kreditwürdigkeit des Kunden auf Basis der dann aktuellen wirtschaftlichen Verhältnisse erneut kritisch überprüft.

Bei negativer Bonitätsbeurteilung bzw. einem Kreditausfall wird zunächst entschieden, ob eine Restrukturierung des bestehenden Darlehens oder auch die Umschuldung in ein neues Darlehen unter den gegebenen Umständen sinnvoll erscheint.

In beiden Fällen wird eine Einzelwertberichtigung oder pauschalierte Einzelwertberichtigung in Höhe des erwarteten Ausfalls vorgenommen. In den übrigen Fällen wird der Abwicklungsprozess für Darlehen im Ausfall eingeleitet.

Zu einer bilanziellen Ausbuchung der Kreditforderung kommt es, wenn keine weiteren Zahlungen aus der Verwertung der vorhandenen Sicherheiten oder vom Schuldner zu erwarten sind.

Sonstige Bilanzposten

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein langfristiger Vermögenswert wird als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz in dem Posten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode aufwandswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte wird nicht vorgenommen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Der Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen (Anschaffungskostenmodell).

Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wurde gesondert planmäßig abgeschrieben. Dabei wurden mindestens die Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuellen Nutzungsdauern der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wurden von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des W&W-Konzerns geschätzt und betragen bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 (Vj. 80) Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 50 (Vj. 50) Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wurde von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 (Vj. 25) Jahren ausgegangen.

Die planmäßige Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik erfolgte linear über die erwarteten jeweiligen Restnutzungsdauern.

Die Überprüfung einer Wertminderung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgte in zwei Schritten. Dabei wurde zum Bilanzstichtag zunächst überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorlagen. Sofern dies der Fall war, wurde anschließend der voraussichtlich erzielbare Betrag als Nettoveräußerungswert (beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) ermittelt. Lag dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wurde in entsprechender Höhe ein Wertminderungsaufwand erfasst. Darüber hinaus wurde zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorlagen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger bestand oder sich vermindert haben könnte. Lag ein solcher Anhaltspunkt vor, wurde ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Als Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde das Discounted-Cashflow-Verfahren (Income Approach) verwendet. Hierbei wurden bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter verwendet, weshalb dieses Verfahren für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien der Stufe 3 der Bewertungshierarchie für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurde.

Im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wurden die im zehnjährigen Prognosezeitraum zukünftig erwarteten Einzahlungen (Mieten, sonstige Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umlegbare Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös (Restwert) auf den heutigen Barwert diskontiert.

Einzahlungen und Auszahlungen wurden individuell betrachtet, d. h., jeder Mietvertrag und jede Baumaßnahme wurden einzeln geplant. Ebenso wurden Leerstandszeiträume, Maklerkosten etc. im gewerblichen Bereich für jede Mieteinheit gesondert angesetzt. Bei Wohnimmobilien wurden marktgestützte Annahmen über die Veränderung der Durchschnittsmieten aller Wohneinheiten über den Prognosezeitraum zugrunde gelegt; hier wurde aufgrund der Gleichartigkeit der Mieteinheiten grundsätzlich auf eine individuelle Beplanung verzichtet.

Es wurden insbesondere folgende bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter verwendet:

- Als adjustierter Diskontierungszinssatz fand der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung. Der Risikozuschlag für Immobilien lag zwischen 258 (Vj. 225) Basispunkten (beispielsweise für Wohnimmobilien in besten Lagen) und 708 (Vj. 625) Basispunkten (beispielsweise für Bürostandorte und -lagen ohne erkennbare Vorteile/Stärken). Daraus resultierte ein adjustierter Diskontierungszinssatz zwischen 3,50 (Vj. 4,00) % und 8,00 (Vj. 8,00) %. Abweichungen von der Bandbreite sind ausnahmsweise möglich (z. B. besondere Lagen, Projekte).
- Für die Ermittlung der Mietsteigerung bzw. Veränderung der Durchschnittsmieten im Prognosezeitraum wurde eine Inflationsrate von 1,5% p. a. zugrunde gelegt. Auf dieser Basis erfolgte bei Gewerbeimmobilien eine objektbezogene und vertragskonforme Prognose der Mietentwicklung abhängig vom Standort, von der Lage, dem Baualter und der Nutzungsart. Bei Wohnimmobilien wurde die voraussichtliche Veränderung der örtlichen Vergleichsmieten zugrunde gelegt. Zusätzlich wurde bei neu vermieteten Wohnimmobilien aufgrund von Erfahrungswerten eine Annahme zur Häufigkeit von Mieterwechseln p. a. berücksichtigt. Im Bereich Wohnimmobilien wurde durchschnittlich von einer erwarteten Mietsteigerung zwischen 1 und 2% p. a. ausgegangen.
- Die erwartete Vermietungsquote des gesamten Immobilienbestands lag durchschnittlich bei ca. 96%. Für Wohnimmobilien lag die erwartete Quote bei 97 bis 99%, bei Gewerbeimmobilien bei 90 bis 95%.
- Mietfreie Zeiten wurden nur berücksichtigt, wenn dies aufgrund der Nutzungsart und der Konkurrenzsituation am Standort unvermeidbar war. In solchen Fällen wurden im Einzelfall zwei bis sechs Monate angesetzt.

Die erstmalige Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt unter Einbezug externer Gutachter (vgl. Note 9). Die laufenden Wertermittlungen werden von kaufmännischen und technischen Mitarbeitern (Portfolio-Managern, Controllern, Architekten und Ingenieuren) aus der Immobiliensparte des Konzerns durchgeführt. Bei der Bewertung werden die Annahmen des Managements berücksichtigt. Bei Immobilienanlagen unter fremder Verwaltung wird der beizulegende Zeitwert regelmäßig von externen Gutachtern ermittelt. Die im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien wurden ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Verfahrens ermittelt.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Alle von Unternehmen des W&W-Konzerns abgeschlossenen Rückversicherungsverträge transferieren signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4. Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird entsprechend den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu dem entsprechenden Passivposten). Die Werthaltigkeit der Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Immaterielle Vermögenswerte

Dem Posten Immaterielle Vermögenswerte werden Software, Markennamen und sonstige immaterielle Vermögenswerte zugeordnet.

Alle immateriellen Vermögenswerte weisen eine zeitlich begrenzte Nutzungsdauer auf und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Anschaffungskostenmodell) bewertet sowie über ihre geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Selbst erstellte Software, aus der dem Konzern wahrscheinlich ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließt und die verlässlich bewertet werden kann, wird mit ihren Herstellungskosten aktiviert und jeweils über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Herstellungskosten selbst erstellter Software umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten, die erforderlich sind, den jeweiligen Vermögenswert zu entwickeln, herzustellen und so vorzubereiten, dass er im beabsichtigten Gebrauch betriebsbereit ist. Nicht aktivierungspflichtige Forschungs- und Entwicklungskosten werden als Aufwand der Periode behandelt. Erstreckt sich der Erwerb oder die Herstellung von Software über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr, werden die bis zur Fertigstellung anfallenden direkt zurechenbaren Fremdkapitalkosten als Bestandteil der Herstellungskosten des qualifizierten Vermögenswerts aktiviert.

Die selbst erstellte oder erworbene Software wird grundsätzlich über eine Dauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben. Die Markennamen werden über eine Nutzungsdauer von 20 Jahren linear abgeschrieben, und die sonstigen erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden über eine Nutzungsdauer von maximal 15 Jahren linear abgeschrieben.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen von immateriellen Vermögenswerten werden in den Verwaltungsaufwendungen unter dem Posten Abschreibungen erfasst.

Sachanlagen

In den Sachanlagen werden eigengenutzte Immobilien und die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen genutzt werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß dem Anschaffungskostenmodell zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen.

Die Bewertung der eigengenutzten Immobilien erfolgt nach denselben Bewertungsmethoden, die auch bei der Bilanzierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Verwendung finden. Es wird daher auch auf die entsprechenden Ausführungen verwiesen.

Die planmäßige Abschreibung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear grundsätzlich bis zu maximal 13 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von in der Regel bis zu maximal sieben Jahren linear abgeschrieben. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellung regelmäßig überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des jeweiligen Vermögenswerts erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird außerdem geprüft, ob für den entsprechenden Vermögenswert Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird die Werthaltigkeit durch Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert) bestimmt. Falls eine Sachanlage keine Mittelzuflüsse erzeugt, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Sachanlagen oder Gruppen von Sachanlagen sind, erfolgt die Überprüfung auf Wertminderung nicht auf Ebene der einzelnen

Sachanlage, sondern auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der die Sachanlage zuzuordnen ist. Ist die Erfassung eines Wertminderungsaufwands erforderlich, entspricht dieser dem Betrag, um den der Buchwert den niedrigeren erzielbaren Betrag der Sachanlage bzw. gegebenenfalls der zahlungsmittelgenerierenden Einheit übersteigt. Sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten nicht ermittelt werden kann, korrespondiert der erzielbare Betrag mit dem Nutzungswert. Der Nutzungswert wird als Barwert der prognostizierten Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung ermittelt. Sobald Hinweise vorliegen, dass die Gründe für den gegebenenfalls vorgenommenen Wertminderungsaufwand nicht länger bestehen, erfolgt die Überprüfung einer Wertaufholung.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen eigengenutzter Immobilien und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden in den Verwaltungsaufwendungen unter dem Posten Abschreibungen erfasst. Erträge aus eigengenutzten Immobilien im Zusammenhang mit der Pro-rata-temporis-Auflösung von Veräußerungsgewinnen im Rahmen von Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden als sonstige betriebliche Erträge dargestellt.

Vorräte

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt.

Die Herstellungskosten werden auf der Basis von Einzelkosten sowie direkt zurechenbaren Gemeinkosten ermittelt. Der Umfang der Herstellungskosten ist durch die Kosten bestimmt, die bis zur betriebsbereiten Fertigstellung aufgewendet werden (produktionsbezogener Vollkostenansatz). Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten nicht austauschbarer und spezieller Vorräte werden durch Einzelzuordnung ermittelt. Bestimmte Anschaffungs- oder Herstellungskosten austauschbarer Vorräte werden nach dem First-In-First-Out-Verfahren (FIFO) oder nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Der Nettoveräußerungswert entspricht dem geschätzten, im normalen Geschäftsgang erzielbaren Verkaufserlös abzüglich geschätzter Fertigstellungs- und Vertriebskosten.

Leasing

Leasing ist eine Vereinbarung, bei welcher der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt.

Im Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen. Dabei kann letztendlich das Eigentumsrecht übertragen werden oder nicht. Handelt es sich nicht um ein Finanzierungsleasing, so liegt ein Operatingleasing vor.

In einem Finanzierungsleasing wird in der Bilanz des Leasingnehmers der Leasingvermögenswert aktiviert und in entsprechender Höhe eine finanzielle Verbindlichkeit passiviert. Die aktivierten abschreibungsfähigen Leasingvermögenswerte werden nach den gleichen Grundsätzen planmäßig abgeschrieben wie andere gleichartige Vermögenswerte, die sich im Eigentum des W&W-Konzerns befinden. Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungskosten und Tilgungsanteil aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten erfolgswirksam im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital (Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten) ausgewiesen werden. Der Tilgungsanteil vermindert die finanzielle Verbindlichkeit. Aktivierte Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Finanzierungsleasing als Leasinggeber besteht nicht.

In einem Operatingleasing werden die gezahlten Leasingraten beim Leasingnehmer grundsätzlich linear über die Leasinglaufzeit erfasst und im W&W-Konzern in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Beim Leasinggeber werden in einem Operatingleasing die Vermögenswerte, abhängig von den Eigenschaften dieser Vermögenswerte, in dem entsprechenden Bilanzposten aktiviert. Erträge aus Operatingleasing werden in der Regel linear über die Leasinglaufzeit erfasst. Kosten, einschließlich Abschreibungen, die im Zusammenhang mit Operatingleasing anfallen, werden als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Abschreibungssätze für abschreibungsfähige Leasingvermögenswerte stimmen mit denen gleichartiger Vermögenswerte überein. Aktivierte Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin

überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

In vereinzelt Fällen treten Sale-and-Leaseback-Transaktionen auf. Eine Sale-and-Leaseback-Transaktion umfasst die Veräußerung und zugleich die Rückvermietung eines Vermögenswerts. Die Behandlung solcher Transaktionen folgt den Regeln für Operatingleasing bzw. Finanzierungsleasing. Eine Abgrenzung des Gewinns oder des Verlusts aus der Veräußerung erfolgt nach den spezifischen Regeln des IAS 17.

Steuererstattungsansprüche, latente Steuererstattungsansprüche, Steuerschulden und latente Steuerschulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet bzw. voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren zukünftige Nutzbarkeit nach Maßgabe von Planungsrechnungen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Allgemein

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d. h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Rückversicherungsvereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen.

Alle von Unternehmen des W&W-Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind somit Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für die nach nationalen Vorschriften in der Schaden- und Unfallversicherung zu bildenden Schwankungsrückstellungen sowie die der Schwankungsrückstellung ähnlichen Rückstellungen besteht nach IFRS 4.14 (a) ein Passivierungsverbot.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft werden die Rückstellungen nach den Angaben der Rückversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften gelegen hat, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der gebuchten Beiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag entweder taggenau oder monatsgenau abgegrenzt. Beitragsüberträge in der Transportversicherung im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung werden unter dem Posten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Lebensversicherung

Die Deckungsrückstellung wird nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Die Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten erfolgt überwiegend implizit.

Für die beitragsfreie Zeit wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden in der konventionellen Deckungsrückstellung nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Soweit nach §15 RechVersV zulässig, werden noch nicht fällige Ansprüche als Teil der Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen.

Der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen entsprechen im Allgemeinen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge eingeflossen sind. Es wurden Zinssätze zwischen 1,25 (Vj. 1,25) % und 4,0 (Vj. 4,0) % herangezogen. Ausnahmen hiervon sind in den folgenden Abschnitten erläutert. Der durchschnittliche

Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 2,4 (Vj. 2,6) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kamen auf eigenen Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Infolge der europäischen Rechtsprechung dürfen seit dem 21. Dezember 2012 nur noch sogenannte Unisextarife angeboten werden, die geschlechtsunabhängig kalkuliert sind. Hierfür werden unternehmenseigene und vom Geschlecht unabhängige biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet, die aus den von der DAV empfohlenen geschlechtsabhängigen Tafeln abgeleitet wurden.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f Abs. 2 HGB nicht mehr angemessen ist, wurde im Neubestand die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 Abs. 3 DeckRV von 2,54 (Vj. 2,88) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt. Im Altbestand wird eine Zinsverstärkung gemäß Geschäftsplan in Analogie zur Zinszusatzreserve gestellt. Hierfür wurde für Versicherungen der Württembergische Lebensversicherung AG ein Bewertungszins von 2,36 (Vj. 2,65) %, für Versicherungen der Karlsruher Lebensversicherung AG ein Bewertungszins von 2,50 (Vj. 2,60) % und für die ARA Pensionskasse AG ein Bewertungszins von 2,65 (Vj. 2,75) % angesetzt.

Um bei den Rentenversicherungen der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet. Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit in Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in den ursprünglichen Rechnungsgrundlagen eingerechneten Sicherheitszuschläge nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2016 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand zu acht Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu zwölf Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung.

Im Geschäftsjahr wurden für die biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen bei der Berechnung der biometrischen Nachreservierung aktualisierte unternehmensindividuelle Rentenübergangswahrscheinlichkeiten verwendet. Für diese und die übrigen kapitalbildenden Versicherungen wurden bei der Berechnung der Zinsverstärkung und Zinszusatzreserve erstmalig unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten explizit berücksichtigt. Bei Kapitalversicherungen wurde zusätzlich die Sterbetafel DAV 2008T als Reservierungsniveau angesetzt. Durch diese Schätzänderungen wurde die Deckungsrückstellung im Berichtsjahr im Rahmen des Aufbaus der Zinsverstärkung und Zinszusatzreserve um etwa 285,8 Mio € und im Rahmen der biometrischen Rentennachreservierung um etwa 25,0 Mio € entlastet.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen wurden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen, und gegebenenfalls wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerentenzusatzversicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter der Berücksichtigung der von der DAV und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherungsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß § 141 Abs. 5 Nr. 2 sowie Nr. 4 Satz 2 VAG wird dargelegt, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekannte Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach handelsrechtlichen Vorschriften zugewiesene Beträge), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach HGB, wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt und nicht direkt gutgeschrieben wird. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach deutschem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil von 90 (Vj. 90) % in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Der Bilanzwert dieses Postens entspricht dem Bilanzwert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice innerhalb des Postens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Krankenversicherung

In der Krankenversicherung beträgt der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung 2,88 (Vj. 3,18) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. In der Krankenversicherung werden zur Berechnung der Deckungsrückstellung unter anderem Annahmen zu Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie zu den aktuellen und den mit zunehmendem Alter steigenden Krankheitskosten getroffen. Diese Annahmen basieren auf eigenen Erfahrungen bzw. auf branchenweit erhobenen Referenzwerten. Die Rechnungsgrundlagen werden im Rahmen von Beitragsanpassungen regelmäßig überprüft und mit Zustimmung des Treuhänders gegebenenfalls angepasst. Neue Tarife werden nur eingeführt, sofern die Angemessenheit der zu verwendenden Rechnungsgrundlagen vom neuen Treuhänder bestätigt wird.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden in der Krankenversicherung auf der Basis der Geschäftsjahresschäden des Bilanzjahres hochgerechnet. Die Grundlage für die Hochrechnung ist das durchschnittliche Verhältnis der Vorjahresschäden zu den zugehörigen Geschäftsschäden der drei dem Bilanzstichtag vorausgehenden Geschäftsjahre.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht in der Krankenversicherung aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach handelsrechtlichen Vorschriften zugewiesene Beträge), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach HGB, wird der Teil des Überschusses zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt und nicht direkt gutgeschrieben wird. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen dem Jahresabschluss der Krankenversicherung nach nationalem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil in Höhe von 80 (Vj. 80) % in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

In der Krankenversicherung enthalten die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen insbesondere die Stornorückstellung. Sie wird auf der Grundlage der negativen Teile der Alterungsrückstellung sowie der über den tariflichen Alterungsrückstellungen liegenden Teile der Übertragungswerte berechnet.

Einmalige Abschlusskosten in der Krankenversicherung werden nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt und mit den positiven Deckungsrückstellungen saldiert unter dem Posten Deckungsrückstellung ausgewiesen.

Schaden-/Unfallversicherung

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) wird einzelvertraglich für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Schadenregulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für Spätschäden wurde aus den Datengrundlagen vorangegangener Geschäftsjahre sowie aufgrund von Erfahrungswerten ermittelt. Die Berechnung der Spätschadenrückstellung erfolgt dabei nach einem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht empfohlenen Verfahren. In diesem werden die gemeldeten Schäden des

Bilanzjahres nach Zahl und Aufwand auf ihre jeweiligen Eintrittsjahre verteilt und zu den Geschäftsjahresschäden der entsprechenden Jahre ins Verhältnis gesetzt. Durch die Anwendung dieser Relationen auf den durchschnittlichen Stückkostenaufwand für erledigte Geschäftsjahresschäden ergeben sich die voraussichtlichen Stückkostensätze für die nach dem Berichtsjahr gemeldeten, aber im Bilanzjahr eingetretenen Schäden, aus denen durch Multiplikation mit den zu erwartenden Stückzahlen die Spätschadenrückstellung berechnet wird. Die Schadenrückstellungen werden, abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung in der Sachversicherung, nicht diskontiert.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Rentendeckungsrückstellung in der Schaden-/Unfallversicherung wird einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und analog der Deckungsrückstellung nach der prospektiven Methode berechnet. Es wurden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbetafeln DAV HUR 2006 verwendet, die angemessene Sicherheitsspannen enthalten. Der seit 1. Januar 2017 geltende Höchstrechnungszins in Höhe von 0,9% wurde für alle Rentenverpflichtungen verwendet. Künftige Verwaltungskosten wurden mit 2% der Rentendeckungsrückstellung bewertet, dieser Satz ist als ausreichend vorsichtig anzusehen.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen in der Schaden-/Unfallversicherung beinhalten vorwiegend die Stornorückstellungen, die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen und die Drohverlustrückstellung. Die Stornorückstellung wird für die voraussichtlich wegen Wegfall oder Verminderung des versicherungstechnischen Risikos zurückzugewährenden Beiträge gebildet.

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen

Die betriebliche Altersversorgung im W&W-Konzern wird sowohl in Form von Beitragszusagen als auch in Form von Leistungszusagen durchgeführt. Vor der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2002 wurden bei den Wüstenrot-Gesellschaften (Wüstenrot Bausparkasse AG, Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Wüstenrot Immobilien GmbH, Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH und Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH) allen Mitarbeitern leistungsorientierte Pensionszusagen erteilt. Bei der Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG und Württembergische Krankenversicherung AG wurden als Grundversorgung Beitragszusagen (Pensionskasse der Württembergischen) erteilt. Darüber hinaus erhielten Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer Pensionszusagen (Leistungszusagen). Bei der Wüstenrot & Württembergische AG, der W&W Informatik GmbH und der W&W Asset Management GmbH wurden sowohl Leistungs- als auch Beitragszusagen erteilt. Die unterschiedlichen Leistungszusagen im Konzern sind überwiegend gehalts- und dienstzeitabhängig und teilweise als Festbetragszusagen ausgestaltet. Für Neueintritte ab 2002 wird die Grundversorgung konzerneinheitlich über die ARA Pensionskasse AG finanziert (Beitragszusagen). Die Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer erhalten Pensionszusagen (beitragsorientierte Leistungszusagen), die bei der ARA Pensionskasse AG rückgedeckt sind.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden sowohl die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen ist gemäß IAS 19.83 zu jedem Abschlussstichtag auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Industrieanleihen zu bestimmen. Währung und Laufzeiten der zugrunde gelegten Industrieanleihen haben dabei mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Verpflichtungen übereinzustimmen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral innerhalb der Rücklage aus der Pensionsverpflichtung erfasst und sind Bestandteil des Sonstigen Ergebnisses (OCI).

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in den Personalaufwendungen (Dienstzeitaufwand) bzw. im Ergebnis aus Forderungen, Verpflichtungen und Nachrangkapital (Zinsaufwand) ausgewiesen. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird sofort in voller Höhe erfolgswirksam in den Personalaufwendungen erfasst.

Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Zu den anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen insbesondere die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen, die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen, langfristige Erwerbsunfähigkeitsleistungen, Sterbegelder sowie andere soziale Leistungen. Im Rahmen der Bilanzierung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer entstehende versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

Für die Angaben zu den entsprechenden Rechnungszinssätzen wird auf Note 21 verwiesen.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn sie zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

Rückstellungen für Restrukturierungen werden angesetzt, wenn ein detaillierter formaler Restrukturierungsplan genehmigt wurde und die darin enthaltenen wesentlichen Restrukturierungsmaßnahmen öffentlich verkündet wurden oder mit der Umsetzung des Restrukturierungsplans bereits begonnen wurde.

Rückstellungen für die Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht werden gebildet, wenn sich aus abgeschlossenen Bausparverträgen bei Vorliegen bestimmter vertraglich vereinbarter Kriterien (z. B. Darlehensverzicht) die Verpflichtung ergibt, die Abschlussgebühren den Bausparkunden zu erstatten. Unter der Annahme des maximal bis zum Abschlussstichtag erdienten Rückerstattungsanspruchs von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht der Bausparkunden wird eine Barwertrechnung auf der Basis einer wahrscheinlichkeitsorientierten Fortschreibung von statistischen Daten aus der Vergangenheit durchgeführt, welche die bestmögliche Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung darstellt. Unsicherheiten bei der Ermittlung des künftigen Verpflichtungsbetrags ergeben sich insbesondere aus den festgelegten Annahmen hinsichtlich der verwendeten Inputparameter wie der statistischen Daten, des Kündigungsverhaltens oder der Darlehensverzichtsquote.

Rückstellungen für Zinsbonusoptionen werden passiviert, wenn in abgeschlossenen Bausparverträgen die Verpflichtung zur Zahlung von Zinsboni an die Bausparkunden enthalten ist. Unter der Annahme der maximal bis zum Abschlussstichtag erdienten Zinsboni, die potenziell zur Auszahlung gelangen können, wird eine Barwertrechnung auf der Grundlage einer wahrscheinlichkeitsorientierten Fortschreibung durchgeführt, welche die bestmögliche Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung darstellt. Unsicherheiten bei der Ermittlung des künftigen Verpflichtungsbetrags können sich vor allem aus den festgelegten Annahmen hinsichtlich der verwendeten Inputparameter wie des Kündigungsverhaltens oder des Bonusinanspruchnahmeverhaltens ergeben.

Die übrigen Rückstellungen beinhalten beispielsweise Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, die gebildet werden, wenn aus einem schwebenden Geschäft ein Verpflichtungsüberschuss resultiert.

Vermögenswerte für erwartete Erstattungen im Zusammenhang mit bilanzierten sonstigen Rückstellungen bestehen nicht.

Eigenkapital

Dieser Posten umfasst (1) das eingezahlte Kapital, (2) das erwirtschaftete Kapital sowie (3) die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

Das eingezahlte Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital und der Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ergibt sich aus Namensstückaktien, die voll eingezahlt sind. Die Kapitalrücklage errechnet sich aus dem Aufgeld (Agio), das bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird.

Das erwirtschaftete Kapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen sowie den übrigen Rücklagen zusammen:

Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse.

Die übrigen Rücklagen schließen

- die Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- die Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten,
- die Rücklage aus Cashflow-Hedges,
- die Rücklage aus der Währungsumrechnung sowie
- die Rücklage aus der Pensionsverpflichtung ein.

In der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfasst. Die Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten beinhaltet die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte. Die Rücklage aus Cashflow-Hedges umfasst die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die zum Cashflow-Hedge-Accounting eingesetzt werden und die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen. Die Rücklage aus der Währungsumrechnung enthält die Währungsdifferenzen wirtschaftlich selbstständiger Einheiten, und die Rücklage aus der Pensionsverpflichtung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen.

Die genannten Bestandteile der übrigen Rücklagen werden generell unter Berücksichtigung latenter Steuern und im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung zusätzlich unter Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung gebildet.

Die Umrechnungsdifferenzen aus der Einbeziehung von Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden in der Rücklage aus der Währungsumrechnung erfasst.

Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital beinhalten die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Echte Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte

Im W&W-Konzern werden ausschließlich echte Wertpapierpensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) abgeschlossen. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte sind Verträge, durch die Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrags übertragen werden, in denen jedoch gleichzeitig vereinbart wird, dass diese Wertpapiere zu einem späteren Zeitpunkt gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen.

Die im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere werden weiterhin entsprechend der bisherigen Kategorisierung in der Bilanz des Pensionsgebers ausgewiesen, da die mit dem Eigentum am Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten werden. Beim Pensionsgeber wird gleichzeitig eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe des erhaltenen Betrags passiviert. Ergibt sich ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen dem bei Übertragung erhaltenen und dem bei späterer Rückübertragung zu leistenden Betrag, wird dieser nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit erfolgswirksam zugeschrieben. Die laufenden Erträge werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach den Regeln für die entsprechende Wertpapierkategorie abgebildet.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog der Bilanzierung von echten Wertpapierpensionsgeschäften. Verliehene Wertpapiere werden weiterhin in der Bilanz innerhalb der entsprechenden Kategorie geführt. Entliehene Wertpapiere werden dagegen nicht bilanziell erfasst. Werden entliehene Wertpapiere weiterveräußert, so wird die Rückgabeverpflichtung unter Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen. Für erhaltene Barsicherheiten (Cash Collateral) wird eine entsprechende Verbindlichkeit, für gestellte Barsicherheiten eine entsprechende Forderung ausgewiesen. Werden Wertpapiere als Sicherheit gestellt, so erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Sicherheitensteller. Aufwendungen und Erträge aus Wertpapierleihegeschäften werden laufzeitadäquat in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Detaillierte Informationen über den Umfang der im W&W-Konzern getätigten echten Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte finden sich im Anhang innerhalb der Note 46 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten.

Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte sind grundsätzlich dadurch gekennzeichnet, dass ein Treuhänder im Auftrag des Treugebers Sachen, Werte oder Forderungen in eigenem Namen erwirbt und das Treugut im Interesse des Treugebers und nach dessen Weisungen verwaltet. Der Treuhänder handelt in eigenem Namen für fremde Rechnung.

Treuhandvermögen und -verbindlichkeiten werden außerhalb der Bilanz im Anhang ausgewiesen. Hinsichtlich Art und Umfang der im W&W-Konzern bestehenden Treuhandvermögen und -verbindlichkeiten wird auf die detaillierte Darstellung in der Note 47 Treuhandgeschäfte verwiesen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des W&W-Konzerns stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder weil die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Anhang (Note 58 Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen) Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht. Werden Eventualverbindlichkeiten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen übernommen, werden sie zum Erwerbszeitpunkt mit dem Fair Value in der Bilanz angesetzt.

Angaben zu ausgewählten Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des W&W-Konzerns setzt sich aus mehreren Bestandteilen zusammen. Es umfasst das Ergebnis aus:

- zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten,
- finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Sicherungsbeziehungen und
- Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital.

Ferner ist im Finanzergebnis das Ergebnis aus der Risikovorsorge berücksichtigt.

Im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die Veräußerungs- und erfolgswirksamen Bewertungsergebnisse der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) ausgewiesen. Dividenden werden vereinnahmt, sofern der rechtliche Anspruch auf Zahlung besteht.

Der Ausweis des Ergebnisses aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auch Zinsen und Dividenden aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie andere Erträge und Aufwendungen.

Im Posten Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen werden die Ergebnisse aus Grund- und Sicherungsgeschäften von Fair-Value-Hedges erfasst. Darüber hinaus werden hier die ergebniswirksamen Effekte aus dem ineffektiven Teil des Sicherungsgeschäfts und aus der Auflösung der Rücklage aus Cashflow-Hedges verbucht.

Im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital werden Zinserträge und Zinsaufwendungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

Das Ergebnis aus der Risikovorsorge umfasst neben Erträgen aus Auflösungen Aufwendungen aus Einzelwertberichtigungen sowie Wertberichtigungen auf Portfoliobasis und Direktabschreibungen. Es bezieht sich auf das Kreditgeschäft, das Erst- und Rückversicherungsgeschäft und das sonstige Geschäft.

Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beinhaltet Erträge aus der Vermietung und Verpachtung, Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen sowie Ergebnisse aus Veräußerung und Wertänderung.

Die Mieterträge werden monatlich vorschüssig erfolgswirksam erfasst.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis beinhaltet Provisionserträge und -aufwendungen, soweit diese nicht im Rahmen der Berechnung des Effektivzinses berücksichtigt werden.

Die Provisionserträge und -aufwendungen resultieren insbesondere aus dem Bauspar-, Bank-, Rückversicherungs- und Investmentgeschäft oder der Vermittlertätigkeit. Die Provisionsaufwendungen entstammen darüber hinaus dem Erstversicherungsgeschäft.

Provisionserträge werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung und Provisionsaufwendungen zum Zeitpunkt des Bezugs der Dienstleistung erfolgswirksam erfasst. Im Erstversicherungsgeschäft werden keine Provisionserträge ausgewiesen, da den Kunden die mit dem Abschluss einer Versicherung verbundenen Kosten nicht gesondert in Rechnung gestellt werden.

Verdiente Beiträge (netto)

Als gebuchte Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft werden grundsätzlich sämtliche Erträge erfasst, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern und Zedenten über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die gebuchten Bruttobeträge werden für jeden Versicherungsvertrag abgegrenzt. Unter Berücksichtigung der durch die Abgrenzungen ermittelten Veränderung der Beitragsüberträge und des Abzugs der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge von den gebuchten Bruttobeiträgen und von der Veränderung der Beitragsüberträge ergeben sich die verdienten Beiträge (netto).

Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen (brutto) umfassen die Zahlungen aus Versicherungsfällen sowie die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, der Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge sowie der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen. Darüber hinaus wird unter den Leistungen aus Versicherungsverträgen die Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie Direktgutschriften erfasst. Die Aufwendungen für Schadenregulierung werden unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Veränderungen der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die auf Veränderungen aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen zwischen nationalen Vorschriften und IFRS beruhen, werden ebenfalls innerhalb der Leistungen aus Versicherungsverträgen erfasst. Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten sowie den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus Pensionsrückstellungen geschehen grundsätzlich erfolgsneutral.

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto) ergeben sich durch Abzug der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge von den Leistungen aus Versicherungsverträgen (brutto).

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen im W&W-Konzern setzen sich aus den Personalaufwendungen und Sachaufwendungen sowie aus den planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zusammen. Die Zuordnung der Aufwendungen des W&W-Konzerns zu Sach- und Personalaufwendungen erfolgt nach den Grundsätzen des Gesamtkostenverfahrens.

Ertragsteuern

Die tatsächlichen Ertragsteuern werden basierend auf den jeweiligen nationalen steuerlichen Ergebnissen und Vorschriften des Geschäftsjahres berechnet. Darüber hinaus beinhalten die im Geschäftsjahr ausgewiesenen tatsächlichen Steuern auch Anpassungsbeträge für eventuell anfallende Steuerzahlungen bzw. -erstattungen für noch nicht endgültig veranlagte Zeiträume. Soweit in den Steuererklärungen angesetzte Beträge von den Steuerbehörden voraussichtlich bestritten werden, werden Steuerrückstellungen gebildet. Der Betrag ermittelt sich aus der besten Schätzung der erwarteten Steuerrückzahlung. Steuerforderungen werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie realisiert werden können.

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Ertragsteuern ausgewiesen und im Anhang (Note 39) nach tatsächlichen und latenten Steuern unterschieden.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

Für die Kapitalflussrechnung des Konzerns werden sämtliche Zahlungsströme anhand der Geschäftsmodelle der verschiedenen Konzerneinheiten – in erster Linie sind dies die Geschäftsmodelle der Banken bzw. Bausparkassen sowie der Versicherungsunternehmen – dahingehend beurteilt, inwieweit sie durch die betriebliche Geschäftstätigkeit bedingt sind oder aus der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit stammen.

Unter den Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit fallen im Wesentlichen alle Zahlungen aus dem Kredit- und Einlagengeschäft der Bausparkassen und Banken des Konzerns, dem Handelsbestand der Banken sowie den Versicherungstechnischen Rückstellungen und den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft. Ferner sind Steuerzahlungen sowie Cashflows aus den Forderungen und Verbindlichkeiten des operativen Geschäfts aller Banken, Versicherungen und sonstiger Unternehmen des Konzerns enthalten.

Unter den Cashflow aus der Investitionstätigkeit fallen sowohl für das Bank- bzw. Bausparkassengeschäft als auch für alle Versicherungsgeschäfte die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Aus der Investition in Kapitalanlagen resultieren Ein- und Auszahlungen in bzw. aus Hypothekendarlehen der Versicherungsgesellschaften, Immobilieninvestments, Aktien und Beteiligungen bzw. nach der Equity-Methode bilanzierte Vermögenswerte, verschiedene Investmentfonds, festverzinsliche Wertpapiere sowie Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die in der Bilanz als Forderungen an Institutionelle ausgewiesen werden. Strategische Investitionen in Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten verursachen ebenso Zahlungsströme, die dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit zuzuordnen sind.

Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit gehören Zahlungsströme, die aus Transaktionen mit den Gesellschaftern des Mutterunternehmens, nicht beherrschenden Anteilen am Eigenkapital von Tochtergesellschaften sowie den von konsolidierten Gesellschaften zur Unternehmensfinanzierung emittierten Nachrangdarlehen resultieren.

Insgesamt hat die Kapitalflussrechnung für den Konzern nur eine geringe Aussagekraft. Sie wird weder für die Liquiditäts- und Finanzplanung noch für die Steuerung eingesetzt.

Die ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente setzen sich zusammen aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie den Guthaben bei Kreditinstituten, welche ohne Kündigungsfrist jederzeit verfügbar sind.

Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Ermessensausübungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsmethoden

Die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden unterliegt verschiedenen Ermessensentscheidungen des Managements, welche die Beträge im Konzernabschluss der W&W erheblich beeinflussen können. So wird Ermessen in Bezug auf die Anwendung der Regelungen zum Hedge Accounting gemäß IAS 39, auf die Prognosen im Konzernlagebericht, auf die Schadenrückstellung, auf die Restrukturierungsrückstellung und auf die Zeitwerte der Immobilien ausgeübt.

Ferner wurde entschieden, dass die IAS-39-Bewertungskategorie Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen im W&W-Konzern nicht angewendet wird.

Ermessen des Managements bei der Anwendung von Rechnungslegungsmethoden wird zudem dahingehend ausgeübt, dass für sämtliche als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie für sämtliche Sachanlagen einschließlich der eigengenutzten Immobilien als Rechnungslegungsmethode das Anschaffungskostenmodell und nicht das Modell des beizulegenden Zeitwerts angewendet wird.

Eine weitere weitreichende Ermessensentscheidung des Managements betrifft die Abbildung der versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten. Diese werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge für inländische Konzernunternehmen nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Im Zusammenhang mit der Festlegung von Beherrschung von bestimmten Publikumsfonds sind teilweise Ermessensentscheidungen notwendig, um die Rolle des externen Fondsmanagers als Prinzipal oder Agent zu bestimmen. In diesen Fällen wird auf die vertraglichen Regelungen abgestellt, um zu beurteilen, ob der externe Fondsmanager als Prinzipal oder Agent einzustufen ist. Wesentliche Indikatoren, die für die Beurteilung der Konsolidierungspflicht herangezogen werden, sind dabei die Entscheidungsmacht des Fondsmanagers einschließlich möglicher Mitwirkungsrechte der Investoren, die bestehenden Kündigungsrechte der Investoren bezüglich des Fondsmanagers und deren Ausgestaltung sowie die Höhe der Beteiligung am Erfolg des Fonds, insbesondere durch das Halten von Anteilen.

Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung

Grundsätze

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden auswirken. Die Anwendung einiger im Kapitel Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS beschriebenen Rechnungslegungsgrundsätze setzt wesentliche Einschätzungen voraus, die auf komplexen und subjektiven Beurteilungen sowie Annahmen beruhen und sich auf Fragestellungen beziehen können, die Unsicherheiten aufweisen.

Die verwendeten Schätzverfahren und die Entscheidung über die Angemessenheit der Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um die geeigneten Werte zu ermitteln. Schätzungen und Annahmen basieren zudem auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Dabei werden die Wertansätze sorgfältig und unter Berücksichtigung aller relevanten Informationen möglichst zuverlässig ermittelt. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards angemessen berücksichtigt. Die tatsächlichen Ergebnisse können jedoch von den Schätzungen abweichen, da neue Erkenntnisse bei der Wertermittlung zu berücksichtigen sind. Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden deshalb kontinuierlich überprüft. Die Auswirkungen von Schätzungsänderungen werden in derjenigen Periode erfasst, in der die Änderung der Schätzung erfolgt.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden diese übergreifend bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in den betreffenden Posten und Notes-Angaben einzelner Bilanzposten näher erläutert.

Der W&W-Konzern hat die nachstehend aufgeführten Rechnungslegungsgrundsätze, deren Anwendung in erheblichem Umfang auf Schätzungen und Annahmen basieren, als wesentlich identifiziert.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Der beizulegende Zeitwert ist eine marktbasierende und keine unternehmensspezifische Bewertungsgröße. Für einige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind beobachtbare Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar, für andere möglicherweise nicht. Die Zielsetzung zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ist in beiden Fällen jedoch gleich: jenen Preis zu schätzen, den das Unternehmen in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder der bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen wäre.

Wenn keine beobachtbaren Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar sind, wird der beizulegende Zeitwert unter Verwendung eines Bewertungsverfahrens ermittelt, bei dem die Verwendung von am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern maximiert wird.

Das erforderliche Maß an subjektiver Bewertung und Einschätzungen durch das Management hat für diejenigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ein höheres Gewicht, die anhand spezieller und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen einige oder alle Eingangsparameter nicht beobachtbar sind. Die so ermittelten Werte werden maßgeblich von den zu treffenden Annahmen beeinflusst.

Wenn der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. Das betrifft im Wesentlichen die Bauspardarlehen aus dem Kollektivgeschäft aufgrund der Besonderheiten des Bausparprodukts und der Vielzahl der Tarifkonstruktionen. Bauspardarlehen sind dem Bilanzposten Forderungen zugeordnet und dementsprechend für bilanzielle Zwecke mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Für weiterführende Angaben dazu wird auf Note 5 Forderungen sowie auf die Angaben innerhalb des Kapitels Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und zum beizulegenden Zeitwert ab Note 42 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert verwiesen.

Nähere Erläuterungen dazu finden sich in der Note 42 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die sowohl die Stufenzuordnung als auch nähere Ausführungen zu einzelnen Klassen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten enthält.

Für ausführliche Erläuterungen zur besonderen Komplexität bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente wird auf die Ausführungen im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie auf Note 42 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert verwiesen.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

Immobilienvermögen wird innerhalb des W&W-Konzerns gemäß dem Anschaffungskostenmodell bilanziert. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Immobilien erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens. Im Rahmen dieses Verfahrens werden erwartete Einzahlungen (Mieten, sonstige Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umgelegte Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös auf den heutigen Barwert diskontiert. Als interner Zinsfuß findet der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung.

Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen

Mit Ausnahme der Finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie der Finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden alle weiteren finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte in regelmäßigen Abständen auf objektive Hinweise in Hinblick auf das Vorliegen einer Wertminderung untersucht. Wertminderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, wenn der W&W-Konzern der Ansicht ist, dass der relevante Vergleichswert (z. B. Barwert der zukünftigen Cashflows) niedriger als der Buchwert dieser Vermögenswerte ist. Die Überprüfung erfolgt zusätzlich, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen darauf hindeuten, dass sich der Wert dieser Vermögenswerte vermindert haben könnte.

Wertaufholungen werden dann vorgenommen, wenn es hinreichend objektivierbare Kriterien gibt, die auf eine nachhaltige Werterholung schließen lassen, und es überdies gemäß des anzuwendenden Standards zulässig ist. So dürfen Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht rückgängig gemacht werden.

Schätzungsunsicherheiten betreffen insbesondere die Prognosen in Bezug auf Höhe, den zeitlichen Anfall der zugrunde liegenden Cashflows sowie den Diskontierungsfaktoren.

Einzelheiten zu Wertminderungen und Wertaufholungen finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte sowie innerhalb der jeweiligen Notes-Angaben.

Bildung von Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen

Innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen werden besonders die im Folgenden aufgeführten Rückstellungsarten wesentlich von Schätzungen und Annahmen beeinflusst (die Buchwerte hierzu sowie weitere Informationen finden sich ab Note 20):

- **Deckungsrückstellung**
Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge geschätzt. Die Höhe der Deckungsrückstellung ist abhängig von zukunftsbezogenen Annahmen über die Entwicklung der am Kapitalmarkt erzielbaren Anlagerenditen, der Lebenserwartung und weiterer statistischer Daten sowie der im Zusammenhang mit der Verwaltung der Verträge entstehenden Kosten. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Deckungsrückstellung.
- **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**
Bei der Ermittlung der Rückstellungshöhe sind zukunftsbezogene Annahmen wie beispielsweise über die Schadenentwicklung, Schadenregulierungskosten, Schadeninflation oder Beitragsanpassungen erforderlich. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Andere Rückstellungen

- **Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer**
Bei der Berechnung von Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sind Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie beispielsweise Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit notwendig.
Für weiterführende quantitative Angaben wird auf Note 21 Andere Rückstellungen verwiesen.
- **Sonstige Rückstellungen**
Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen werden durch die getroffenen Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit, der erwarteten Zahlungen und dem zugrunde liegenden Abzinsungssatz determiniert.

Sofern die genannten Kriterien zur Bildung von Rückstellungen nicht erfüllt sind, werden die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualverbindlichkeiten (siehe Note 58) ausgewiesen.

Weitere Informationen zu allen genannten Rückstellungsarten finden sich in Note 20 Versicherungstechnische Rückstellungen und Note 21 Andere Rückstellungen.

Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Die W&W AG ist das Mutterunternehmen des W&W-Konzerns. Zum Bilanzstichtag setzt sich der Konsolidierungskreis wie folgt zusammen:

	Inland	Ausland	Gesamt
Tochterunternehmen			
Einbezogen zum 31. Dezember 2016	23	4	27
Einbezogen zum 31. Dezember 2015	23	7	30
Strukturierte Unternehmen (Publikums- und Spezialfonds)			
Einbezogen zum 31. Dezember 2016	16	5	21
Einbezogen zum 31. Dezember 2015	16	5	21
Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden			
Einbezogen zum 31. Dezember 2016	2	-	2
Einbezogen zum 31. Dezember 2015	2	-	2

Änderungen im Konsolidierungskreis

Abgänge aus dem Konsolidierungskreis

Im ersten Halbjahr 2016 sind die tschechischen Versicherer Wüstenrot pojišťovna a.s. (TV), Prag und Wüstenrot životní pojišťovna a.s. (TLV), Prag sowie die W&W Europe Life Limited, Dublin aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Diese Abgänge hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Anteile an Tochterunternehmen inklusive konsolidierter strukturierter Unternehmen

Verfügungsbeschränkungen

Gesetzliche, vertragliche oder aufsichtsrechtliche Beschränkungen sowie Schutzrechte nicht beherrschender Anteile können den Konzern bzw. das Mutterunternehmen oder ein Tochterunternehmen in der Fähigkeit beschränken, Zugang zu den Vermögenswerten zu erhalten und diese an andere oder von anderen Unternehmen ungehindert innerhalb des Konzerns zu transferieren und Schulden des Konzerns zu begleichen.

Für das Tochterunternehmen Württembergische Lebensversicherung AG besteht bis auf Weiteres eine gesetzliche Ausschüttungssperre seit der Verabschiedung des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) im August 2014.

Die Tochterunternehmen Wüstenrot Bausparkasse AG und Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank haben als Kreditinstitute umfangreiche regulatorische Anforderungen einzuhalten. Beispielsweise stellt der Mindestliquiditätsstandard die kurzfristige Widerstandsfähigkeit des Liquiditätsrisikoprofils eines Kreditinstituts in einem 30-tägigen Liquiditätsstressszenario dar. Bei der Berechnung wird das Volumen liquider Vermögenswerte mit hoher Bonität (High Quality Liquid Assets), die in einem Zeitraum von 30 Tagen zur Beschaffung von Liquidität genutzt werden könnten, mit dem Gesamtvolumen der Nettomittelabflüsse in Stresssituationen im gleichen Zeitraum verglichen, die aus tatsächlichen und Eventualrisiken resultieren. Die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR), die gemäß konkretisierender Vorgaben seit dem 4. Quartal 2015 einzuhalten sind, beträgt zum 31. Dezember 2016 für das Tochterunternehmen Wüstenrot Bausparkasse AG 688,62 (Vj. 418,40) % und für das Tochterunternehmen Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank 225,24 (Vj. 123,24) %.

Hinsichtlich der Nutzbarkeit von Vermögenswerten bestehen folgende Beschränkungen innerhalb des Konzerns:

- Vermögenswerte in besicherten Finanzierungen, z. B. Pensionsgeschäfte, Wertpapierleihegeschäfte und andere Formen der besicherten Kreditvergabe.
- Vermögenswerte in Besicherungs- oder Nachschussvereinbarungen, z. B. zur Absicherung von Derivategeschäften.
- Vermögenswerte in den Deckungsmassen umlaufender Pfandbriefe.
- Die Vermögenswerte der konsolidierten Investmentfonds unterliegen vielfach Beschränkungen hinsichtlich der Übertragbarkeit zwischen den Konzerngesellschaften.
- Die Vermögenswerte der konsolidierten Versicherungsgesellschaften dienen im Wesentlichen der Erfüllung von Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern.
- Regulatorische Anforderungen sowie Anforderungen der Zentralbanken können die Fähigkeit des Konzerns einschränken, Vermögenswerte an andere oder von anderen Unternehmen innerhalb des Konzerns zu transferieren.

Hinsichtlich der bilanzierten verfügbaren beschränkten Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss wird auch auf Note 46 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten verwiesen.

Zu regulatorischen Anforderungen innerhalb des Konzerns wird auch auf Note 54 Aufsichtsrechtliche Solvabilität verwiesen.

In der Berichtsperiode wurde kein als strukturiertes Unternehmen konsolidierter Publikums- oder Spezialfonds aufgrund vertraglicher Vereinbarungen bzw. freiwillig entweder finanziell oder auf andere Weise unterstützt noch bestand die Absicht dazu.

Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Der W&W-Konzern hält aufgrund seiner Geschäftstätigkeit Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, die entweder als Investmentfonds (Publikums- oder Spezialfonds) oder als alternative Investmentgesellschaften in der Rechtsform einer Kapital- oder Personengesellschaft ausgestaltet sind. Diese strukturierten Unternehmen dienen dazu, die verschiedenen Kundenbedürfnisse hinsichtlich der Investition in verschiedene Vermögenswerte zu erfüllen. Konzerngesellschaften übernehmen hauptsächlich die Rolle eines Anlegers, teilweise auch die Funktion eines Fondsmanagers oder der Depotverwaltung.

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die so konzipiert sind, dass die Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Bestimmung der Beherrschung sind. Die Einstufung als strukturiertes Unternehmen erfolgt zudem anhand der folgenden Merkmale:

- beschränkte Tätigkeiten,
- enger und genau definierter Zweck,
- unzureichendes Eigenkapital, um dem strukturierten Unternehmen die Finanzierung seiner Tätigkeiten ohne nachgeordnete finanzielle Unterstützung zu ermöglichen und/oder
- Finanzierung in Form vielfacher, an die Anleger ausgegebener, vertraglich gebundener Instrumente, die Kreditkonzentrationen oder Konzentrationen anderer Risiken (Tranchen) bewirken.

Zum Bilanzstichtag wurden neben den Anteilen an Investmentfonds und alternativen Investmentgesellschaften keine weiteren strukturierten Unternehmen mit Anteilsbeteiligung oder als von der W&W geförderte strukturierte Unternehmen ohne Anteilsbeteiligung identifiziert.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurde kein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen finanziell unterstützt, und es besteht auch nicht die Absicht dazu.

Anteile an Investmentfonds

Die Buchwerte, die Anlagestrategie, das maximale Verlustrisiko und der Umfang gegenüber nicht konsolidierten Investmentfonds stellen sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt dar:

2016

	Aktienfonds	Rentenfonds	Immobilien- fonds	Sonstige Fonds	Fonds der fondsgebun- denen Lebens- versicherung	Gesamt
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Bilanzierte Vermögenswerte (gehaltene Fondsanteile)						
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	55 190	802	2 343	5 137	1 633 192	1 696 664
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	244 759	1 025 965	4 099	94 259	-	1 369 082
S u m m e	299 949	1 026 767	6 442	99 396	1 633 192	3 065 746
Maximales Verlustrisiko ¹	299 949	1 026 767	6 442	99 396	1 633 192	3 065 746
Gesamtumfang der Fondsvermögen zum Bilanzstichtag	92 263 953	18 764 277	15 360 164	40 174 060	153 372 804	319 935 258

¹ Das maximale Verlustrisiko wird anhand der gehaltenen Fondsanteile und gegebenenfalls noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen sowie Garantien ermittelt.

2015

	Aktienfonds	Rentenfonds	Immobilien- fonds	Sonstige Fonds	Fonds der fondsgebun- denen Lebens- versicherung	Gesamt
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Bilanzierte Vermögenswerte (gehaltene Fondsanteile)						
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	53 119	877	3 755	2 236	1 510 797	1 570 784
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	298 823	994 079	17 695	91 066	-	1 401 663
S u m m e	351 942	994 956	21 450	93 302	1 510 797	2 972 447
Maximales Verlustrisiko ¹	351 942	994 956	21 450	93 302	1 510 797	2 972 447
Gesamtumfang der Fondsvermögen zum Bilanzstichtag	87 303 222	7 256 821	26 068 785	35 984 368	133 373 460	289 986 656

1 Das maximale Verlustrisiko wird anhand der gehaltenen Fondsanteile und gegebenenfalls noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen sowie Garantien ermittelt.

Die Finanzierung der nicht konsolidierten Investmentfonds erfolgt über die Ausgabe von Eigenkapitalanteilen. Der Buchwert der Anteile entspricht dem anteiligen Nettoinventarwert. Die Arten von Erträgen, die der W&W-Konzern aus diesen gehaltenen Anteilen erhalten hat, sind hauptsächlich Zinserträge und Dividendenerträge, Erträge aus der Fair-Value-Bewertung der Fondsanteile sowie vereinzelt Gebühren für Erwerb, Verwaltung und Anlageberatung. Die Höhe sowohl der laufenden Erträge als auch des Bewertungsergebnisses hängt insbesondere von der allgemeinen Marktentwicklung der jeweiligen Anlageklasse und von den individuell getroffenen Anlageentscheidungen des jeweiligen Fondsmanagements ab. Neben den gehaltenen Fondsanteilen bestehen vereinzelt geringfügige Positionen zwischen der konzerninternen depotführenden Verwahrstelle und den Investmentfonds wie beispielsweise aus Tagesgeldkonten oder Derivaten.

Anteile an alternativen Investments inklusive Private Equities

Die alternativen Investmentgesellschaften sind in dem Bereich der alternativen Energiegewinnung aus Windkraft, Fotovoltaik, Biomasse und Wasserkraft investiert. Daneben bestehen Investitionen im Bereich Private Equity, beispielsweise Venture-Capital-Finanzierungen. Der Umfang bzw. die Größe wird überwiegend anhand des Nettoinventarwerts bestimmt. Der Buchwert der Anteile an alternativen Investments inklusive Private Equities entspricht dem anteiligen Nettoinventarwert in dem Bilanzposten Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und beträgt 1 055 589 (Vj. 932 382) Tsd €. Dieser Buchwert entspricht dem maximalen Verlustrisiko. Die Finanzierung erfolgt über die Ausgabe von Eigenkapitalanteilen.

Der W&W-Konzern erhält als Anteilsinhaber variable Rückflüsse hauptsächlich in Form von Ausschüttungen aus alternativen Investments inklusive Private Equities. Außerdem unterliegen die Beteiligungen Wertschwankungen. Die variablen Rückflüsse sind abhängig von der generellen Marktentwicklung der jeweiligen Branche und auch von den individuell getroffenen unternehmerischen Entscheidungen der jeweiligen Investitionsgesellschaft.

Segmentberichterstattung

Die Segmentinformationen werden in Übereinstimmung mit IFRS 8 Geschäftssegmente auf Basis des internen Berichtswesens erstellt, das dem Chief Operating Decision Maker regelmäßig dazu dient, die Geschäftsentwicklung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen (sogenannter Management Approach). Chief Operating Decision Maker im W&W-Konzern ist das Management Board.

Die berichtspflichtigen Segmente werden sowohl auf der Basis von Produkten und Dienstleistungen als auch nach regulatorischen Anforderungen identifiziert. Diesbezüglich werden in den Segmenten Personenversicherung und Schaden-/Unfallversicherung einzelne operative Segmente zusammengefasst. Im Folgenden sind die Produkte und Dienstleistungen aufgelistet, mit denen die berichtspflichtigen Segmente Erträge erzielen. Eine Abhängigkeit von einzelnen Großkunden besteht nicht.

BausparBank

Der Bereich BausparBank umfasst eine breite Auswahl an Bauspar- und Bankprodukten im Wesentlichen für Privatkunden, z. B. Bausparverträge, Vorausdarlehen und Zwischenkredite, Spar- und Geldanlageprodukte, Girokonten, Tagesgeldkonten, Maestro- und Kreditkarten, Hypotheken- und Bankdarlehen.

Personenversicherung

Das Segment Personenversicherung bietet eine Vielzahl von Lebens- und Krankenversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich klassischer und fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, klassischer und fondsgebundener Riester-Rente und Basisrente, Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie privater Krankenvoll- und -zusatzversicherungen und Pflegeversicherungen.

Schaden-/Unfallversicherung

Im Segment Schaden-/Unfallversicherung wird eine umfangreiche Palette von Versicherungsprodukten für Privat- und Firmenkunden angeboten, darunter Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrt-, Hausrat-, Wohngebäude-, Rechtsschutz-, Transport- und technische Versicherungen.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird wie in den Vorjahren am Segmentergebnis nach IFRS gemessen. Transaktionen zwischen den Segmenten werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Alle übrigen Geschäftsaktivitäten des W&W-Konzerns wie beispielsweise zentrale Konzernfunktionen, Asset-Management-Aktivitäten, Bauträgertätigkeiten sowie das Angebot von Bauspar- und Bankprodukten außerhalb Deutschlands wurden unter Alle sonstigen Segmente zusammengefasst.

In der Spalte Konsolidierung/Überleitung werden Konsolidierungsmaßnahmen ausgewiesen, die zur Überleitung auf die Konzernwerte erforderlich sind.

Die Bewertungsgrundsätze der Segmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Segment-Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	BausparBank		Personenversicherung	
	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
1. Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	177 620	204 017	856 822	1 108 117
2. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	-	-	3 405	9 565
3. Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-65 779	-152 912	-129 205	-216 495
4. Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	70 890	120 892	-	-
5. Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	230 809	245 874	548 045	577 637
6. Ergebnis aus der Risikovorsorge	24 413	1 527	1 826	-1 498
7. Finanzergebnis	437 953	419 398	1 280 893	1 477 326
8. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-	-	84 407	94 858
9. Provisionsergebnis	7 082	4 931	-140 880	-146 235
10. Verdiente Beiträge (netto)	-	-	2 337 422	2 395 441
11. Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)	-	-	-3 222 343	-3 409 851
12. Verwaltungsaufwendungen ³	-363 769	-369 618	-261 009	-277 528
13. Sonstiges betriebliches Ergebnis	1 489	18 014	-56 866	-81 770
14. Segmentergebnis aus fortzuführenden Unternehmensteilen vor Ertragsteuern	82 755	72 725	21 624	52 241
15. Ertragsteuern	-24 093	-15 728	28 049	-11 972
16. Segmentergebnis nach Steuern	58 662	56 997	49 673	40 269
Sonstige Angaben				
Erlöse insgesamt ⁴	1 257 539	1 504 586	3 225 035	3 330 027
Davon mit anderen Segmenten	33 899	37 721	31 043	34 920
Davon mit externen Kunden	1 223 640	1 466 865	3 193 992	3 295 107
Zinserträge	1 024 234	1 266 756	749 773	795 140
Zinsaufwendungen	-805 515	-939 734	-29 456	-76 848
Planmäßige Abschreibungen	-2 722	-3 950	-48 000	-52 236
Wertminderungsaufwendungen ⁶	-2 178	-2 761	-518	-13 937
Wertaufholungen ⁶	-	-	3 804	2 747
Wesentliche zahlungsunwirksame Posten	-43 066	-864	101 559	21 667
Segmentvermögen ⁷	31 691 568	35 111 344	33 544 152	33 010 994
Segmentsschulden ⁷	29 825 462	33 320 874	33 032 387	32 557 457
Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte ⁷	-	-	45 436	50 970

1 Enthält Beträge aus anteiliger Gewinnabführung, die in der Konsolidierungsspalte eliminiert werden.

2 Die Spalte Konsolidierung/Überleitung enthält die Konsolidierungseffekte zwischen den Segmenten.

3 Einschließlich Dienstleistungs- und Mieterträgen mit anderen Segmenten.

4 Zins-, Provisions- und Mieterträge sowie verdiente Beiträge (netto) der Versicherungen.

5 Enthält segmentübergreifende abgegebene Rückversicherungsbeiträge.

6 Die Wertminderungen und Wertaufholungen beziehen sich auf die immateriellen Vermögenswerte, auf Sachanlagen und Vorräte sowie auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

7 Werte zum 31. Dezember 2016 bzw. zum 31. Dezember 2015.

Schaden-/Unfallversicherung		Summe der berichts-pflichtigen Segmente		Alle sonstigen Segmente ¹		Konsolidierung/Überleitung ²		Konzern	
1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
50 631	80 544	1 085 073	1 392 678	177 072	101 855	-147 441	-87 887	1 114 704	1 406 646
3 405	9 566	6 810	19 131	1 319	14 412	-	-	8 129	33 543
-31 492	-40 796	-226 476	-410 203	-3 436	1 911	3 335	-1 692	-226 577	-409 984
-	-	70 890	120 892	-	-	-	-	70 890	120 892
19 489	23 303	798 343	846 814	19 568	36 234	15 476	1 808	833 387	884 856
1 931	-1 408	28 170	-1 379	-10 997	-3 122	-	-	17 173	-4 501
43 964	71 209	1 762 810	1 967 933	183 526	151 290	-128 630	-87 771	1 817 706	2 031 452
496	2 000	84 903	96 858	633	205	2 394	2 711	87 930	99 774
-217 237	-208 124	-351 035	-349 428	-41 502	-46 073	1 624	3 570	-390 913	-391 931
1 360 601	1 325 279	3 698 023	3 720 720	247 183	274 688	-12 374	-12 544	3 932 832	3 982 864
-713 215	-714 928	-3 935 558	-4 124 779	-156 490	-181 115	11 910	21 715	-4 080 138	-4 284 179
-351 044	-349 416	-975 822	-996 562	-96 039	-106 455	-3 459	-4 969	-1 075 320	-1 107 986
35 620	35 661	-19 757	-28 095	20 507	27 465	-1 274	-5 740	-524	-6 370
159 185	161 681	263 564	286 647	157 818	120 005	-129 809	-83 028	291 573	323 624
-50 920	-46 746	-46 964	-74 446	-54 020	-14 293	44 718	39 398	-56 266	-49 341
108 265	114 935	216 600	212 201	103 798	105 712	-85 091	-43 630	235 307	274 283
1 554 904	1 521 084	6 037 478	6 355 697	421 157	447 818	-242 570	-240 369	6 216 065	6 563 146
-186 196 ⁵	-180 991 ⁵	-121 254	-108 350	363 824	348 719	-242 570	-240 369	-	-
1 741 100	1 702 075	6 158 732	6 464 047	57 333	99 099	-	-	6 216 065	6 563 146
69 540	72 909	1 843 547	2 134 805	105 872	107 158	-34 898	-27 252	1 914 521	2 214 711
-19 746	-32 761	-854 717	-1 049 343	-71 377	-62 177	22 532	24 481	-903 562	-1 087 039
-4 202	-6 338	-54 924	-62 524	-53 329	-57 462	1 399	1 399	-106 854	-118 587
-1 364	-118	-4 060	-16 816	-	-1 099	-	-	-4 060	-17 915
-	36	3 804	2 783	-	800	-	-	3 804	3 583
35 004	25 326	93 497	46 129	33 487	-8 498	1 494	297	128 478	37 928
4 390 916	4 201 886	69 626 636	72 324 224	6 240 937	6 035 116	-3 591 935	-4 272 759	72 275 638	74 086 581
3 350 377	3 251 863	66 208 226	69 130 194	4 020 920	3 847 477	-1 765 098	-2 534 832	68 464 048	70 442 839
65 239	70 774	110 675	121 744	6 535	20 203	-19 803	-19 803	97 407	122 144

Angaben nach Regionen (Konzern)

in Tsd €	Erlöse mit externen Kunden ¹		Langfristige Vermögenswerte ²	
	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Deutschland	6 129 214	6 442 820	2 055 246	2 003 255
Tschechien	84 392	117 553	8 418	9 026
Andere Länder	2 459	2 773	584	594
Gesamt	6 216 065	6 563 146	2 064 248	2 012 875

1 Erlöse wurden gemäß dem Sitzland der operativen Einheiten zugeordnet. Es handelt sich um Zins-, Provisions- und Mieterträge sowie verdiente Beiträge (netto) der Versicherungen.

2 Die langfristigen Vermögenswerte beinhalten als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Barreserve

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Kassenbestand	3 481	3 213
Guthaben bei Zentralnotenbanken	362 776	296 043
Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern	225	198
Barreserve	366 482	299 454

Der beizulegende Zeitwert der Barreserve entspricht dem Buchwert.

(2) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	8 315
Forderungen	–	11 062
Risikovorsorge	–	–1 278
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	69 003
Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	15 211	–
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	2 269
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	–	381
Sonstige Aktiva	–	6 270
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	15 211	96 022

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten	–	4 087
Versicherungstechnische Rückstellungen	–	69 542
Andere Rückstellungen	–	2 602
Sonstige Passiva	–	3 504
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	–	79 735

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche enthalten Anteile an einem nach der Equity-Methode bilanzierten Kreditinstitut aus den Sonstigen Segmenten. Die Veräußerung erfolgt aus strategischen Gründen und soll im Geschäftsjahr 2017 abgeschlossen werden. Die im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten kumulierten unrealisierten Gewinne und Verluste, die in Verbindung mit langfristigen Vermögenswerten stehen, die zur Veräußerung gehalten eingestuft sind, betragen 1,3 (Vj. 10,1) Mio €.

Die per 31. Dezember 2015 als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche enthalten die Vermögenswerte zweier tschechischer Tochtergesellschaften aus den Sonstigen Segmenten, eine fremdgenutzte Wohnimmobilie in München aus dem Segment Personenversicherung sowie eine Beteiligung aus dem Segment BausparBank, die allesamt im ersten Halbjahr 2016 abgegangen sind. Die Veräußerungen erfolgten aus strategischen Gründen, aus Gründen der Diversifikation sowie vor dem Hintergrund der Übernahme der Visa Europe Ltd. durch die Visa Inc., USA.

Aus dem Verkauf der tschechischen Tochtergesellschaften resultierte ein Gewinn in Höhe von 6,4 Mio €. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde dieser Gewinn in den Erträgen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Aus dem Verkauf der Immobilie resultierte ein Gewinn in Höhe von 13,4 Mio €, der in den Erträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen wird. Aus dem Verkauf der Beteiligung aus dem Segment BausparBank resultierte ein Gewinn in Höhe von 5,2 Mio €, der in den Erträgen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird. Zudem wurden unterjährig verschiedene als Zur Veräußerung gehaltene Immobilien aus dem Segment Personenversicherung veräußert. Die Veräußerung erfolgte aus Gründen der Diversifikation und diente damit der weiteren Optimierung des Immobilienportfolios im W&W-Konzern. Hieraus resultierte in Summe ein Veräußerungsgewinn in Höhe von 34,3 Mio €, der in der Erträgen und Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen wird.

(3) Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2 480 041	2 403 586
Eigenkapitalinstrumente	49 940	50 191
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	165 243	234 938
Strukturierte Produkte	631 666	607 660
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	1 633 192	1 510 797
Handelsaktiva	516 656	839 685
Eigenkapitalinstrumente	13 532	9 796
Derivative Finanzinstrumente	503 124	829 889
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2 996 697	3 243 271

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Forderungen, welche als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, ist in Höhe von -5,3 (Vj. -1,5) Mio € auf die Veränderung des Kreditrisikos zurückzuführen. Die daraus resultierende kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwerts beträgt -12,0 (Vj. -6,7 Mio €). Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt über eine Differenzermittlung unter Verwendung der Credit-Spread-Änderung im Berichtsjahr.

(4) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Tsd €	Fortgeführte Anschaffungskosten		Nicht realisierte Gewinne		Nicht realisierte Verluste		Beizulegender Zeitwert/Buchwert	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Eigenkapitalinstrumente	2 865 759	3 013 531	525 888	541 651	- 54 291	- 161 223	3 337 356	3 393 959
Beteiligungen	1 023 354	931 960	326 605	288 600	- 22 357	- 23 683	1 327 602	1 196 877
Aktien	525 066	682 028	143 826	150 409	- 28 220	- 37 018	640 672	795 419
Fonds-Anteile	1 317 339	1 399 543	55 457	102 642	- 3 714	- 100 522	1 369 082	1 401 663
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 242 612	1 242 373	28 493	20 288	- 12 648	- 29 069	1 258 457	1 233 592
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	19 097 893	18 918 191	1 078 409	976 318	- 207 641	- 262 389	19 968 661	19 632 120
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	23 206 264	23 174 095	1 632 790	1 538 257	- 274 580	- 452 681	24 564 474	24 259 671

(5) Forderungen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	122 334	127 641
Erstrangige Forderungen an Institutionelle¹	14 311 613	15 688 698
Kreditinstitute	10 328 264	10 998 698
Andere Finanzunternehmen	68 553	376 907
Andere Unternehmen	40 147	198 805
Öffentliche Haushalte	3 870 656	4 117 141
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	3 993	- 2 853
Baudarlehen	23 708 597	24 293 438
Bauspardarlehen	2 209 983	2 565 412
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	11 739 422	11 481 035
Sonstige Baudarlehen	9 568 737	10 065 111
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	190 455	181 880
Sonstige Forderungen	2 718 341	2 588 786
Andere Forderungen ²	2 347 544	2 195 584
an Kunden	373 470	399 563
an Kreditinstitute	1 974 074	1 796 021
täglich fällig	656 260	643 877
nicht täglich fällig	1 317 814	1 152 144
Übrige Forderungen ³	370 797	393 202
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	78 919	77 039
Forderungen an Versicherungsvermittler	61 147	68 902
Forderungen an Versicherungsnehmer	224 255	238 833
Sonstige übrige Forderungen	6 476	8 428
Forderungen	40 860 885	42 698 563

1 Enthält erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen.

2 Forderungen, die gemäß IFRS 7 eine Klasse darstellen.

3 Forderungen, die gemäß IFRS 7 keine Klasse darstellen und im Wesentlichen Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft mit Angabepflichten gemäß IFRS 4 beinhalten.

Der Saldo aus Buchwert und Wertminderungen in Form der Risikovorsorge der Forderungen gesamt beträgt 40 691,6 (Vj. 42 498,7) Mio €.

Bei der Unterposition Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment handelt es sich um einen Bewertungsposten aus der zinsinduzierten Bewertung der im Rahmen des Portfolio-Fair-Value-Hedge designierten Kundenforderungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Erfasst wird hierbei die Veränderung des Grundgeschäfts, bezogen auf das abgesicherte Risiko. Der Bestand zum 31. Dezember 2016 resultiert aus früheren Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

(6) Risikovorsorge

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Abschluss den Adressrisiken aus Forderungen Rechnung getragen. Diese werden im W&W-Konzern grundsätzlich im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

Als Zinseffekt wird der aufgelaufene Zinsertrag auf wertgeminderte Vermögenswerte ausgewiesen.

Wertveränderungen des Geschäftsjahres 2016

	Anfangsbestand 1.1.2016	Umbuchungen
in Tsd €		
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	- 25	-
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-	-
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	- 25	-
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	- 1 073	-
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-	-
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	- 1 073	-
Baudarlehen	- 157 854	973
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	- 127 004	15 354
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	- 30 850	- 14 381
Sonstige Forderungen	- 40 893	- 973
Andere Forderungen ¹	- 13 034	- 973
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	- 12 813	- 1 032
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	- 221	59
Übrige Forderungen ²	- 27 859	-
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	- 4 687	-
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	- 23 172	-
Risikovorsorge	- 199 845	-
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	- 144 504	14 322
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	- 55 341	- 14 322

1 Forderungen, die gemäß IFRS 7 eine Klasse darstellen.

2 Forderungen, die gemäß IFRS 7 keine Klasse darstellen und im Wesentlichen Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft mit Angabepflichten gemäß IFRS 4 beinhalten.

	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Währungseffekte	Zinseffekte	Endbestand 31.12.2016
	-27	-	30	-	-	-22
	-	-	-	-	-	-
	-27	-	30	-	-	-22
	-1 189	-	965	-	-	-1 297
	-	-	-	-	-	-
	-1 189	-	965	-	-	-1 297
	-66 809	11 828	70 789	-7	9 558	-131 522
	-44 870	11 828	37 120	-6	9 558	-98 020
	-21 939	-	33 669	-1	-	-33 502
	-5 633	2 511	8 520	-	21	-36 447
	-3 759	2 337	2 381	-	21	-13 027
	-3 219	2 337	2 095	-	21	-12 611
	-540	-	286	-	-	-416
	-1 874	174	6 139	-	-	-23 420
	-769	174	1 750	-	-	-3 532
	-1 105	-	4 389	-	-	-19 888
	-73 658	14 339	80 304	-7	9 579	-169 288
	-48 858	14 339	40 965	-6	9 579	-114 163
	-24 800	-	39 339	-1	-	-55 125

Wertveränderung des Geschäftsjahres 2015

	Anfangsbestand 1.1.2015	Umbuchungen	Umgliederungen
in Tsd €			
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	-22	-	-
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-	-	-
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	-22	-	-
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	-1 552	-	-
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-	-	-
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	-1 552	-	-
Baudarlehen	-173 008	-	-
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-136 301	12 981	-
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	-36 707	-12 981	-
Sonstige Forderungen	-39 984	-	1 429
Andere Forderungen ¹	-12 351	-	-
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-11 974	-67	-
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	-377	67	-
Übrige Forderungen ²	-27 633	-	1 429
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-5 102	-	1 429
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	-22 531	-	-
Risikovorsorge	-214 566	-	1 429
Einzelwertberichtigungen/pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-153 377	12 914	1 429
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	-61 189	-12 914	-

1 Forderungen, die gemäß IFRS 7 eine Klasse darstellen.

2 Forderungen, die gemäß IFRS 7 keine Klasse darstellen und im Wesentlichen Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft mit Angabepflichten gemäß IFRS 4 beinhalten.

	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Währungseffekte	Zinseffekte	Endbestand 31.12.2015
	-20	-	17	-	-	-25
	-	-	-	-	-	-
	-20	-	17	-	-	-25
	-250	-	729	-	-	-1 073
	-	-	-	-	-	-
	-250	-	729	-	-	-1 073
	-85 478	15 766	72 519	-791	13 138	-157 854
	-66 487	15 766	34 690	-791	13 138	-127 004
	-18 991	-	37 829	-	-	-30 850
	-9 026	1 876	4 901	-117	28	-40 893
	-4 270	1 741	1 898	-80	28	-13 034
	-4 022	1 741	1 561	-80	28	-12 813
	-248	-	337	-	-	-221
	-4 756	135	3 003	-37	-	-27 859
	-1 772	135	660	-37	-	-4 687
	-2 984	-	2 343	-	-	-23 172
	-94 774	17 642	78 166	-908	13 166	-199 845
	-72 281	17 642	36 911	-908	13 166	-144 504
	-22 493	-	41 255	-	-	-55 341

(7) Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Cashflow-Hedges	16 689	24 342
Absicherung des Zinsrisikos	16 689	24 342
Fair-Value-Hedges	4 742	33 630
Absicherung des Zinsrisikos	4 742	33 630
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	21 431	57 972

(8) Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte

in Tsd €	2016	2015
Bilanzwert Stand 1.1.	122 144	184 192
Zugänge	-	2 263
Abgänge	-	- 4 772
Dividendenzahlungen	- 20 416	- 81 475
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	- 15 211	-
Anteilige Jahresergebnisse	8 129	21 540
Wertaufholungen	-	567
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	2 761	- 171
Bilanzwert Stand 31.12.	97 407	122 144

Bei dem im Berichtsjahr unter Klassifikation als zur Veräußerung gehalten ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Anteile an der V-Bank AG, für die eine Veräußerungsabsicht besteht (siehe auch Note 2 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche).

In der folgenden Tabelle sind für alle im Bestand befindlichen nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte unter anderem die gesamten Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Jahresergebnisse der jeweiligen Gesellschaften sowie die entsprechend davon auf den W&W-Konzern entfallenden Anteile dargestellt:

	BWK GmbH Unternehmens- beteiligungsgesellschaft	V-Bank AG
Beteiligungszweck	Strategisches Investment	Strategisches Investment
Hauptgeschäftssitz	Stuttgart, Deutschland	München, Deutschland
Abschlussstichtag	31. Dezember	31. Dezember
Bewertungsmaßstab	At equity	At equity

	BWK GmbH Unternehmens- beteiligungsgesellschaft		V-Bank AG		Gesamt	
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Kapitalanteilsquote in %	35,00	35,00	49,92	49,83		
davon umgegliedert in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	-	-	34,92	-		
Abweichende Stimmrechtsquote in %	-	-	40,00	40,00		
Vermögenswerte	272 365	327 716	1 242 737	1 029 880	1 515 102	1 357 596
Schulden	12 731	36 457	1 206 083	996 257	1 218 814	1 032 714
Nettovermögen (100 %)	259 634	291 259	36 654	33 623	296 288	324 882
Anteil des Konzerns am Nettovermögen	90 872	101 941	18 297	16 754	109 169	118 695
Überleitung	-	-	3 449	3 449	3 449	3 449
Buchwert der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte	90 872	101 941	21 746	20 203	112 618	122 144
davon umgegliedert in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	-	-	15 211	-	15 211	-

	BWK GmbH Unternehmens- beteiligungsgesellschaft		V-Bank AG		Gesamt	
in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Erlöse	25 946	79 337	17 322	18 464	43 268	97 801
Jahresergebnis (100 %)	19 458	54 659	2 641	4 098	22 099	58 757
Sonstiges Ergebnis (OCI; 100 %)	4 417	- 811	2 377	645	6 794	- 166
Gesamtergebnis (100 %)	23 875	53 848	5 018	4 743	28 893	58 591
Anteil des Konzerns am Jahresergebnis	6 810	19 131	1 319	2 042	8 129	21 173
Anteil des Konzerns am Sonstigen Ergebnis (OCI)	1 546	- 284	1 186	321	2 732	38
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	8 356	18 847	2 505	2 363	10 861	21 210
Erhaltene Dividenden	19 425	80 675	991	-	20 416	80 675

Für die nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile assoziierter Unternehmen im W&W-Konzern sind keine öffentlich notierten Marktpreise verfügbar.

(9) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Der beizulegende Zeitwert von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Jahresende 2 173,1 (Vj. 2 124,2) Mio €. Es existierten keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Per 31. Dezember 2016 bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb und zur Erstellung von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 262,3 (Vj. 73,6) Mio €. Wesentliche vertragliche Verpflichtungen, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu entwickeln, oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen bestehen nicht.

in Tsd €	2016	2015
Bruttobuchwerte Stand 1.1.	2 077 103	2 159 624
Zugänge	120 750	143 553
Abgänge	- 835	- 594
Umbuchungen	4 937	-
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	- 64 314	- 225 480
Stand 31.12.	2 137 641	2 077 103
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.	- 354 425	- 390 266
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	- 45 687	- 47 341
Zugänge Wertminderungen	- 1 882	- 1 259
Abgänge	267	514
Wertaufholungen	3 804	2 783
Umbuchungen	- 1 770	-
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	4 280	81 144
Stand 31.12.	- 395 413	- 354 425
Nettobuchwerte Stand 1.1.	1 722 678	1 769 358
Nettobuchwerte Stand 31.12.	1 742 228	1 722 678

In den Zugängen sind aktivierte Herstellungskosten in Höhe von 12,7 (Vj. 42,4) Mio € enthalten.

Der Wertminderungsaufwand in der laufenden Periode in Höhe von 1,9 (Vj. 1,3) Mio € bezieht sich auf verschiedene Wohn- und Gewerbeimmobilien, bei denen jeweils der Nettoveräußerungswert unter dem Buchwert lag. Als Gründe sind beispielsweise gesunkene Bodenrichtwerte oder verminderte erzielbare Verkaufspreise zu nennen.

(10) Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Beitragsüberträge	11 106	10 505
Deckungsrückstellung	89 562	90 372
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	211 308	230 906
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1 023	962
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	312 999	332 745

Weitere Erläuterungen befinden sich bei den entsprechenden Passivposten ab Note 20.

(11) Immaterielle Vermögenswerte

			Verbleibender Abschreibungszeit- raum (Jahre)
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015	
Software	82 592	69 661	1-5
Markennamen	17 689	19 297	11
Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	443	622	1-7
Immaterielle Vermögenswerte	100 724	89 580	

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2016

	Entgeltlich erworbene Versicherungsbestände	Fremdbezogene Software	Selbst erstellte Software	Markennamen	Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
in Tsd €						
Bruttobuchwerte Stand 1.1.	124 430	326 879	63 907	32 162	19 843	567 221
Zugänge	-	44 128	120	-	10	44 258
Abgänge	-106 757	-18 794	-	-	-	-125 551
Umbuchungen	-1 946	-	-	-	-2 279	-4 225
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	1	-	-	-	1
Stand 31.12.	15 727	352 214	64 027	32 162	17 574	481 704
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.	-124 430	-257 226	-63 899	-12 865	-19 221	-477 641
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	-	-28 494	-8	-1 608	-189	-30 299
Zugänge Wertminderungen	-	-2 178	-	-	-	-2 178
Abgänge	106 757	18 158	-	-	-	124 915
Umbuchungen	1 946	-	-	-	2 279	4 225
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	-2	-	-	-	-2
Stand 31.12.	-15 727	-269 742	-63 907	-14 473	-17 131	-380 980
Nettobuchwerte Stand 1.1.	-	69 653	8	19 297	622	89 580
Nettobuchwerte Stand 31.12.	-	82 472	120	17 689	443	100 724

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2015

	Entgeltlich erworbene Versicherungsbestände	Fremd-bezogene Software	Selbst erstellte Software	Marken-namen	Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
in Tsd €						
Bruttobuchwerte Stand 1.1.	128 703	308 832	63 907	32 162	19 782	553 386
Zugänge	-	30 172	-	-	2	30 174
Abgänge	-	- 6 861	-	-	-	- 6 861
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	- 4 437	- 5 836	-	-	-	- 10 273
Veränderung aus Währungsumrechnung	164	572	-	-	59	795
Stand 31.12.	124 430	326 879	63 907	32 162	19 843	567 221
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.	- 111 432	- 234 758	- 63 851	- 11 257	- 15 455	- 436 753
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	- 2 616	- 31 243	- 48	- 1 608	- 1 141	- 36 656
Zugänge Wertminderungen	- 12 677	-	-	-	- 2 566	- 15 243
Abgänge	-	6 130	-	-	-	6 130
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	2 381	3 004	-	-	-	5 385
Veränderung aus Währungsumrechnung	- 86	- 359	-	-	- 59	- 504
Stand 31.12.	- 124 430	- 257 226	- 63 899	- 12 865	- 19 221	- 477 641
Nettobuchwerte Stand 1.1.	17 271	74 074	56	20 905	4 327	116 633
Nettobuchwerte Stand 31.12.	-	69 653	8	19 297	622	89 580

Aufgrund einer Ablösung eines Quotenrückversicherungsvertrags wurde der erworbene Versicherungsbestand der Karlsruher Lebensversicherung AG aus dem Jahr 2005 im Vorjahr vollständig wertgemindert. Die Wertminderung betrug 12,7 Mio €.

Zwischen der Wüstenrot Holding AG und der W&W AG besteht eine Markenübertragungs- und Nutzungsvereinbarung. Der Buchwert des daraus resultierenden immateriellen Vermögenswerts beträgt zum 31. Dezember 2016 17,7 (Vj. 19,3) Mio €. Dieser besitzt eine begrenzte Nutzungsdauer und wird über 20 Jahre linear abgeschrieben. Die Restnutzungsdauer beträgt elf Jahre. Dem aktivierten Markennamen steht eine finanzielle Verbindlichkeit gegenüber der Wüstenrot Holding AG zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 20,6 (Vj. 22,2) Mio € gegenüber.

Die Summe der Ausgaben für Forschung und Entwicklung, die in der Gewinn- und Verlustrechnung im Geschäftsjahr 2016 erfasst wurden, beträgt 63,3 (Vj. 65,6) Mio €.

Verpflichtungen zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten bestanden in Höhe von 0,1 (Vj. 0,3) Mio €.

(12) Sachanlagen

Im Bereich der Sachanlagen bestanden Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen in Höhe von 2,9 (Vj. 0,2) Mio €.

In den eigengenutzten Immobilien ist Leasingvermögen in Höhe von 21,8 (Vj. 24,5) Mio € enthalten. Planmäßige Abschreibungen auf die in den eigengenutzten Immobilien enthaltenen Leasingvermögenswerte wurden in Höhe von 2,7 (Vj. 2,7) Mio € erfasst. In der Betriebs- und Geschäftsausstattung ist Leasingvermögen in Höhe von 4,9 (Vj. 2,1) Mio € enthalten. Planmäßige Abschreibungen auf die in der Betriebs- und Geschäftsausstattung enthaltenen Leasingvermögenswerte wurden in Höhe von 1,1 (Vj. 1,0) Mio € erfasst.

In den Zugängen bei den eigengenutzten Immobilien sind Herstellungskosten von Anlagen im Bau in Höhe von 39,8 (Vj. 14,2) Mio € enthalten.

Sachanlagen

in Tsd €	Eigengenutzte Immobilien		Betriebs- und Geschäftsausstattung		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Bruttobuchwerte Stand 1.1.	397 800	392 615	207 091	216 712	604 891	609 327
Zugänge	41 906	15 172	13 909	11 709	55 815	26 881
Abgänge	- 112	- 338	- 24 921	- 18 975	- 25 033	- 19 313
Umbuchungen	- 4 967	-	30	-	- 4 937	-
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	- 1 177	- 9 785	-	- 2 564	- 1 177	- 12 349
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	136	-	209	-	345
Stand 31.12.	433 450	397 800	196 109	207 091	629 559	604 891
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.	- 220 204	- 204 410	- 164 773	- 166 869	- 384 977	- 371 279
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	- 14 376	- 16 775	- 16 492	- 17 815	- 30 868	- 34 590
Zugänge Wertminderungen	-	- 1 412	-	-	-	- 1 412
Abgänge	69	171	22 550	18 184	22 619	18 355
Wertaufholungen	-	800	-	-	-	800
Umbuchungen	1 777	-	- 7	-	1 770	-
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	883	1 479	-	1 869	883	3 348
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	- 57	- 1	- 142	- 1	- 199
Stand 31.12.	- 231 851	- 220 204	- 158 723	- 164 773	- 390 574	- 384 977
Nettobuchwerte Stand 1.1.	177 596	188 205	42 318	49 843	219 914	238 048
Nettobuchwerte Stand 31.12.	201 599	177 596	37 386	42 318	238 985	219 914

(13) Vorräte

Die Vorräte stammen in Höhe von 89,4 (Vj. 73,3) Mio € aus dem Bauträgergeschäft und enthalten vor allem zum Verkauf bestimmte Grundstücke und Bauten sowie Grundstücke mit unfertigen Bauten. Der Buchwert der Vorräte, die zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt wurden, beträgt 4,8 (Vj. 5,5) Mio €. Unter den Vorräten sind außerdem Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von 0,4 (Vj. 0,4) Mio € ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurden keine Wertberichtigungen auf Vorräte vorgenommen, im Vorjahr in Höhe von 104,0 Tsd €. Die Aufwendungen für den Verbrauch an Vorräten in der Berichtsperiode betrugen 34,8 (Vj. 49,6) Mio €. Es wurden weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr Vorräte als Sicherheiten für Verbindlichkeiten verpfändet.

(14) Steuererstattungsansprüche

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 60,3 (Vj. 28,2) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

(15) Latente Steuererstattungsansprüche

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	227 678	154 687
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	34 808	23 745
Forderungen	14 870	14 252
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	-	146 598
Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	8	-
Verbindlichkeiten	19 345	34 423
Versicherungstechnische Rückstellungen	139 131	137 402
Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen	313 133	271 746
Übrige Bilanzpositionen	139 127	133 222
Steuerlicher Verlustvortrag	366	657
Latente Steuererstattungsansprüche	888 466	916 732

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuererstattungsansprüche für einzelne Posten ist in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Die erfolgswirksamen Veränderungen für einzelne Posten sind in der Note 39 dargestellt.

Die Bildung latenter Steuern auf Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen erfolgte in Höhe von 258,9 (Vj. 215,3) Mio € direkt in der Rücklage aus der Pensionsverpflichtung.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 111,1 (Vj. 114,6) Mio € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 0,3 (Vj. 0,5) Mio € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge betreffend die Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer in Höhe von 4,1 (Vj. 2,9) Mio € wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

(16) Andere Vermögenswerte

Bei den Anderen Vermögenswerten handelt es sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

(17) Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Handelsspassiva	1 129 266	752 411
Derivative Finanzinstrumente	1 129 266	752 411
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 129 266	752 411

Die Veränderung der Unterposition Derivative Finanzinstrumente resultiert im Wesentlichen aus der Marktwertveränderung zinsbezogener und währungsbezogener Derivate, welche nicht im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden.

(18) Verbindlichkeiten

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Verbriefte Verbindlichkeiten	647 685	1 056 854
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 252 968	4 122 614
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25 418 956	25 335 037
Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen	18 544 454	18 257 833
Andere Verbindlichkeiten	6 819 347	7 053 730
Erhaltene Anzahlungen	55 155	23 474
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	28 129	28 413
Sonstige Verbindlichkeiten	1 248 885	1 285 386
Andere Verbindlichkeiten ¹	351 744	377 286
Übrige Verbindlichkeiten ²	897 141	908 100
Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	128 785	127 085
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	655 359	675 923
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	112 997	105 092
Verbindlichkeiten	29 596 623	31 828 304

1 Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 eine Klasse darstellen.

2 Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 keine Klasse darstellen und im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit Angabepflichten gemäß IFRS 4 beinhalten.

Von den Anderen Verbindlichkeiten aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind 4 184,5 (Vj. 4 337,3) Mio € täglich fällig, 2 634,9 (Vj. 2 716,4) Mio € haben eine vereinbarte Laufzeit.

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft innerhalb der Übrigen Verbindlichkeiten entfallen 597,5 (Vj. 621,4) Mio € auf Versicherungsnehmer und 57,8 (Vj. 54,5) Mio € auf Versicherungsvermittler.

Der beizulegende Zeitwert der jeweiligen Verbindlichkeiten kann der Bewertungshierarchie entnommen werden. Der Buchwert der übrigen Verbindlichkeiten entspricht dem beizulegenden Zeitwert.

(19) Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Cashflow-Hedges	–	12 000
Absicherung des Zinsrisikos	–	12 000
Fair-Value-Hedges	–	532 643
Absicherung des Zinsrisikos	–	532 643
Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	–	544 643

(20) Versicherungstechnische Rückstellungen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Beitragsüberträge	249 337	254 998
Deckungsrückstellung	28 310 409	28 059 448
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 525 075	2 505 739
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2 201 023	2 007 923
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	33 904	32 430
Versicherungstechnische Rückstellungen	33 319 748	32 860 538

Beitragsüberträge

in Tsd €	Brutto 2016	Anteil Rück- versicherer 2016	Brutto 2015	Anteil Rück- versicherer 2015
Stand 1.1.	254 998	10 505	267 611	16 100
Zugang	249 337	11 106	264 250	10 653
Entnahme	– 254 998	– 10 505	– 267 611	– 16 100
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	–	–	– 9 252	– 148
Stand 31.12.	249 337	11 106	254 998	10 505

Deckungsrückstellung

in Tsd €	Brutto 31.12.2016	Anteil Rück- versicherer 31.12.2016	Brutto 31.12.2015	Anteil Rück- versicherer 31.12.2015
Lebensversicherung	27 707 387	89 562	27 536 230	90 372
Krankenversicherung	603 022	–	523 218	–
Deckungsrückstellung	28 310 409	89 562	28 059 448	90 372

Deckungsrückstellung nach Art der Lebensversicherung betriebenes Geschäft

	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Brutto	Anteil Rück- versicherer
in Tsd €	2016	2016	2015	2015
Deckungsrückstellung	26 025 434	-	25 701 428	-
Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge	1 510 797	-	1 394 457	-
Noch nicht fällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern	- 152 950	-	- 178 415	-
Stand 1.1.	27 383 281	90 372	26 917 470	1 085 875
Zuführung aus den Beiträgen ¹	1 692 633	-	1 766 762	-
Inanspruchnahme und Auflösung ¹	- 2 563 286	-	- 2 505 304	-
Verzinsung ¹	732 420	-	757 935	-
Sonstige Veränderungen ¹	326 841	- 810	485 840	- 995 318
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	-	1 201	-
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	-	-	- 40 623	- 185
Stand 31.12.	27 571 889	89 562	27 383 281	90 372
Deckungsrückstellung	26 074 195	-	26 025 434	-
Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge	1 633 192	-	1 510 797	-
Noch nicht fällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern	- 135 498	-	- 152 950	-

¹ Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr haben wir auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnerlegung angepasst.

Alterungsrückstellung im Bereich der Krankenversicherung

	2016	2015
Stand 1.1.	523 218	447 823
Anteil Verbandstarife	- 54 769	- 47 034
Stand 1.1. ohne Verbandstarife	468 449	400 789
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	8 491	7 600
Zuführung aus den Beiträgen	50 180	45 843
Verzinsung	14 589	13 821
Direktgutschrift	2 937	396
Stand 31.12. ohne Verbandstarife	544 646	468 449
Anteil Verbandstarife	58 376	54 769
Stand 31.12.	603 022	523 218

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Brutto	Anteil Rück- versicherer
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015
Lebens-/Krankenversicherung	207 494	12 071	185 393	12 865
Schaden-/Unfall-/Rückversicherung	2 317 581	199 237	2 320 346	218 041
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 525 075	211 308	2 505 739	230 906

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle hat sich im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung wie folgt entwickelt:

	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Brutto	Anteil Rück- versicherer
in Tsd €	2016	2016	2015	2015
Stand 1.1.	185 393	12 865	171 855	13 622
Erfolgswirksame Veränderungen	22 101	- 794	17 194	- 757
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	-	87	-
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	-	-	- 3 743	-
Stand 31.12.	207 494	12 071	185 393	12 865

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle hat sich im Bereich Schaden-/Unfall- und Rückversicherung wie folgt entwickelt:

	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Brutto	Anteil Rück- versicherer
in Tsd €	2016	2016	2015	2015
Stand 1.1.	2 320 346	218 041	2 320 906	237 558
Zuführung	544 771	27 863	576 728	27 905
Inanspruchnahme	- 406 881	- 40 893	- 446 568	- 42 048
Auflösung	- 134 823	- 4 433	- 133 156	- 7 214
Veränderung aus Währungsumrechnung	- 5 832	- 1 341	17 985	1 889
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	-	-	- 15 549	- 49
Stand 31.12.	2 317 581	199 237	2 320 346	218 041

Die nachfolgend dargestellten Schadendreiecke (brutto und netto) zeigen den Abwicklungsverlauf der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Bereich Schaden-/Unfall- und Rückversicherung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto) wird beim Bruttoschadendreieck am Bilanzstichtag unter Abzug der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen übergeleitet. Beim Nettoschadendreieck wird bei der Überleitung auf die Netto-Rückstellung noch zusätzlich der Anteil der Rückversicherer in Abzug gebracht.

Bruttoschadendreieck¹

in Tsd €	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	2 484 998	2 429 062	2 258 500	2 202 643
Abzüglich Regulierungsreserven	172 324	177 773	170 523	170 487
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	2 312 674	2 251 289	2 087 977	2 032 156
Zahlungen, kumuliert (brutto)				
1 Jahr später	373 623	356 844	349 610	333 833
2 Jahre später	571 862	539 706	505 236	473 612
3 Jahre später	723 852	660 466	606 390	574 571
4 Jahre später	829 667	747 518	685 578	638 949
5 Jahre später	908 632	817 221	739 475	707 944
6 Jahre später	973 544	866 843	801 919	757 448
7 Jahre später	1 019 602	925 006	846 355	-
8 Jahre später	1 074 668	967 231	-	-
9 Jahre später	1 114 056	-	-	-
Ursprüngliche Rückstellung, neu eingeschätzt (brutto)				
1 Jahr später	2 201 835	2 056 229	1 937 934	1 900 053
2 Jahre später	2 068 141	1 929 577	1 854 617	1 809 559
3 Jahre später	1 977 431	1 877 765	1 782 319	1 719 811
4 Jahre später	1 947 650	1 820 033	1 701 983	1 687 446
5 Jahre später	1 911 421	1 764 633	1 685 453	1 666 085
6 Jahre später	1 866 972	1 751 092	1 671 109	1 658 294
7 Jahre später	1 859 938	1 747 082	1 672 413	-
8 Jahre später	1 859 761	1 752 562	-	-
9 Jahre später	1 865 577	-	-	-
Kumulierter Bruttoüberschuss (Fehlbetrag) ohne Währungskurseinflüsse	447 096	498 726	415 564	373 862
Kumulierter Bruttoüberschuss (Fehlbetrag) mit Währungskurseinflüssen	463 658	487 478	384 812	353 604

1 Im Schadendreieck sind neu hinzugekommene sowie veräußerte Konzernunternehmen rückwirkend berücksichtigt bzw. ausgegliedert worden.

	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
	2 138 684	2 115 807	2 298 051	2 307 159	2 320 346	2 317 581
	151 053	143 828	146 869	151 782	149 474	152 178
	1 987 631	1 971 979	2 151 182	2 155 377	2 170 872	2 165 403
	323 446	342 885	423 322	364 833	348 789	-
	470 817	466 803	587 072	505 919	-	-
	554 140	568 052	682 855	-	-	-
	634 042	636 356	-	-	-	-
	690 416	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	1 864 927	1 867 591	2 075 251	2 021 321	2 028 815	-
	1 768 517	1 801 134	1 970 230	1 927 813	-	-
	1 727 154	1 746 498	1 917 310	-	-	-
	1 688 593	1 715 199	-	-	-	-
	1 675 483	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	312 148	256 779	233 871	227 565	142 058	-
	292 871	257 000	207 050	208 230	145 606	-

Nettoschadendreieck¹

in Tsd €	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	2 484 998	2 429 062	2 258 500	2 202 643
Anteil der Rückversicherer	373 773	334 940	287 061	243 629
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)	2 111 225	2 094 122	1 971 439	1 959 014
Abzüglich Regulierungsreserven	160 629	169 032	163 587	161 599
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)	1 950 596	1 925 090	1 807 852	1 797 415
Zahlungen, kumuliert (netto)				
1 Jahr später	312 607	314 965	309 573	308 239
2 Jahre später	480 505	464 896	446 424	429 469
3 Jahre später	600 873	568 372	531 379	516 963
4 Jahre später	690 323	640 486	599 306	572 590
5 Jahre später	754 356	698 933	644 506	632 887
6 Jahre später	808 012	739 858	697 746	672 583
7 Jahre später	845 372	788 817	732 375	-
8 Jahre später	891 235	821 236	-	-
9 Jahre später	920 817	-	-	-
Ursprüngliche Rückstellung, neu eingeschätzt (netto)				
1 Jahr später	1 836 515	1 744 819	1 674 852	1 657 659
2 Jahre später	1 710 090	1 635 543	1 583 566	1 572 665
3 Jahre später	1 636 417	1 574 599	1 519 164	1 485 203
4 Jahre später	1 598 080	1 515 109	1 440 743	1 445 935
5 Jahre später	1 541 851	1 461 622	1 415 218	1 430 759
6 Jahre später	1 499 316	1 439 960	1 409 210	1 424 467
7 Jahre später	1 483 260	1 443 412	1 411 802	-
8 Jahre später	1 492 200	1 450 181	-	-
9 Jahre später	1 499 560	-	-	-
Kumulierter Nettoüberschuss (Fehlbetrag) ohne Währungskurseinflüsse	451 036	474 909	396 050	372 947
Kumulierter Nettoüberschuss (Fehlbetrag) mit Währungskurseinflüssen	463 189	463 949	369 814	354 096
Nettoabwicklungsquoten in %				
Ohne Währungskurseinflüsse	23,12	24,67	21,91	20,75
Mit Währungskurseinflüssen	23,75	24,10	20,46	19,70

1 Im Schadendreieck sind neu hinzugekommene sowie veräußerte Konzernunternehmen rückwirkend berücksichtigt bzw. ausgegliedert worden.

	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
	2 138 684	2 115 807	2 298 051	2 307 159	2 320 346	2 317 581
	240 553	213 375	316 616	237 472	218 041	199 237
	1 898 131	1 902 432	1 981 434	2 069 687	2 102 305	2 118 344
	145 605	146 226	148 891	149 880	151 350	153 953
	1 752 526	1 756 206	1 832 543	1 919 807	1 950 955	1 964 391
	292 000	314 905	307 660	323 041	308 063	-
	420 514	427 222	438 212	440 783	-	-
	493 036	518 813	512 108	-	-	-
	564 039	576 288	-	-	-	-
	609 585	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	1 631 744	1 652 034	1 734 546	1 793 132	1 817 162	-
	1 533 715	1 580 346	1 638 230	1 702 937	-	-
	1 486 977	1 532 754	1 588 680	-	-	-
	1 454 094	1 502 142	-	-	-	-
	1 441 670	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	310 856	254 064	243 863	216 870	133 794	-
	305 627	258 059	223 389	212 042	136 247	-
	17,74	14,47	13,31	11,30	6,86	-
	17,44	14,69	12,19	11,04	6,98	-

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung hat sich wie folgt entwickelt:

in Tsd €	2016	2015
Stand 1.1.	2 007 923	2 571 001
Rückstellung für Beitragsrückerstattung Stand 1.1.	1 479 924	1 513 414
Zuführung	189 347	185 010
Liquiditätswirksame Entnahme	- 126 777	- 133 274
Liquiditätsneutrale Entnahme	- 71 324	- 84 861
Veränderung durch Währung	-	- 10
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	-	- 375
Stand 31.12.	1 471 170	1 479 924
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung Stand 1.1.	527 999	1 057 586
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	92 940	98 115
Im Eigenkapital erfasste Veränderungen	108 914	- 627 702
Stand 31.12.	729 853	527 999
Stand 31.12.	2 201 023	2 007 923

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

in Tsd €	2016		2015	
	Brutto	Anteil Rückversicherer	Brutto	Anteil Rückversicherer
Stand 1.1.	32 430	962	33 629	814
Zuführung	33 904	1 023	32 430	962
Inanspruchnahme und Auflösung	- 32 430	- 962	- 33 629	- 814
Stand 31.12.	33 904	1 023	32 430	962

(21) Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Pensionen	1 921 840	1 771 074
Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	66 245	76 414
Summe	1 988 085	1 847 488

Rückstellungen für Pensionen

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts ist nachfolgend dargestellt:

Anwartschaftsbarwert

in Tsd €	2016	2015
Stand 1.1.	1 771 074	1 854 066
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge und Aufwendungen	56 396	56 459
Laufender Dienstzeitaufwand	21 506	24 487
Gewinne/Verluste aus Abgeltungen und Kürzung von Plänen	- 3	- 53
Zinsaufwand	34 893	32 025
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	155 908	- 80 114
Rentenzahlungen (Verbrauch)	- 61 538	- 59 337
Stand 31.12.	1 921 840	1 771 074

Sowohl im aktuellen als auch im vorhergehenden Geschäftsjahr lag kein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand vor. Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.

Die starke Veränderung der versicherungsmathematischen Verluste (Vj. Gewinne) ist auf die Verringerung (Vj. Erhöhung) des Rechnungszinssatzes von 2,0 % auf 1,5 % (Vj. 1,75 % auf 2,0 %) zurückzuführen.

Der laufende Dienstzeitaufwand ist in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Der Zinsaufwand wird im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital erfasst.

Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne gelten folgende erhebliche versicherungsmathematische Annahmen:

in %	2016	2015
Rechnungszinssatz	1,50	2,00
Rententrend	2,00	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Inflationstrend	2,00	2,00
Biometrie	Heubeck-Richttafeln 2005G	Heubeck-Richttafeln 2005G

Sensitivitätsanalyse

Veränderungen der Annahmen hätten folgende Auswirkungen auf die Leistungsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation, DBO) gehabt; dabei werden die Sensitivitäten unabhängig voneinander durchgeführt.

Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

		31.12.2016		31.12.2015	
		Barwert in Mio €	Veränderung in %	Barwert in Mio €	Veränderung in %
Abzinsungssatz	+50 Bp	1 772,2	- 7,8	1 637,9	- 7,5
	- 50 Bp	2 091,4	8,9	1 922,3	8,5
Renten-/Inflationstrend	+25 Bp	1 973,4	2,7	1 818,5	2,7
	- 25 Bp	1 871,6	- 2,6	1 725,7	- 2,5
Gehalts-/Anwartschaftstrend	+25 Bp	1 930,4	0,5	1 779,2	0,5
	- 25 Bp	1 912,4	- 0,5	1 763,0	- 0,5
Lebenserwartung	Um ein Jahr länger	1 991,9	3,7	1 833,3	3,5

Bezüglich der Biometrie werden die Auswirkungen bei Steigerung der Lebenserwartung um ein Jahr dargestellt. Dies wird näherungsweise durch eine Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeiten um 10 % erreicht.

Außergewöhnliche, unternehmens- oder planspezifische Risiken bestehen nicht. Die Entwicklung der Verpflichtungen wird durch jährliche Prognosen für das laufende und die drei folgenden Wirtschaftsjahre aufgezeigt.

Die Innenfinanzierung über Pensionsrückstellungen ohne explizites Planvermögen ist eine bewusste und bewährte Strategie zur Finanzierung von Versorgungsverpflichtungen. Dabei findet ein ausreichender Risikoausgleich statt. Ein Liquiditätsproblem besteht nicht.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtungen (Macaulay-Duration) beträgt 18,0 (Vj. 16,5) Jahre.

Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurden den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechende Rechnungszinssätze herangezogen (z. B. Zusagen für Vorruhestand 0,25 (Vj. 0,50) %, Altersteilzeitverträge 0,5 (Vj. 1,00) %, Jubiläumsleistungen 0,5 (Vj. 1,00) %).

Sonstige Rückstellungen 2016

	Für Restrukturierung	Für die Rück- erstattung von Abschluss- gebühren bei Darlehens- verzicht	Für Zins- bonusoption	Übrige	Gesamt
in Tsd €					
Stand 1.1.	27 308	32 135	946 800	57 848	1 064 091
Zuführung	3 251	3 535	190 326	40 566	237 678
Inanspruchnahme	- 3 335	- 3 553	- 120 706	- 24 653	- 152 247
Auflösung	- 8 447	- 372	- 2 870	- 6 007	- 17 696
Zinseffekt	117	1 130	28 083	17	29 347
Umbuchung	- 1 890	-	-	-	- 1 890
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	-	1	-	1
Stand 31.12.	17 004	32 875	1 041 634	67 771	1 159 284

Sonstige Rückstellungen 2015

	Für Restrukturierung	Für die Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht	Für Zinsbonusoption	Übrige	Gesamt
in Tsd €					
Stand 1.1.	28 898	38 427	885 759	51 328	1 004 412
Zuführung	10 582	4 155	235 984	29 343	280 064
Inanspruchnahme	- 4 741	- 9 532	- 140 483	- 14 263	- 169 019
Auflösung	- 5 029	- 748	- 28 632	- 5 533	- 39 942
Klassifikation als Zur Veräußerung gehalten	-	-	-	- 2 602	- 2 602
Zinseffekt	119	- 167	- 6 076	25	- 6 099
Umbuchung	- 2 521	-	-	-	- 2 521
Veränderung aus Währungsumrechnung	-	-	248	- 450	- 202
Stand 31.12.	27 308	32 135	946 800	57 848	1 064 091

Bei den Zuführungen zu den Restrukturierungsrückstellungen im Geschäftsjahr 2016 handelt es sich hauptsächlich um Restrukturierungsaufwendungen im Rahmen des Projekts „Fit for Future“ der Württembergische Lebensversicherung AG im Segment Personenversicherung. Zur Anpassung der Personalkapazitäten wurden Maßnahmen in Form von Aufhebungsvereinbarungen und Outplacement beschlossen. Bei den geplanten Personalmaßnahmen liegen Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses gemäß IAS 19.8 vor.

Da die Umsetzung der Maßnahmen Vorruhestand und Aufhebungsvereinbarungen länger als zwölf Monate dauert, wurde eine Diskontierung mit einem marktgerechten Diskontierungssatz von 0,50 % vorgenommen.

Die erwartete Fälligkeit der in der Bilanz erfassten Beträge gliedert sich wie folgt:

2016

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €					
Sonstige Rückstellungen für Restrukturierung	9 898	7 106	-	-	17 004
Sonstige Rückstellungen für die Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht	5 597	6 486	20 792	-	32 875
Sonstige Rückstellungen für Zinsbonusoption	280 502	343 573	417 156	403	1 041 634
Übrige	49 345	12 063	209	6 154	67 771
Sonstige Rückstellungen	345 342	369 228	438 157	6 557	1 159 284

2015

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €					
Sonstige Rückstellungen für Restrukturierung	10 634	16 674	-	-	27 308
Sonstige Rückstellungen für die Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht	6 285	7 250	18 600	-	32 135
Sonstige Rückstellungen für Zinsbonusoption	264 483	317 006	365 311	-	946 800
Übrige	45 780	8 032	540	3 496	57 848
Sonstige Rückstellungen	327 182	348 962	384 451	3 496	1 064 091

(22) Steuerschulden

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 227,4 (Vj. 176,9) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

(23) Latente Steuerschulden

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Positionen gebildet:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	123 125	187 841 ¹
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	150 632	138 438 ¹
Forderungen	69 515	71 784 ¹
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	5 682	15 423
Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	1 989	2 323
Verbindlichkeiten	63 499	61 325
Versicherungstechnische Rückstellungen	146 049	129 409
Übrige Bilanzpositionen	74 001	80 565 ¹
Latente Steuerschulden	634 492	687 108

¹ Vorjahreszahl angepasst.

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuerschulden für einzelne Posten ist in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Die erfolgswirksamen Veränderungen für einzelne Posten sind in der Note 39 dargestellt.

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 45,3 (Vj. 49,1) Mio € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

(24) Übrige Passiva

Diese Position enthält passivische Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 6,4 (Vj. 6,6) Mio €.

(25) Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist in der Berichterstattung über die Liquiditätsrisiken (Note 53) unter der Berücksichtigung bestehender früherer Rückführungsmöglichkeiten vor Endfälligkeit abgebildet.

	Buchwert	
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Nachrangige Verbindlichkeiten	368 097	541 559
Genussrechtskapital	28 642	28 642
Nachrangkapital	396 739	570 201

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat von ihrem Recht Gebrauch gemacht und die im Jahr 2006 begebene Nachranganleihe in Höhe von 86,5 Mio € gemäß § 4 Abs. 3 i. V. m. § 4 Abs. 6 der Anleihebedingungen gekündigt und zurückgezahlt.

Die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank hat nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 75,0 Mio € aus den Jahren 2006 und 2011 zurückgezahlt.

(26) Eigenkapital

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Anteile der W&W-Aktionäre am eingezahlten Kapital	1 483 639	1 487 576
Anteile der W&W-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital	2 308 146	2 138 356
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	19 805	17 810
Eigenkapital	3 811 590	3 643 742

Wir schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2016 erzielten Bilanzgewinn der W&W AG in Höhe von 63,4 Mio € wie folgt zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 0,60 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie.

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veröffentlichung gehaltenen 272 780 eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz (AktG) nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich die Zahl der gewinnberechtigten Aktien verändern. In diesem Fall wird, bei unveränderter Ausschüttung von 0,60 € je gewinnberechtigter Stückaktie, der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet.

Die Hauptversammlung der W&W AG hat am 9. Juni 2016 beschlossen, aus dem handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2015 in Höhe von 61,5 (Vj. 56,9) Mio € eine Dividende in Höhe von 0,60 (Vj. 0,50) € je Aktie auszuschütten. Bezogen auf die dividendenberechtigten Aktien entspricht dies einer maximalen Ausschüttung von 56,1 (Vj. 46,9) Mio €. Vom verbleibenden Betrag wurden 5,0 (Vj. 9,0) Mio € in die Anderen Rücklagen eingestellt und 0,5 (Vj. 1,0) Mio € auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Dividende wurde am 10. Juni 2016 in Höhe von 56 086 164 € ausgezahlt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 93 476 940 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien, die in voller Höhe eingezahlt sind. Rechtlich handelt es sich um Stammaktien.

Hieraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht.

Entwicklung der im Umlauf befindlichen Aktien

	2016	2015
Stand 1.1.	93 749 720	93 749 720
Rückkauf für Mitarbeiteraktienprogramm	- 358 000	-
Ausgabe an Mitarbeiter	85 220	-
Stand 31.12.	93 476 940	93 749 720

Genehmigtes Kapital

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung der W&W AG ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren bis zum 30. Juni 2019 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 100 Mio € zu erhöhen. Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu.

Bedingtes Kapital

Durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 wurde der Vorstand bis zum 27. Mai 2019 zur Ausgabe von Options-, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten, Gewinnschuldverschreibungen oder einer Kombination dieser Instrumente ermächtigt. § 5 Abs. 6 der Satzung sieht entsprechend vor, dass das Grundkapital der W&W AG um bis zu nominal 240 000 Tsd €, eingeteilt in bis zu 45 889 102 auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht ist.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital

Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital gliedern sich wie folgt:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Anteil an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	3 471	3 001
Anteil am Konzernüberschuss	2 369	1 774
Übrige Anteile	13 965	13 035
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	19 805	17 810

Die nachfolgende Tabelle zeigt Informationen für jedes Tochterunternehmen, an dem für die W&W AG wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

in Tsd €	WürttLeben Teilkonzern, Stuttgart		Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile in %	5,11	5,11	–	0,58
Vermögenswerte (100 %)	32 800 557	32 359 295	1 395 268	1 380 743
Schulden (100 %)	32 335 104	31 950 260	1 257 513	1 249 053
Nettovermögen (100 %)	465 453	409 035	137 755	131 690
Den Anteilseignern der WürttLeben/Wüstenrot stavební spořitelna zurechenbares Nettovermögen	464 361	408 009	–	131 690
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Nettovermögen	1 092	1 026	–	–
Buchwert der nicht beherrschenden Anteile am Nettovermögen	24 821	21 875	–	764
Jahresergebnis (100 %)	45 506	36 348	8 148	3 409
Den Anteilseignern der WürttLeben/Wüstenrot stavební spořitelna zurechenbares Jahresergebnis	45 477	36 137	8 148	3 409
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Jahresergebnis	29	211	20	2 046 ¹
Sonstiges Ergebnis (OCI; 100 %)	10 912	– 65 569	2 098	2 741
Gesamtergebnis (100 %)	56 418	– 29 221	10 246	6 150
Nicht beherrschenden Anteilen zugeordnetes Gesamtergebnis	2 353	2 058	12	3 367¹
An nicht beherrschende Anteile gezahlte Dividenden	–	–	–	–
Cashflows (100 %)	– 142 148	307 967	71 577	– 54 935

1 Vorjahreszahl angepasst.

Mitarbeiteraktienprogramm

Im ersten Halbjahr 2016 wurde ein Mitarbeiteraktienprogramm durchgeführt, bei dem alle Mitarbeiter der Konzerngesellschaften des W&W-Konzerns bis zu 40 Aktien zu einem um 5,00 € vergünstigten Kurs von 13,43 € erwerben konnten. Die Mitarbeiter haben für diese Aktien eine Haltepflicht von mindestens drei Jahren.

Für das Programm wurden 358 000 eigene Aktien zurückgekauft. Die Mitarbeiter haben insgesamt 85 220 Mitarbeiteraktien erworben. Zum 31. Dezember 2016 hält die W&W AG somit 272 780 eigene Aktien. Dabei entstand ein Personalaufwand in Höhe von 0,4 Mio €.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(27) Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1 446 410	1 665 597
Zinserträge	465 773	504 552
Dividendenerträge	157 231	142 463
Erträge aus Veräußerungen	656 941	690 761
Erträge aus der Währungsumrechnung	157 656	316 148
Erträge aus der Beendigung von Fair-Value-Hedges	8 159	10 607
Eingänge auf abgeschriebene Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	650	1 066
Aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 331 706	- 258 951
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 105 392	- 159 504
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 93 437	- 36 488
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 63 274	- 37 307
Aufwendungen aus echten Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften	- 2	- 21
Aufwendungen aus der Beendigung von Fair-Value-Hedges	- 69 601	- 25 631
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1 114 704	1 406 646

(28) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	8 129	33 543
Erträge aus anteiligen Jahresüberschüssen	8 129	21 540
Erträge aus Wertaufholungen	-	567
Erträge aus Veräußerungen	-	11 436
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	-	-
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	8 129	33 543

(29) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Erträge aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 067 089	1 437 532
Erträge aus designiert als finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	204 171	288 490
Zinserträge	11 252	13 829
Dividendenerträge	1 115	469
Erträge aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	67 970	73 697
Erträge aus Veräußerungen	4 019	18 303
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	84 420	113 910
Erträge aus der Währungsveränderung	35 395	68 282
Erträge aus Handelsaktiva und Handelspassiva	862 918	1 149 042
Zinserträge	124 503	236 081
Dividendenerträge	944	219
Erträge aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	317 619	365 165
Erträge aus Veräußerungen	182 340	86 516
Erträge aus der Währungsveränderung	237 512	461 061
Aufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	- 1 293 666	- 1 847 516
Aufwendungen aus designiert als finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	- 97 686	- 115 560
Aufwendungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	- 53 012	- 69 493
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 1 400	- 1 376
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	- 15 675	- 12 516
Aufwendungen aus der Währungsveränderung	- 27 599	- 32 175
Aufwendungen aus Handelsaktiva und Handelspassiva	- 1 195 980	- 1 731 956
Zinsaufwendungen	- 253 859	- 366 911
Aufwendungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	- 344 271	- 366 464
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 207 595	- 142 229
Aufwendungen aus der Währungsveränderung	- 390 255	- 856 352
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	- 226 577	- 409 984

(30) Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Erträge aus Sicherungsbeziehungen	221 897	264 787
Erträge aus Fair-Value-Hedges	149 633	184 427
Erträge aus der Bewertung von gesicherten Grundgeschäften	118 106	83 762
Erträge aus der Bewertung von derivativen Sicherungsinstrumenten	31 527	100 665
Erträge aus Cashflow-Hedges	72 264	80 360
Erträge aus der Umbuchung aus der Rücklage für Cashflow-Hedges	72 264	80 355
Erträge aus ineffektiven Teilen von Cashflow-Hedges	-	5
Aufwendungen aus Sicherungsbeziehungen	-151 007	-143 895
Aufwendungen aus Fair-Value-Hedges	-112 487	-122 643
Aufwendungen aus der Bewertung von gesicherten Grundgeschäften	-22 860	-97 061
Aufwendungen aus der Bewertung von derivativen Sicherungsinstrumenten	-89 627	-25 582
Aufwendungen aus Cashflow-Hedges	-38 520	-21 252
Aufwendungen aus der Umbuchung aus der Rücklage für Cashflow-Hedges	-38 520	-21 252
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	70 890	120 892

(31) Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Erträge aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	1 624 207	1 770 235
Zinserträge aus Forderungen	1 317 853	1 460 248
Erträge aus Veräußerungen von Forderungen	273 819	189 019
Erträge aus dem Abgang von Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	1	-
Erträge aus der Beendigung von Fair-Value-Hedges	2 748	2 981
Erträge aus der Währungsumrechnung	29 786	117 987
Aufwendungen aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	-790 820	-885 379
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten	-652 592	-720 128
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-25 369	-31 851
Aufwendungen aus Veräußerungen von Forderungen	-2 361	-1 748
Aufwendungen aus dem Abgang von Verbindlichkeiten	-8 037	-8
Aufwendungen aus der Beendigung von Fair-Value-Hedges	-63 277	-70 413
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	-39 184	-61 231
Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	833 387	884 856

In den Zinsaufwendungen für Nachrangkapital sind 1,6 (Vj. 2,6) Mio € für Genussscheine und 23,7 (Vj. 29,3) Mio € für nachrangige Verbindlichkeiten enthalten.

(32) Ergebnis aus der Risikovorsorge

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Erträge aus der Risikovorsorge	108 369	107 285
Auflösung von Risikovorsorge	80 304	78 317
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft, für unwiderrufliche Kreditzusagen, für Finanzgarantien	302	484
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	27 763	28 484
Aufwendungen aus der Risikovorsorge	-91 196	-111 786
Zuführung zur Risikovorsorge	-73 658	-94 774
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft, für unwiderrufliche Kreditzusagen, für Finanzgarantien	-1 668	-143
Direktabschreibungen	-15 870	-16 869
Ergebnis aus der Risikovorsorge	17 173	-4 501

(33) Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	157 977	175 885
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	119 761	124 105
Erträge aus Veräußerungen	34 412	48 997
Erträge aus Wertaufholungen	3 804	2 783
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-70 047	-76 111
Aufwendungen aus Reparatur, Instandhaltung und Verwaltung	-22 355	-22 458
Aufwendungen aus Veräußerungen	-123	-5 053
Aufwendungen aus Abschreibungen (planmäßig)	-45 687	-47 341
Aufwendungen aus Wertminderungen	-1 882	-1 259
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	87 930	99 774

Die dargestellten direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen für Reparatur, Instandhaltung und Verwaltung sowie Abschreibungen entfallen in Höhe von 66,2 (Vj. 66,7) Mio € auf Mieteinheiten, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden; 3,8 (Vj. 4,3) Mio € entfallen auf Mieteinheiten, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.

(34) Provisionsergebnis

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Provisionserträge	246 922	239 719
aus Bausparvertragsabschluss	118 308	112 565
aus Bank-/Bauspargeschäft	39 550	37 703
aus Rückversicherung	25 971	22 148
aus Vermittlertätigkeit	26 519	25 229
aus Investmentgeschäft	34 178	39 032
aus sonstigem Geschäft	2 396	3 042
Provisionsaufwendungen	- 637 835	- 631 650
aus Versicherung	- 413 982	- 407 947
aus Bank-/Bauspargeschäft	- 171 424	- 173 188
aus Rückversicherung	- 1 180	- 1 049
aus Vermittlertätigkeit	- 8 219	- 9 364
aus Investmentgeschäft	- 23 423	- 23 131
aus sonstigem Geschäft	- 19 607	- 16 971
Provisionsergebnis	- 390 913	- 391 931

Aus Treuhandtätigkeiten oder anderweitigen treuhänderischen Funktionen sind im Provisionsergebnis Erträge in Höhe von 2,4 (Vj. 2,5) Mio € und Aufwendungen in Höhe von 2,2 (Vj. 2,3) Mio € enthalten. Hierzu zählen die Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung einzelner Personen, Treuhandinrichtungen, Pensionsfonds oder anderen Instituten.

Aus Geschäften mit Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, resultieren im Berichtszeitraum Provisionserträge in Höhe von 12,9 (Vj. 10,4) Mio € und Provisionsaufwendungen in Höhe von 8,7 (Vj. 9,7) Mio €.

(35) Verdiente Beiträge (netto)

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Lebens-/Krankenversicherung		
Gebuchte Bruttobeiträge	2 303 465	2 370 585
Veränderung der Beitragsüberträge	6 384	6 490
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	50 345	54 949
Verdiente Beiträge (brutto)	2 360 194	2 432 024
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 34 958	- 40 876
Verdiente Beiträge (netto)	2 325 236	2 391 148

Schaden-/Unfall-/Rückversicherung

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Gebuchte Bruttobeiträge	1 685 356	1 669 908
Selbst abgeschlossen	1 678 401	1 662 557
In Rückdeckung übernommen	6 955	7 351
Veränderung der Beitragsüberträge	- 723	- 2 906
Verdiente Beiträge (brutto)	1 684 633	1 667 002
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 77 037	- 75 286
Verdiente Beiträge (netto)	1 607 596	1 591 716

(36) Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen des selbst abgeschlossenen Geschäfts werden ohne Schadenregulierungskosten ausgewiesen. Diese sind in den Verwaltungsaufwendungen enthalten. Die Versicherungsleistungen für das übernommene Geschäft sowie die Anteile der Rückversicherer an den Versicherungsleistungen können sowohl Schadenzahlungen als auch Regulierungskosten umfassen.

In dem Posten Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird neben der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung auch die erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Lebens-/Krankenversicherung

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Zahlungen für Versicherungsfälle	- 2 651 882	- 2 504 484
Bruttobetrag	- 2 659 895	- 2 603 663
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	8 013	99 179
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 22 896	- 16 488
Bruttobetrag	- 22 101	- 17 193
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	- 795	705
Veränderung der Deckungsrückstellung	- 253 491	- 590 616
Bruttobetrag	- 252 681	- 555 764
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	- 810	- 34 852
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	- 282 010	- 282 864
Bruttobetrag	- 282 010	- 282 864
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	-	-
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	45	1 735
Bruttobetrag	45	1 735
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	-	-
Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)	- 3 210 234	- 3 392 717
Bruttobetrag insgesamt	- 3 216 642	- 3 457 749
Davon insgesamt ab: Anteil der Rückversicherer	6 408	65 032

Schaden-/Unfall-/Rückversicherung

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Zahlungen für Versicherungsfälle	- 851 182	- 873 051
Bruttobetrag	- 907 636	- 931 998
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	56 454	58 947
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 18 630	- 18 333
Bruttobetrag	- 1 170	3 024
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	- 17 460	- 21 357
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	- 277	- 261
Bruttobetrag	- 277	- 261
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	-	-
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	185	183
Bruttobetrag	123	36
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	62	147
Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)	- 869 904	- 891 462
Bruttobetrag insgesamt	- 908 960	- 929 199
Davon insgesamt ab: Anteil der Rückversicherer	39 056	37 737

(37) Verwaltungsaufwendungen

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Personalaufwendungen	- 589 159	- 608 687
Löhne und Gehälter	- 439 363	- 454 159
Soziale Abgaben	- 80 131	- 82 758
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	- 53 530	- 55 431
Sonstige	- 16 135	- 16 339
Sachaufwendungen	- 422 816	- 407 313
Abschreibungen	- 63 345	- 91 986
Eigengenutzte Immobilien	- 14 376	- 18 403
Betriebs- und Geschäftsausstattung	- 16 492	- 18 285
Immaterielle Vermögenswerte	- 32 477	- 55 298
Verwaltungsaufwendungen	- 1 075 320	- 1 107 986

Im Berichtszeitraum wurden 14,8 (Vj. 15,3) Mio € an Beiträgen für beitragsorientierte Pläne gezahlt. Ferner wurden Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 39,9 (Vj. 40,3) Mio € gezahlt.

Die Verwaltungsaufwendungen enthalten 17,2 (Vj. 15,0) Mio € Personalaufwendungen für Altersteilzeit und Vorruhestand.

(38) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Sonstige betriebliche Erträge	219 027	221 104
Umsatzerlöse aus Dienstleistungen (Bauträgergeschäft)	47 820	69 491
Auflösung von Rückstellungen	15 174	16 217
Erträge aus Veräußerungen	3 049	1 808
Sonstige Erträge aus der Währungsumrechnung	5 800	1 521
Sonstige versicherungstechnische Erträge	34 326	35 934
Dienstleistungserträge	40 766	39 455
Übrige Erträge	72 092	56 678
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 219 551	- 227 474
Sonstige Steuern	21	- 2 828
Aufwendungen für Dienstleistungen (Bauträgergeschäft)	- 66 811	- 49 525
Zuführung zu Rückstellungen	- 18 906	- 14 648
Verluste aus Veräußerungen	- 5 363	- 1 664
Sonstige Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 4 296	- 16 193
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	- 99 234	- 105 262
Übrige Aufwendungen	- 24 962	- 37 354
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 524	- 6 370

(39) Ertragsteuern

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für die Berichtsperiode	- 118 756	- 93 661
Periodenfremde tatsächliche Steuern	42 430	27 911
Latente Steuern	20 060	16 409
Ertragsteuern	- 56 266	- 49 341

Erfolgswirksame latente Steuern wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

Latente Steuern		
in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	137 708	51 888 ¹
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	43 446	- 6 296 ¹
Forderungen	3 356	17 907 ¹
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	-142 104	-42 135
Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	386	1 529
Verbindlichkeiten	-17 252	-6 350
Versicherungstechnische Rückstellungen	-14 911	-30 624
Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen	-2 172	-801
Übrige Bilanzpositionen	11 894	33 961 ¹
Steuerlicher Verlustvortrag	-291	-2 670
Latente Steuern	20 060	16 409

1 Vorjahreszahl angepasst.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Konzernergebnis aus fortzuführenden Unternehmensteilen vor Ertragsteuern	291 573	323 624
Konzernsteuersatz in %	30,58	30,58
Erwartete Steuern vom Einkommen und Ertrag	-89 163	-98 964
Steuersatzabweichungen von Konzerngesellschaften	7 935	5 603
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	1 714	6 427
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-13 479	-8 543
Aperiodische Effekte (tatsächlich und latent)	38 412	20 846
Sonstiges	-1 685	25 290
Ertragsteuern	-56 266	-49 341

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbebeertragsteuer von 14,75 %.

Auf temporäre Unterschiede in Höhe von 197,8 (Vj. 98,9) Mio € im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

(40) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient von Konzernüberschuss und gewichtetem Durchschnitt der Aktienzahl ermittelt:

		1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Auf Anteilseigner der W&W AG entfallendes Ergebnis	in €	232 919 119	270 351 497
Anzahl der Aktien zu Beginn des Geschäftsjahres	Stück	93 749 720	93 749 720
Im Bestand befindliche eigene Anteile	Stück	- 272 780	-
Gewichteter Durchschnitt der Aktien	Stück	93 492 269	93 749 720
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie	in €	2,49	2,88

Derzeit existieren keine verwässernden potenziellen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(41) Unrealisierte Gewinne/Verluste

in Tsd €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte		Cashflow-Hedges	
	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst	718 062	- 296 054	1 467	- 565	16 582	- 5 831
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	- 449 236	- 619 360	-	-	- 33 744	- 59 103
Davon Wertminderungen	92 923	36 479	-	-	-	-
Davon realisiertes Ergebnis	- 542 159	- 655 839	-	-	- 33 744	- 59 103
Unrealisierte Gewinne/Verluste (brutto)	268 826	- 915 414	1 467	- 565	- 17 162	- 64 934

Das realisierte Ergebnis aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält Erträge aus Veräußerungen in Höhe von 656,9 (Vj. 690,8) Mio € sowie Aufwendungen aus Veräußerungen in Höhe von 105,4 (Vj. 159,5) Mio €.

(42) Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wurde eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Diese umfasst drei Stufen:

Stufe 1: Hier werden Finanzinstrumente eingestuft, die mit auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preisen bewertet werden.

Stufe 2: Werden für die Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells Inputfaktoren herangezogen, die sich für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, werden die so bewerteten Finanzinstrumente dieser Stufe zugewiesen.

Stufe 3: Finanzinstrumente, deren Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells erfolgt, bei dem die wesentlichen verwendeten Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputfaktoren), werden dieser Stufe zugewiesen.

Die Stufe, der das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit zugeordnet ist, wird auf Basis des in der Hierarchie niedrigsten Inputfaktors gewählt, der für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts insgesamt bedeutsam ist. Zu diesem Zweck wird die Bedeutung eines Inputfaktors im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert in seiner Gesamtheit beurteilt. Zur Beurteilung der Bedeutung eines einzelnen Inputfaktors werden die spezifischen Merkmale des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit analysiert und regelmäßig innerhalb der Berichtsperiode überprüft.

Wenn der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. In diesem Fall werden die betreffenden Finanzinstrumente in Stufe 3 eingeordnet.

Die Feststellung der LevelEinstufung erfolgt monatlich innerhalb der Berichtsperiode und führt zu diesem Zeitpunkt zu Umgruppierungen zwischen den Stufen.

In der folgenden Tabelle sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, dargestellt.

Die Angaben in der Tabelle Bewertungshierarchie 2016 (Positionen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden) umfassen jene Finanzinstrumente und nicht finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für welche der beizulegende Zeitwert im Anhang angegeben wird.

Bewertungshierarchie 2016
(Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizule- gender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	15 696	2 977 664	3 337	2 996 697
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	2 478 032	2 009	2 480 041
Eigenkapitalinstrumente	-	49 940	-	49 940
Fonds-Anteile	-	49 940	-	49 940
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	-	165 243	-	165 243
Andere Unternehmen	-	26 813	-	26 813
Öffentliche Haushalte	-	138 430	-	138 430
Strukturierte Produkte	-	631 666	-	631 666
Zinsbezogene strukturierte Produkte	-	199 627	-	199 627
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	-	432 039	-	432 039
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	-	1 631 183	2 009	1 633 192
Handelsaktiva	15 696	499 632	1 328	516 656
Eigenkapitalinstrumente	-	12 205	1 327	13 532
Fonds-Anteile	-	12 205	1 327	13 532
Derivative Finanzinstrumente	15 696	487 427	1	503 124
Zinsbezogene Derivate	10	467 613	-	467 623
Währungsbezogene Derivate	-	9 631	-	9 631
Aktien-/Indexbezogene Derivate	15 686	10 183	-	25 869
Sonstige Derivate	-	-	1	1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	606 373	22 570 912	1 387 189	24 564 474
Eigenkapitalinstrumente	606 373	1 365 389	1 365 594	3 337 356
Beteiligungen ohne alternative Investments	-	-	272 012	272 012
Kreditinstitute	-	-	22 610	22 610
Andere Finanzunternehmen	-	-	5 304	5 304
Andere Unternehmen	-	-	244 098	244 098

Bewertungshierarchie 2016
(Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)
Fortsetzung

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizule- gender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Beteiligungen in alternative Investments inklusive Private Equities	-	-	1 055 590	1 055 590
Andere Finanzunternehmen	-	-	1 025 720	1 025 720
Andere Unternehmen	-	-	29 870	29 870
Aktien	606 373	9	34 290	640 672
Kreditinstitute	71 899	-	27 507	99 406
Andere Finanzunternehmen	60 358	-	6 783	67 141
Andere Unternehmen	474 116	9	-	474 125
Fonds-Anteile	-	1 365 380	3 702	1 369 082
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	-	1 236 862	21 595	1 258 457
Kreditinstitute	-	534 465	-	534 465
Andere Finanzunternehmen	-	352 556	21 595	374 151
Andere Unternehmen	-	349 841	-	349 841
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	-	19 968 661	-	19 968 661
Kreditinstitute	-	7 464 716	-	7 464 716
Andere Finanzunternehmen	-	1 260 874	-	1 260 874
Andere Unternehmen	-	2 030 395	-	2 030 395
Öffentliche Haushalte	-	9 212 676	-	9 212 676
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	-	21 431	-	21 431
Summe Aktiva	622 069	25 570 007	1 390 526	27 582 602
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	14 719	1 114 547	-	1 129 266
Handelsspassiva	14 719	1 114 547	-	1 129 266
Derivative Finanzinstrumente	14 719	1 114 547	-	1 129 266
Zinsbezogene Derivate	1 118	951 197	-	952 315
Währungsbezogene Derivate	-	157 769	-	157 769
Aktien-/Indexbezogene Derivate	13 424	5 581	-	19 005
Sonstige Derivate	177	-	-	177
Summe Passiva	14 719	1 114 547	-	1 129 266

Bewertungshierarchie 2015
(Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizule- gender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	21 001	3 222 270	-	3 243 271
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	2 403 586	-	2 403 586
Eigenkapitalinstrumente	-	50 191	-	50 191
Fonds-Anteile	-	50 191	-	50 191
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	-	234 938	-	234 938
Andere Unternehmen	-	25 512	-	25 512
Öffentliche Haushalte	-	209 426	-	209 426
Strukturierte Produkte	-	607 660	-	607 660
Zinsbezogene strukturierte Produkte	-	189 687	-	189 687
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	-	417 973	-	417 973
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	-	1 510 797	-	1 510 797
Handelsaktiva	21 001	818 684	-	839 685
Eigenkapitalinstrumente	-	9 796	-	9 796
Fonds-Anteile	-	9 796	-	9 796
Derivative Finanzinstrumente	21 001	808 888	-	829 889
Zinsbezogene Derivate	574	752 379	-	752 953
Währungsbezogene Derivate	-	50 526	-	50 526
Aktien-/Indexbezogene Derivate	20 427	5 983	-	26 410
Kreditbezogene Derivate	-	-	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	759 676	22 226 459	1 273 536	24 259 671
Eigenkapitalinstrumente	759 676	1 388 104	1 246 179	3 393 959
Beteiligungen ohne alternative Investments	-	-	264 495	264 495
Kreditinstitute	-	-	20 918	20 918
Andere Finanzunternehmen	-	-	4 164	4 164
Andere Unternehmen	-	-	239 413	239 413

Bewertungshierarchie 2015
(Positionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)
Fortsetzung

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizule- gender Zeitwert/ Buchwert
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Beteiligungen in alternative Investments inklusive Private Equities	-	-	932 382	932 382
Andere Finanzunternehmen	-	-	901 091	901 091
Andere Unternehmen	-	-	31 291	31 291
Aktien	759 676	-	35 743	795 419
Kreditinstitute	69 584	-	27 357	96 941
Andere Finanzunternehmen	95 290	-	8 386	103 676
Andere Unternehmen	594 802	-	-	594 802
Fonds-Anteile	-	1 388 104	13 559	1 401 663
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	-	1 206 235	27 357	1 233 592
Kreditinstitute	-	495 575	-	495 575
Andere Finanzunternehmen	-	377 100	27 357	404 457
Andere Unternehmen	-	333 560	-	333 560
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	-	19 632 120	-	19 632 120
Kreditinstitute	-	7 608 469	-	7 608 469
Andere Finanzunternehmen	-	1 365 905	-	1 365 905
Andere Unternehmen	-	1 969 418	-	1 969 418
Öffentliche Haushalte	-	8 688 328	-	8 688 328
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	-	57 972	-	57 972
Summe Aktiva	780 677	25 506 701	1 273 536	27 560 914
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4 262	748 149	-	752 411
Handelsspassiva	4 262	748 149	-	752 411
Derivative Finanzinstrumente	4 262	748 149	-	752 411
Zinsbezogene Derivate	233	719 858	-	720 091
Währungsbezogene Derivate	-	24 505	-	24 505
Aktien-/Indexbezogene Derivate	3 635	3 705	-	7 340
Sonstige Derivate	394	-	-	394
Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	-	544 643	-	544 643
Summe Passiva	4 262	1 292 792	-	1 297 054

Bewertungshierarchie 2016
(Positionen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizule- gender Zeitwert	Buchwert
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Barreserve	363 001	-	-	363 001	363 001
Guthaben bei Zentralnotenbanken	362 776	-	-	362 776	362 776
Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern	225	-	-	225	225
Forderungen	-	27 983 009	16 116 501	44 099 510	40 490 087
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	-	127 520	-	127 520	122 334
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	-	17 285 505	-	17 285 505	14 311 613
Kreditinstitute	-	12 388 246	-	12 388 246	10 328 264
Andere Finanzunternehmen	-	66 455	-	66 455	68 553
Andere Unternehmen	-	41 980	-	41 980	40 147
Öffentliche Haushalte	-	4 788 824	-	4 788 824	3 870 656
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	-	-	-	-	3 993
Baudarlehen	-	9 376 601	14 944 934	24 321 535	23 708 597
Durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	-	9 268 274	12 175 663	21 443 937	20 837 466
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	-	108 327	2 769 271	2 877 598	2 871 131
Sonstige Forderungen	-	-	-	-	-
Andere Forderungen	-	1 193 383	1 171 567	2 364 950	2 347 543
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	-	2 173 061	2 173 061	1 742 228
Summe Aktiva	363 001	27 983 009	18 289 562	46 635 572	42 595 316
Verbindlichkeiten	-	5 872 046	23 071 731	28 943 777	28 699 482
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	667 554	-	667 554	647 685
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	2 279 734	21 670	2 301 404	2 252 968
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	2 917 308	22 677 531	25 594 839	25 418 956
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-	-	28 731	28 731	28 129
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-
Andere Verbindlichkeiten	-	7 450	343 799	351 249	351 744
Nachrangkapital	-	418 148	-	418 148	396 739
Summe Passiva	-	6 290 194	23 071 731	29 361 925	29 096 221

Bewertungshierarchie 2015
(Positionen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizule- gender Zeitwert	Buchwert
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Barreserve	296 241	-	-	296 241	296 241
Guthaben bei Zentralnotenbanken	296 043	-	-	296 043	296 043
Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern	198	-	-	198	198
Forderungen	-	29 727 211¹	16 093 758¹	45 820 969	42 305 361
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	-	132 663	-	132 663	127 641
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	-	18 433 702	-	18 433 702	15 688 698
Kreditinstitute	-	12 799 127	-	12 799 127	10 998 698
Andere Finanzunternehmen	-	424 643	-	424 643	376 907
Andere Unternehmen	-	260 835	-	260 835	198 805
Öffentliche Haushalte	-	4 949 097	-	4 949 097	4 117 141
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	-	-	-	-	-2 853
Baudarlehen	-	10 100 512 ¹	14 956 718 ¹	25 057 230	24 293 438
Durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	-	9 979 139 ¹	12 175 663 ¹	22 154 802	21 402 624
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	-	121 373 ¹	2 781 055 ¹	2 902 428	2 890 814
Sonstige Forderungen	-	-	-	-	-
Andere Forderungen	-	1 060 334	1 137 040	2 197 374	2 195 584
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	-	2 124 245	2 124 245	1 722 678
Summe Aktiva	296 241	29 727 211¹	18 218 003¹	48 241 455	44 324 280
Verbindlichkeiten	-	8 266 134¹	22 950 335¹	31 216 469	30 920 204
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	1 077 913	-	1 077 913	1 056 854
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	4 155 784	22 032	4 177 816	4 122 614
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	3 026 991 ¹	22 528 617 ¹	25 555 608	25 335 037
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-	-	28 322	28 322	28 413
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-
Andere Verbindlichkeiten	-	5 446	371 364	376 810	377 286
Nachrangkapital	-	589 854	-	589 854	570 201
Summe Passiva	-	8 855 988¹	22 950 335¹	31 806 323	31 490 405

¹ Vorjahreszahl angepasst.

Entwicklung Stufe 3

	Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Handelsaktiva		Kredit- institute	Beteiligungen ohne alternative Investments	
		Eigen- kapital- instrumente	Derivative Finanz- instrumente		Andere Finanz- unternehmen	Andere Unternehmen
	Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungs- policen	Fonds- Anteile				
in Tsd €						
Stand 1.1.2015	-	-	-	22 422	4 979	233 265
Gesamtergebnis der Periode	-	-	-	-1 424	26	-22 091
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge	-	-	-	-	-	-
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	-	-	-	-	-	-432
Unrealisierte Gewinne (+)/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	-	-	-	-1 424	26	-21 659
Käufe	-	-	-	-	-	32 129
Verkäufe	-	-	-	-80	-841	-7 125
Transfer in Stufe 3	-	-	-	-	-	3 235
Stand 31.12.2015	-	-	-	20 918	4 164	239 413
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge zum Ultimo ¹	-	-	-	-	-	-
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen zum Ultimo ¹	-	-	-	-	-	-432
Stand 1.1.2016	-	-	-	20 918	4 164	239 413
Gesamtergebnis der Periode	-164	-868	-	1 692	168	14 829
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge	-	-	-	-	-	-
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	-164	-868	-	-	-	-952
Unrealisierte Gewinne (+)/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	-	-	-	1 692	168	15 781
Käufe	152	-	1	-	-	3 483
Verkäufe	-	-	-	-	-	-18 031
Transfer in Stufe 3	2 021	2 195	-	-	845	4 404
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	127	-
Stand 31.12.2016	2 009	1 327	1	22 610	5 304	244 098
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge zum Ultimo ¹	-	-	-	-	-	-
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen zum Ultimo ¹	-164	-868	-	-	-	-952

1 Im Ergebnis erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich noch im Bestand befindende Vermögenswerte.

	Eigenkapitalinstrumente					Nachrangige Wertpapiere und Forderungen		
	Beteiligungen in alternative Investments inklusive Private Equity			Aktien	Fonds-Anteile	Andere Finanz-unternehmen	Andere Unternehmen	
	Andere Finanz-unternehmen	Andere Unternehmen	Kredit-institute					
	737 926	30 885	35 467	11 006	36 692	32 111	-	1 144 753
	50 073	406	- 3 423	- 57	- 1 591	-	-	21 919
	-	-	-	-	-	-	-	-
	- 13 127	-	-	-	- 1 712	-	-	- 15 271
	63 200	406	- 3 423	- 57	121	-	-	37 190
	237 667	-	-	-	-	166	-	269 962
	- 124 575	-	- 4 687	- 2 563	- 22 691	- 4 920	-	- 167 482
	-	-	-	-	1 149	-	-	4 384
	901 091	31 291	27 357	8 386	13 559	27 357	-	1 273 536
	-	-	-	-	-	-	-	-
	- 13 303	-	-	-	- 1 712	-	-	- 15 447
	901 091	31 291	27 357	8 386	13 559	27 357	-	1 273 536
	8 564	- 1 421	150	- 197	- 2 931	-	- 1 548	18 274
	-	-	-	-	-	-	-	-
	- 14 623	-	-	-	- 2 877	-	- 1 548	- 21 032
	23 187	- 1 421	150	- 197	- 54	-	-	39 306
	200 727	-	-	-	-	81	-	204 444
	- 84 662	-	-	- 1 406	- 10 629	- 5 843	-	- 120 571
	-	-	-	-	3 703	-	1 548	14 716
	-	-	-	-	-	-	-	127
	1 025 720	29 870	27 507	6 783	3 702	21 595	-	1 390 526
	-	-	-	-	-	-	-	-
	- 14 623	-	-	-	- 2 877	-	- 1 548	- 21 032

Auswirkungen alternativer Annahmen bei Finanzinstrumenten in Stufe 3

Die sich in Stufe 3 befindenden Wertpapiere umfassen nahezu ausschließlich nicht notierte Anteile von nicht voll-konsolidierten oder nicht nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen, alternativen Investments oder Private-Equity-Fonds des Direktbestands. Die Fair Values hierfür werden gewöhnlich vom Management der jeweiligen Gesellschaft ermittelt, der überwiegende Teil in Höhe von 968,8 (Vj. 897,4) Mio € wird auf Basis des Net Asset Value bestimmt. Hiervon entfallen 13,4 (Vj. 16,8) Mio € auf Beteiligungen ohne alternative Investments sowie Fondszertifikate und 955,4 (Vj. 880,6) Mio € auf Beteiligungen in alternative Investments inklusive Private Equities. Deren Ermittlung basiert auf spezifischen, nicht öffentlich verfügbaren Informationen, zu denen der W&W-Konzern keinen Zugang hat. Eine Sensitivitätsanalyse kommt somit hierfür nicht in Betracht.

Im W&W-Konzern werden Net-Asset-Value-Bewertungen in Höhe von 152,3 (Vj. 168,5) Mio € für eigene Immobilienbeteiligungen vorgenommen, welche Beteiligungen ohne alternative Investments zugeordnet sind. Diesen liegen Diskontierungszinssätze zugrunde, welche den Fair Value der Immobilie maßgeblich determinieren. Eine im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse unterstellte Veränderung der Diskontierungszinssätze um +100 Basispunkte führt zu einer Reduktion des Fair Value auf 140,7 (Vj. 149,7) Mio €, eine Veränderung der Diskontierungszinssätze um -100 Basispunkte hingegen zu einem Anstieg auf 162,2 (Vj. 172,7) Mio €.

Alle Veränderungen der Fair Values spiegeln sich im Sonstigen Ergebnis (OCI) wider.

Der bedeutendste Bewertungsparameter für die mittels Ertragswertverfahren bewerteten Anteile in Höhe von 68,5 (Vj. 58,6) Mio € ist der risikoadjustierte Diskontierungszinssatz. Ein wesentlicher Anstieg dieses Faktors führt zu einer Verringerung des Fair Value, wohingegen ein Rückgang des Diskontierungszinssatzes den Fair Value erhöht. Eine Veränderung um 10 % hat jedoch nur einen geringen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns.

Daneben wird für bestimmte Anteile das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen. Auch in diesem Fall ist eine Sensitivitätsanalyse mangels der spezifischen verwendeten Parameter nicht anwendbar.

Die verwendeten Bewertungsverfahren sind in der folgenden Tabelle (Quantitative Informationen über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert auf Stufe 3) aufgeführt.

Quantitative Informationen über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert auf Stufe 3

	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsmethoden	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Bandbreite in %	
	31.12.2016	31.12.2015			31.12.2016	31.12.2015
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3 337	–				
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2 009	–				
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	2 009	–	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Handelsaktiva	1 328	–				
Eigenkapitalinstrumente	1 327	–				
Fonds-Anteile	1 327	–	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Derivative Finanzinstrumente	1	–				
Sonstige Derivate	1	–	Black-Scholes-Modell	Indexgewichtung, Volatilität	n/a	n/a
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1 387 189	1 273 536				
Eigenkapitalinstrumente	1 365 594	1 246 179				
Beteiligungen ohne alternative Investments	272 012	264 495				
	38 946	27 635	Ertragswertverfahren	Diskontierungszinssatz	6,2-9,06	6,23-10,37
	31 341	60 437	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	201 725	176 423	Net Asset Value	Diskontierungszinssatz	5,10-7,60	5,77-7,19
Beteiligungen in alternative Investments inklusive Private Equities	1 055 590	932 382				
	29 519	30 940	Ertragswertverfahren	Diskontierungszinssatz	4,34	4,94
	70 676	20 784	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	955 395	880 658	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Aktien	34 290	35 743				
	27 507	27 357	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	6 783	8 386	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Fonds-Anteile	3 702	13 559				
	3 367	13 114	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a
	335	445	Net Asset Value	n/a	n/a	n/a
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	21 595	27 357				
	21 595	27 357	Näherungsverfahren	n/a	n/a	n/a

(43) Wertminderungsaufwand nach Klassen

Wertminderungsaufwand

in Tsd €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		Forderungen		Summe	
	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Eigenkapitalinstrumente	- 85 438	- 36 488	-	-	- 85 438	- 36 488
Beteiligungen	- 15 370	- 13 300	-	-	- 15 370	- 13 300
Aktien	- 27 263	- 12 053	-	-	- 27 263	- 12 053
Fonds-Anteile	- 42 805	- 11 135	-	-	- 42 805	- 11 135
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	- 7 999	-	- 27	- 20	- 8 026	- 20
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	-	-	- 1 189	- 250	- 1 189	- 250
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-
Baudarlehen	-	-	- 77 873	- 100 031	- 77 873	- 100 031
Sonstige Forderungen	-	-	- 6 141	- 5 557	- 6 141	- 5 557
Andere Forderungen	-	-	- 6 141	- 5 557	- 6 141	- 5 557
Summe	- 93 437	- 36 488	- 85 230	- 105 858	- 178 667	- 142 346

Die Aufwendungen aus der Risikovorsorge für unwiderrufliche Kreditzusagen betragen 1 668 (Vj. 137) Tsd €. Die Aufwendungen aus der Risikovorsorge für Finanzgarantien betragen 0 (Vj. 7) Tsd €.

(44) Derivative Finanzinstrumente

Die Tabelle zeigt die Nominalwerte von Derivaten innerhalb der einzelnen Laufzeitbänder sowie die positiven und negativen Marktwerte aller Derivate des W&W-Konzerns, d. h. sowohl der derivativen Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge Accounting anerkannte Sicherungsbeziehung eingebunden sind, als auch derjenigen derivativen Finanzinstrumente, die in den Unterpositionen der Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen werden.

Restlaufzeit 2016

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Nominalwerte gesamt	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
<i>in Mio €</i>						
Zinsbezogene Derivate						
OTC/Außerbörslich						
Swaps	1 582,7	7 039,6	7 849,7	16 472,0	390,2	901,2
Optionen-Käufe	170,0	3 750,0	-	3 920,0	45,2	-
Optionen-Verkäufe	50,0	3 750,0	-	3 800,0	-	21,0
Sonstige	662,0	500,0	-	1 162,0	53,7	29,0
Börsengehandelt						
Futures	69,1	-	-	69,1	-	1,1
Währungsbezogene Derivate						
OTC/Außerbörslich						
Devisentermingeschäfte	5 900,2	-	-	5 900,2	9,6	157,8
Aktien-/Indexbezogene Derivate						
OTC/Außerbörslich						
Optionen-Käufe	-	0,3	-	0,3	10,2	-
Optionen-Verkäufe	-	0,3	-	0,3	-	5,6
Börsengehandelt						
Futures	461,9	-	-	461,9	0,2	7,8
Optionen	64,3	167,4	-	231,7	15,5	5,6
Sonstige Derivate	11,4	-	-	11,4	-	0,2
Derivate	8 971,6	15 207,6	7 849,7	32 028,9	524,6	1 129,3

Restlaufzeit 2015

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Nominalwerte gesamt	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
in Mio €						
Zinsbezogene Derivate						
OTC/Außerbörslich						
Caps/Floors	153,0	-	-	153,0	-	-
Swaps	3 964,8	9 596,6	9 757,9	23 319,3	683,5	1 184,7
Optionen-Käufe	1 750,0	170,0	650,0	2 570,0	92,0	-
Optionen-Verkäufe	2 050,0	-	1 300,0	3 350,0	-	79,8
Sonstige	75,0	235,0	-	310,0	34,8	-
Börsengehandelt						
Futures	131,0	-	-	131,0	0,6	0,2
Währungsbezogene Derivate						
OTC/Außerbörslich						
Devisentermingeschäfte	5 821,6	-	-	5 821,6	50,5	24,5
Börsengehandelt						
Futures	72,3	-	-	72,3	-	-
Aktien-/Indexbezogene Derivate						
OTC/Außerbörslich						
Optionen-Käufe	0,2	-	-	0,2	6,0	-
Optionen-Verkäufe	0,2	-	-	0,2	-	3,7
Börsengehandelt						
Futures	681,6	-	-	681,6	2,8	3,1
Optionen	225,0	-	-	225,0	17,6	0,5
Kreditbezogene Derivate	-	-	25,0	25,0	-	0,1
Sonstige Derivate	11,6	-	-	11,6	-	0,4
Derivate	14 936,3	10 001,6	11 732,9	36 670,8	887,8	1 297,0

(45) Weitere Angaben zu Sicherungsbeziehungen

Die nachfolgenden Tabellen geben die Restlaufzeiten sowie die Höhe der am Bilanzstichtag abgesicherten Zahlungsströme (Cashflow-Hedges) an:

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Nominalwerte 31.12.2016	-	-	-	200 000	-	200 000
Nominalwerte 31.12.2015	210 000	250 000	185 000	570 000	-	1 215 000

Das Laufzeitband 1 bis 5 Jahre unterteilt sich dabei wie folgt:

	1 bis 2 Jahre	2 bis 3 Jahre	3 bis 4 Jahre	4 bis 5 Jahre	Gesamt
in Tsd €					
Nominalwerte 31.12.2016	-	-	-	-	-
Nominalwerte 31.12.2015	-	125 000	50 000	10 000	185 000

Die erwarteten Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) aus den Grundgeschäften von Cashflow-Hedges stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2016	31.12.2015
in Tsd €		
Bis 3 Monate	60	81
3 Monate bis 1 Jahr	183	445
1 bis 4 Jahre	-	-
4 bis 5 Jahre	977	3 166
Über 5 Jahre	547	4 578

Die erwarteten Gewinne (+)/Verluste (-) aus den Grundgeschäften von Cashflow-Hedges stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2016	31.12.2015
in Tsd €		
Bis 3 Monate	60	137
3 Monate bis 1 Jahr	183	466
1 bis 4 Jahre	-	-
4 bis 5 Jahre	977	3 230
Über 5 Jahre	546	4 397

Aus dem ineffektiven Teil von Cashflow-Hedges resultierte im Berichtszeitraum ein Ertrag in Höhe von 0 (Vj. 5) Tsd €.

(46) Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten

In der Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte übertragen, welche nicht oder nicht vollständig ausgebucht wurden. Dies betrifft im W&W-Konzern ausnahmslos Wertpapiere, welche im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften in Pension gegeben bzw. Wertpapiere, die im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen wurden. Diese Wertpapiere sind alle der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und den hieraus resultierenden Klassen zugeordnet und unterliegen den gleichen Marktpreis- und Adressausfallrisiken.

Pensionsgebergeschäfte im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften sind davon geprägt, dass Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrags übertragen werden, gleichzeitig jedoch vereinbart wird, dass diese Wertpapiere zu einem späteren Zeitpunkt gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückgegeben werden müssen. Zusätzlich zum Kaufpreis werden, in Abhängigkeit vom Marktwert der in Pension gegebenen Wertpapiere, Sicherheiten gestellt bzw. erhalten. Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften werden Wertpapiere gegen Stellung von baren oder unbaren Sicherheiten verliehen. Nach Ablauf der Leihfrist sind die Wertpapiere an den Verleiher zurückzugeben. Die in Pension oder Leihe gegebenen Wertpapiere werden weiterhin entsprechend der bisherigen Kategorisierung in der Bilanz des W&W-Konzerns ausgewiesen. Für diese Wertpapiere besteht eine eingeschränkte Verfügungsmacht seitens des W&W-Konzerns. Gleichzeitig wird eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe des erhaltenen Geldbetrags passiviert. Unbare Sicherheiten werden nur ausgewiesen, wenn der W&W-Konzern ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs des Emittenten zu einem Weiterverkauf oder einer Verpfändung berechtigt ist.

Der Zusammenhang zwischen den in Pension bzw. Leihe gegebenen Wertpapieren sowie den dazugehörigen Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

Übertragungen finanzieller Vermögenswerte 2016

	Buchwert		
	Wertpapier- pensions- geschäfte	Wertpapier- leihe- geschäfte	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	85 934	27 811	113 745
Eigenkapitalinstrumente	-	27 811	27 811
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	85 934	-	85 934
S u m m e	85 934	27 811	113 745
Zugehörige Verbindlichkeiten	85 934	-	85 934
Nettoposition	-	27 811	27 811

Übertragungen finanzieller Vermögenswerte 2015

	Buchwert		
	Wertpapier- pensions- geschäfte	Wertpapier- leihe- geschäfte	Summe
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1 323 508	14 964	1 338 472
Eigenkapitalinstrumente	-	14 964	14 964
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	1 323 508	-	1 323 508
S u m m e	1 323 508	14 964	1 338 472
Zugehörige Verbindlichkeiten	1 323 508	-	1 323 508
Nettoposition	-	14 964	14 964

Zum 31. Dezember 2016 waren wie im Vorjahr keine Wertpapiere im Rahmen von Reverse-Repo-Geschäften hereingenommen und anschließend weitergereicht worden.

Darüber hinausgehende Geschäftsvorfälle, bei denen der W&W-Konzern anhaltende Engagements aus der Übertragung zurückbehalten hat, bestanden ebenfalls nicht.

Als Sicherheit gestellte Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte als Sicherheit gestellt 2016

	Buchwert		
	Übertragene finanzielle Ver- mögenswerte	Sonstige gestellte Sicherheiten	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	113 745	313 801	427 546
Eigenkapitalinstrumente	27 811	-	27 811
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	85 934	313 801	399 735
Forderungen	-	471 658	471 658
Baudarlehen	-	471 658	471 658
S u m m e	113 745	785 459	899 204

Finanzielle Vermögenswerte als Sicherheit gestellt 2015

	Buchwert		
	Übertragene finanzielle Ver- mögenswerte	Sonstige gestellte Sicherheiten	Summe
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1 338 472	348 035¹	1 686 507¹
Eigenkapitalinstrumente	14 964	-	14 964
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	1 323 508	348 035 ¹	1 671 543 ¹
Forderungen	-	472 773	472 773
Baudarlehen	-	472 773	472 773
S u m m e	1 338 472	820 808¹	2 159 280¹

¹ Vorjahreszahl angepasst.

Die Höhe der gestellten Barsicherheiten für Derivate beträgt 1 017,1 (Vj. 854,0) Mio €.

Die Sonstigen gestellten Sicherheiten umfassen Wertpapiere in Höhe von 313,8 (Vj. 348,0) Mio € in einem Treuhand-depot bei der Clearstream International S.A., welche für Abwicklungs- und Verwahrdienstleistungen von emittierten Pfandbriefen verpfändet wurden. Darüber hinaus sind Darlehen in Höhe von 471,7 (Vj. 472,8) Mio € als Sicherheit im Rahmen der Nutzung von Förderkreditprogrammen abgetreten.

Für die vorliegenden Wertpapierpensionsgeschäfte wurden neben den Wertpapiersicherheiten zusätzlich Barsicherheiten in Höhe von 0,9 (Vj. 5,3) Mio € gestellt.

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften wurden Kredite von der Deutschen Bundesbank in Höhe von 350,0 (Vj. 806,4) Mio € gezogen. Zur Besicherung dieser Kredite wird von der Deutschen Bundesbank eine entsprechend hohe Lagerung von Wertpapieren im Deutsche-Bundesbank-Depot als Sicherheit gefordert. Wertpapiere, die zur Sicherung der Kredite im Depot der Deutschen Bundesbank lagern, können beliebig gegen andere von der Europäischen Zentralbank akzeptierte Wertpapiere ausgetauscht werden, sofern der geforderte Beleihungswert nicht unterschritten wird. Der Buchwert der im Depot der Deutschen Bundesbank befindlichen Wertpapiere beträgt 1 743,6 (Vj. 5 705,0) Mio €.

Ferner sind bei den deutschen Erstversicherern des W&W-Konzerns die versicherungstechnischen Passiva entsprechend den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung. Die anteilige Zuordnung der einzelnen Vermögenswerte zum Sicherungsvermögen ist dem IFRS-Konzernabschluss nicht zu entnehmen.

Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte

Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte können ausschließlich im Fall einer Vertragsverletzung verwertet werden. Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs des Eigentümers veräußert oder verpfändet werden dürfen, liegen nicht vor.

Die Höhe der erhaltenen Barsicherheiten für Wertpapierpensionsgebergeschäfte beträgt 85,9 (Vj. 1 323,5) Mio €.

Bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten

Die Voraussetzungen für eine bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten, die sogenannten Verrechnungsvereinbarungen oder einklagbaren Globalverrechnungsverträgen unterliegen, bestehen im W&W-Konzern nicht. Für einige Derivatepositionen existieren jedoch Clearing-Vereinbarungen. Diese Clearing-Vereinbarungen sehen vor, dass bei Nichtzahlung unter Berücksichtigung der erhaltenen bzw. begebenen Barsicherheiten eine Saldierung von Derivaten gegenüber dem jeweiligen Kontrahenten zulässig ist. Weiterhin besteht die Möglichkeit, fällige Geschäfte mittels geleisteter oder erhaltener Barsicherheiten zu begleichen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen sowohl die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet als auch die aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten erhaltenen Wertpapier- und Barsicherheiten. Die Master Netting Agreements im W&W-Konzern bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien greifen, eine Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und den dazugehörigen finanziellen Verbindlichkeiten zu folgendem Ergebnis führen:

Saldierung finanzieller Vermögenswerte 2016

	Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
		Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Derivate	298 514	110 119	191 990	- 3 595

Saldierung finanzieller Vermögenswerte 2015

	Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
		Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Derivate	500 913	224 676	298 920	- 22 683

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen sowohl die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet als auch die aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten gestellten Barsicherheiten. Die Master Netting Agreements im W&W-Konzern bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien greifen, eine Saldierung von finanziellen Verbindlichkeiten und den dazugehörigen finanziellen Vermögenswerten zu folgendem Ergebnis führen:

Saldierung finanzieller Verbindlichkeiten 2016

	Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
		Finanzinstrumente	Gestellte Barsicherheiten	
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Derivate	947 129	40 672	1 017 118	- 110 661
Pensionsgeschäfte, Wertpapierleihegeschäfte und ähnliche Vereinbarungen	85 934	85 934	875	- 875

Saldierung finanzieller Verbindlichkeiten 2015

	Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Zugehörige Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden		Nettobetrag
		Finanzinstrumente	Gestellte Barsicherheiten	
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Derivate	1 054 445	203 616	853 952	- 3 123
Pensionsgeschäfte, Wertpapierleihegeschäfte und ähnliche Vereinbarungen	1 323 508	1 323 508	5 289 ¹	- 5 289 ¹

1 Vorjahreszahl angepasst.

(47) Treuhandgeschäfte

Die nicht in der Bilanz auszuweisenden Treuhandgeschäfte hatten folgenden Umfang:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Treuhandvermögen nach dem Baugesetzbuch	15 773	20 722 ¹
Treuhandvermögen	15 773	20 722¹
Treuhandverbindlichkeiten nach dem Baugesetzbuch	15 773	20 722 ¹
Treuhandverbindlichkeiten	15 773	20 722¹

1 Vorjahreszahl angepasst.

(48) Ergänzende Angaben zur Wirkung von Finanzinstrumenten in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der folgenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Währungsgewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen, Risikovorsorgeaufwendungen sowie Währungsverluste aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	- 123 286	- 304 879
Handelsaktiva und -passiva	- 204 650	- 452 302
Nettogewinne	737 471	912 742
Nettoverluste	- 942 121	- 1 365 044
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	81 364	147 423
Nettogewinne	178 960	262 891
Nettoverluste	- 97 596	- 115 468
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	547 738	725 153
Nettogewinne	806 612	957 482
Nettoverluste	- 258 874	- 232 329
Forderungen	276 368	241 198
Nettogewinne	404 810	409 972
Nettoverluste	- 128 442	- 168 774
Verbindlichkeiten	- 8 037	270
Nettogewinne	1	485
Nettoverluste	- 8 038	- 215

Für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden – diese beinhalten auch das Nachrangkapital –, beträgt der Gesamtzinsertrag 1 761,3 (Vj. 1 949,2) Mio € und der Gesamtzinsaufwand 738,3 (Vj. 822,4) Mio €.

Aus der Währungsumrechnung dieser finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten resultieren zudem Währungserträge in Höhe von 184,6 (Vj. 385,2) Mio € und Währungsaufwendungen in Höhe von 103,5 (Vj. 113,8) Mio €.

Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

(49) Risikomanagement

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Im W&W-Konzern besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und -controllingsystem, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Die Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen sicherstellen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung bestandsgefährdender Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentlicher Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation im W&W-Konzern.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des W&W-Konzerns mit seinen Unternehmen als die Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Die Reputation des W&W-Konzerns als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner für seine Kunden ist ein wesentlicher Faktor für den nachhaltigen Erfolg.

Das **Risk Management Framework** bildet das Rahmenwerk des Risikomanagements. Die Integrierte Risikostrategie des W&W-Konzerns legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des W&W-Konzerns fest. In der Group Risk Policy als Leitlinie für das Risikomanagement auf Konzernebene und der W&W AG sind differenzierte Anforderungsprofile definiert, um sowohl die spezifischen Risikomanagementanforderungen in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

Unsere **Risk Governance** ist in der Lage, unsere konzernweiten und auf Einzelunternehmensebene bezogenen Risiken zu steuern. Sie stellt gleichzeitig sicher, dass unser Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

- Der **Vorstand** der W&W AG trägt die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des W&W-Konzerns und somit auch für ein angemessenes und wirksames Risikomanagementsystem. Entsprechend sorgt der Vorstand der W&W AG dafür, dass das Risikomanagementsystem wirksam umgesetzt, aufrechterhalten und weiterentwickelt wird. Hierzu zählt auch die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur. Der Aufsichtsrat der W&W AG überwacht in seiner Funktion als Kontrollgremium des Vorstands auch die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Dazu wird er regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert.
- Der **Risiko- und Prüfungsausschuss** der W&W AG sowie der Wüstenrot Bausparkasse AG vergewissert sich regelmäßig, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist. Im Jahr 2016 wurde diese Aufgabe für die Württembergische Versicherung AG, die Württembergische Lebensversicherung AG und die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank vom jeweiligen Aufsichtsratsplenum wahrgenommen.
- Das **Group Board Risk**, als zentrales Gremium, wird durch den CRO der W&W AG geleitet. Es unterstützt und berät den Vorstand der W&W AG in risikorelevanten Sachverhalten. Das Group Board Risk überwacht das Risikoprofil des W&W-Konzerns sowie dessen angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernübergreifende Standards zur Aufbau- und Ablauforganisation im Risikomanagement und schlägt diese den jeweils zuständigen Vorständen zur Entscheidung vor. Hierzu gehören auch die Empfehlung und Veranlassung von Maßnahmen zur Risikosteuerung. Das Group Board Risk fungiert zudem als Schnittstelle zu den Risk Boards der Geschäftsfelder Versicherung sowie BausparBank. Im Sinne einer konzernübergreifenden Unternehmenssteuerung ist es den Risk Boards

der Geschäftsfelder übergeordnet. Risikorelevante Sachverhalte der tschechischen Tochterunternehmen werden durch eine prozessuale Vernetzung sowie eine direkte Berichtslinie an das Group Board Risk integriert.

- Das **Konzern-Risikomanagement/Controlling** berät und unterstützt das Group Board Risk dabei, konzern einheitliche Risikomanagementstandards festzulegen. Es entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der W&W AG angesiedelte Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling ist sowohl für den gesamten W&W-Konzern als auch für die W&W AG als operativ tätige Einzelgesellschaft zuständig. Sie überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil des W&W-Konzerns. Das Konzern-Risikomanagement/Controlling trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Der **Risikomanagementprozess** im W&W-Konzern basiert auf dem in der Integrierten Risikostrategie sowie im Folgenden beschriebenen Regelkreislauf.

- **Risikoidentifikation.** Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Auf Basis einer Erstbewertung durch die zuständigen Geschäftseinheiten differenzieren wir unsere Risiken mithilfe von Schwellenwerten in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei dieser Einschätzung beurteilen wir auch, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können. Die von uns als wesentlich eingestuften Risiken werden in den nachfolgenden vier Prozessschritten des Risikomanagementprozesses aktiv gesteuert. Die als unwesentlich eingestuften Risiken hingegen werden in den einzelnen Geschäftseinheiten mindestens jährlich überprüft. Die Ergebnisse der Risikoidentifikation bilden wir in unserem Risikoinventar ab. Hierbei stellen wir auch dar, in welchen W&W-Unternehmen die einzelnen Risiken vorkommen können.
- **Risikobeurteilung.** Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um diese quantitativ zu evaluieren. Dazu findet das Risikomaß Value at Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,5% und einem einjährigen Zeithorizont Anwendung. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels eines stochastischen, simulationsbasierten Ansatzes. Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken im Eigengeschäft sowie versicherungstechnische Risiken in der Sachversicherung mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Bewertungsmethoden oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stress-Szenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.
- **Risikonahme und Risikosteuerung.** Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder sowohl dezentral über die Geschäftsfelder als auch über die W&W AG. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche in unseren operativen Einzelgesellschaften ihre Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Eine wesentliche Steuerungsgröße ist für uns das IFRS-Ergebnis sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir flankierende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch. Die Beurteilung der Auskömmlichkeit der Risikokapitalisierung erfolgt anhand gleichberechtigt nebeneinanderstehender Risikotragfähigkeitskonzepte (ökonomisch, bilanziell/GuV, aufsichtsrechtlich), die jedoch unterschiedliche Zielsetzungen und Aspekte beleuchten.
- **Risikoüberwachung.** Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und die Güte der Risikosteuerung angemessen sind. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit des W&W-Konzerns und seiner wesentlichen Einzelgesellschaften, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen,

wird vom Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (Solvency II bzw. CRD IV/CRR).

- **Risikoberichterstattung.** Alle wesentlichen Risiken unseres Konzerns werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und das Gesamtboard unseres Konzerns sowie den Aufsichtsrat der W&W AG kommuniziert. In diesen Berichten stellen wir auch die Höhe der verfügbaren Eigenmittel, die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, den Risikokapitalbedarf die Einhaltung der Limits und Linien sowie die bereits getroffenen und noch zu treffenden Risikosteuerungsmaßnahmen dar. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von wesentlichen Ereignissen oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die beispielsweise unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand der W&W AG sowie das Gesamtboard des Konzerns dadurch zeitnah. Ebenso wird innerhalb der Tochterunternehmen den Berichtspflichten auf allen Ebenen nachgekommen.

Bei der Steuerung des Risikoprofils wird darauf geachtet, **Risikokonzentrationen** aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen der Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um die Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen.

Durch Streuung der Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität wird angestrebt, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege werden die Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum erreicht.

Der W&W-Konzern ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der W&W-Konzern neben dem Adressrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Die Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung der Adressrisiken auf Portfolioebene mittels Kreditportfoliomodell werden sowohl im Kapitalanlagen- als auch im Kundenkreditgeschäft Aspekte von Risikokonzentrationen berücksichtigt. Im Banken- und Versicherungsbereich überwachen wir Adressrisiken aus Kapitalanlageaktivitäten nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell. Für die in unser ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell einbezogenen Konzernunternehmen werden die gehaltenen Wertpapiere ökonomisch mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet.

Im Geschäft mit institutionellen Kreditnehmern wird Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem begegnet. Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich der W&W-Konzern der Einschätzungen internationaler Ratingagenturen, die durch eigene Bonitätsanalysen plausibilisiert und ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Die Überwachung der Adressrisiken über das Liniensystem erfolgt sowohl während ihres Schwebestands (Kontrahentenrisiko) als auch nach ihrer Abwicklung bis zur Endfälligkeit (Emittentenrisiko). Es ist ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte den dezentralen Risikocontrollingeinheiten sowie dem Konzern-Risikomanagement/Controlling des W&W-Konzerns angezeigt werden.

Risikobereichsübergreifende Stress-Szenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

Durch die implementierten Risikocontrollinginstrumente ist sichergestellt, dass Adressrisiken des W&W-Konzerns auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat gesteuert werden.

(50) Marktpreisrisiken

Das Zinsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr von Wertänderungen der in Zinspapieren gehaltenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aufgrund einer Verschiebung und/oder Drehung der Zinsstrukturkurven. Das Zinsrisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern (insbesondere in der Württembergische Lebensversicherung AG) Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden muss. Dem Zinsgarantierisiko wird mit einem umfassenden Asset Liability Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Der § 5 DeckRV regelt auch den steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich als Durchschnitt von Euro-Zinsswap-Sätzen über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2016 auf 2,54 (Vj. 2,88) %. Im Altbestand wurde in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine im Geschäftsplan geregelte Zinsverstärkung gestellt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist der Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 2,36 (Vj. 2,65) %, für die Karlsruher Lebensversicherung AG 2,50 (Vj. 2,60) % und für die ARA Pensionskasse AG 2,65 (Vj. 2,75) % beträgt. Im W&W-Konzern erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 290,5 (Vj. 396,1) Mio €. Um den Aufbau der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung möglichst realistisch darzustellen, kamen im Geschäftsjahr unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Zuvor hatten wir bereits seit 2010 stufenweise das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins für Rentenversicherungen im Altbestand durch Reservestärkungen erhöht. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Art des versicherten Risikos und nach Versicherungssummen ist in den Erläuterungen zur Konzernbilanz enthalten.

Zur Steuerung des Zinsrisikos werden im W&W-Konzern Finanzderivate eingesetzt. Bei den derivativen Steuerungsinstrumenten handelt es sich insbesondere um Zins-Swaps, Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Caps und Floors), Zinsoptionen (Swaptions) sowie Futures, Terminkäufe und Terminverkäufe. Neben der überwiegenden Absicherung von Zinsrisiken dient ihr Einsatz auch zur Verminderung von Risikokonzentrationen. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte im Risikomanagement- und -controllingprozess abgebildet.

Liegen für diese wirtschaftlichen Absicherungen die Voraussetzungen des Hedge Accounting vor, werden diese Sicherungsbeziehungen für das Geschäftsfeld BausparBank auch im IFRS-Konzernabschluss als solche abgebildet. Im Bank- und Versicherungsgeschäft werden festverzinsliche Positionen gegen Vermögenswertverluste insbesondere auf Einzelgeschäftsebene als auch auf Portfolioebene abgesichert (Fair-Value-Hedge). Außerdem werden im Bankgeschäft variabel verzinsliche Forderungen und Wertpapiere der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie variabel verzinsliche Schulden gegen ergebnisbeeinträchtigende Zahlungsstromschwankungen abgesichert (Cashflow-Hedge).

Die Auswirkungen einer möglichen Veränderung des Zinsniveaus um 100 bzw. 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Wegen des andauernden niedrigen Zinsniveaus wird weiterhin auf die Berechnung eines Zinsrückgangs um 200 Basispunkte verzichtet, da die Ergebnisse nicht sinnhaft erscheinen.

Die wesentlichen Veränderungen der Auswirkungen sind auf Positionierungen in den Geschäftsfeldern BausparBank und Versicherung zurückzuführen. Die Sensitivität und die damit verbundene Auswirkung auf das Sonstige Ergebnis (OCI) haben sich 2016 in Szenarien mit Zinsanstieg insgesamt erhöht. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere die Auswirkungen aus dem Kauf festverzinslicher Wertpapiere längerer Laufzeit bei der Wüstenrot Bausparkasse AG, die Auflösung von Cashflow-Hedges bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank sowie die deutliche Exposure-Erhöhung des Rentendirektbestands in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bei der Württembergische Lebensversicherung AG. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung hat sich insgesamt im Vergleich zum Vorjahr der Gewinn bei steigenden Zinsen reduziert, jedoch bei sinkenden Zinsen von einem Verlust in einen Ertrag gedreht. Im Geschäftsfeld BausparBank ergibt sich dies aus der negativen Zinssensitivität der Wüstenrot Bausparkasse AG aus neu abgeschlossenen Receiver Swaps, welche durch die positive Zinssensitivität der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank leicht überkompensiert wird. Ergänzend dazu ergeben sich durch neu abgeschlossene Terminkäufe der

Württembergische Lebensversicherung AG eine negative Zinssensitivität und damit ein Barwertgewinn bei sinkenden und ein Barwertverlust bei steigenden Zinsen.

Bei Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht in Bezug auf das Periodenergebnis sowie auf das im Sonstigen Ergebnis (OCI) berücksichtigte Ergebnis kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko.

Zinsänderungsrisiko: Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung

in Tsd €	Änderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		Änderung im Sonstigen Ergebnis (OCI)	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
+ 100 Basispunkte	7 449	59 210	- 514 405	- 438 217
- 100 Basispunkte	3 726	- 74 977	579 678	482 898
+ 200 Basispunkte	30 449	119 207	- 980 081	- 833 480

Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Ergebnis und/oder das Eigenkapital nachteilig verändern können. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im W&W-Konzern wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch Aktienkurs- und Beteiligungsrisiken geprägt. Das Aktienkursrisiko ist das Risiko, dass sich Verluste aus der Veränderung der Kurse aus offenen Aktienpositionen ergeben. Das Beteiligungsrisiko ist das Risiko, dass sich Verluste aus negativen Wertänderungen bei Beteiligungen sowie aus dem Ausfall von Dividenden oder zu leistenden Ertragszuschüssen ergeben. Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels Finanzderivaten erfolgt durch Aktienoptionen und Futures.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 % und 20 % auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beziehungsweise auf das Sonstige Ergebnis (OCI) hätte. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und bei den Personenversicherern darüber hinaus die Auswirkungen nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung dargestellt.

Die Darstellung lässt erkennen, dass sich die Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten im Hinblick auf das im Sonstigen Ergebnis (OCI) berücksichtigte Ergebnis gegenüber dem Vorjahr insgesamt leicht erhöht haben. Grund hierfür sind insbesondere Erhöhungen im Beteiligungsexposure sowie in Investments der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Preisänderungsrisiko: Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung

in Tsd €	Änderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		Änderung im Sonstigen Ergebnis (OCI)	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
+ 10 %	- 10 123	- 10 644	79 221	75 543
- 10 %	1 464	7 168	- 70 718	- 70 837
+ 20 %	- 20 113	- 21 382	158 422	151 086
- 20 %	- 7 960	- 4 229	- 130 137	- 116 968

Währungskursrisiken

Das Währungskursrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Die Auswirkungen einer Erhöhung beziehungsweise Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beziehungsweise das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen der latenten Steuer und bei den Personenversicherern darüber hinaus die Auswirkungen der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Währungskursrisiko resultiert sowohl aus aktivischen als auch aus passivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d. h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten, sowie Verpflichtungen, die mit einem festen oder bestimmaren Geldbetrag beglichen werden müssen. Währungskursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen.

Währungskursrisiko: Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung

in Tsd €	Änderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		Änderung im Sonstigen Ergebnis (OCI)	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
USD				
+ 10 %	- 6 343	- 4 256	- 3 925	- 4 143
- 10 %	6 343	4 256	3 925	4 143
DKK				
+ 1 %	95	125	2	2
- 1 %	- 95	- 125	- 2	- 2

Insgesamt lässt die Darstellung erkennen, dass Währungskursrisiken entsprechend der strategischen Positionierung unseres Gesamtanlageportfolios nur von untergeordneter Bedeutung sind.

Für weiterführende Informationen zum Management von Marktpreisrisiken im W&W-Konzern wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

(51) Adressrisiken

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko, welches die Konzernunternehmen übernehmen. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos erstreckt sich sowohl auf das Kapitalanlagengeschäft als auch das Kundenkreditgeschäft und umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

Kreditrisiko: Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (z. B. Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten; Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

Kontrahentenrisiko: Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (z. B. Ausfall eines Swapkontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

Länderrisiko: Das Länderrisiko ist die Gefahr, welche nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursache für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.

Im W&W-Konzern bestehen Forderungen an Kunden überwiegend im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierung in der Bundesrepublik Deutschland. Die Darlehen sind zu einem Großteil grundpfandrechtlich besichert. Das Gewerbefinanzierungsgeschäft wurde 2004 eingestellt. Der W&W-Konzern begegnet den Kreditrisiken im Wohnungsbaufinanzierungsgeschäft neben der Risikoanalyse und Risikosteuerung der operativen Einheiten auf Portfolioebene durch ein Antrags-Scoring und laufende Bonitätsprüfungen. Im Girogeschäft wird das eingesetzte Antrags-Scoring durch ein Verhaltens-Scoring ergänzt. Die Messung der Risiken aus dem Kundenkreditgeschäft erfolgt durch ein stochastisches Kreditportfoliomodell. Zusätzlich werden die Kreditrisiken auf Gruppenebene im Rahmen der regelmäßigen Kreditrisikoberichterstattung, die den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) entspricht, analysiert, überwacht und an den Vorstand kommuniziert.

Der W&W-Konzern überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Versicherungsnehmer, Vermittler und Rückversicherer mithilfe von EDV-gestützten Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,1 (Vj. 0,1) %. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen gegenüber Vermittlern beläuft sich auf 1,7 (Vj. 2,5) %. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, sodass das Ausfallrisiko signifikant reduziert wird (vgl. dazu die Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in der Tabelle Weder überfällig noch einzeln wertgeminderte Vermögenswerte nach Ratingklassen).

Das maximale Adressrisiko aus Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet beträgt 131,4 (Vj. 128,8) Mio €.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden, einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden, einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen.

Adressrisiken unterliegende Vermögenswerte 2016

	Weder überfällige noch einzeln wertgemin- derte Ver- mögenswerte	Überfällige, nicht einzeln wertgemin- derte Ver- mögenswerte	Einzeln wert- geminderte Vermögens- werte	Bestehende Portfolio- wertberichti- gungen	Summe	Minderung des max. Ausfallrisikos durch Sicherheiten
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Barreserve	363 001	-	-	-	363 001	-
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 300 033	-	-	-	1 300 033	-
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	796 909	-	-	-	796 909	-
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	165 243	-	-	-	165 243	-
Strukturierte Produkte	631 666	-	-	-	631 666	-
Handelsaktiva	503 124	-	-	-	503 124	-
Derivative Finanzinstrumente	503 124	-	-	-	503 124	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21 211 387	-	15 731	-	21 227 118	-
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	19 968 661	-	-	-	19 968 661	-
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 242 726	-	15 731	-	1 258 457	-
Forderungen	39 707 921	737 749	294 579	- 51 862	40 688 387	21 246 806
Baudarlehen	22 641 729	680 685	288 163	- 33 502	23 577 075	21 049 645
Durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	19 648 514	665 044	278 700	- 26 907	20 565 351	20 618 700
Nicht durch Grundpfandrechte be- sicherte Baudarlehen an Privatkunden	2 802 761	15 641	9 463	- 6 595	2 821 270	430 945
Aktivisches Portfolio-Hedge- Adjustment	190 454	-	-	-	190 454	-
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	14 311 613	-	-	- 1 297	14 310 316	72 678
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	122 334	-	-	- 22	122 312	-
Sonstige Forderungen	2 632 245	57 064	6 416	- 17 041	2 678 684	124 483
Andere Forderungen	2 321 732	7 460	5 741	- 416	2 334 517	124 483
Übrige Forderungen	310 513	49 604	675	- 16 625	344 167	-
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	78 919	-	-	- 10 196	68 723	-
Forderungen an Versicherungsnehmer	203 371	20 887	-	- 5 472	218 786	-
Forderungen an Versicherungsvermittler	28 223	28 717	675	- 957	56 658	-
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	21 431	-	-	-	21 431	-
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	312 999	-	-	-	312 999	-
Gesamt	62 916 772	737 749	310 310	- 51 862	63 912 969	21 246 806

Adressrisiken unterliegende Vermögenswerte 2015

	Weder überfällige noch einzeln wertgemin- derte Ver- mögenswerte	Überfällige, nicht einzeln wertgemin- derte Ver- mögenswerte	Einzel wert- geminderte Vermögens- werte	Bestehende Portfolio- wertberichti- gungen	Summe	Minderung des max. Ausfallrisikos durch Sicherheiten
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Barreserve	296 241	-	-	-	296 241	-
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 672 487	-	-	-	1 672 487	-
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	842 598	-	-	-	842 598	-
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	234 938	-	-	-	234 938	-
Strukturierte Produkte	607 660	-	-	-	607 660	-
Handelsaktiva	829 889	-	-	-	829 889	-
Derivative Finanzinstrumente	829 889	-	-	-	829 889	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	20 865 489	-	223	-	20 865 712	-
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	19 632 120	-	-	-	19 632 120	-
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	1 233 369	-	223	-	1 233 592	-
Forderungen	41 412 859	775 925	356 847	- 51 383	42 494 248	21 990 422¹
Baudarlehen	23 097 667	715 816	352 951	- 30 850	24 135 584	21 753 240 ¹
Durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	20 068 134	696 421	339 070	- 27 046	21 076 579	21 218 982 ¹
Nicht durch Grundpfandrechte be- sicherte Baudarlehen an Privatkunden	2 847 653	19 395	13 881	- 3 804	2 877 125	534 258 ¹
Aktivisches Portfolio-Hedge- Adjustment	181 880	-	-	-	181 880	-
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	15 688 698	-	-	- 1 073	15 687 625	153 250
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	127 641	-	-	- 25	127 616	-
Sonstige Forderungen	2 498 853	60 109	3 896	- 19 435	2 543 423	83 932
Andere Forderungen	2 173 304	6 198	3 269	- 221	2 182 550	83 932
Übrige Forderungen	325 549	53 911	627	- 19 214	360 873	-
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	77 039	-	-	- 12 695	64 344	-
Forderungen an Versicherungsnehmer	214 020	24 813	-	- 5 841	232 992	-
Forderungen an Versicherungsvermittler	34 490	29 098	627	- 678	63 537	-
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	57 972	-	-	-	57 972	-
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	332 745	-	-	-	332 745	-
Gesamt	64 637 793	775 925	357 070	- 51 383	65 719 405	21 990 422¹

1 Vorjahreszahl angepasst.

Informationen über für derivative finanzielle Vermögenswerte hereingenommene Barsicherheiten finden sich in Note 46.

Unter den überfälligen, nicht einzelwertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen erfasst, sondern auch die jeweils zugrunde liegende Gesamtforderung.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG, die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, die Württembergische Versicherung AG, die Württembergische Lebensversicherung AG sowie die tschechischen Kreditinstitute betreiben Baufinanzierungsgeschäft.

Bestehende Ausfallrisiken werden durch die Hereinnahme von dinglichen Sicherheiten – vornehmlich im Immobilienfinanzierungsbereich – verringert. Die Darlehen der Württembergische Lebensversicherung AG sind zu 100 % grundpfandrechtl. besichert.

Des Weiteren haben Konzernunternehmen bilanzunwirksame Geschäfte abgeschlossen, aus denen ohne das Vorliegen von Vermögenswerten ebenfalls Adressrisiken resultieren. Hierzu zählen zum einen die von Konzernunternehmen ausgesprochenen unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 1 100,2 (Vj. 933,3) Mio €, Übernahme von Finanzgarantien in Höhe von 29,1 (Vj. 21,5) Mio € sowie Bürgschaften mit einem maximalen Adressrisiko in Höhe von 0,3 (Vj. 0,3) Mio €. Das Adressrisiko aus unwiderruflichen Kreditzusagen, Finanzgarantien und aus Bürgschaften ermittelt sich aus dem maximalen Haftungsvolumen abzüglich der für die Adressrisiken gebildeten Rückstellungen.

Die Bilanzwerte der Baudarlehen, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die andernfalls überfällig oder wertgemindert wären, betragen zum Bilanzstichtag 14,8 (Vj. 13,9) Mio €. Diese Darlehen sind nahezu vollständig durch Grundpfandrechte gesichert.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, nach externen Ratingklassen untergliedert.

Weder überfällige noch einzeln wertgeminderte Vermögenswerte nach Ratingklassen 2016

	AAA	AA	A	BBB	BB	B oder schlechter	Ohne Rating	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Barreserve	176 617	186 384	-	-	-	-	-	363 001
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	333 085	375 591	528 834	49 209	7 996	5 318	1 300 033
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	239 475	95 891	404 338	49 209	7 996	-	796 909
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	-	165 243	-	-	-	-	-	165 243
Strukturierte Produkte	-	74 232	95 891	404 338	49 209	7 996	-	631 666
Handelsaktiva	-	93 610	279 700	124 496	-	-	5 318	503 124
Derivative Finanzinstrumente	-	93 610	279 700	124 496	-	-	5 318	503 124
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6 889 733	6 469 817	2 715 545	4 133 268	683 045	262 318	57 661	21 211 387
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	6 889 733	6 398 725	2 355 098	3 469 818	577 004	248 448	29 835	19 968 661
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	-	71 092	360 447	663 450	106 041	13 870	27 826	1 242 726
Forderungen	9 546 349	4 118 035	2 027 213	808 893	6 293	297	23 200 841	39 707 921
Baudarlehen	-	-	-	-	-	-	22 641 729	22 641 729
Durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	-	-	-	-	-	-	19 648 514	19 648 514
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	-	-	-	-	-	-	2 802 761	2 802 761
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	-	-	-	-	-	-	190 454	190 454
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	9 535 139	3 340 745	1 208 063	227 666	-	-	-	14 311 613
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	-	26 458	65 694	30 182	-	-	-	122 334
Sonstige Forderungen	11 210	750 832	753 456	551 045	6 293	297	559 112	2 632 245
Andere Forderungen	11 210	693 646	736 970	551 045	5 911	297	322 653	2 321 732
Übrige Forderungen	-	57 186	16 486	-	382	-	236 459	310 513
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	-	57 186	16 486	-	382	-	4 865	78 919
Forderungen an Versicherungsnehmer	-	-	-	-	-	-	203 371	203 371
Forderungen an Versicherungsvermittler	-	-	-	-	-	-	28 223	28 223
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	-	-	7 683	13 748	-	-	-	21 431
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	-	268 425	42 074	-	1 667	-	833	312 999
Gesamt	16 612 699	11 375 746	5 168 106	5 484 743	740 214	270 611	23 264 653	62 916 772

Weder überfällige noch einzeln wertgeminderte Vermögenswerte nach Ratingklassen 2015

	AAA	AA	A	BBB	BB	B oder schlechter	Ohne Rating	Summe
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Barreserve	188 396	107 845	-	-	-	-	-	296 241
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	105 526	325 030	706 086	489 941	31 388	803	13 713	1 672 487
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	105 526	210 819	75 995	418 067	31 388	803	-	842 598
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	105 526	129 412	-	-	-	-	-	234 938
Strukturierte Produkte	-	81 407	75 995	418 067	31 388	803	-	607 660
Handelsaktiva	-	114 211	630 091	71 874	-	-	13 713	829 889
Derivative Finanzinstrumente	-	114 211	630 091	71 874	-	-	13 713	829 889
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	7 851 896	4 911 517	3 087 416	4 029 597	633 307	312 570	39 186	20 865 489
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	7 851 896	4 839 050	2 744 440	3 425 488	463 440	304 072	3 734	19 632 120
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	-	72 467	342 976	604 109	169 867	8 498	35 452	1 233 369
Forderungen	9 899 288	4 720 960	2 562 724	487 179	6 107	-	23 736 601	41 412 859
Baudarlehen	-	-	-	-	-	-	23 097 667	23 097 667
Durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	-	-	-	-	-	-	20 068 134	20 068 134
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	-	-	-	-	-	-	2 847 653	2 847 653
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	-	-	-	-	-	-	181 880	181 880
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	9 899 288	4 260 989	1 305 374	217 886	5 161	-	-	15 688 698
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	-	26 471	65 817	35 353	-	-	-	127 641
Sonstige Forderungen	-	433 500	1 191 533	233 940	946	-	638 934	2 498 853
Andere Forderungen	-	375 659	1 176 696	233 940	545	-	386 464	2 173 304
Übrige Forderungen	-	57 841	14 837	-	401	-	252 470	325 549
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	-	57 841	14 837	-	401	-	3 960	77 039
Forderungen an Versicherungsnehmer	-	-	-	-	-	-	214 020	214 020
Forderungen an Versicherungsvermittler	-	-	-	-	-	-	34 490	34 490
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	-	-	57 972	-	-	-	-	57 972
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	-	277 284	54 324	-	456	-	681	332 745
Gesamt	18 045 106	10 342 636	6 468 522	5 006 717	671 258	313 373	23 790 181	64 637 793

Die Fälligkeitsstruktur der überfälligen, jedoch nicht einzeln wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Fälligkeitsstruktur überfälliger nicht einzeln wertgeminderter Vermögenswerte 2016

	Bis 1 Monat überfällig	Mehr als 1 Monat bis 2 Monate überfällig	Mehr als 2 Monate bis 3 Monate überfällig	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr überfällig	Mehr als 1 Jahr überfällig	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Forderungen	568 945	102 273	31 939	26 306	8 286	737 749
Baudarlehen	533 098	98 399	30 343	16 711	2 134	680 685
Durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	521 545	95 190	29 658	16 538	2 113	665 044
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	11 553	3 209	685	173	21	15 641
Sonstige Forderungen	35 847	3 874	1 596	9 595	6 152	57 064
Andere Forderungen	6 552	232	134	258	284	7 460
Übrige Forderungen	29 295	3 642	1 462	9 337	5 868	49 604
Forderungen an Versicherungsnehmer	7 306	2 711	973	6 960	2 937	20 887
Forderungen an Versicherungsvermittler	21 989	931	489	2 377	2 931	28 717
Gesamt	568 945	102 273	31 939	26 306	8 286	737 749

Fälligkeitsstruktur überfälliger nicht einzeln wertgeminderter Vermögenswerte 2015

	Bis 1 Monat überfällig	Mehr als 1 Monat bis 2 Monate überfällig	Mehr als 2 Monate bis 3 Monate überfällig	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr überfällig	Mehr als 1 Jahr überfällig	Summe
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Forderungen	596 651	111 369	30 995	26 814	10 096	775 925
Baudarlehen	554 380	108 351	29 745	16 682	6 658	715 816
Durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	540 116	104 682	29 062	15 924	6 637	696 421
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	14 264	3 669	683	758	21	19 395
Sonstige Forderungen	42 271	3 018	1 250	10 132	3 438	60 109
Andere Forderungen	5 846	204	63	68	17	6 198
Übrige Forderungen	36 425	2 814	1 187	10 064	3 421	53 911
Forderungen an Versicherungsnehmer	8 404	2 675	543	9 861	3 330	24 813
Forderungen an Versicherungsvermittler	28 021	139	644	203	91	29 098
Gesamt	596 651	111 369	30 995	26 814	10 096	775 925

Der wesentliche Teil der überfälligen nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf Forderungen aus Baudarlehen, die im Wesentlichen grundpfandrechtlich besichert sind.

Die Bruttobuchwerte der einzeln wertgeminderten Vermögenswerte, die bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen und die bis zum Bilanzstichtag gebildeten Einzelwertberichtigungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Einzel wertgeminderte Vermögenswerte 2016

	Bruttowert	Direkt- abschreibung	Einzelwert- berichtigung	Summe
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	23 731	- 8 000	-	15 731
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	23 731	- 8 000	-	15 731
Forderungen	421 462	- 12 720	- 114 163	294 579
Baudarlehen	394 950	- 8 767	- 98 020	288 163
Durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	341 474	- 8 020	- 54 754	278 700
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	53 476	- 747	- 43 266	9 463
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	2 190	- 2 190	-	-
Sonstige Forderungen	24 322	- 1 763	- 16 143	6 416
Andere Forderungen	19 530	- 1 178	- 12 611	5 741
Übrige Forderungen	4 792	- 585	- 3 532	675
Forderungen an Versicherungsvermittler	4 792	- 585	- 3 532	675
Gesamt	445 193	- 20 720	- 114 163	310 310

Einzel wertgeminderte Vermögenswerte 2015

	Bruttowert	Direkt- abschreibung	Einzelwert- berichtigung	Summe
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	224	- 1	-	223
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	224	- 1	-	223
Forderungen	516 692	- 15 341	- 144 504	356 847
Baudarlehen	491 800	- 11 845	- 127 004	352 951
Durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	466 929	- 10 740	- 117 119	339 070
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Baudarlehen an Privatkunden	24 871	- 1 105	- 9 885	13 881
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	2 744	- 2 744	-	-
Sonstige Forderungen	22 148	- 752	- 17 500	3 896
Andere Forderungen	16 493	- 411	- 12 813	3 269
Übrige Forderungen	5 655	- 341	- 4 687	627
Forderungen an Versicherungsvermittler	5 655	- 341	- 4 687	627
Gesamt	516 916	- 15 342	- 144 504	357 070

Für weiterführende Informationen zum Management von Adressrisiken im W&W-Konzern wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

(52) Versicherungstechnische Risiken

Personenversicherungsgeschäft

Darstellung des Versicherungsbestands

Im W&W-Konzern wird das Personenversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Lebensversicherung mit Kapital- und Risikoversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung und Krankenversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

Aktives Rückversicherungsgeschäft wird nur noch in vernachlässigbarer Größenordnung betrieben.

Risiken des Versicherungsbestands und das Risikomanagementsystem

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen, weshalb die Kalkulation mit vorsichtigen Annahmen erfolgt.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko. Auf die Beurteilung des Zinsgarantierisikos wird in Note 50 Marktpreisrisiken ausführlich eingegangen.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken kontrollieren wir laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen. Für die Produktentwicklung berücksichtigen wir mögliche Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen.

Die Beurteilung der Lebenserwartung (Langlebigkeitsrisiko) ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützen wir uns zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung haben die Lebensversicherungsgesellschaften die Sicherheitsmargen für das Langlebigkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung im Geschäftsjahr 2016 wie in den Vorjahren erneut angepasst. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene, erneute Anpassung der Sicherheitsmargen können zukünftig zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden vom Verantwortlichen Aktuar als angemessen beurteilt. Aus den Erkenntnissen und Hinweisen der DAV und der Aufsichtsbehörde ergibt sich hierzu keine andere Einschätzung. Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert. Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei Rückversicherungsgesellschaften mit erstklassigen Bonitäten im Investment-Grade abgeschlossen sind.

Sensitivitätsanalyse

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der Beiträge mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehene Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

Biometrisches Risiko

Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) negativ auf das Risikoergebnis, bei Rentenversicherungen hingegen positiv. Die derzeit erwarteten Sterblichkeiten führen aufgrund der vorhandenen Sicherheitsmargen zu deutlich positiven Risikoergebnissen. Abweichungen vom Erwartungswert haben nach dem vorab beschriebenen Mechanismus nur geringe Auswirkungen auf das Bruttoergebnis, sie können sogar

komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert. Für Rentenversicherungen ist durch die zusätzliche Stärkung der Rückstellungen für das Erlebensfallrisiko die Sicherheitsmarge auf hohem Niveau angepasst worden.

Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind gemessen an den aktuellen Erwartungen immer noch ausreichend, sodass mit positiven Ergebnissen gerechnet werden kann. Abweichungen von den Erwartungen, die entweder im Brutto- oder im Nettoergebnis nennenswerte Auswirkungen haben, werden nicht als realistisch angesehen.

Im Bereich der Krankenversicherung ist das Risiko, das aus dem Anstieg der Pro-Kopf-Schäden resultiert, durch die vertraglich mit dem Kunden vereinbarte Möglichkeit der Beitragsanpassung begrenzt.

Stornorisiko

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen.

Die Stornoquoten unterlagen in der Vergangenheit nur sehr geringen Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind. Die Ergebnisauswirkungen sind sowohl brutto als auch netto unerheblich.

Negative Ergebnisauswirkungen ergeben sich nur in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Bei einem Rückkauf in späteren Jahren ergibt sich grundsätzlich durch den Ansatz von Stornoabschlägen eine positive Auswirkung auf das Ergebnis, da die aufgelösten Rückstellungen mindestens dem bezahlten Rückkaufswert entsprechen.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt. Zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Änderung des Ergebnisses.

Risikokonzentrationen

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Kranken- oder Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie aus hohen Risiken einzelner versicherter Personen.

Die Personenversicherer begegnen den regionalen Risikokonzentrationen durch den bundesweiten Vertrieb ihrer Versicherungsprodukte. Die Risikokonzentration aus einzelnen versicherten Personen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebigkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentration wird nachfolgend die Deckungsrückstellung nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

Deckungsrückstellung nach Art des versicherten Risikos

	Brutto	Netto	Brutto	Netto
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015
Bereich Lebensversicherung	27 707 385	27 617 825	27 536 230	27 445 858
Überwiegend Todesfallrisiko	11 898 772	11 884 600	12 430 826	12 430 826
Überwiegend Erlebensfallrisiko (Renten)	14 859 750	14 859 040	14 223 396	14 207 587
Überwiegend Invaliditätsrisiko	948 863	874 185	882 008	807 445
Bereich Krankenversicherung	603 024	603 024	523 218	523 218
Gesamt	28 310 409	28 220 849	28 059 448	27 969 076

Die folgende Übersicht zeigt die Brutto-Deckungsrückstellung der Erstversicherer für Versicherungsverträge nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherungen zwölf-fache Jahresrente).

Deckungsrückstellung für Versicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von

in Tsd €	Brutto	Brutto
	31.12.2016	31.12.2015
Weniger als 0,5 Mio €	27 050 982	26 950 881
0,5 Mio € bis 1 Mio €	251 983	257 702
1 Mio € bis 5 Mio €	213 211	169 698
5 Mio € bis 15 Mio €	191 211	157 949
Gesamt	27 707 387	27 536 230

Risiken aus in Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen und Garantien

- **Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung: garantierte Mindestleistung**

Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass die für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigten Beitragsteile entsprechend reserviert werden.

Für dynamische Hybridprodukte mit garantierten Mindestleistungen ist bei fallendem Kurs des Wertsicherungsfonds das Risiko der Monetarisierung gegeben, wodurch das Anlagerisiko auf das Versicherungsunternehmen transferiert wird. Erreicht der Wertsicherungsfonds nicht einmal die geforderte Wertsicherungszusage, wird zusätzlich die vom Versicherungsunternehmen gegebene Garantiezusage wirksam. Bei steigendem Kurs kann sich ein Liquiditätsrisiko durch die Umschichtung aus dem sonstigen Vermögen in den Wertsicherungsfonds ergeben.

- **Rentenversicherung: Kapitalwahlrecht**

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen bei hohem Garantiezins die Ausübung des Kapitalwahlrechts reduzieren. Dadurch wäre die erwartete Verminderung der Zinsgarantierisikoexposition nicht mehr gegeben.

- **Lebensversicherung: Verrentungsoption**

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

- **Rückkaufs- und Beitragsfreistellungsoption**

Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Analoges gilt im Fall der Beitragsfreistellung für die für beitragsfreie Leistungen zu bildende Deckungsrückstellung.

- **Beitragsdynamik**

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung wird zwar allgemein noch mit dem ursprünglichen Rechnungszins vorgenommen, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer eher vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen, allerdings wird in den Bedingungen zur Erhöhung der Versicherung für die neueren Tarifgenerationen die Möglichkeit der Erhöhung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen vorgesehen.

Darstellung des Versicherungsbestands

Die Kompositversicherung wird im Inland durch die Württembergische Versicherung AG betrieben. Die Württembergische Versicherung AG versichert Risiken mit Schwerpunkt im Privat- und Firmenkundenbereich und betreibt dabei die klassischen Sparten Haftpflichtversicherung, Kraftfahrt- und Sachversicherung, Rechtsschutzversicherung, Unfallversicherung, Bauversicherung, Luftfahrtversicherung, Ertragsausfallversicherung, Transportversicherung und technische Versicherung.

Risiken des Versicherungsbestands und das Risikomanagementsystem

Versicherungstechnische Risiken entstehen aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Schäden und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen, in deren Folge unerwartete Schaden- und Leistungsverpflichtungen zu einer negativen Ertragssituation führen können.

Im Bereich der Sachversicherung sind versicherungstechnische Risiken überwiegend kurzfristiger Natur, da die Schadenregulierung in der Regel zügig erfolgen kann. Bei schwerwiegenden Personenschäden in den Bereichen Allgemeine Haftpflicht und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sowie in der Unfallversicherung unterliegen die Risiken auch exogenen Entwicklungen wie etwa dem medizinischen Fortschritt und der damit verbundenen Lebenserwartung. Zudem werden sie von der Entwicklung gesetzlicher Schadenersatz- und Haftungsregelungen beeinflusst.

Sensitivitätsanalyse

Die Zeichnung von Risiken erfolgt ausschließlich auf Grundlage aktuarieller und statistischer Analysen. Dies bedeutet, dass die Württembergische Versicherung AG ausreichende Sicherheitszuschläge zur Abdeckung von Risikoschwankungen in ihre Tarife einkalkuliert hat.

Um die Auskömmlichkeit der Rückstellungen zu überprüfen, werden aktuarielle Gutachten sowie regelmäßige Simulations- und Stressrechnungen eingesetzt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen führten zu der Erkenntnis, dass die Württembergische Versicherung AG im Bereich der Kompositversicherung über ein auskömmliches Reservenpolster verfügt.

Bei nicht erwartungsgemäßer Schaden- oder Kostenentwicklung kann es zu negativen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung kommen.

Die Messung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt über branchenübliche statistisch-analytische Faktorenmodelle oder unternehmensbezogene stochastische Modelle. Zudem werden Schadenszenarioanalysen durchgeführt.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen resultieren primär aus den in den verschiedenen Sparten versicherten Risiken. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen wird nachfolgend die Schadenrückstellung nach Sparten untergliedert. Dabei ist der durch einen breit diversifizierten Spartenmix gekennzeichnete Bestand zu erkennen, der zu einer Verringerung der Risikoexpositionen beiträgt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Brutto		Netto	
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015
Firmenkunden Haftpflicht	435 438	415 528	442 064	418 633
Firmenkunden Sachversicherung	262 237	226 490	271 445	224 363
Privatkunden Haftpflicht	78 673	77 170	80 661	79 140
Privatkunden Sonstige	4 604	4 596	4 896	4 890
Kraftfahrt Haftpflicht	1 052 267	926 316	1 050 691	920 976
Kraftfahrt Sonstige	2 468	854	2 536	847
Hausrat	17 448	16 426	15 608	15 217
Rechtsschutz	161 748	161 748	154 146	154 146
Teilkasko	5 539	4 540	5 252	3 997
Unfall	176 927	176 777	182 465	182 465
Vollkasko	43 896	40 694	43 909	40 178
Wohngebäude	73 326	64 195	64 092	54 872
Sonstiges	210 504	198 433	187 974	175 109
Gesamt	2 525 075	2 313 767	2 505 739	2 274 833

Für weiterführende Informationen zum Management von versicherungstechnischen Risiken im W&W-Konzern wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

(53) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der eingegangenen Verpflichtungen notwendig sind. Liquiditätsrisiken können auch daraus resultieren, dass ein Vermögenswert nicht rechtzeitig innerhalb kurzer Frist zu seinem beizulegenden Zeitwert veräußert werden kann oder liquide Mittel nur zu ungünstigeren Konditionen als erwartet beschafft werden können. Liquiditätsrisiken setzen sich damit aus dem Risiko der Zahlungsunfähigkeit, dem Marktliquiditätsrisiko und dem Refinanzierungsrisiko zusammen.

Nachfolgend wird die Restlaufzeitengliederung 2016 ausgewählter Finanzinstrumente dargestellt:

Restlaufzeitengliederung 2016 Aktiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Un- bestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	64 855	95 427	444 411	695 339	1	1 300 033
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	8 400	49 964	302 216	436 329	-	796 909
Handelsaktiva	56 455	45 463	142 195	259 010	1	503 124
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	692 342	348 664	2 584 498	17 114 494	487 120	21 227 118
Forderungen	3 309 323	2 105 361	9 238 378	23 449 689	2 563 686	40 666 437
Baudarlehen	790 326	1 603 306	7 721 778	11 146 498	2 256 234	23 518 142
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	299 165	363 633	1 459 465	12 185 357	-	14 307 620
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	28 746	5 390	-	76 198	12 000	122 334
Sonstige Forderungen	2 191 086	133 032	57 135	41 636	295 452	2 718 341
Risikovorsorge	-11 333	-24 976	-41 330	-50 689	-40 960	-169 288
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	2 848	-	4 113	14 470	-	21 431

Restlaufzeitengliederung 2016 Passiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Un- bestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	241 459	28 030	349 514	510 263	-	1 129 266
Verbindlichkeiten	6 250 717	18 886 898	2 262 259	1 914 002	282 747	29 596 623
Verbriefte Verbindlichkeiten	39 872	35 186	497 552	75 075	-	647 685
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	703 805	229 482	499 714	804 780	15 187	2 252 968
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 169 433	18 337 044	1 101 137	789 230	22 112	25 418 956
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1 043	3 135	13 819	10 132	-	28 129
Sonstige Verbindlichkeiten	336 564	282 051	150 037	234 785	245 448	1 248 885
Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	-	-	-	-	-	-
Nachrangkapital	10 101	-	85 008	298 630	3 000	396 739

Nachfolgend wird die Restlaufzeitengliederung 2015 ausgewählter Finanzinstrumente dargestellt:

Restlaufzeitengliederung 2015 Aktiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Un- bestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	150 917	80 940	533 283	907 347	-	1 672 487
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	36 750	42 782	343 873	419 193	-	842 598
Handelsaktiva	114 167	38 158	189 410	488 154	-	829 889
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	426 159	730 616	3 832 731	15 390 246	485 959	20 865 711
Forderungen	3 410 275	2 336 346	9 821 622	24 054 574	2 896 719	42 519 536
Baudarlehen	926 054	1 739 365	7 861 417	11 025 896	2 558 826	24 111 558
Erstrangige Forderungen an Institutionelle	453 670	445 181	1 877 774	12 914 926	-	15 691 551
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	14 030	-	25 411	76 200	12 000	127 641
Sonstige Forderungen	2 016 521	151 800	57 020	37 552	325 893	2 588 786
Risikovorsorge	-12 191	-20 193	-97 679	-58 628	-11 154	-199 845
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	7 573	163	20 160	30 076	-	57 972

Restlaufzeitengliederung 2015 Passiva

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Un- bestimmte Laufzeit	Gesamt
in Tsd €						
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	101 032	25 200	202 092	424 087	-	752 411
Verbindlichkeiten	8 419 876	18 282 868	2 759 735	2 084 301	281 524	31 828 304
Verbriefte Verbindlichkeiten	210 281	299 826	409 521	137 226	-	1 056 854
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 284 103	382 242	549 271	890 193	16 805	4 122 614
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 548 593	17 330 188	1 617 246	814 584	24 426	25 335 037
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1 110	3 334	12 323	11 646	-	28 413
Sonstige Verbindlichkeiten	375 789	267 278	171 374	230 652	240 293	1 285 386
Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	65 432	11 413	167 627	300 171	-	544 643
Nachrangkapital	13 571	59 749	64 995	428 886	3 000	570 201

In der folgenden Übersicht sind zum Bilanzstichtag für die im Bestand befindlichen Finanzinstrumente die zukünftigen vertraglich vereinbarten Bruttoauszahlungen zum frühestmöglichen Zeitpunkt dargestellt. Für die aus Versicherungsverträgen resultierenden Passivposten ist die erwartete Fälligkeitsstruktur aufgezeigt:

Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme 2016

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	10 bis 15 Jahre	15 bis 20 Jahre	Über 20 Jahre	Gesamt
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Derivative Finanzinstrumente	199 642	173 892	557 162	246 076	43 607	19 741	1 303	1 241 423
Derivate finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	199 642	173 892	557 162	246 076	43 607	19 741	1 303	1 241 423
Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten	6 173 063	18 806 897	2 622 490	1 228 503	173 161	59 612	3	29 063 729
Verbriefte Verbindlichkeiten	38 503	61 842	488 387	77 282	-	-	-	666 014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	715 263	286 148	863 283	467 966	203	-	-	2 332 863
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 148 874	18 405 242	1 251 360	650 040	172 958	53 903	3	25 682 380
Einlagen aus dem Bauspargeschäft und andere Spareinlagen	454 527	17 292 158	587 863	100 543	8 866	219	3	18 444 179
Andere Einlagen	4 520 566	1 092 648	663 497	549 497	164 092	53 684	-	7 043 984
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	139 062	-	-	-	-	-	-	139 062
Erhaltene Anzahlungen	34 719	20 436	-	-	-	-	-	55 155
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1 163	3 489	14 936	10 524	-	-	-	30 112
Sonstige Verbindlichkeiten	269 260	50 176	4 524	22 691	-	5 709	-	352 360
Nachrangkapital	2 248	17 888	159 460	129 242	64 194	53 408	323 942	750 382
Genussrechtskapital	1 631	-	26 984	9 286	-	-	-	37 901
Nachrangige Verbindlichkeiten	617	17 888	132 476	119 956	64 194	53 408	323 942	712 481
Unwiderrufliche Kreditzusagen	860 726	178 112	61 390	-	-	-	-	1 100 228
Finanzgarantien	24 080	5 049	-	-	-	-	-	29 129
Gesamt	7 259 759	19 181 838	3 400 502	1 603 821	280 962	132 761	325 248	32 184 891

Voraussichtliche Fälligkeit der in der Bilanz erfassten Beträge 2016

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	10 bis 15 Jahre	15 bis 20 Jahre	Über 20 Jahre	Gesamt
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	6 152	11 514	-	-	-	-	-	17 666
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	114 276	164 190	142 942	97 903	58 666	34 851	42 531	655 359
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 089 384	2 484 583	8 602 059	6 369 362	4 090 277	2 550 866	5 079 835	30 266 366
Deckungsrückstellung Bereich Leben	487 560	1 849 812	7 585 909	5 799 686	3 668 020	2 196 202	4 487 006	26 074 195
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	543 207	554 251	693 580	259 826	160 951	144 734	168 526	2 525 075
Rückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungsverträge	24 870	80 363	322 570	309 850	261 306	209 930	424 303	1 633 192
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	33 747	157	-	-	-	-	-	33 904
Gesamt	1 209 812	2 660 287	8 745 001	6 467 265	4 148 943	2 585 717	5 122 366	30 939 391

Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme 2015

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	10 bis 15 Jahre	15 bis 20 Jahre	Über 20 Jahre	Gesamt
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Derivative Finanzinstrumente	84 522	242 191	781 535	414 016	142 157	22 032	19 635	1 706 088
Derivate finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	42 331	151 012	416 131	258 120	122 727	20 190	19 635	1 030 146
Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	42 191	91 179	365 404	155 896	19 430	1 842	-	675 942
Verbindlichkeiten	8 667 398	17 930 525	3 232 089	1 356 706	107 931	71 082	-	31 365 731
Verbriefte Verbindlichkeiten	208 714	308 109	484 907	78 436	-	-	-	1 080 166
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 554 458	206 471	888 126	576 363	4 025	-	-	4 229 443
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 564 920	17 384 701	1 843 623	685 294	103 906	65 356	-	25 647 800
Einlagen aus dem Bauspargeschäft und andere Spareinlagen	724 738	16 951 597	389 607	41 683	-	-	-	18 107 625
Andere Einlagen	4 704 108	408 049	1 442 827	637 675	103 906	65 356	-	7 361 921
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	136 074	1 500	11 189	5 936	-	-	-	154 699
Erhaltene Anzahlungen	-	23 555	-	-	-	-	-	23 555
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1 156	3 469	12 976	13 155	-	-	-	30 756
Sonstige Verbindlichkeiten	338 150	27 775	2 457	3 458	-	5 726	-	377 566
Nachrangkapital	2 248	88 107	158 629	200 725	141 124	53 379	334 641	978 853
Genussrechtskapital	1 631	-	6 524	31 378	-	-	-	39 533
Nachrangige Verbindlichkeiten	617	88 107	152 105	169 347	141 124	53 379	334 641	939 320
Unwiderrufliche Kreditzusagen	661 107	204 453	67 711	-	-	-	-	933 271
Finanzgarantien	11 277	10 234	-	-	-	-	-	21 511
Gesamt	9 426 552	18 475 510	4 239 964	1 971 447	391 212	146 493	354 276	35 005 454

Voraussichtliche Fälligkeit der in der Bilanz erfassten Beträge 2015

	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	10 bis 15 Jahre	15 bis 20 Jahre	Über 20 Jahre	Gesamt
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	8 125	6 325	-	-	-	-	-	14 450
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	118 461	160 634	168 091	106 108	56 992	31 504	34 133	675 923
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 161 297	3 112 808	9 661 960	6 668 201	3 835 465	2 213 298	3 421 371	30 074 400
Deckungsrückstellung Bereich Leben	563 579	2 437 459	8 511 489	6 094 018	3 464 567	1 928 273	3 026 049	26 025 434
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	516 272	546 905	696 455	264 988	165 721	147 035	168 363	2 505 739
Rückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungsverträge	49 157	128 303	454 016	309 195	205 177	137 990	226 959	1 510 797
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	32 289	141	-	-	-	-	-	32 430
Gesamt	1 287 883	3 279 767	9 830 051	6 774 309	3 892 457	2 244 802	3 455 504	30 764 773

Für weiterführende Informationen zum Management von Liquiditätsrisiken im W&W-Konzern wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

Kapitalmanagement

Die Wüstenrot & Württembergische AG steuert als Holding-Gesellschaft die Eigenkapitalausstattung des W&W-Konzerns. Sie nimmt einerseits Dividenden beziehungsweise Ergebnisabführungen ein und führt andererseits Eigenkapitalmaßnahmen wie Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen durch und vergibt Darlehen an die Konzernunternehmen.

Ziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden für die einzelnen Tochterunternehmen Ergebnisansprüche basierend auf einer Mindestverzinsung des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2016 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des W&W-Konzerns 3 811,6 (Vj. 3 643,7) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind unter Note 26 Eigenkapital dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle des W&W-Konzerns, andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften der Capital Requirements Regulation (CRR), des Kreditwesengesetzes (KWG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie des Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetzes (FKAG) ergeben.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass der W&W-Konzern insgesamt wie auch die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung setzt der W&W-Konzern darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen ein.

Intern hat der W&W-Konzern für die großen Tochtergesellschaften sowie auf Ebene der Gruppen und des Finanzkonglomerats Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, die deutlich über den derzeitigen gesetzlichen Anforderungen liegen, um den Gruppen und den Einzelgesellschaften eine weiterhin hohe Stabilität zu sichern.

Weitere Ausführungen zu unserem Kapitalmanagement sowie dessen Ziele haben wir im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

(54) Aufsichtsrechtliche Solvabilität

Die Wüstenrot & Württembergische AG, die Versicherungsgesellschaften sowie die Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute des W&W-Konzerns unterliegen auf Unternehmensebene der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Bundesbank gemäß CRR, KWG, VAG, FKAG beziehungsweise den jeweiligen Regelungen im Sitzland der beaufsichtigten ausländischen Unternehmen des W&W-Konzerns. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Unternehmen.

Die Wüstenrot & Württembergische AG stellt sicher, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und das Nachrang- beziehungsweise Genussrechtskapital entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements.

Bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und der Wüstenrot Bausparkasse AG werden nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln zugerechnet.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten der Württembergische Versicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG werden gemäß § 89 Abs. 3 Nr. 2 VAG den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln zugerechnet.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der wesentlichen Kreditinstitute:

in Mio €	Vorhandene Eigenmittel gemäß CRR		Gesamtrisikobetrag gemäß CRR		Verhältnissatz in %	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Wüstenrot Bausparkasse AG	893,5	810,4	5 882,7	5 941,5	15,2	13,6
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank	446,9	461,7	2 630,4	3 393,1	17,0	13,6

Zum Stichtag haben die Wüstenrot Bausparkasse AG und die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen erfüllt. Die aufsichtsrechtlichen Bedeckungsquoten der zum Konzern gehörigen Versicherungsunternehmen liegen zum Stichtag voraussichtlich deutlich über 100 %, die endgültigen Ergebnisse werden im zweiten Quartal veröffentlicht. Die Württembergische Lebensversicherung AG und die Karlsruher Lebensversicherung AG haben von der BaFin die Genehmigung für die Anwendung eines Rückstellungstransitionals erhalten.

Neben der Beaufsichtigung auf Ebene der Einzelunternehmen unterliegen die Unternehmen des W&W-Konzerns auf konsolidierter Ebene der sektoralen Beaufsichtigung durch die Banken- bzw. Versicherungsaufsicht. So bilden die Wüstenrot & Württembergische AG mit deren nachgeordneten Unternehmen eine Finanzholding-Gruppe und die Versicherungsunternehmen eine Solvency-II-Gruppe. Darüber hinaus hat die BaFin die W&W-Gruppe als Finanzkonglomerat eingestuft.

Die Wüstenrot & Württembergische AG ist als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe gemäß § 10a Abs. 2 Satz 4 KWG für alle gruppenbezogenen Pflichten, und somit unter anderem für eine angemessene Eigenmittelausstattung, verantwortlich. Die Gesamtkapitalquote der Finanzholding-Gruppe lag am 31. Dezember 2016 bei 21,0 (Vj. 17,6) %. Der Konsolidierungskreis wurde aufgrund der Aufspaltung der Wüstenrot Holding AG angepasst. Aus diesem Grund ist der Vorjahreswert nur bedingt vergleichbar.

Die Wüstenrot & Württembergische AG bildet mit den Versicherungsunternehmen des W&W-Konzerns eine Solvency-II-Gruppe. Die aufsichtsrechtliche Bedeckungsquote liegt zum Stichtag voraussichtlich deutlich über 100 %, die endgültigen Ergebnisse werden im zweiten Quartal veröffentlicht.

Die Wüstenrot & Württembergische AG hat als übergeordnetes Unternehmen des Finanzkonglomerats sicherzustellen, dass die aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Finanzkonglomerate, die sich unter anderem aus dem Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetz und der Finanzkonglomerate-Solvabilitäts-Verordnung (FkSolV) ergeben, erfüllt werden. Zu diesen Anforderungen gehört unter anderem, dass das Finanzkonglomerat der W&W-Gruppe zu jeder Zeit über eine Eigenmittelausstattung verfügt, die den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen genügt. Der Bedeckungssatz liegt zum Stichtag voraussichtlich deutlich über 100 %.

Interne Berechnungen auf Basis der Daten für 2016 sowie auf Basis der Planung für 2017 und 2018 zeigen, dass die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung im Finanzkonglomerat, in der Finanzholding-Gruppe sowie in der Solvency-II-Gruppe auch in der Zukunft übererfüllt werden können.

(55) Risikotragfähigkeitsmodelle

Wir verweisen auf unsere Darstellung im Risikobericht des Konzernlageberichts.

(56) Externes Rating

Bezüglich der aktuellen Ratings des W&W-Konzerns wird auf den Konzernlagebericht verwiesen.

Sonstige Angaben

(57) Leasing

Im Berichtsjahr 2016 und im Vorjahr wurden Geschäfte im Bereich Finanzierungsleasing als Leasingnehmer sowie Operatingleasing als Leasingnehmer und als Leasinggeber getätigt.

2016

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016
Finanzierungsleasing – Leasingnehmer				
Mindestleasingzahlungen	4 652	14 936	10 524	30 112
Zinseffekte	474	1 116	393	1 983
Barwert der Mindestleasingzahlungen	4 178	13 820	10 131	28 129
Operatingleasing – Leasinggeber				
Mindestleasingzahlungen	96 288	283 615	235 288	615 191
Operatingleasing – Leasingnehmer				
Mindestleasingzahlungen	15 288	18 747	515	34 550

2015

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
in Tsd €	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Finanzierungsleasing – Leasingnehmer				
Mindestleasingzahlungen	4 625	12 976	13 155	30 756
Zinseffekte	182	653	1 508	2 343
Barwert der Mindestleasingzahlungen	4 443	12 323	11 647	28 413
Operatingleasing – Leasinggeber				
Mindestleasingzahlungen	96 237	288 701	281 088	666 026
Operatingleasing – Leasingnehmer				
Mindestleasingzahlungen	21 684	23 753	623	46 060

Zum 31. Dezember 2016 sind insbesondere zwei eigengenutzte Immobilien als Finanzierungsleasing bilanziert.

Mit Besitzübergang im Geschäftsjahr 2011 wurde die eigengenutzte Immobilie, Friedrich-Scholl-Platz-1 in Karlsruhe, veräußert und anschließend wieder zur weiteren Eigennutzung zurückgemietet (sogenannte Sale-and-Leaseback-Transaktion). Diese Transaktion wurde, basierend auf dem marktüblichen Vertrag, als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt 15 Jahre. Ferner wurde eine einmalige Mietverlängerungsoption über eine feste Laufzeit von 5 Jahren vereinbart. Will der Leasingnehmer von dieser Option Gebrauch machen, so muss er den Leasinggeber innerhalb von 16 Monaten vor Ablauf der Grundmietzeit darüber unterrichten. Zudem ist im Vertrag eine allgemeine prospektive Preisanpassungsklausel, abhängig von der Veränderung des Verbraucherpreisindex, enthalten. Darüber hinaus wurden weder eine Rückkaufsoption noch Eventualmietzahlungen oder Beschränkungen vereinbart.

Die zweite eigengenutzte Immobilie, Gutenbergstraße 16a in Stuttgart, wurde ebenfalls basierend auf einem marktüblichen Vertrag als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt 7,5 Jahre. Ferner wurde eine Preisanpassungsklausel – basierend auf einer vertraglich fixierten Steigerungsrate – vereinbart. Eine Rückkaufsoption besteht nicht.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde das Objekt Rotebühlplatz 20 in Stuttgart veräußert und anschließend zur weiteren Eigennutzung teilweise zurückgemietet. Hierbei wurde eine Preisanpassungsklausel basierend auf der Entwicklung des Verbraucherpreisindexes vereinbart. Diese Transaktion wurde als Operatingleasing-Verhältnis klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt rund 7,5 Jahre. Darüber hinaus wurden weder eine Rückkaufsoption noch Eventualmietzahlungen oder Beschränkungen vereinbart.

Operatingleasing als Leasinggeber liegt für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien vor. Die vereinbarten Mietverträge weisen vielfach unbestimmte Laufzeiten auf. In manchen Fällen werden aber auch bestimmte Laufzeiten mit einer festen Grundmietzeit vereinbart. Bei Gewerbeimmobilien werden regelmäßig Preisanpassungsklauseln auf Basis des Verbraucherpreisindexes vereinbart. Bei Wohnimmobilien treten solche Vereinbarungen bei seit 2012 neu akquirierten Wohnimmobilien sowie bei hochwertig sanierten Wohnbeständen auf. Die als Ertrag erfassten Eventualmietzahlungen betragen 1,2 (Vj. 1,6) Mio €.

Operatingleasing als Leasingnehmer besteht für eigengenutzte Immobilien, Großrechner, großrechnernahe Hard- und Software, Drucker sowie für Pkw. Die Verträge haben in der Regel Laufzeiten von bis zu zehn Jahren. Für eigengenutzte Immobilien bestehen teilweise Verlängerungsoptionen. Preisanpassungsklauseln werden ebenfalls auf Basis des Verbraucherpreisindexes vereinbart. Kaufoptionen bestehen regelmäßig nicht.

Im Geschäftsjahr wurden als Leasingnehmer bei Operatingleasing Mindestleasingzahlungen in Höhe von 22,0 (Vj. 19,4) Mio € als Aufwand erfasst.

Im Bereich Finanzierungsleasing und Operatingleasing lagen weder im Geschäftsjahr 2016 noch im Vorjahr Zahlungen aus Untermietverhältnissen vor. Für diese Geschäfte lagen auch keine durch Leasingvereinbarung auferlegten Beschränkungen vor.

(58) Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten	791 044	652 276
aus Einlagensicherungsfonds	235 318	295 160
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	321	329
aus noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen	554 705	356 157
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	700	630
Andere Verpflichtungen	1 129 357	954 782
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1 100 228	933 271
Finanzgarantien	29 129	21 511
Gesamt	1 920 401	1 607 058

Deutsche Lebensversicherer sind gemäß §§ 221 ff. VAG zu einer Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Die ARA Pensionskasse AG ist gemäß § 221 Abs. 2 VAG als freiwilliges Mitglied dem Sicherungsfonds für die Lebensversicherer beigetreten. Der Sicherungsfonds der Lebensversicherer erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen daraus bestehen für den Konzern keine.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 23,4 (Vj. 29,4) Mio €.

Der Sicherungsfonds der Krankenversicherer kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 1,4 (Vj. 1,3) Mio €.

Zusätzlich haben sich die Lebensversicherer und die Pensionskasse des W&W-Konzerns verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel

des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 210,5 (Vj. 264,5) Mio €.

Zum 31. Dezember 2016 betragen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen im W&W-Konzern 554,7 (Vj. 356,2) Mio €.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen und Kontokorrentkreditlinien. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

Die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und die Wüstenrot Bausparkasse AG sind der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH angeschlossen. Darüber hinaus ist die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Mitglied des Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes, durch den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gedeckt werden. Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist des Weiteren Mitglied im Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V. Aufgrund der Mitwirkung an Einlagensicherungsfonds bzw. an Entschädigungseinrichtungen ergeben sich für die Mitgliedsinstitute im Bedarfsfall Nachschussverpflichtungen.

Gegenüber dem Bundesverband deutscher Banken e. V. hat die W&W AG eine Erklärung abgegeben, wonach sie sich verpflichtet, diesen von allen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen des Einlagensicherungsfonds zugunsten der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank entstehen.

Inanspruchnahmen aus Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen bestanden am 31. Dezember 2016 wie bereits im Vorjahr nicht.

Aufgrund der Mitgliedschaft beim Verein Verkehrsofferhilfe e. V. bestehen im W&W-Konzern Verpflichtungen, diesem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihrem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Mitarbeiter, die vor dem 1. Januar 2002 in eines der beiden Trägerunternehmen Württembergische Versicherung AG und Württembergische Lebensversicherung AG eingetreten sind, konnten als Mitglied in die Pensionskasse der Württembergischen (WürttPK) aufgenommen werden. Als rechtlich selbstständige und regulierte Pensionskasse unterliegt die WürttPK der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Die Leistungen der WürttPK werden über Beiträge der Mitglieder und Zuschüsse der Trägergesellschaften finanziert. Die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Lebensversicherung AG sind nach der Satzung verpflichtet, Zuschüsse zu leisten. Gemäß Geschäftsplan erfolgt die Verwaltung kostenfrei durch die Trägerunternehmen. Außerdem besteht gegebenenfalls eine Subsidiärhaftung nach dem Betriebsrentengesetz.

Bei den auf den Bilanzstichtag erfolgten Berechnungen der Steuererstattungsansprüche und der Steuerschulden kann eine abweichende Auffassung der Finanzverwaltung nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist der Ausgang von schwebenden außergerichtlichen und gerichtlichen steuerlichen Verfahren nicht bestimmbar oder vorhersehbar. Aus diesem Bereich können sich zusätzliche zu bilanzierende Verbindlichkeiten und Forderungen ergeben.

Regressverzicht und Freistellungserklärung

Gemäß bestehender Regressverzichts- und Freistellungserklärung verzichtet die Gesellschaft bei Inanspruchnahme wegen eines Beratungsfehlers des Vertreters im Zusammenhang mit der Vermittlung eines von ihr vertriebenen Versicherungsprodukts oder einer nachfolgenden Betreuung auf etwaige Regressansprüche gegenüber dem Vertreter, sofern kein vorsätzliches Verhalten vorliegt und der Schaden nicht durch eine Haftpflichtversicherung gedeckt ist. Auch bezüglich der Eigenhaftung des Vertreters bei der Vermittlung von Versicherungs- oder Finanzdienstleistungsprodukten einer Versicherungsgesellschaft des W&W-Konzerns, eines Kooperationspartners einer dieser Versicherungsgesellschaften oder im Zuge einer weiteren Beratung für eine dieser Gesellschaften bzw. Kooperationspartner liegt im Falle eines Beratungsfehlers eine Freistellung vonseiten der Gesellschaft vor. Die Mindestversicherungssumme ist begrenzt auf 200 Tsd € je Schadenfall und insgesamt auf 300 Tsd € pro Jahr, bei Schäden im Zusammenhang mit Beratungsfehlern bei der Versicherungsvermittlung auf 1 000 Tsd € je Schadenfall bzw. 1 500 Tsd € pro Jahr.

(59) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Management Board und Aufsichtsrat der W&W AG) sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen wurden Geschäfte mit nahe stehenden Personen der W&W AG getätigt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Geschäftsbeziehungen in den Bereichen Bauspar- und Bankgeschäft sowie Personen- und Sachversicherung.

Alle Geschäfte fanden zu marktüblichen bzw. zu branchenüblichen Vorzugskonditionen statt.

Zum 31. Dezember 2016 betragen die Forderungen an nahe stehende Personen 384,6 (Vj. 357,6) Tsd €. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 696,3 (Vj. 2 366,7) Tsd €. 2016 betragen die Zinserträge von nahe stehenden Personen, welche aus gewährten Darlehen resultieren 9,3 (Vj. 9,9) Tsd €, die Zinsaufwendungen für Sparguthaben von nahe stehenden Personen betragen 4,1 (Vj. 10,0) Tsd €. Für Versicherungen in den Bereichen Personen- und Sachversicherungen wurden 2016 von nahe stehenden Personen Beiträge in Höhe von 46,0 (Vj. 63,9) Tsd € geleistet.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen der W&W AG und sonstige nahe stehende Unternehmen

Zwischen dem W&W-Konzern und nicht konsolidierten Tochterunternehmen der W&W AG sowie sonstigen nahe stehenden Unternehmen der W&W AG bestehen verschiedene Service- und Dienstleistungsverträge. Darüber hinaus wurden von nicht konsolidierten Tochterunternehmen der W&W AG und sonstigen nahe stehenden Unternehmen der W&W AG Bankdienstleistungen in Anspruch genommen. Zwischen der Wüstenrot Holding AG und der W&W AG besteht eine Markenübertragungs- und Nutzungsvereinbarung. Aus dieser Vereinbarung verbleibt zum 31. Dezember 2016 eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe von 20,6 (Vj. 22,2) Mio € gegenüber der Wüstenrot Holding AG. Die W&W AG entrichtet an die Wüstenrot Holding AG einen jährlich konstanten Annuitätenbetrag (Zins und Tilgung) in Höhe von 2,5 Mio € zuzüglich gesetzlicher Umsatzsteuer.

Die W&W AG hat im Jahr 2015 eine Anleihe der V-Bank AG zu einem Kaufpreis von 6,5 Mio € erworben. Aus der Anleihe erhielt sie im Berichtszeitraum einen Zinsertrag in Höhe von 520,0 (Vj. 132,4) Tsd €.

Unter den sonstigen nahe stehenden Unternehmen erfolgt der Ausweis der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e.V., der Wüstenrot Holding AG, der WS Holding AG sowie der Pensionskasse der Württembergischen als Plan für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugunsten der Arbeitnehmer.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Die offenen Salden aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen zum Bilanzstichtag stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Assoziierte Unternehmen	6 782	-
Forderungen an Kreditinstitute	6 782	-
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	188
Sonstige nahe stehende Unternehmen	24 953	24 953
Forderungen an Kunden	24 953	25 141
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	26 289	50 970
Assoziierte Unternehmen	5 263	-
Sonstige nahe stehende Unternehmen	798	86 ¹
Sonstige Forderungen	32 350	51 056
Forderungen an nahe stehende Unternehmen	64 085	76 197
Assoziierte Unternehmen	80 179	63
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	80 179	63
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	24 222	35 106
Sonstige nahe stehende Unternehmen	6 179	18 902 ¹
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30 401	54 008
Schwestergesellschaften	-	3
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	10 871	32 312
Assoziierte Unternehmen	5 842	-
Sonstige nahe stehende Unternehmen	30 767	51 079 ¹
Sonstige Verbindlichkeiten	47 480	83 394
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	158 060	137 465

1 Vorjahreszahl angepasst.

Die Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	34 354	33 710
Assoziierte Unternehmen	821	-
Sonstige nahe stehende Unternehmen	2 076	1 976 ¹
Erträge aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	37 251	35 686
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	- 36 185	- 36 216
Assoziierte Unternehmen	- 334	-
Sonstige nahe stehende Unternehmen	- 29 848	- 40 937 ¹
Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	- 66 367	- 77 153

1 Vorjahreszahl angepasst.

(60) Vergütungsbericht

Individuelle Vergütung des Vorstands

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht des Lageberichts ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 314 Abs. 1 Ziffer 6 HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage des Konzerns.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Konzern der Wüstenrot & Württembergische AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 3 622,1 (Vj. 2 666,9) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

Individuelle Vorstandsvergütung 2016

in Tsd €	Amtszeitende	Erfolgsunabhängige Bezüge		Erfolgsabhängige Bezüge (kurzfristig)		Erfolgsabhängige Bezüge (nachhaltig)		Nebenleistungen		Gesamt	
		2016	2015	2016	2015	aus 2013	aus 2012	2016	2015	2016	2015
Aktive Vorstände											
Dr. Alexander Erdland	12/2016	974,0	966,2	137,9	139,7	167,5	110,9	158,2	157,9	1 437,6	1 374,7
Jürgen A. Junker	03/2021	637,5	-	87,1	-	-	-	23,7	-	748,3	-
Dr. Michael Gutjahr	08/2020	528,0	480,0	76,7	70,6	73,9	49,7	19,2	19,3	697,8	619,6
Jens Wieland	06/2020	544,0	544,0	92,8	77,7	77,6	25,8	24,0	25,1	738,4	672,6
Gesamt		2 683,5	1 990,2	394,5	288,0	319,0	186,4	225,1	202,3	3 622,1	2 666,9

Von den Nebenleistungen entfallen 133,3 (Vj. 132,9) Tsd € auf die Vergütung für die Tätigkeit als Aufsichtsräte in den Konzernunternehmen.

Mit Ablauf des Jahres 2016 wurden die erfolgsabhängigen nachhaltigen Bezüge eines zurückliegenden Geschäftsjahres, nämlich des Geschäftsjahres 2013, erdient, da der W&W-Konzern in den Jahren 2014 bis 2016 ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € pro Jahr und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausgewiesen hat. Die Auszahlung dieser erfolgsabhängigen Bezüge erfolgt im Jahr 2017.

Zusätzlich zu den erdienten erfolgsabhängigen Bezügen in obiger Tabelle wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Bezüge der Geschäftsjahre 2014 – 2016 erworben (der jeweils noch nicht ausgezahlte Teil der erfolgsabhängigen Bezüge):

Mehrjährige variable Vergütung (Nachhaltigkeitskomponente)

	Geschäftsjahr 2014, zahlbar 2018	Geschäftsjahr 2015, zahlbar 2019	Geschäftsjahr 2016, zahlbar 2020	Gesamt
in Tsd €				
Dr. Alexander Erdland (bis 12/2016)	126,5	128,3	137,9	392,7
Jürgen A. Junker (ab 04/2016)	-	-	87,1	87,1
Dr. Michael Gutjahr	58,3	64,7	76,7	199,7
Jens Wieland	50,0	53,6	59,5	163,1
Zwischensumme	234,8	246,6	361,2	842,6
Dr. Jan Martin Wicke (bis 04/2014)	24,3	-	-	24,3
Gesamt	259,1	246,6	361,2	866,9
Für Zielerreichung maßgebende drei Geschäftsjahre	2015 - 2017	2016 - 2018	2017 - 2019	
Bezüge verdient mit Ablauf des Geschäftsjahres	2017	2018	2019	

Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die vorgenannten Bedingungen in den Jahren 2017 bis 2019 eintreten bzw. nicht eintreten. Für 2016 ergeben sich die endgültigen Beträge erst nach Feststellung der Zielerreichung durch den Aufsichtsrat.

Für die erfolgsabhängigen Bezüge des Geschäftsjahres 2015, die 2016 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausbezahlt wurden, ergab sich eine Auflösung in Höhe von 24,1 (Vj. 24,9) Tsd €. Der Betrag setzt sich zusammen aus Auflösungen für Dr. Alexander Erdland in Höhe von 11,3 (Vj. 7,6) Tsd €, für Dr. Michael Gutjahr in Höhe von 6,0 (Vj. 9,7) Tsd € sowie für Jens Wieland in Höhe von 6,9 (Vj. 7,6) Tsd €.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden in Höhe von insgesamt 288,0 (Vj. 301,4) Tsd € Rückstellungen gebildet für die erworbenen bedingten Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2015 im Jahr 2019. Da Jens Wieland seine erfolgsabhängigen Bezüge bei der W&W Informatik GmbH und bei der W&W Service GmbH nach Feststellung des Zielerreichungsgrades im Folgejahr in voller Höhe erhält und damit bei diesen Gesellschaften keine bedingten Ansprüche entstehen, ist der Rückstellungsbetrag für die bedingten Ansprüche geringer als für die kurzfristigen erfolgsabhängigen Bezüge. Deshalb ergab sich nach Feststehen des Zielerreichungsgrades eine Auflösung in Höhe von 22,5 (Vj. 24,8) Tsd €.

Darüber hinaus haben die Konzerngesellschaften keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf den Konzern entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 insgesamt 8 393,0 (Vj. 7 538,4) Tsd €. Davon entfallen auf Dr. Alexander Erdland 4 028,4 (Vj. 3 884,7) Tsd € und auf Dr. Michael Gutjahr 3 850,1 (Vj. 3 372,0) Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 auf Jürgen A. Junker 104,9 (Vj. 0) Tsd € und auf Jens Wieland 409,6 (Vj. 281,7) Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die auf den Konzern entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahres betragen insgesamt 854,6 (Vj. 509,9) Tsd €. Davon entfallen auf Dr. Alexander Erdland in Höhe von 143,8 (Vj. 437,1) Tsd €, auf Dr. Michael Gutjahr in Höhe von 478,0 (Vj. 10,1) Tsd €, auf Jürgen A. Junker in Höhe von 104,9 (Vj. 0) Tsd € und auf Jens Wieland in Höhe von 127,9 (Vj. 62,6) Tsd €.

Das Ruhegehalt von Dr. Alexander Erdland beträgt unter Anrechnung der Ansprüche gegen den Vorarbeitgeber 155,3 (Vj. 155,3) Tsd €. Das Ruhegehalt von Dr. Michael Gutjahr beträgt 128,2 (Vj. 125,6) Tsd €, wobei betriebliche Versorgungsleistungen gegen Dritte auf das Ruhegehalt angerechnet werden. Da Dr. Michael Gutjahr bei Ablauf seiner Amtszeit das Ruhegehalt in Anspruch nehmen kann, entfällt sein Anspruch auf ein Übergangsgeld.

Jürgen A. Junker wird ein Übergangsgeld in Höhe von 200,0 (Vj. 0) Tsd € p. a. gewährt bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses nach Ablauf der ersten Amtszeit, es sei denn, Jürgen A. Junker hat eine ihm angebotene Verlängerung zu gleichen oder für ihn günstigeren Bezügen abgelehnt oder die Nichtverlängerung beruht auf einem von ihm zu vertretenden wichtigen Grund im Sinne von § 626 BGB. Das Übergangsgeld ist nach Ablauf der ersten Amtszeit bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres zu zahlen, längstens aber bis zum Ende des Monats, ab dem er erstmals Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung oder betriebliche Versorgungsleistungen von der Gesellschaft erhält. Jürgen A. Junker muss sich auf seinen Anspruch auf Übergangsgeld anrechnen lassen, was er durch eine neue Tätigkeit erwirbt. Eine Anrechnung findet ab einem anderweitigen Verdienst in Höhe von 300,0 Tsd € p. a. statt.

Im Zusammenhang mit der Beendigung der Vorstandstätigkeit wurden Dr. Alexander Erdland für das Geschäftsjahr 2017 erfolgsunabhängige Bezüge in Höhe von 974,0 Tsd € zugesagt. Darüber hinaus wurde Dr. Alexander Erdland die Nutzung des Dienstwagens bis Ende 2017 sowie erfolgsabhängige Tantiemen für die Geschäftsjahre 2016 und 2017 zugesagt, die nach Feststehen der jeweiligen Zielerreichungsgrade zu 50 % in den Jahren 2017 bzw. 2018 ausgezahlt werden. Die verbleibenden 50 % werden jeweils über einen Zeitraum von drei Jahren zurückgehalten und unter den Vorbehalt der im Vergütungsbericht im Lagebericht dargelegten Verfallsklausel gestellt.

Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand fiel nicht an. Es gibt keine Leistungen, die von einem Dritten einem Vorstandsmitglied im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr oder Vorjahr gewährt worden sind.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorstandsmitgliedern betragen im Geschäftsjahr 1 821,8 (Vj. 1 662,8) Tsd €. Davon entfielen 273,7 (Vj. 259,8) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 22 669,7 (Vj. 22 172,6) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen des W&W-Konzerns durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestanden im Geschäftsjahr nicht.

In der nachfolgenden Tabelle Gewährte Zuwendungen werden gemäß den Anforderungen in Ziffer 4.2.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex vom Mai 2015 die für das Berichtsjahr 2016 vertraglich gewährten Zuwendungen einschließlich der Nebenleistungen inklusive der erreichbaren Minimal- und Maximalvergütung bei variablen Vergütungskomponenten dargestellt. In der Tabelle Zufluss im bzw. für das Berichtsjahr werden die im Geschäftsjahr verdienten Beträge aus Fixvergütung, kurzfristiger und langfristiger variabler Vergütung ausgewiesen.

Gewährte Zuwendungen

in Tsd €			Dr. Alexander Erdland Vorstandsvorsitzender (bis 31. Dezember 2016)		Jürgen A. Junker (ab 1. April 2016) Vorstandsvorsitzender (ab 1. Januar 2017) Strategie, Kommunikation, Revision, Recht und Compliance			
	2015	2016	Minimum	Maximum	2015	2016	Minimum	Maximum
	2015	2016	2016	2016	2015	2016	2016	2016
Festvergütung	966,2	974,0	974,0	974,0	-	637,5	637,5	637,5
Nebenleistungen ¹	157,9	158,2	158,2	158,2	-	23,7	23,7	23,7
Summe	1 124,1	1 132,2	1 132,2	1 132,2	-	661,2	661,2	661,2
Einjährige variable Vergütung	118,7	118,7	-	166,2	-	75,0	-	105,0
Mehrjährige variable Vergütung	118,7	118,7	-	166,2	-	75,0	-	105,0
Geschäftsjahr 2015: Durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. (Geschäftsjahre 2016–2018)	118,7	-	-	-	-	-	-	-
Geschäftsjahr 2016: Durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. (Geschäftsjahre 2017–2019)	-	118,7	-	166,2	-	75,0	-	105,0
Summe	1 361,5	1 369,6	1 132,2	1 464,6	-	811,2	661,2	871,2
Versorgungsaufwand (= Dienstzeitaufwand gemäß IAS 19)	-	-	-	-	-	103,3	-	-
Gesamtvergütung (DCGK)	1 361,5	1 369,6	1 132,2	1 464,6	-	914,5	661,2	871,2

¹ Die Nebenleistungen enthalten auch die Vergütung für die Tätigkeit als Aufsichtsräte in den Konzernunternehmen.

		Dr. Michael Gutjahr Finanzen, Risikomanagement, Personal				Jens Wieland IT, Operations			
		Minimum		Maximum		Minimum		Maximum	
2015	2016	2016	2016	2016	2015	2016	2016	2016	
480,0	528,0	528,0	528,0	528,0	544,0	544,0	544,0	544,0	
19,3	19,2	19,2	19,2	19,2	25,1	24,0	24,0	24,0	
499,3	547,2	547,2	547,2	547,2	569,1	568,0	568,0	568,0	
60,0	66,0	-	-	92,4	66,0	65,5	-	91,7	
60,0	66,0	-	-	92,4	50,0	51,2	-	71,7	
60,0	-	-	-	-	50,0	-	-	-	
-	66,0	-	-	92,4	-	51,2	-	71,7	
619,3	679,2	547,2	547,2	732,0	685,1	684,7	568,0	731,4	
123,3	118,8	-	-	-	84,1	77,8	-	-	
742,6	798,0	547,2	547,2	732,0	769,2	762,5	568,0	731,4	

Zufluss im bzw. für das Berichtsjahr

	Dr. Alexander Erdland		Jürgen A. Junker (ab 1. April 2016)		Dr. Michael Gutjahr		Jens Wieland	
	Vorstandsvorsitzender (bis 31. Dezember 2016)		Vorstandsvorsitzender (ab 1. Januar 2017) Strategie, Kommunikation, Revision, Recht und Compliance		Finanzen, Risikomanagement, Personal		IT, Operations	
in Tsd €	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Festvergütung	974,0	966,2	637,5	-	528,0	480,0	544,0	544,0
Nebenleistungen ¹	158,2	157,9	23,7	-	19,2	19,3	24,0	25,1
Summe	1 132,2	1 124,1	661,2	-	547,2	499,3	568,0	569,1
Einjährige variable Vergütung	137,9	139,7	87,1	-	76,7	70,6	92,8	77,7
Mehrjährige variable Vergütung	167,5	110,9	-	-	73,9	49,7	77,6	25,8
Geschäftsjahr 2012: Durchschnittliches IFRS- Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. (Geschäftsjahre 2013–2015)	-	110,9	-	-	-	49,7	-	25,8
Geschäftsjahr 2013: Durchschnittliches IFRS- Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. (Geschäftsjahre 2014–2016)	167,5	-	-	-	73,9	-	77,6	-
Gesamtvergütung (§ 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB)	1 437,6	1 374,7	748,3	-	697,8	619,6	738,4	672,6
Versorgungsaufwand (= Dienstzeitaufwand gemäß IAS 19)	-	-	103,3	-	118,8	123,3	77,8	84,1
Gesamtvergütung (DCGK)	1 437,6	1 374,7	851,6	-	816,6	742,9	816,2	756,7

¹ Die Nebenleistungen enthalten auch die Vergütung für die Tätigkeit als Aufsichtsräte in den Konzernunternehmen.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Weiter wird Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen gewährt.

Die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Grundvergütung beträgt 25,0 (Vj. 25,0) Tsd € pro Jahr. Die Ausschussvergütung beträgt jeweils für den Risiko- und Prüfungsausschuss sowie für den Vergütungskontroll- und Personalausschuss 8,0 (Vj. 8,0) Tsd € pro Jahr. Die Ausschussvergütung beträgt für den Vermittlungsausschuss 4,0 (Vj. 4,0) Tsd € pro Jahr und für den Nominierungsausschuss ebenfalls 4,0 Tsd € pro Jahr, wobei für den Nominierungsausschuss erstmalig im Jahr 2016 die Ausschussvergütung gezahlt wurde. Das Sitzungsgeld beträgt 0,5 (Vj. 0,5) Tsd € pro Aufsichtsratssitzung. Für die Teilnahme an Ausschusssitzungen wird kein Sitzungsgeld gewährt.

Die Grundvergütung und die Ausschussvergütung erhöhen sich für den Vorsitzenden um 150 % und für seine Stellvertreter um 75 %.

Für das Geschäftsjahr 2016 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Wüstenrot & Württembergische AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 754,2 (Vj. 766,8) Tsd €. Davon entfallen 100,2 (Vj. 107,0) Tsd € auf weitere Aufsichtsratsmandate im Konzern. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Wüstenrot & Württembergische AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2016 eine zeitanteilige Vergütung von 125,4 (Vj. 31,8) Tsd €.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusätzlich auf Antrag erstattet. Sie sind jedoch nicht in den genannten Aufwendungen enthalten.

Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Wüstenrot & Württembergische AG bestanden in Höhe von 384,6 (Vj. 314,5) Tsd €. Die Darlehen wurden von Konzernunternehmen gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 1,6 % und 7,9 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 28,5 (Vj. 14,0) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrats bestehen im W&W-Konzern nicht. Für Aufsichtsratsmitglieder oder deren Hinterbliebene mussten keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

Individuelle Aufsichtsratsvergütung

	Grund- vergütung	Sitzungs- geld	Ausschuss- vergütung	Konzern		Gesamt
in Tsd €	2016	2016	2016	2016	2016	2015
Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)	62,5	2,5	43,6	-	108,6	107,9
Frank Weber (Stv. Vorsitzender)	43,8	2,5	14,2	16,0	76,5	74,8
Peter Buschbeck	25,0	1,5	8,0	-	34,5	35,0
Dr. Reiner Hagemann	25,0	2,5	10,2	-	37,7	36,0
Ute Hobinka	25,0	2,5	8,0	3,0	38,5	40,8
Jochen Höpken	25,0	2,5	2,2	-	29,7	29,3
Gudrun Lacher	14,0	1,5	2,2	-	17,7	-
Corinna Linner	25,0	2,5	11,2	-	38,7	15,4
Marika Lulay	14,0	1,5	-	-	15,5	-
Bernd Mader	14,0	1,5	4,5	-	20,0	-
Ruth Martin	25,0	2,5	5,8	-	33,3	19,9
Andreas Rothbauer	25,0	2,5	8,0	20,6	56,1	56,0
Hans-Ulrich Schulz	14,0	1,5	4,5	-	20,0	-
Christoph Seeger	25,0	2,5	8,0	26,6	62,1	62,0
Jutta Stöcker	14,0	1,5	2,2	-	17,7	-
Gerold Zimmermann	14,0	1,5	6,7	-	22,2	-
Zwischensumme	390,3	33,0	139,3	66,2	628,8	477,1
Christian Brand (ehemalig)	11,0	1,0	-	-	12,0	29,3
Wolfgang Dahlen (ehemalig)	11,0	1,0	5,3	8,0	25,3	57,8
Thomas Eichelmann (ehemalig)	11,0	1,0	8,8	-	20,8	47,5
Dr. Rainer Hägele (ehemalig)	-	-	-	-	-	17,4
Uwe Ilzhöfer (ehemalig)	11,0	1,0	3,5	26,0	41,5	62,0
Dr. Wolfgang Knapp (ehemalig)	11,0	1,0	1,8	-	13,8	31,5
Ulrich Ruetz (ehemalig)	-	-	-	-	-	14,4
Matthias Schell (ehemalig)	11,0	1,0	-	-	12,0	29,8
Gesamt	456,3	39,0	158,7	100,2	754,2	766,8

Gesamtvergütung für Personen in Schlüsselpositionen

Die Gesamtvergütung für Personen des Konzernmanagements in Schlüsselpositionen (Management Board und Aufsichtsrat der Wüstenrot & Württembergische AG) betrug 7 369,2 (Vj. 5 558,4) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 5 415,1 (Vj. 4 767,8) Tsd €, auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses 451,9 (Vj. 357,6) Tsd €, auf andere langfristig fällige Leistungen 528,2 (Vj. 433,0) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 974,0 (Vj. 0) Tsd €.

(61) Anzahl der Arbeitnehmer

Im W&W-Konzern waren zum 31. Dezember 2016 – in aktiven Arbeitskapazitäten gerechnet – 7 020 (Vj. 7 331) Arbeitnehmer beschäftigt. Die Anzahl der Arbeitnehmer betrug zum Stichtag 8 395 (Vj. 8 763).

Im Durchschnitt waren in den letzten 12 Monaten 8 490 (Vj. 8 935) Arbeitnehmer beschäftigt. Dieser Durchschnitt berechnet sich als arithmetisches Mittel der Quartalsendwerte in Arbeitnehmer zum Stichtag zwischen dem 31. März 2016 und dem 31. Dezember 2016 bzw. der jeweiligen Vorjahresperiode und verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Segmente:

Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer nach Segmenten

	31.12.2016	31.12.2015
BausparBank	2 373	2 533
Personenversicherung	941	965
Schaden-/Unfallversicherung	3 709	3 813
Alle Sonstigen Segmente	1 467	1 624
Gesamt	8 490	8 935

(62) Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot & Württembergische AG hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden für das Geschäftsjahr im W&W-Konzern 4 541 (Vj. 3 921) Tsd € aufgewendet. Davon entfielen 3 737 (Vj. 2 676) Tsd € auf Abschlussprüfungsleistungen, 433 (Vj. 649) Tsd € auf andere Bestätigungsleistungen, 10 (Vj. 22) Tsd € auf Steuerberatungsleistungen und 361 (Vj. 574) Tsd € auf sonstige Leistungen.

(63) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag wurde der Verkauf einer fremdgenutzten Gewerbeimmobilie in Augsburg beschlossen. Diese ist dem Segment Personenversicherung zuzuordnen. Die Veräußerung dient der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im W&W-Konzern und soll im Geschäftsjahr 2017 abgeschlossen werden.

(64) Corporate Governance Kodex

Vorstände und Aufsichtsräte der börsennotierten Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten der W&W-Gruppe unter www.ww-ag.com → Investor Relations → Publikationen → Weitere Publikationen zugänglich gemacht.

(65) Konzernzugehörigkeit

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, ist Mutterunternehmen des W&W-Konzerns. Der Konzernabschluss des W&W-Konzerns wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Anteilsbesitzliste nach § 315a Abs. 1 i.V.m. § 313 Abs. 2 HGB

Nachfolgend ist die Anteilsbesitzliste des W&W-Konzerns zum 31. Dezember 2016 dargestellt. Die Übersicht zeigt sämtliche Gesellschaften, an denen innerhalb des W&W-Konzerns mehr als 5 Prozent gehalten werden. Im Übrigen wurde die Ausnahmeregelung des § 313 Abs. 3 Satz 4 HGB in Verbindung mit § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB in Anspruch genommen.

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Konso-lidierungsart ¹
Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart		V
Verbundene Unternehmen		
Deutschland		
3B Boden-Bauten-Beteiligungs-GmbH, Ludwigsburg	100,00	V
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	V
Altmark Versicherungsmakler GmbH, Stuttgart	100,00	U
Altmark Versicherungsvermittlung GmbH, Stuttgart	100,00	U
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	100,00	U
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	U
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee	100,00	U
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH, Ludwigsburg	100,00	U
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe	100,00	U
IVB - Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzierungsanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00	U
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	92,76	V
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	92,80	U
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	75,90	U
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Miethaus und Wohnheim GmbH i. L., Ludwigsburg	100,00	U
Nord-Deutsche AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft, Stuttgart	100,00	U
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	U
treefin AG, München	75,00	U
W&W Asset Management GmbH, Ludwigsburg	100,00	V
W&W Gesellschaft für Finanzbeteiligungen mbH, Stuttgart	100,00	V
W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg ²	100,00	V
W&W Produktion GmbH, Berlin	100,00	V
W&W Service GmbH, Stuttgart ²	100,00	V
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine	100,00	U
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00	U
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
WL Sustainable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Konso-lidierungsart ¹
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart ²	100,00	V
Württembergische Immobilien AG, Stuttgart	100,00	V
Württembergische Kö 43 GmbH, Stuttgart	94,00	U
Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart	100,00	V
Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart	94,89	V
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Württembergische Rechtsschutz Schaden-Service-GmbH, Stuttgart	100,00	U
Württembergische Versicherung AG, Stuttgart	100,00	V
Württembergische Vertriebspartner GmbH (ehemals: Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler), Stuttgart	100,00	U
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	U
Württfeuer Beteiligungs-GmbH, Stuttgart	100,00	U
WürttLeben Alternative Investments GmbH, Stuttgart	100,00	V
WürttVers Alternative Investments GmbH, Stuttgart	100,00	V
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg	100,00	V
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg	100,00	V
Wüstenrot Grundstücksverwertungs-GmbH, Ludwigsburg	100,00	U
Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Ludwigsburg	100,00	V
Wüstenrot Immobilien GmbH, Ludwigsburg	100,00	U
Österreich		
G6 Zeta Errichtungs- und VerwertungsGmbH & Co OG, Wien	99,90	U
Tschechische Republik		
WIT Services s.r.o., Prag	100,00	U
Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag	100,00	V
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag	100,00	V
Frankreich		
Württembergische France Immobiliere SARL, Straßburg	100,00	U
Württembergische France Strasbourg SARL, Straßburg	100,00	U
Irland		
W&W Advisory Dublin DAC, Dublin	100,00	V
W&W Asset Management Dublin DAC, Dublin	100,00	V
W&W Europe Life Limited i. L., Dublin	100,00	U

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Konsolidierungsart ¹
Strukturierte Unternehmen (konsolidierungspflichtig)		
Deutschland		
LBBW-AM 15-Fonds, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 203, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 350 KARLSRUHER Rentenfonds, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 400 KARLSRUHER Europa-Aktienfonds, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 450 KARLSRUHER Welt-Aktienfonds, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 567, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 620 Best Season EuroInvest, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM 69, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 76, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 93, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM 94, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM AROS, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM Covered Call USA Fonds, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM Emerging Markets Bonds-Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM Emerging Markets Bonds-Fonds 2, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM Emerging Markets Bonds-Fonds 3, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM RWF, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM Südinvest 160, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM Südinvest Hw Emb, Stuttgart	76,39	U
LBBW-AM USD Corporate Bond Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM USD Corporate Bond Fonds 2, Stuttgart	100,00	U
LBBW-AM USD Corporate Bond Fonds 3, Stuttgart	90,06	U
LBBW-AM WBP, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM WSV, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM WV Corp Bonds Fonds, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM WV P&F, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM WWAG Corporate Bond Fonds, Stuttgart	100,00	U
Irland		
W&W Euro Corporate Bond Fund A, Dublin	87,96	U
W&W Flexible Point and Figure, Dublin	100,00	U
W&W Flexible Premium, Dublin	100,00	V
W&W Flexible Premium II, Dublin	100,00	V
W&W Flexible Premium Euro, Dublin	100,00	U
W&W Global Strategies European Equity Value, Dublin	100,00	V
W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund, Dublin	99,86	V
W&W International Global Convertibles Fonds, Dublin	94,77	V

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Konsolidierungsart ¹
Assoziierte Unternehmen		
Deutschland		
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	35,00	E
BWK Holding GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	35,00	U
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	51,00	U
V-Bank AG, München	49,92	E
W&W Digital GmbH, Berlin	51,00	U

1 Erläuterungen der Unternehmens- und Konsolidierungsarten:

V = Im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

E = Nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

U = Verzicht auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung.

2 Die W&W Service GmbH, Stuttgart, sowie die W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offenzulegen. Die Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart, ist gemäß § 264b HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offenzulegen.

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Sonstige Beteiligungen über 5 % und bis 20 %	
Deutschland	
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main	16,77
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main	18,84
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	16,50
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	10,00
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München	10,00
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München	6,60
Deutscher Solarfonds „Stabilität 2010“ GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	17,77
Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH, Berlin	19,82
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	9,97
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	12,10
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG, München	5,97
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG i. L., Düsseldorf	6,60
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen i. L., Berlin	13,52
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG i. L., München	9,98
YIELCO Special Situations GmbH & Co. KG, München	13,25
Ungarn	
Fundamenta-Lakáskassza-Lakastakarepenztar Zrt., Budapest	11,47
Irland	
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	7,22
White Oak Summit Fund I LP, Dublin	15,66
Luxemburg	
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF - Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg	16,79
First State European Diversified Infrastructure Feeder Fund II SCA, SICAV-SIF, Luxemburg	14,37
InfraVia European Fund III SCSp, Senningerberg	14,96
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	
ASF VI Infrastructure L.P., Edinburgh	6,40
ASF VII Infrastructure L.P., Edinburgh	18,93
BlackRock Global Renewable Power Fund II (C) L.P., London	12,17
Brookfield Capital Partners Fund III (NR A) L.P., George Town	12,20
Carlyle Cardinal Ireland Fund L.P., Grand Cayman	5,83
CBPE Capital Fund IX L.P., London	15,41
Glennmont Clean Energy Fund Europe 1 'A' L.P., London	11,52
Kennet III A L.P., St. Peter Port	6,73
Kennet IV L.P., St. Peter Port	18,83
Partners Group Emerging Markets 2007 L.P., Edinburgh	12,01
Vereinigte Staaten von Amerika	
ISQ Global Infrastructure Fund (EU) L.P., Delaware	5,19

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Bilanzstichtag	Eigenkapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
Sonstige Beteiligungen³ ab 20 %					
Deutschland					
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	29,31	€	31.12.2015	30 535 841	3 955 400
DBAG Fund VI Feeder GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	30,71	€	31.12.2015	38 507 064	718 452
Europroperty, Wiesbaden	21,96	€	30.9.2015	129 649 625	-2 266 336
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	20,72	€	31.10.2015	118 617 327	5 345 708
RP Global Diversified Portfolio I, Frankfurt am Main	85,70	€	31.12.2015	9 268 383	-236 178
RP Global Diversified Portfolio III, Frankfurt am Main	66,34	€	31.12.2015	11 721 199	268 456
VC Fonds Baden-Württemberg GmbH & Co. KG, Stuttgart	25,00	€	31.12.2015	919 288	235 505
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG i. L., München	23,10	€	31.12.2015	9 479	1 058 524
W&W Europa-Fonds, Stuttgart	39,10	€	31.1.2015	39 839 380	1 291 382
W&W Internationaler Rentenfonds, Stuttgart	79,23	€	31.1.2015	100 460 916	2 421 211
W&W Quality Select Aktien Europa, Stuttgart	29,29	€	31.1.2015	40 308 844	3 227 360
W&W Sachinvest, Stuttgart	89,97	€	28.2.2015	33 295 010	-954 066
W&W Vermögensverwaltende Strategie, Stuttgart	55,26	€	28.2.2015	40 148 053	1 758 738
Irland					
BlackRock NTR Renewable Power Fund plc, Dublin	89,55	US\$ ²	31.12.2015	332 154 681	10 365 371
Luxemburg					
Idinvest Lux Fund, SICAV-SIF SCA – Idinvest Private Debt III, Luxemburg	25,68	€	31.12.2015	103 507 618	5 976 175
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg	41,28	€	30.9.2016	47 805 309	2 638 484
IKAV SICAV-FIS SCA – Global Energy (Ecoprime III), Luxemburg	45,36	€	30.9.2016	62 833 107	-179 632
IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments, Luxemburg	46,25	€	30.9.2016	52 077 575	2 358 063
Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub-fund SOF III Feeder USD, Luxemburg	35,48	US\$ ²	31.12.2015	14 852 260	2 802 649
StepStone European Fund SCS, SICAV-FIS – StepStone Capital Partners III, Luxemburg	27,56	US\$ ²	31.12.2015	149 200 969	20 849 265
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland					
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure Feeder L.P., Edinburgh	28,24	US\$ ²	31.12.2015	160 644 666	-42
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure III L.P., Birmingham	21,28			Neuinvestment 1.1.2016	
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder L.P., Edinburgh	62,69	US\$ ²	31.12.2015	2 597 765	613 548
Global Infrastructure Partners III-C2 L.P., London	78,36			Neuinvestment 26.7.2016	
HgCapital Renewable Power Partners 2 L.P., London	29,53	€	31.12.2015	50 016 825	2 794 093
Project Glow Co-Investment Fund L.P., Grand Cayman	51,72	CA\$ ²	31.12.2015	31 161 684	-11 529
Vereinigte Staaten von Amerika					
EIG Global Private Debt (Europe UL) L.P., Houston	78,56			Neuinvestment 31.8.2016	
Project Finale Co-Investment Fund Holding LLC, Wilmington	30,00	US\$ ²	31.12.2015	32 985 763	101 776

¹ Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

² US\$/€-Kurs per 31. Dezember 2016: 1,0541/1,0000. CA\$/€-Kurs per 31. Dezember 2016: 1,4188/1,0000.

³ Bei den nachfolgend aufgeführten Beteiligungen handelt es sich um strukturierte Unternehmen.

Anlage zum Konzernanhang

Country-by-Country-Reporting (§ 26a KWG)

Die Anforderungen des Artikels 89 der Richtlinie 2013/36/EU zur länderspezifischen Berichterstattung (Country-by-Country-Reporting) wurden in § 26a KWG in deutsches Recht umgesetzt.

Basis ist der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis. Die Angaben erfolgen länderspezifisch nach konzerninternen Verrechnungen. Die Zuordnung der Art der Tätigkeit erfolgt anhand der Begriffsbestimmungen des § 1 KWG, die Zuordnung der geografischen Lage anhand des Sitzes. Die rechtlich unselbstständige Niederlassung in Luxemburg wird dabei separat ausgewiesen.

Einbezogene Gesellschaften

	Art der Tätigkeit	Sitz/Ort	Land
W&W Asset Management GmbH	Finanzdienstleistungsinstitut	Ludwigsburg	Deutschland
W&W Gesellschaft für Finanzbeteiligungen mbH	Finanzunternehmen	Stuttgart	Deutschland
W&W Informatik GmbH	Anbieter von Nebendienstleistungen	Ludwigsburg	Deutschland
W&W Service GmbH	Anbieter von Nebendienstleistungen	Stuttgart	Deutschland
Wüstenrot & Württembergische AG	Finanzunternehmen	Stuttgart	Deutschland
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank	Kreditinstitut	Ludwigsburg	Deutschland
Wüstenrot Bausparkasse AG	Kreditinstitut	Ludwigsburg	Deutschland
Wüstenrot hypoteční banka a.s.	Kreditinstitut	Prag	Tschechische Republik
Wüstenrot stavební spořitelna a.s.	Kreditinstitut	Prag	Tschechische Republik
Wüstenrot Bausparkasse AG Niederlassung Luxemburg	Kreditinstitut	Munsbach	Luxemburg

Als Umsatzgröße wird das Ergebnis aus fortzuführenden Unternehmensteilen vor Ertragsteuern ohne Wertminderungen, Verwaltungsaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten wurde entsprechend § 267 Abs. 5 HGB ermittelt. Die Steuern auf Gewinn oder Verlust enthalten neben den laufenden Steuern aus den nationalen steuerrechtlichen Vorschriften auch latente Steuern. Die latenten Steuern werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet beziehungsweise voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen.

Länderspezifische Angaben 2016

		Deutschland	Tschechische Republik	Luxemburg
Umsatz	in Tsd €	856 195	49 651	3 105
Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten	Anzahl	3 960	312	7
Gewinn oder Verlust vor Steuern	in Tsd €	198 396	18 814	2 687
Steuern auf Gewinn oder Verlust	in Tsd €	- 67 546	- 3 542	216
Erhaltene öffentliche Beihilfen	in Tsd €	-	-	-

Länderspezifische Angaben 2015

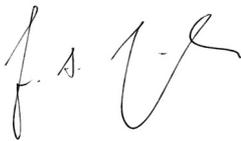
		Deutschland	Tschechische Republik	Luxemburg
Umsatz	in Tsd €	830 752	48 668	2 611
Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten	Anzahl	4 136	326	7
Gewinn oder Verlust vor Steuern	in Tsd €	171 657	16 719	- 1 510
Steuern auf Gewinn oder Verlust	in Tsd €	- 15 361	- 3 173	- 584
Erhaltene öffentliche Beihilfen	in Tsd €	-	-	-

W&W-Konzern

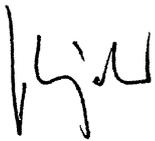
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Stuttgart, den 28. Februar 2017



Jürgen A. Junker



Dr. Michael Gutjahr



Jens Wieland

W&W-Konzern

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 8. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Stratmann
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss

Inhaltsverzeichnis

252 Bilanz

256 Gewinn- und Verlustrechnung

258 Anhang

258 Erläuterungen zum Jahresabschluss

263 Erläuterungen Aktiva

265 Erläuterungen Passiva

269 Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

272 Sonstige Pflichtangaben

283 Anlage zum Anhang

284 Anteilsbesitzliste

Wüstenrot & Württembergische AG

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			11	-
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		118 617		84 744
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1 687 013			1 710 058
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	316 900			354 942
3. Beteiligungen	46 649			40 422
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6 500			6 500
		2 057 062		2 111 922
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	499 678			472 332
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	89 354			79 072
3. Sonstige Ausleihungen	304 205			359 376
4. Einlagen bei Kreditinstituten	94 177			77 439
Davon bei verbundenen Unternehmen 94 177 (Vj. 77 439) Tsd €				
5. Andere Kapitalanlagen	87			87
		987 501		988 306
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		34 696		36 404
			3 197 876	3 221 376
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		37 512		30 179
Davon an verbundene Unternehmen - (Vj. -) Tsd €				
II. Sonstige Forderungen		209 197		142 589
Davon an verbundene Unternehmen 195 340 (Vj. 116 312) Tsd €				
Davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 433 (Vj. -) Tsd €			246 709	172 768
Übertrag			3 444 596	3 394 144

Aktiva

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
Übertrag			3 444 596	3 394 144
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		186		154
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		49 461		3 055
Davon bei verbundenen Unternehmen 4 074 (Vj. 836) Tsd €			49 647	3 209
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		7 266		9 774
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		238		439
			7 504	10 213
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			185	352
Summe der Aktiva			3 501 932	3 407 918

Passiva

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital ¹	490 311			490 311
Davon ab: rechnerischer Wert eigene Anteile	1 427			-
		488 884		490 311
II. Kapitalrücklage		993 464		997 765
III. Gewinnrücklagen				
Andere Gewinnrücklagen	365 577			360 577
		365 577		360 577
IV. Bilanzgewinn		63 353		61 546
			1 911 278	1 910 199
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	20 258			20 140
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2 216			2 093
		18 042		18 047
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	31 902			33 538
		31 902		33 538
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	486 522			490 680
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	111 042			115 286
		375 480		375 394
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		69 754		58 433
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	5 915			5 635
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 023			962
		4 892		4 673
			500 070	490 085
Übertrag			2 411 348	2 400 284

¹ Angaben zu genehmigtem und bedingtem Kapital befinden sich im Anhang.

Passiva

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
Übertrag			2 411 348	2 400 284
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		840 989		780 421
II. Steuerrückstellungen		67 434		64 220
III. Sonstige Rückstellungen		34 001		18 296
			942 424	862 937
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			17 450	18 730
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		34 640		35 886
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 28 488 (Vj. 27 760) Tsd €				
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4 178		-
III. Sonstige Verbindlichkeiten		91 834		90 018
Davon aus Steuern 932 (Vj. -) Tsd €				
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 89 785 (Vj. 88 977) Tsd €			130 652	125 904
F. Rechnungsabgrenzungsposten			58	63
Summe der Passiva			3 501 932	3 407 918

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	323 552			318 777
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	76 374			74 541
		247 178		244 236
c) Veränderung der Beitragsüberträge	- 118			437
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	123			- 89
		5		348
			247 183	244 584
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			1 156	1 153
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			445	484
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	206 587			212 873
bb) Anteil der Rückversicherer	48 935			52 472
		157 652		160 401
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 4 316			- 1 615
bb) Anteil der Rückversicherer	- 4 572			- 7 443
		256		5 828
			157 908	166 229
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		1 637		577
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		- 219		- 58
			1 418	519
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		100 530		99 804
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		16 801		17 553
			83 729	82 251
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1 218	1 207
8. Zwischensumme			7 347	- 2 947
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			- 11 321	- 7 136
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			- 3 974	- 10 083
Übertrag			- 3 974	- 10 083

in Tsd €	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
Übertrag			- 3 974	- 10 083
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	14 085			6 904
Davon aus verbundenen Unternehmen 11 704 (Vj. 3 718) Tsd €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	48 132			39 801
Davon aus verbundenen Unternehmen 19 356 (Vj. 11 089) Tsd €				
c) Erträge aus Zuschreibungen	31 469			7 843
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	9 496			15 832
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	150 991			106 693
		254 173		177 073
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	7 184			3 479
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	38 549			10 361
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	614			3 132
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	5 230			922
		51 577		17 894
		202 596		159 179
3. Technischer Zinsertrag		- 1 167		- 1 167
			201 429	158 012
4. Sonstige Erträge		60 995		71 748
5. Sonstige Aufwendungen		141 628		144 832
			- 80 633	- 73 084
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			116 822	74 845
7. Außerordentliche Aufwendungen		12 946		5 548
8. Außerordentliches Ergebnis			- 12 946	- 5 548
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag		41 022		8 902
10. Sonstige Steuern		- 39		- 143
			40 983	8 759
11. Jahresüberschuss			62 893	60 538
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			460	1 008
13. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
d) Andere Gewinnrücklagen			-	-
14. Bilanzgewinn			63 353	61 546

Anhang

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Wüstenrot & Württembergische AG erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach den gesetzlichen Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Bewertungsmethoden Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Anlagewerte – im Wesentlichen Standardsoftware – sind zu Anschaffungskosten abzüglich zeitanteiliger linearer Abschreibungen bewertet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Innerhalb des Postens Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten werden die Vermögensgegenstände zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen, und der niedrigere beizulegende Wert wird angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Position Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthält Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen. Zur Bilanzierung und Bewertung wird auf die Erläuterung der nachfolgenden Bilanzposten verwiesen.

Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zur Ermittlung von dauernden Wertminderungen Bonitätsanalysen für Emittenten vorgenommen, deren Rating sich um zwei oder mehr Notches verschlechtert hat oder deren Emissionen eine stille Last von mindestens 10 % aufweisen. Sofern aufgrund der Bonitätsanalysen nicht mehr von der vertragskonformen Rückzahlung der Papiere ausgegangen werden kann, erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Darüber hinaus werden bei Namensschuldverschreibungen Pauschalwertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen, welche nach den Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet werden.

Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten werden grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

Andere Kapitalanlagen

Andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Depot- und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind grundsätzlich mit Nominalwerten angesetzt. Daneben enthalten die Abrechnungsforderungen die mit der Ausfallwahrscheinlichkeit des S&P-Rating-Modells bewerteten und pauschal wertberechtigten Forderungen.

Das Ausfallrisiko der Rückversicherer wurde in Form einer pauschalen Wertberichtigung nicht nur bei den Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern ausgewiesen, sondern der Teil, der die Rückversichereranteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen für Versicherungsfälle betrifft, auf der Passivseite abgesetzt.

Übrige Aktiva

In dem Posten Sonstige Forderungen enthaltene rückständige Mieten sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Vermögensgegenstände mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Vermögensgegenstände mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € bis zu 1 000 € werden entsprechend den steuerlichen Regelungen im Zugangsjahr aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung betrifft einen Überhang aus der Verrechnung von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen mit Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen. Die Bewertung der insolvenzgesicherten Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen erfolgte mit dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital, das dem unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips fortgeführten Anschaffungskosten nach § 253 Abs. 4 HGB und damit mangels anderer Bewertungsmethoden dem beizulegenden Zeitwert im Sinne des § 255 Abs. 4 Satz 4 HGB entspricht.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Wertaufholungen

Bei Vermögensgegenständen, die in den Vorjahren auf einen niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben worden sind, muss eine Wertaufholung erfolgen, wenn die Gründe für die Wertberichtigung weggefallen sind. Die Wertaufholungen erfolgen in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des § 253 Abs. 5 HGB bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Derivate

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Hypothekendarlehen und Inhaberschuldverschreibungen abgeschlossen. Deren Bewertung erfolgt einzelgeschäftsbezogen. Für drohende Verluste aus diesen Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

Erworbene Optionsrechte werden mit den Anschaffungskosten in Höhe der Optionsprämie, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet. Optionsprämien für verkaufte Optionen werden als sonstige Verbindlichkeiten passiviert, solange die Leistungspflicht aus der Option besteht. Sofern aus Stillhalterpositionen ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird diesem durch die Bildung von Drohverlustrückstellungen Rechnung getragen.

Zeitwertermittlungen

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden fortlaufend überprüft und ergeben sich nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren.

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net-Asset-Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten oder den Liquidationswert zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Bewertungsmethoden Passiva

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Beitragsüberträge des übernommenen Geschäfts wurden nach den Angaben der Vorversicherer und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften angesetzt.

Die Deckungsrückstellung für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr und für das Lebensversicherungsgeschäft wurde gemäß den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das übernommene Geschäft wurden nach den Angaben der Vorversicherer berechnet, gegebenenfalls ergänzt um eigene Erkenntnisse.

Die in dem Posten B. IV. enthaltene Schwankungsrückstellung wurde nach der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die Rückstellung für Atomanlagen und die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken wurden nach § 30 RechVersV gebildet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den Angaben der Vorversicherer gebildet, gegebenenfalls ergänzt um eigene Erkenntnisse.

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurde den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend berechnet.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der Erfüllungsbetrag gemäß BilMoG wird auf Basis der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt und als Barwert der erworbenen Anwartschaft ausgewiesen. Für die Ermittlung dieser Rückstellungen gelten folgende versicherungsmathematische Annahmen:

in %	31.12.2016	31.12.2015
Rechnungszinssatz	4,01	3,89
Rententrend	2,00	2,00
Fluktuation	3,00	3,00
Tarfbereich	3,50	3,50
Vertragsbereich	1,00	1,00
Biometrie	Heubeck-Richttafeln 2005 G	Heubeck-Richttafeln 2005 G

Im Geschäftsjahr 2016 wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB der Rechnungszinssatz nach der Neuregelung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 10 Jahre angesetzt (Vj. 7-Jahresdurchschnittszinssatz). Die von der Deutschen Bundesbank zum 31. Oktober 2016 veröffentlichten Abzinsungssätze mit einem 10-Jahresdurchschnittszinssatz wurden angepasst, indem der durchschnittliche monatliche Zinsrückgang vom 1. Januar bis 31. Oktober 2016 für die Monate November und Dezember 2016 fortgeschrieben wurde. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung der gesamten bilanzierten Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit dem 10-Jahresdurchschnittszinssatz und dem 7-Jahresdurchschnittszinssatz gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt 101,1 Mio €. Der Gesamtbetrag des Zinsänderungseffektes für die Pensionsrückstellungen der W&W AG ergibt sich aus der Veränderung des 7-Jahresdurchschnittszinssatzes von 2015 auf 2016 (12,8 Mio € Aufwand) sowie der Umstellung des 7-Jahresdurchschnittszinssatzes auf den 10-Jahresdurchschnittszinssatz 2016 (14,9 Mio € Ertrag). Der daraus resultierende Zinsänderungseffekt in Höhe von 2,1 Mio € wird saldiert mit dem Aufwand aus der Abzinsung im sonstigen Aufwand ausgewiesen.

Der aus der Erstanwendung des BilMoG im Jahr 2010 resultierende Umstellungsaufwand für alle bei der W&W AG bilanzierten Gesellschaften in Höhe von 117,3 Mio € kann auf bis zu 15 Jahre verteilt werden. In den Jahren bis einschließlich 2015 wurde von diesem Verteilungswahlrecht Gebrauch gemacht und im Wesentlichen jährlich ein Fünftel dieses Betrags als außerordentlicher Aufwand erfasst. Die im Schuldbeitritt geführten Gesellschaften tragen diesen selbst. Im Jahr 2016 wurden dann bei der W&W AG sowie bei sieben der im Schuldbeitritt geführten Gesellschaften die 7 bzw. 9 noch ausstehenden Raten voll als außerordentlicher Aufwand erfasst, so dass zum Bilanzstichtag keine Unterdeckung für die eigenen und die Pensionsrückstellungen dieser sieben Gesellschaften mehr bestand. Bei zwei der im Schuldbeitritt geführten Gesellschaften wurden nur 4 Fünftel als außerordentlicher Aufwand gebucht, so dass zum Bilanzstichtag noch eine Unterdeckung von insgesamt 4,0 Mio € bestand. Im Rahmen des Saldierungsgebots werden die verpfändeten Rückdeckungsversicherungen (4,3 [Vj. 4,3] Mio €) mit ihrem Zeitwert berücksichtigt. Dieser setzt sich zusammen aus dem Deckungskapital zuzüglich Überschussbeteiligung.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 0,5 und 1,5 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung der sonstigen Rückstellungen entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsV veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit. Erfolge aus der Ab- bzw. Aufzinsung, der Änderungen des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden als Zinsertrag und Zinsaufwand im sonstigen Ertrag bzw. sonstigen Aufwand ausgewiesen. Die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen steuerlichen Zinsen werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Rückstellungen für Altersteilzeit, Sozialordnung und Jubiläumswahlleistungen

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen werden unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen (Gehalt und Zusatzbeiträge zur Rentenversicherung) sowie Ausgleichszahlungen aufgrund geminderter Rentenversicherungsansprüche und des Erfüllungsrückstands aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers

passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden, durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Ferner wird bei der Bewertung ein Gehaltstrend in Höhe von 2,50 % p. a. berücksichtigt. Biometrische Faktoren inklusive Fluktuation werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag von 2,0 % abgebildet. Daneben werden verpfändete Rückdeckungsversicherungen mit ihrem Zeitwert, der sich aus Deckungskapital zuzüglich der unwiderruflich zugesagten Überschussbeteiligung zusammensetzt, berücksichtigt und als Deckungsvermögen mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumswendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G, Zins 2,28 %, nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und andere Verbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten und die anderen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Währungsumrechnung

Es werden alle Geschäftsvorfälle in der Originalwährung erfasst und zum EZB-Devisenkassamittelkurs des jeweiligen Tages in Euro umgerechnet.

Die Bilanzposten im Zusammenhang mit dem ausländischen Versicherungsgeschäft rechnen wir zu EZB-Devisenkassamittelkursen am Bilanzstichtag in Euro um. Die entsprechenden Aufwendungen und Erträge werden zum jeweiligen EZB-Devisenkassamittelkurs am Abrechnungstag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Kapitalanlagen in fremder Währung bewerten wir grundsätzlich nach den Regeln der Einzelbewertung entsprechend dem Niederstwertprinzip. Die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs. Wir befolgen ökonomisch das Prinzip der kongruenten Bedeckung je Währung.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben werden zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger werden die Gewinne und Verluste aus der Umrechnung gemäß § 256a HGB erfolgswirksam erfasst.

Die Umrechnungsgewinne oder -verluste aus der Versicherungstechnik werden im allgemeinen Teil der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Der Ausweis der Währungskursgewinne und -verluste für Kapitalanlagen in Fremdwährung erfolgt innerhalb der Erträge aus Zuschreibungen und der Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen bzw. der Abschreibungen und der Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen.

Währungskursgewinne und -verluste aus laufenden Bankguthaben in Fremdwährung werden in den sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Periodengerechte Buchung von Erträgen und Aufwendungen

Das konzernfremde aktive Rückversicherungsgeschäft wird zeitversetzt im Folgejahr gebucht, da die für eine Bilanzierung notwendigen Informationen der Zedenten für das aktuelle Abrechnungsjahr zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung nicht vorliegen. Das von verbundenen Unternehmen übernommene Geschäft wird im Berichtsjahr erfasst. Aufgrund der zeitversetzten Buchung wurden im Berichtsjahr 2016 für 2015 Beitragseinnahmen von 7,1 (Vj. 7,3) Mio € erfasst.

Erläuterungen Aktiva

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter diesem Posten sind die Anschaffungskosten für Software ausgewiesen.

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögensgegenstände ist im Anhang unter Einzelangaben Aktiva dargestellt.

B. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist in der Tabelle Einzelangaben Aktiva dargestellt. Die aus der Währungsumrechnung resultierenden Kursgewinne sind mit 0,9 (Vj. 1,1) Mio € bzw. Kursverluste 0,9 (Vj. 0) Mio € bei den Zu- bzw. Abschreibungen aufgeführt. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden diese Währungsschwankungen in den Posten Sonstige Aufwendungen bzw. Sonstige Erträge erfasst.

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Unser ausschließlich im Konzern genutzter Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 3 (Vj. 4) Grundstücke mit einem Bilanzwert von 118,6 (Vj. 84,7) Mio €. Im Berichtsjahr wurden keine Objekte erworben oder veräußert. Grundstücke aus ehemals landwirtschaftlichen Flächen wurden dem Projekt Campus zugeordnet.

Im Bestand befindet sich seit 2014 eine Anlage im Bau.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB in Verbindung mit § 271 Abs. 1 HGB in der Tabelle Anteilsbesitzliste aufgeführt. In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die W&W AG mehr als 5 % der Anteile besitzt. Im Übrigen wurde die Ausnahmeregelung nach § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB in Anspruch genommen.

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	499 678	472 332
Gesamt	499 678	472 332

3. Sonstige Ausleihungen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Namenschuldverschreibungen	159 453	174 430
Schuldscheinforderungen und Darlehen	144 752	184 946
Gesamt	304 205	359 376

4. Einlagen bei Kreditinstituten

Wir haben zum Ende des Berichtsjahres Tages- und Termingelder von 94,2 (Vj. 77,4) Mio € bei verbundenen Unternehmen angelegt.

Zeitwert der Kapitalanlagen

Bewertungsreserven

	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven ¹	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven ¹
in Tsd €	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	118 617	121 514	2 897	84 744	86 243	1 499
Anteile an verbundenen Unternehmen	1 687 013	2 848 868	1 161 855	1 710 058	2 722 700	1 012 642
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	316 900	334 176	17 276	354 942	364 556	9 614
Beteiligungen	46 649	65 715	19 066	40 422	58 654	18 232
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6 500	6 650	150	6 500	6 613	113
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	499 678	540 021	40 343	472 332	512 846	40 514
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	89 354	92 484	3 130	79 072	82 985	3 913
Namenschuldverschreibungen	159 453	179 631	20 178	174 430	194 496	20 066
Schuldscheinforderungen und Darlehen	144 752	159 434	14 682	184 946	200 952	16 006
Einlagen bei Kreditinstituten	94 177	94 246	69	77 439	77 450	11
Andere Kapitalanlagen	87	87	-	87	87	-
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	34 696	34 696	-	36 404	36 404	-
Gesamt	3 197 876	4 477 522	1 279 646	3 221 376	4 343 986	1 122 610
in % vom Buchwert aller Kapitalanlagen			40,02			34,85

1 Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Bei Namensschuldverschreibungen liegt bei einer Position mit einem Buchwert von 5 000 000 € der Marktwert um 161 311 € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden nicht vorgenommen, da dieser Sachverhalt nicht bonitätsbedingt ist. Wir erwarten planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zertifikats- wert nach § 36 InvG	Buchwert	Differenz zum Buchwert	Ausschüt- tungen im Geschäftsjahr
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
BWInvest-76	Gemischte Fonds (bis 70 %)	308 851	282 534	26 317	-
LBBW AM-EMB3	Rentenfonds	69 737	63 004	6 733	9 000
LBBW AM-W&W AG Corporate Bonds Fonds	Rentenfonds	60 429	56 500	3 929	4 000
W&W Flexible Point & Figure	Gemischte Fonds (bis 70 %)	36 853	36 853	-	-
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 3	Rentenfonds	22 363	22 363	-	732
W&W Flexible Premium II Fund B	Gemischte Fonds (bis 70 %)	22 711	22 000	711	-
LBBW AM Cove.Call USA Fund	Aktienfonds	18 912	16 259	2 653	372

Es sind keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bekannt. Lediglich bei der Rückgabe aller Fondsanteile besteht eine Kündigungsfrist von drei Monaten.

C. Forderungen

II. Sonstige Forderungen

Außer den Forderungen aus dem allgemeinen Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen von 41,2 (Vj. 6,8) Mio € werden hier im Wesentlichen Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen mit 151,0 (Vj. 106,7) Mio € und aus Steuererstattungsansprüchen mit 13,2 (Vj. 25,6) Mio € ausgewiesen.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier sind im Wesentlichen die Agiobeträge aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen von 0,2 (Vj. 0,4) Mio € enthalten.

F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die dazu dienen, Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen oder ähnlichen langfristigen Verpflichtungen zu decken, und die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, sind zwingend mit den Rückstellungen für diese Verpflichtungen zu saldieren. Wenn dabei der beizulegende Zeitwert dieser Vermögensgegenstände den Wertansatz der Rückstellungen übersteigt, ist ein Posten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung auf der Aktivseite der Bilanz auszuweisen. Aus der Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen von 1,3 (Vj. 1,3) Mio € mit den Teilbeträgen der Altersteilzeitrückstellungen für Erfüllungsrückstände von 1,2 (Vj. 1,0) Mio € ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 185 (Vj. 351) Tsd €.

Erläuterungen Passiva

A. Eigenkapital

Im ersten Halbjahr 2016 wurde ein Mitarbeiteraktienprogramm durchgeführt, bei dem alle Mitarbeiter der Konzerngesellschaften des W&W-Konzerns bis zu 40 Aktien der W&W AG zu einem um 5,00 € vergünstigten Kurs von 13,43 € erwerben konnten. Die Mitarbeiter haben für diese Aktien eine Haltepflicht von mindestens drei Jahren. Die Gesellschaft erwarb hierfür vom 12. Januar 2016 bis 9. Februar 2016 insgesamt 358 000 eigene Stückaktien, auf die ein Betrag von 1 872 340 € des Grundkapitals (0,38 %) entfällt. Hierfür wurden insgesamt 6,9 Mio € aufgewendet; dies entspricht einem gewichteten durchschnittlichen Kurs von 19,21 € je Aktie. Die W&W AG hat im Rahmen ihres Mitarbeiteraktienprogramms im Konzern insgesamt 85 220 eigene Aktien gegen Zahlung eines Erwerbspreises ausgegeben. Dies entspricht einem Betrag von 0,4 Mio € beziehungsweise 0,09 % des maßgeblichen Grundkapitals. Durch die Ausgabe der eigenen Aktien hat die W&W AG insgesamt 1,1 Mio € vereinnahmt. Der Restbestand von 272 780 eigenen Stückaktien, auf die ein Betrag von 1 426 639,40 € des Grundkapitals (0,29 %) entfällt, soll für weitere Mitarbeiteraktienprogramme verwendet werden.

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital von 488,9 (Vj. 490,3) Mio € ist eingeteilt in 93 749 720 (Vj. 93 749 720) auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien, auf die ein anteiliges rechnerisches Grundkapital von 5,23 € je Stück entfällt. Für das Programm wurden 358 000 eigene Aktien zurückgekauft. Die Mitarbeiter haben insgesamt 85 220 Mitarbeiteraktien erworben. Der Rückgang resultiert somit aus dem Restbestand von 272 780 Stückaktien, die als eigene Aktien mit 1,4 Mio € zum Abzug gebracht werden.

Gezeichnetes Kapital

	in Tsd €
Stand 31.12.2015	490 311
Kauf eigener Aktien	- 1 873
Verkauf eigener Aktien	446
Stand 31.12.2016	488 884

II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum Bilanzstichtag 993,5 (Vj. 997,8) Mio € und betrifft das Agio aus der Kapitaleinlage von 271,9 (Vj. 271,9) Mio € und andere Zuzahlungen von 725,9 (Vj. 725,9) Mio €, abzüglich der in die Kapitalrücklage eingestellten Unterschiedsbeträge zwischen dem rechnerischen Wert und den Anschaffungskosten bzw. den Veräußerungserlösen für die eigenen Aktien von 4,3 Mio €.

Kapitalrücklage

	in Tsd €
Stand 31.12.2015	997 765
Kauf eigener Aktien	- 5 000
Verkauf eigener Aktien	699
Stand 31.12.2016	993 464

III. Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen sind aufgrund der durch die Hauptversammlung beschlossenen Einstellung von 5,0 Mio € aus dem Bilanzgewinn 2015 von 360,6 auf 365,6 Mio € gestiegen.

Gewinnrücklage

	in Tsd €
Stand 31.12.2015	360 577
Einstellung durch die Hauptversammlung	5 000
Stand 31.12.2016	365 577

IV. Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn beträgt 63,4 (Vj. 61,5) Mio €. In diesem ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 0,5 (Vj. 1,0) Mio € enthalten.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Bilanzgewinn beträgt 63 352 978,46 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

in €	31.12.2016
0,60 € Dividende je Stückaktie	56 249 832,00
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	7 000 000,00
Vortrag auf neue Rechnung	103 146,46
Gesamt	63 352 978,46

Der Gewinnvorschlag geht davon aus, dass es bei Beschlussfassung über die Gewinnverwendung auf der Hauptversammlung keine von der Gesellschaft gehaltenen eigenen Aktien gibt, die gemäß § 71b Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt sind. Sollte die Gesellschaft bei Beschlussfassung der Hauptversammlung über die Gewinnverwendung eigene, gemäß § 71b AktG nicht dividendenberechtigte Aktien halten, wird der Hauptversammlung bei unveränderter Ausschüttung einer Dividende von 0,60 € je dividendenberechtigter Stückaktie ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet werden. Die Anpassung erfolgt in der Weise, dass sich der

Gesamtbetrag der Dividende um den Betrag vermindert, welcher der Anzahl der dann von der Gesellschaft gehaltenen eigenen Aktien multipliziert mit 0,60 € (Dividende pro dividendenberechtigter Stückaktie) entspricht, und sich der Vortrag auf neue Rechnung um denselben Betrag erhöht.

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Neben den Pensionsrückstellungen für die Wüstenrot & Württembergische AG und Mitarbeiter der ehemaligen Württembergische Feuerversicherung AG sowie der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot GmbH werden hier die Pensionsrückstellungen für 9 (Vj. 9) Tochterunternehmen ausgewiesen. Für diese hat die Wüstenrot & Württembergische AG gegen Leistung einer einmaligen Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts ihren Schuldbeitritt zu deren Pensionszusagen erklärt und im Innenverhältnis gegenüber diesen Gesellschaften die Erfüllung dieser Pensionsverpflichtungen übernommen. Die Erträge und Aufwendungen aus der Veränderung dieser Pensionsverpflichtungen werden jährlich mit den Tochtergesellschaften liquide abgerechnet. Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsrückstellungen 841,0 (Vj. 780,4) Mio €. In diesem Betrag ist die Saldierung des Aktivwerts aus Rückdeckungsversicherungen von 4,3 (Vj. 4,3) Mio € enthalten.

III. Sonstige Rückstellungen

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Altersteilzeit	947	1 048
Aufwendungen für den Jahresabschluss	1 846	1 345
Urlaubsverpflichtungen und Gleitzeitguthaben	2 968	2 032
Gratifikationen und Leitungsprovisionen	4 670	4 730
Aufwendungen für Herstellungsaufwendungen am Grundbesitz	1 782	89
Aufwendungen für unterlassene Instandhaltung am Grundbesitz	1 292	-
Arbeitnehmer-Jubiläumsverpflichtungen	242	250
Rechtliche Risiken	1 500	-
Zinsaufwand nach § 233a AO	10 884	5 625
Rückstellung für Bürgschaften	4 574	-
Berufsgenossenschaftsbeiträge, Schwerbehinderten-Ausgleichsabgabe u. a.	3 296	3 177
Gesamt	34 001	18 296

In den sonstigen Rückstellungen sind auch Leistungen für Altersteilzeit enthalten. Diese Position beinhaltet den Teil der Rückstellung, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenzsicher ausfinanziert ist. Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für das Wertguthaben aus Altersteilzeitvereinbarungen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus diesen Altersteilzeitverpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Die verpfändeten Rückdeckungsversicherungen werden mit ihrem Zeitwert berücksichtigt. Dieser setzt sich zusammen aus dem Deckungskapital zuzüglich Überschussbeteiligung, Anteil an Bewertungsreserven und Schlussüberschussbeteiligung.

Die Position Leistungen für Altersteilzeit zum 31. Dezember ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	2 110	2 003
Davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig ¹	1 163	955
Ansatz	947	1 048

¹ Der Zeitwert des Deckungskapitals entspricht den Anschaffungskosten.

D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Die Depotverbindlichkeiten haben eine unbestimmte Laufzeit. Abhängig von Einzelschadenentwicklungen und den Konditionen am Kapitalmarkt kann die Laufzeit länger als fünf Jahre sein.

E. Andere Verbindlichkeiten

II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Es handelt sich um eine kurzfristige Überziehung aufgrund abweichender Buchungsdaten.

III. Sonstige Verbindlichkeiten

Es bestehen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von 89,8 (Vj. 89,0) Mio €, Lieferanten- und Leistungsverbindlichkeiten von 0,5 (Vj. 0,2) Mio €, Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuern von 0,9 (Vj. 0) Mio € und Verbindlichkeiten aus Abfindungen von 0,3 (Vj. 0,3) Mio €.

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als zwölf Monaten.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier sind fast ausschließlich Disagioträge für Namensschuldverschreibungen von 0,1 (Vj. 0,1) Mio € enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

2. Technischer Zinsertrag f. e. R.

Hierunter werden gemäß § 38 RechVersV die Zinsen auf Renten- und Beitragsdeckungsrückstellungen nach Abzug des Anteils der Rückversicherer ausgewiesen. Ferner umfasst die Position die Zinsen auf die Deckungsrückstellung für das in Rückdeckung übernommene Lebensversicherungsgeschäft.

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.

b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergaben sich Gewinne in Höhe von 15,9 (Vj. 10,2) Mio €. Diese resultieren hauptsächlich aus den Sparten Kraftfahrt (6,7 Mio €), Haftpflicht (5,9 Mio €) und Feuer (2,5 Mio €).

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen 100,5 (Vj. 99,8) Mio €, davon entfallen 99,8 (Vj. 99,1) Mio € auf die Abschlusskosten und 0,7 (Vj. 0,7) Mio € auf den Verwaltungsaufwand.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

in Tsd €	2016	2015
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7 921	7 971
Andere Kapitalanlagen	40 211	31 830
Gesamt	48 132	39 801

c) Erträge aus Zuschreibungen

Die Zuschreibungen aufgrund der Anpassung des Wertansatzes von einem verbundenen Unternehmen bilden mit 28,5 Mio € den wesentlichen Anteil dieser Position. Außerdem sind in den Erträgen aus Zuschreibungen Währungskursgewinne von 1 894 (Vj. 478) Tsd € enthalten. Die Aufteilung der Position ist im Anhang unter Einzelangaben Aktiva dargestellt.

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

in Tsd €	2016	2015
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	–	4
Verbundene Unternehmen	1 654	10
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5 824	3 500
Beteiligungen	404	6 979
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	3 352
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹	1 614	375
Sonstige Ausleihungen	–	1 163
Einlagen bei Kreditinstituten	–	449
Gesamt	9 496	15 832

¹ Davon Währungskursgewinne 323 (Vj. –) Tsd €.

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6 in Verbindung mit § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von 27,3 (Vj. 0,6) Mio €. Davon entfallen auf ein verbundenes Unternehmen 27,2 Mio € und auf sonstige Ausleihungen 0,1 (Vj. 0,0) Mio €. In den Aufwendungen für Abschreibungen sind Währungskursverluste von 0 (Vj. 18) Tsd € enthalten.

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

in Tsd €	2016	2015
Verbundene Unternehmen	–	155
Beteiligungen	260	40
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	1 591
Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	354	594
Einlagen bei Kreditinstituten	–	752
Gesamt	614	3 132

4. Sonstige Erträge

Neben Dienstleistungserträgen von 55,1 (Vj. 59,7) Mio € sind hier Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die in den Vorjahren gebildet wurden, über 0,6 (Vj. 1,5) Mio €, Währungskursgewinne von 2,5 (Vj. 3,8) Mio € sowie Zinserträge mit 0,5 (Vj. 2,5) Mio € enthalten.

5. Sonstige Aufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stellen mit 99,0 (Vj. 96,8) Mio € den größten Posten dar. In diesem sind Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen von 55,1 (Vj. 59,7) Mio € enthalten. Weitere wesentliche Posten sind die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung in Höhe von 18,8 (Vj. 17,7) Mio €, Zinsaufwendungen von 11,1 (Vj. 24,5) Mio €, Währungskursverluste von 3,0 (Vj. 5,0) Mio € sowie der Aufwand für Rückstellungsbildung von 5,1 (Vj. 0,5) Mio €. Die Zinsaufwendungen betreffen überwiegend den Zinsaufwand des Geschäftsjahres aus den Pensionsrückstellungen von

5,6 (Vj. 20,6) Mio €. Dieser Zinsaufwand hat sich im Vergleich zu 2015 um 15,0 Mio € verringert. Das resultiert aus der Umstellung des Abzinsungssatzes von einem 7- auf einen 10-Jahresdurchschnitt.

Altersteilzeitvereinbarungen betreffend wurden Aufwendungen aus der Aufzinsung und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen in Höhe von 21 (Vj. 18) Tsd € gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB miteinander verrechnet.

7. Außerordentliche Aufwendungen

Aufgrund der zum 1. Januar 2010 erfolgten Änderungen durch das BilMoG werden folgende Beträge für die W&W betreffenden Mitarbeiter im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen:

in Tsd €	2016	2015
7/15-Zuführung Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Vj. 3/15)	12 946	5 548
Gesamt	12 946	5 548

Bei der Berechnung der Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen führt die Umstellung des Abzinsungssatzes von einem 7- auf einen 10-Jahresdurchschnitt zu einer Verringerung der Erfüllungsansprüche, die aber über eine außerplanmäßige Zuführung der 7 noch ausstehenden Fünftel aus der BilMoG-Umstellung kompensiert wird.

9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand von 41,0 (Vj. 8,9) Mio € ergibt sich aus laufenden Steuern des Geschäftsjahres. Im Vorjahr setzte sich der Steueraufwand aus laufenden Steuern (32,2 Mio €) und aus Steuererstattungen (23,3 Mio €) aus Abrechnungen von Steuerbescheiden zusammen.

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückstellungen für Pensionen verrechnet, d. h. saldiert werden. Für die latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,6 % angesetzt. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Sonstige Pflichtangaben

Mandate

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien (Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB):

- a) Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

Mitglieder des Aufsichtsrats der W&W AG

Hans Dietmar Sauer, Vorsitzender

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg

- b) Internationales Bankhaus Bodensee AG, Friedrichshafen, stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, Vorsitzender

Frank Weber, Stellvertretender Vorsitzender¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG,
Standort Karlsruhe
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats

- a) Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart

Christian Brand

(bis 9. Juni 2016)

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

- b) Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Vorsitzender
Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH, Wasseralfingen
Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg
SHW AG, Aalen

Peter Buschbeck

Mitglied des Vorstands

UniCredit Bank AG

- b) Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen, Vorsitzender
WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München
- c) Wealth Management Capital Holding GmbH, München

Wolfgang Dahlen¹

(bis 9. Juni 2016)

Ehemaliger Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart (bis 30. Juni 2016)

Thomas Eichelmann

(bis 9. Juni 2016)

Geschäftsführer

Aton GmbH

- b) V-Bank AG, München, stellvertretender Vorsitzender
 - EDAG Engineering GmbH, Wiesbaden, Vorsitzender
 - EDAG Engineering Holding GmbH, München, Vorsitzender
 - FFT GmbH & Co. KGaA, Fulda
 - HAEMA AG, Leipzig
- c) Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart, Vorsitzender
 - ATON US, Inc., Scottsdale
 - OrthoScan, Inc., Scottsdale
 - J.S. Redpath Holdings, Inc., North Bay
 - EDAG Engineering Group AG, Arbon, Vorsitzender
 - EDAG Engineering Schweiz Subholding AG, Arbon, Vorsitzender

Dr. Reiner Hagemann

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands

Allianz Versicherungs-AG

Ehemaliges Mitglied des Vorstands

Allianz AG

Ute Hobinka¹

Vorsitzende des Betriebsrats

W&W Informatik GmbH

- a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, stellvertretende Vorsitzende

Jochen Höpken¹

Fachbereichssekretär

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

- b) FIDUCIA & GAD IT AG, Karlsruhe

Uwe Ilzhöfer¹

(bis 9. Juni 2016)

Ehemaliger Vorsitzender des Betriebsrats

Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG,

Direktion Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender (bis 31. Dezember 2016)
- c) Pensionskasse der Württembergischen, Stuttgart (bis 13. Juli 2016)

Dr. Wolfgang Knapp M.C.L.

(bis 9. Juni 2016)

Rechtsanwalt & Avocat

Cleary Gottlieb Steen & Hamilton LLP, Brüssel

- b) Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg

Gudrun Lacher¹

(ab 9. Juni 2016)

Versicherungsangestellte

Württembergische Versicherung AG

Corinna Linner

Linner Wirtschaftsprüfung

- b) Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg
 - Donner & Reuschel AG, München/Hamburg
 - Cewe Stiftung & Co. KGaA, Oldenburg
- c) DEG Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln

Marika Lulay

(ab 9. Juni 2016)
Geschäftsführende Direktorin & COO
GFT Technologies SE

Bernd Mader¹

(ab 9. Juni 2016)
Leiter Lebensversicherung Privatkunden
Württembergische Lebensversicherung AG

Ruth Martin

Ehemaliges Mitglied der Vorstände
Württembergische Lebensversicherung AG
Württembergische Versicherung AG
Württembergische Krankenversicherung AG
c) Salus BKK, München

Andreas Rothbauer¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg
a) Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg

Matthias Schell¹

(bis 9. Juni 2016)
Leiter Konzernrechnungswesen
Wüstenrot & Württembergische AG

Hans-Ulrich Schulz

(ab 9. Juni 2016)
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Wüstenrot Bausparkasse AG
b) Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg

Christoph Seeger¹

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG
a) Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, stellvertretender Vorsitzender

Jutta Stöcker

(ab 9. Juni 2016)
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
RheinLand-Versicherungsgruppe
b) RheinLand Lebensversicherung AG, Neuss
RheinLand Versicherung AG, Neuss (ab 28. November 2016)
Rhion Versicherung AG, Neuss (bis 28. November 2016)
Credit Life AG, Neuss (bis 28. November 2016)
ERGO Group AG, Düsseldorf

Gerold Zimmermann¹

(ab 9. Juni 2016)
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG
Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG,
Direktion Stuttgart
a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart (ab 16. Januar 2017)

¹ Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter.

Mitglieder des Vorstands der W&W AG

Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender

(bis 31. Dezember 2016)

Konzernvorstandsstab, Kommunikation

- a) Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender (bis 31. Dezember 2016)
 - Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender (bis 9. Februar 2017)
 - Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender (bis 31. Dezember 2016)
 - Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender (bis 31. Dezember 2016)
- c) Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

Jürgen A. Junker (ab 1. April 2016)

Vorsitzender (ab 1. Januar 2017)

Konzern Recht und Compliance, Konzernrevision, Kommunikation, Konzernentwicklung und Investor Relations, Digital Customer Office

- a) Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart (ab 20. Januar 2017), Vorsitzender (ab 30. Januar 2017)
 - Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender (ab 10. Februar 2017)
 - Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender (ab 1. Januar 2017)
 - Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender (ab 1. Januar 2017)

Dr. Michael Gutjahr

Konzernpersonal, Konzernrechnungswesen, Konzern-Risikomanagement/-Controlling/-Strategie, Kostencontrolling, Retained Organisation

- a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender

Jens Wieland

IT, Operations, Finanzsteuerung, Enterprise Architecture Management, Kundendatenschutz und Betriebssicherheit

Ergänzende Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beteiligungsengagements betragen 31,8 Mio €. Gegenüber dem Bundesverband deutscher Banken e. V. hat die W&W AG eine Erklärung abgegeben, wonach sie sich verpflichtet, diesen von allen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen des Einlagensicherungsfonds zugunsten der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank entstehen.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Haftung von 1,41% übernommen. Der Pool hat derzeit ein Gesamtvolumen von 106,4 Mio €.

Die Württembergische Versicherung AG hat durch ein Release & Hold Harmless Agreement vom 20. Oktober 1993 das Risiko aus dem durch die W&W AG über einen Londoner Makler gezeichneten Vertrag übernommen. Daher weist die Württembergische Versicherung AG Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 50,5 Mio € aus. Im Außenverhältnis haftet die W&W AG für diese Verpflichtungen. Aus heutiger Sicht ist die Württembergische Versicherung AG ausreichend reserviert. Demzufolge erscheint eine Haftung seitens der W&W AG derzeit als unwahrscheinlich.

Die W&W möchte bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank dinglich nicht gesicherte Darlehen, die für wohnungswirtschaftliche Zwecke gewährt worden sind, absichern. Die W&W übernahm gegenüber der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank die Bürgschaft für die Darlehensforderung aus den bereits zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses bestehenden Darlehen – die Bürgschaft verringert sich entsprechend der Darlehenstilgungen. Das Volumen der Bürgschaft beträgt unter Berücksichtigung der gebildeten Rückstellung für Bürgschaften (4,6 Mio €) zum Bilanzstichtag 67,5 Mio €.

Im Rahmen der Gründung der Kindertagesstätte Feuerseepiraten am Standort Stuttgart bewilligte das Regierungspräsidium Stuttgart Fördermittel. Im Gegenzug erhielt das Regierungspräsidium eine Bankbürgschaft von 0,2 Mio €.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wie in der Vergangenheit zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führen wird.

Für konzerninterne Dienstleistungen werden 2017 Aufwendungen von 62,7 Mio € erwartet.

Genehmigtes Kapital

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung der W&W AG ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren bis zum 30. Juni 2019 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 100 000 000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2014). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten oder diesen gemäß § 186 Abs. 5 AktG gleichgestellten Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge; oder
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder zum Zwecke des Erwerbs anderer Vermögensgegenstände; oder
- wenn die neuen Aktien gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag ausgegeben werden, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien nicht wesentlich unterschreitet, und der anteilige Betrag der neuen Aktien am Grundkapital zehn vom Hundert (10%) des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Eintragung dieser Ermächtigung in das Handelsregister oder – falls geringer – zum jeweiligen Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung nicht übersteigt. Auf die 10%-Grenze sind sonstige Aktien anzurechnen, die von der Gesellschaft während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß oder entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG im Rahmen einer Barkapitalerhöhung neu ausgegeben oder nach Rückerwerb veräußert worden sind. Auf die 10%-Grenze sind ferner Aktien anzurechnen, in Bezug auf die aufgrund von Schuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. -pflichten bzw. Aktienlieferungsrechten der Gesellschaft, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 221 Abs. 4 Satz 2 i. V. m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben worden

sind, ein Options- oder Wandlungsrecht, eine Wandlungs- oder Optionspflicht oder zugunsten der Gesellschaft ein Aktienlieferungsrecht besteht; oder

- soweit es erforderlich ist, um Inhabern von Optionsrechten und Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen oder -genussrechten, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach der Ausübung von Aktienlieferungsrechten oder der Erfüllung von Wandlungs- oder Optionspflichten zustünde.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung jeweils nach Durchführung einer Erhöhung des Grundkapitals aus dem Genehmigten Kapital 2014 entsprechend der jeweiligen Erhöhung des Grundkapitals sowie nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Bedingtes Kapital

Durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 wurde der Vorstand bis zum 27. Mai 2019 zur Ausgabe von Options-, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten, Gewinnschuldverschreibungen oder einer Kombination dieser Instrumente ermächtigt. § 5 Abs. 6 der Satzung sieht entsprechend vor, dass das Grundkapital der W&W AG um bis zu nominal 240 000 003,46 €, eingeteilt in bis zu 45 889 102 Stück auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht ist (Bedingtes Kapital 2014). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit

- die Inhaber oder Gläubiger von Options- bzw. Wandlungsrechten oder die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 bis zum 27. Mai 2019 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder
- die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 bis zum 27. Mai 2019 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen oder
- die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 bis zum 27. Mai 2019 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern,

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt oder eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 28. Mai 2014 jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis bzw. zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 28. Mai 2014 bestimmten niedrigeren Ausgabebetrag. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist soweit rechtlich zulässig ermächtigt, für den Fall, dass zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien noch kein Beschluss über die Verwendung des Gewinns für das dem Jahr der Ausgabe unmittelbar vorausgehende Geschäftsjahr gefasst worden ist, mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen, dass die neuen Aktien vom Beginn des dem Jahr der Ausgabe unmittelbar vorausgehenden Geschäftsjahres an am Gewinn teilnehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die zum Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel auf Ebene der Gesellschaft und/oder auf Gruppenebene und/oder auf Ebene eines Finanzkonglomerats erfüllt und die etwaigen aufsichtsrechtlich zulässigen Aufnahmegrenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2014 im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach den insofern jeweils maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zulässig ist.

Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat unserer Gesellschaft haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten des Unternehmens zugänglich gemacht. Außerdem befindet sich diese in der Erklärung zur Unternehmensführung im Geschäftsbericht.

Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwendet.

Die abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit der Württembergische Versicherung AG, der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, der W&W Informatik GmbH, der W&W Asset Management GmbH, der W&W Produktion GmbH sowie der W&W Service GmbH bestehen weiterhin. Seit dem 1. Januar 2016 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der W&W Digital GmbH.

Konzernzugehörigkeit

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart ist Mutterunternehmen des W&W-Konzerns. Der Konzernabschluss des W&W-Konzerns wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Seit 17. August 2016 hält die gemeinnützige Wüstenrot Stiftung e. V. ihre mittelbare Beteiligung an der W&W AG in Höhe von 66,31 % in zwei Holdinggesellschaften statt bislang in einer Gesellschaft. Die Anzahl der Stimmrechte bleibt unverändert. Die Wüstenrot Holding AG hält 39,91 % und die jetzt gegründete WS Holding AG 26,40 % der Anteile, bezogen auf die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien. 0,29 % der ausgegebenen Aktien sind nicht stimmberechtigte eigene Aktien. Beide Holdinggesellschaften befinden sich im Alleineigentum der Wüstenrot Stiftung.

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hat daraufhin am 18. August 2016 mitgeteilt, dass die W&W AG keine abhängige Gesellschaft der Wüstenrot Holding AG im Sinne des § 17 AktG mehr ist.

Die Gesellschaft hat folgende Mitteilungen gem. § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

Gesellschaftsname	Sitz	Überschreitung/ Unterschreitung	Meldeschwelle	Datum	Stimmrechtsanteil	Anzahl der Stimmen	Zurechnung gem. § 22 WpHG
Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V. (Zurechnung über die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg)	Ludwigsburg, Stuttgart	Unterschreitung	50 %	17.8.2016	39,91 %	37 417 638	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr 1 WpHG
Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V. (Zurechnung über die WS Holding AG, Stuttgart)	Ludwigsburg, Stuttgart	Überschreitung	25 %	17.8.2016	26,40 %	24 750 000	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr 1 WpHG
Herr Dr. Lutz Helmig (Zurechnung über die HORUS Finanzholding GmbH)	Hallbergmoos, Deutschland	Überschreitung	10 %	11.12.2013	10,03 %	9 228 134	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr 1 WpHG

Rechtliche Grundlagen

Die Wüstenrot & Württembergische Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Stuttgart und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Nummer HRB 20203 eingetragen.

Nachtragsbericht

Im Februar 2017 hat der Bundesgerichtshof (BGH) entschieden, dass die Kündigung von Bausparverträgen, deren Zuteilungsreife mehr als zehn Jahre zurückliegt, rechtmäßig ist. Wir begrüßen diese Entscheidung und waren von der nun bestätigten Rechtmäßigkeit der ausgesprochenen Kündigungen auch stets überzeugt. Mit den Kündigungen können die negativen Auswirkungen der Niedrigzinspolitik auf die Bauspargemeinschaft abgefedert werden. Das Bausparkollektiv

wird gestärkt, indem Verträge aufgelöst werden können, die mehr als zehn Jahre zuteilungsreif sind und deren Darlehen nicht in Anspruch genommen wurde.

Im Dezember 2016 wurde von der BaFin die Übertragung der W&W-Beteiligung am Ridgwell Fox & Partners Pool an die Bothnia International Insurance Company Limited (Finnland) genehmigt. Aufgrund der zeitversetzten Buchung dieses sich im Run-off befindenden Geschäfts erfolgt die Darstellung des Vorgangs erst im Bilanzjahr 2017.

Aufwand für den Abschlussprüfer

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB sind in den Angaben des W&W-Konzernabschlusses enthalten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	31.12.2016	31.12.2015
Angestellte	400	394
Leitende Angestellte	27	30
Geschäftsführer bei Tochterunternehmen	4	5
Gesamt	431	429

Individuelle Vergütung des Vorstands

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht des Lageberichts ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft. Dr. Michael Gutjahr und Jens Wieland sind neben ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft noch für andere Gesellschaften des W&W-Konzerns als Vorstand oder Geschäftsführer tätig.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Wüstenrot & Württembergische AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 2 762,2 (Vj. 1 853,9) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

Individuelle Vorstandsvergütung 2016

	Amtszeitende	Erfolgsunabhängige Bezüge		Erfolgsabhängige Bezüge (kurzfristig)		Erfolgsabhängige Bezüge (nachhaltig)		Nebenleistungen		Gesamt	
		2016	2015	2016	2015	aus 2013	aus 2012	2016	2015	2016	2015
<i>in Tsd €</i>											
Aktive Vorstände											
Dr. Alexander Erdland	12/2016	974,0	966,2	137,9	139,7	167,5	110,9	28,9	28,9	1 308,3	1 245,7
Jürgen A. Junker	03/2021	637,5	0,0	87,1	0,0	0,0	0,0	23,7	0,0	748,3	0,0
Dr. Michael Gutjahr	08/2020	253,4	230,4	36,8	33,9	35,9	23,9	7,3	7,4	333,4	295,6
Jens Wieland	06/2020	247,6	240,0	36,0	35,3	77,6	25,8	11,0	11,5	372,2	312,6
Gesamt		2 112,5	1 436,6	297,8	208,9	281,0	160,6	70,9	47,8	2 762,2	1 853,9

Mit Ablauf des Jahres 2016 wurden die erfolgsabhängigen nachhaltigen Bezüge eines zurückliegenden Geschäftsjahres, nämlich des Geschäftsjahres 2013, verdient, da der W&W-Konzern in den Jahren 2014 bis 2016 ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € pro Jahr und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausgewiesen hat. Die Auszahlung dieser erfolgsabhängigen Bezüge erfolgt im Jahr 2017.

Zusätzlich zu den verdienten erfolgsabhängigen Bezügen in obiger Tabelle wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Bezüge der Geschäftsjahre 2014-2016 erworben (der jeweils noch nicht ausgezahlte Teil der erfolgsabhängigen Bezüge):

Mehrjährige variable Vergütung (Nachhaltigkeitskomponente)

	Geschäfts- jahr 2014, zahlbar 2018	Geschäfts- jahr 2015, zahlbar 2019	Geschäfts- jahr 2016, zahlbar 2020	Gesamt
in Tsd €				
Dr. Alexander Erdland (bis 12/2016)	126,5	128,4	137,9	392,8
Jürgen A. Junker (ab 04/2016)	-	-	87,1	87,1
Dr. Michael Gutjahr	30,0	31,2	36,8	98,0
Jens Wieland	32,0	32,2	36,0	100,2
Zwischensumme	188,5	191,8	297,8	678,1
Dr. Jan Martin Wicke (bis 04/2014)	24,3	-	-	24,3
Gesamt	212,8	191,8	297,8	702,4
Für Zielerreichung maßgebende drei Geschäftsjahre	2015 - 2017	2016 - 2018	2017 - 2019	
Bezüge verdient mit Ablauf des Geschäftsjahres	2017	2018	2019	

Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die vorgenannten Bedingungen in den Jahren 2017 bis 2019 eintreten bzw. nicht eintreten. Für 2016 ergeben sich die endgültigen Beträge erst nach Feststellung der Zielerreichung durch den Aufsichtsrat.

Für die erfolgsabhängigen Bezüge des Geschäftsjahres 2015, die 2016 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausbezahlt wurden, ergab sich eine Auflösung in Höhe von insgesamt 17,1 (Vj. 12,0) Tsd €. Der Betrag setzt sich zusammen aus Auflösungen für Dr. Alexander Erdland in Höhe von 11,3 (Vj. 7,6) Tsd €, für Dr. Michael Gutjahr in Höhe von 2,7 (Vj. 2,5) Tsd € sowie für Jens Wieland in Höhe von 3,2 (Vj. 1,9) Tsd €.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden in Höhe von insgesamt 208,9 (Vj. 224,8) Tsd € Rückstellungen gebildet für die erworbenen bedingten Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2015 in 2019. Nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ergab sich eine Auflösung in Höhe von 17,1 (Vj. 12,0) Tsd €.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf die Gesellschaft entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 insgesamt 4 290,3 (Vj. 4 282,1) Tsd €. Auf Dr. Alexander Erdland entfallen 2 896,8 (Vj. 3 019,9) Tsd € und auf Dr. Michael Gutjahr 1 239,3 (Vj. 1 181,9) Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 auf Jürgen A. Junker 53,3 (Vj. 0) Tsd € und auf Jens Wieland 100,9 (Vj. 80,3) Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die auf die Gesellschaft entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahres betragen insgesamt 165,1 (Vj. 945,1) Tsd €. Davon entfallen Zuführungen auf Dr. Alexander Erdland in Höhe von -62,4 (Vj. 683,6) Tsd €, auf Dr. Michael Gutjahr in Höhe von 153,6 (Vj. 230,3) Tsd €, auf Jürgen A. Junker in Höhe von 53,3 (Vj. 0) Tsd € und auf Jens Wieland in Höhe von 20,6 (Vj. 31,2) Tsd €.

Das Ruhegehalt von Dr. Alexander Erdland beträgt unter Anrechnung der Ansprüche gegen den Vorarbeitgeber 155,3 (Vj. 155,3) Tsd €. Das Ruhegehalt von Dr. Michael Gutjahr beträgt 61,5 (Vj. 60,3) Tsd €, wobei betriebliche Versorgungsleistungen gegen Dritte auf das Ruhegehalt angerechnet werden. Da Dr. Michael Gutjahr bei Ablauf seiner Amtszeit das Ruhegehalt in Anspruch nehmen kann, entfällt sein Anspruch auf ein Übergangsgeld.

Jürgen A. Junker wird ein Übergangsgeld in Höhe von 200,0 (Vj. 0) Tsd € p.a. gewährt bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses nach Ablauf der ersten Amtszeit, es sei denn, Jürgen A. Junker hat eine ihm angebotene Verlängerung zu gleichen oder für ihn günstigeren Bezügen abgelehnt oder die Nichtverlängerung beruht auf einem von ihm zu vertretenden wichtigen Grund im Sinne von § 626 BGB. Das Übergangsgeld ist nach Ablauf der ersten Amtszeit bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres zu zahlen, längstens aber bis zum Ende des Monats, ab dem er erstmals Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung oder betriebliche Versorgungsleistungen von der Gesellschaft erhält. Jürgen A. Junker muss sich auf seinen Anspruch auf Übergangsgeld anrechnen lassen, was er durch eine neue Tätigkeit erwirbt. Eine Anrechnung findet ab einem anderweitigen Verdienst in Höhe von 300,0 Tsd € p.a. statt.

Im Zusammenhang mit der Beendigung der Vorstandstätigkeit wurden Dr. Alexander Erdland für das Geschäftsjahr 2017 erfolgsunabhängige Bezüge in Höhe von 974,0 Tsd € zugesagt. Darüber hinaus wurde Dr. Alexander Erdland die Nutzung des Dienstwagens bis Ende 2017 sowie erfolgsabhängige Tantiemen für die Geschäftsjahre 2016 und 2017 zugesagt, die nach Feststehen der jeweiligen Zielerreichungsgrade zu 50% in 2017 bzw. 2018 ausgezahlt werden. Die verbleibenden 50% werden jeweils über einen Zeitraum von drei Jahren zurückgehalten und unter den Vorbehalt der im Vergütungsbericht im Lagebericht dargelegten Verfallsklausel gestellt.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorstandsmitgliedern betragen im Geschäftsjahr 1 821,8 (Vj. 1 662,8) Tsd €. Davon entfielen 273,7 (Vj. 259,8) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 17 310,6 (Vj. 17 091,2) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Weiter wird Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen gewährt.

Die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Grundvergütung beträgt 25,0 (Vj. 25,0) Tsd € pro Jahr. Die Ausschussvergütung beträgt jeweils für den Risiko- und Prüfungsausschuss sowie für den Vergütungskontroll- und Personalausschuss 8,0 (Vj. 8,0) Tsd € pro Jahr. Die Ausschussvergütung beträgt für den Vermittlungsausschuss 4,0 (Vj. 4,0) Tsd € pro Jahr und für den Nominierungsausschuss ebenfalls 4,0 Tsd € pro Jahr, wobei für den Nominierungsausschuss erstmalig in 2016 die Ausschussvergütung gezahlt wurde. Das Sitzungsgeld beträgt 0,5 (Vj. 0,5) Tsd € pro Aufsichtsratssitzung. Für die Teilnahme an Ausschusssitzungen wird kein Sitzungsgeld gewährt.

Die Grundvergütung und die Ausschussvergütung erhöhen sich für den Vorsitzenden um 150 % und für seine Stellvertreter um 75 %.

Für das Geschäftsjahr 2016 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Wüstenrot & Württembergische AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 654,0 (Vj. 659,8) Tsd €. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Wüstenrot & Württembergische AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2016 eine zeitanteilige Vergütung von 91,4 (Vj. 31,8) Tsd €.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Sie sind jedoch nicht in den genannten Aufwendungen enthalten.

Gegenüber den Mitgliedern des Aufsichtsrats bestehen von der W&W AG keine Forderungen aus gewährten Vorschüssen und Krediten.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrats bestehen im W&W-Konzern nicht. Für Aufsichtsratsmitglieder oder deren Hinterbliebene mussten keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

Individuelle Aufsichtsratsvergütung 2016

	Grund- vergütung	Sitzungs- geld	Ausschuss- vergütung	Gesamt	Gesamt
in Tsd €	2016	2016	2016	2016	2015
Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)	62,5	2,5	43,6	108,6	107,9
Frank Weber (Stv. Vorsitzender)	43,8	2,5	14,2	60,5	58,8
Peter Buschbeck	25,0	1,5	8,0	34,5	35,0
Dr. Reiner Hagemann	25,0	2,5	10,2	37,7	36,0
Ute Hobinka	25,0	2,5	8,0	35,5	37,8
Jochen Höpken	25,0	2,5	2,2	29,7	29,3
Gudrun Lacher	14,0	1,5	2,2	17,7	-
Corinna Linner	25,0	2,5	11,2	38,7	15,4
Marika Lulay	14,0	1,5	-	15,5	-
Bernd Mader	14,0	1,5	4,5	20,0	-
Ruth Martin	25,0	2,5	5,8	33,3	19,9
Andreas Rothbauer	25,0	2,5	8,0	35,5	36,0
Hans-Ulrich Schulz	14,0	1,5	4,5	20,0	-
Christoph Seeger	25,0	2,5	8,0	35,5	36,0
Jutta Stöcker	14,0	1,5	2,2	17,7	-
Gerold Zimmermann	14,0	1,5	6,7	22,2	-
Zwischensumme	390,3	33,0	139,3	562,6	412,1
Christian Brand (ehemalig)	11,0	1,0	-	12,0	29,3
Wolfgang Dahlen (ehemalig)	11,0	1,0	5,3	17,3	41,8
Thomas Eichelmann (ehemalig)	11,0	1,0	8,8	20,8	47,5
Dr. Rainer Hägele (ehemalig)	-	-	-	-	17,4
Uwe Ilzhöfer (ehemalig)	11,0	1,0	3,5	15,5	36,0
Dr. Wolfgang Knapp (ehemalig)	11,0	1,0	1,8	13,8	31,5
Ulrich Ruetz (ehemalig)	-	-	-	-	14,4
Matthias Schell (ehemalig)	11,0	1,0	-	12,0	29,8
Gesamt	456,3	39,0	158,7	654,0	659,8

Anlage zum Anhang

Einzelangaben Aktiva

Erläuterungen Aktiva

	Bilanz- werte 2015	Zugänge	Abgänge	Um- buchun- gen	Zu- schrei- bungen	Ab- schrei- bungen	Bilanz- werte 2016
in Tsd €							
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	-	14	-	-	-	3	11
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	84 744	41 604	-	-	-	7 731	118 617
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1 710 058	652	25 178	-	28 696	27 215	1 687 013
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	354 942	115 000	153 042	-	-	-	316 900
3. Beteiligungen	40 422	14 062	7 874	-	82	43	46 649
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6 500	-	-	-	-	-	6 500
Summe B. II.	2 111 922	129 714	186 094	-	28 778	27 258	2 057 062
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	472 332	29 104	-	-	-	1 758	499 678
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	79 072	32 572	23 157	-	2 577	1 710	89 354
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	174 430	5 000	20 000	-	114	91	159 453
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	184 946	3	40 197	-	-	-	144 752
4. Einlagen bei Kreditinstituten	77 439	83 900	67 139	-	873	896	94 177
5. Andere Kapitalanlagen	87	-	-	-	-	-	87
Summe B. III.	988 306	150 579	150 493	-	3 564	4 455	987 501
Gesamt	3 184 972	321 911	336 587	-	32 342	39 447	3 163 191

In den Zu- bzw. Abschreibungen sind Währungskursgewinne bzw. -verluste aus Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von jeweils 0,9 Mio € enthalten, die im sonstigen nicht versicherungstechnischen Ergebnis ausgewiesen werden.

Anteilsbesitzliste

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital direkt in %	Anteil am Kapital indirekt in % ³	Wäh-rung	Bilanz-stichtag	Eigen-kapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
Deutschland						
3B Boden-Bauten-Beteiligungs-GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2015	106 883 393	1 978 989
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main		16,77	€	31.12.2015	27 697 936	3 976 900
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main		29,31	€	31.12.2015	30 535 841	3 955 400
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main		18,84	€	31.12.2015	24 384 869	609 576
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main		16,50	€	31.12.2015	58 797 224	18 164 539
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	39 205 703	- 450 000
Altmark Versicherungsmakler GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	1 508 570	224 829
Altmark Versicherungsvermittlung GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	196 140	36 196
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2015	3 691 183	- 66 903
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München		5,79	€	31.12.2015	22 986 252	6 804 168
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	2 082 833	144 846
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	2 824 210	173 754
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg		10,00	€	31.12.2015	12 141 581	29 749 559
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart		35,00	€	31.12.2016	260 692 860	18 107 166
BWK Holding GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart		35,00	€	31.12.2016	8 868 480	745 631
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	128 240 253	5 229 038
City Immobilien II GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	107 907 340	1 861 213
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München		10,00	US\$	31.12.2015	744 364	1 017 180
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München		6,60	€	31.12.2015	60 381 384	22 698 561
DBAG Fund VI Feeder GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main		30,71	€	31.12.2015	38 507 064	718 452
Deutscher Solarfonds „Stabilität 2010“ GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main		17,77	€	31.10.2015	125 537 121	15 479 702
Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH, Berlin		19,82	€	31.12.2015	17 187	- 1 054
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München		9,97	€	31.12.2015	33 819 481	- 5 205 186
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart		51,00	€	31.12.2016	4 903 898	- 981 592
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	1,00	11,10	€	30.9.2016	469 323 885	22 306 271
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee		100,00	€	31.12.2015	- 550 093	834 113
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	269 206 723	2 884 963
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2015	337 547	34 712
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG, München		5,97	€	31.12.2015	100 000	-
GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH, Ludwigsburg		100,00	€	31.12.2015	2 146 761	259 071
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG i.L., Düsseldorf		6,60	€	31.12.2015	129 823	-
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe		100,00	€	31.12.2015	97 959	- 358
IVB - Institut für Vorsorgeberatung, Risiko- und Finanzierungsanalyse GmbH, Karlsruhe		100,00	€	31.10.2015	69 730	3 554

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital direkt in %	Anteil am Kapital indirekt in % ³	Währung	Bilanzstichtag	Eigenkapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München		10,00	€	31.12.2015	29 292 500	1 949 365
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München		10,00	€	31.12.2015	5 425 453	- 690 172
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe		92,76	€	31.12.2016	11 339 249	450 000
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe		92,80	€	31.12.2015	197 418	8 440
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe		75,90	€	31.12.2015	206 093	8 901
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	155 161	- 30 025
Miethaus und Wohnheim GmbH i.L., Ludwigsburg		100,00	€	31.12.2016	2 008 292	98 338
Nord-Deutsche AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	10 145 776	- 67 339
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen i.L., Berlin		13,52	€	30.11.2016	-	1 578 305
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	4,41	16,31	€	31.10.2015	118 617 327	5 345 708
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2015	1 117 865	- 249 570
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	450 031	11 463
treefin AG, München		75,00		Neuinvestment 16.12.2016		
V-Bank AG, München		49,92	€	31.12.2015	32 337 667	3 970 247
VC Fonds Baden-Württemberg GmbH & Co. KG, Stuttgart		25,00	€	31.12.2015	919 288	235 505
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG i.L., München		9,98	€	31.12.2015	7 332	80 482
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG i.L., München		23,10	€	31.12.2015	9 479	1 058 524
W&W Asset Management GmbH, Ludwigsburg ²	100,00		€	31.12.2016	11 261 185	-
W&W Digital GmbH, Berlin ²	51,00		€	31.12.2016	- 1 319	-
W&W Gesellschaft für Finanzbeteiligungen mbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	38 769 776	994 482
W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg ²	100,00		€	31.12.2016	473 025	-
W&W Produktion GmbH, Berlin ²	100,00		€	31.12.2016	25 000	-
W&W Service GmbH, Stuttgart ²	100,00		€	31.12.2016	100 153	-
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine		100,00	€	31.12.2015	- 4 655 078	- 1 553 889
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	63 131	5 116
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	83 788 841	1 758 571
WL Sustainable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	83 732 710	1 770 286
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	159 070 494	5 240 352
Württembergische Immobilien AG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	107 470 464	1 027 787
Württembergische Kö 43 GmbH, Stuttgart		94,00	€	31.12.2016	23 458 809	1 162 344
Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2016	38 748 122	4 300 000
Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart	94,89		€	31.12.2016	383 511 724	35 000 000
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	11 354 735	1 469 758
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	27 187 651	1 215 056
Württembergische Rechtsschutz Schaden-Service-GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	94 429	17 736
Württembergische Versicherung AG, Stuttgart ²	100,00		€	31.12.2016	262 563 107	-

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital direkt in %	Anteil am Kapital indirekt in % ³	Wäh-rung	Bilanz-stichtag	Eigen-kapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
Württembergische Vertriebspartner GmbH, Stuttgart ^{2,4}		100,00	€	31.12.2016	74 481	-
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	34 144	761
Württfeuer Beteiligungs-GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2016	1 104 180	- 18 853
WürttLeben Alternative Investments GmbH, Stuttgart ²		100,00	€	31.12.2016	13 022 500	-
WürttVers Alternative Investments GmbH, Stuttgart ²		100,00	€	31.12.2016	10 025 000	-
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg ²	100,00		€	31.12.2016	350 348 606	-
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2016	726 838 930	23 424 828
Wüstenrot Grundstücksverwertungs-GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2016	2 106 161	56 393
Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2015	36 269 681	3 498 714
Wüstenrot Immobilien GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2016	2 685 265	691 944
YIELCO Special Situations GmbH & Co. KG, München		13,25		Neuinvestment 3.6.2016		
Frankreich						
Württembergische France Immobiliere SARL, Straßburg		100,00	€	30.9.2016	15 683 241	1 851 206
Württembergische France Strasbourg SARL, Straßburg		100,00	€	30.9.2016	45 478 802	2 213 656
Irland						
BlackRock NTR Renewable Power Fund plc, Dublin		89,55	US\$	31.12.2015	332 154 681	10 365 371
Crown Global Secondaries II plc, Dublin		7,22	US\$	31.12.2015	475 394 846	59 015 937
W&W Advisory Dublin DAC, Dublin		100,00	€	31.12.2015	5 769 926	5 002 612
W&W Asset Management Dublin DAC, Dublin		100,00	€	31.12.2015	5 758 577	5 257 642
W&W Europe Life Limited i.L., Dublin	100,00		€	31.12.2014	18 834 772	- 733 611
White Oak Summit Fund ILP, Dublin	6,02	9,64	US\$	31.12.2015	59 675 525	- 248 631
Luxemburg						
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg		16,79	US\$	31.12.2015	83 477 093	7 557 641
First State European Diversified Infrastructure Feeder Fund II SCA, SICAV-SIF, Luxemburg		14,37	€	31.12.2015	231 051 870	7 250 738
Idinvest Lux Fund, SICAV-SIF SCA – Idinvest Private Debt III, Luxemburg	3,06	22,62	€	31.12.2015	103 507 618	5 976 175
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg		41,28	€	30.9.2016	47 805 309	2 638 484
IKAV SICAV-FIS SCA – Global Energy (Ecoprime III), Luxemburg	15,12	30,24	€	30.9.2016	62 833 107	- 179 633
IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments, Luxemburg		46,25	€	30.9.2016	52 077 575	2 358 063
InfraVia European Fund III SCSp, Senningerberg		14,96		Neuinvestment 28.1.2016		
Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub-fund SOF III Feeder USD, Luxemburg		35,48	US\$	31.12.2015	14 852 260	2 802 649
StepStone European Fund SCS, SICAV-FIS – StepStone Capital Partners III, Luxemburg	7,15	20,41	US\$	31.12.2015	149 200 969	20 849 265

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital direkt in %	Anteil am Kapital indirekt in % ³	Währung	Bilanzstichtag	Eigenkapital ¹	Ergebnis nach Steuern ¹
Österreich						
G6 Zeta Errichtungs- und VerwertungsGmbH & Co OG, Wien		99,90	€	31.12.2015	25 451 994	1 525 920
Tschechische Republik						
WIT Services s.r.o., Prag		100,00	CZK	31.12.2015	4 074 957	201 724
Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag	100,00		CZK	31.12.2015	1 896 000 000	247 000 000
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag	100,00		CZK	31.12.2015	3 245 000 000	93 000 000
Ungarn						
Fundamenta-Lakáskassza-Lakástakarékpénztár Zrt., Budapest	11,47		HUF	31.12.2015	25 850 000	5 880 000
Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland						
ASF VI Infrastructure L.P., Edinburgh		6,40	US\$	31.12.2015	102 870 859	- 4 509 353
ASF VII Infrastructure L.P., Edinburgh	6,11	12,82		Neuinvestment 30.12.2016		
BlackRock Global Renewable Power Fund II (C) L.P., London	2,85	9,32		Neuinvestment 1.12.2016		
Brookfield Capital Partners Fund III (NR A) L.P., George Town		12,20	US\$	31.12.2015	800 343 000	- 138 969 000
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure III L.P., Birmingham		21,28		Neuinvestment 1.1.2016		
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure Feeder L.P., Edinburgh		28,24	US\$	31.12.2015	160 644 666	- 42
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder L.P., Edinburgh		62,69	US\$	31.12.2015	2 597 765	613 548
Carlyle Cardinal Ireland Fund L.P., Grand Cayman		5,83	€	31.12.2015	93 546 000	1 288 000
CBPE Capital Fund IX A L.P., London		15,41		Neuinvestment 14.1.2016		
Glennmont Clean Energy Fund Europe 1 'A' L.P., London		11,52	€	31.12.2015	269 313 863	- 6 129 400
Global Infrastructure Partners III-C2 L.P., London		78,36		Neuinvestment 26.7.2016		
HgCapital Renewable Power Partners 2 L.P., London		29,53	€	31.12.2015	50 016 825	2 794 093
Kennet III A L.P., St. Peter Port		6,73	€	31.12.2015	151 277 912	- 2 714 141
Kennet IV L.P., St. Peter Port		18,83	€	31.12.2015	40 203 896	- 2 227 056
Partners Group Emerging Markets 2007 L.P., Edinburgh		12,01	US\$	31.12.2015	126 974 000	- 7 882 000
Project Glow Co-Investment Fund L.P., Grand Cayman		51,72	CA\$	31.12.2015	31 161 684	- 11 529
Vereinigte Staaten von Amerika						
EIG Global Private Debt (Europe UL) L.P., Houston		78,56		Neuinvestment 31.8.2016		
ISQ Global Infrastructure Fund (EU) L.P., Delaware		5,19	US\$	31.12.2015	31 140 463	446 824
Project Finale Co-Investment Fund Holding LLC, Wilmington		30,00	US\$	31.12.2015	32 985 763	101 776

1 Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

2 Ergebnisabführungsvertrag vorhanden.

3 Der indirekte Anteil (oder: Anteilsbesitz; oder: Anteilsquote) umfasst nach § 16 Abs. 4 AktG Anteile, die einem abhängigen Unternehmen oder einem anderen für Rechnung des Unternehmens oder eines von diesem abhängigen Unternehmen gehören.

4 Ehemals Württembergische Vertriebservice GmbH für Makler und freie Vermittler.

Einzelangaben Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	Gebuchte Bruttobeiträge		Versicherungstechn. Ergebnis für eigene Rechnung (vor Schwankungsrückstellungen)		Versicherungstechn. Ergebnis für eigene Rechnung (nach Schwankungsrückstellungen)	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Feuerversicherung	49 287	49 597	787	- 3 912	- 175	- 644
Sonstige Sachversicherungen	75 825	73 007	- 44	- 1 153	- 4 410	- 6 134
Summe Feuer- und Sonstige Sachversicherungen	125 112	122 604	743	- 5 065	- 4 585	- 6 778
Kraftfahrtversicherung	115 361	114 145	- 5 484	- 6 134	- 10 098	- 10 568
Haftpflichtversicherung	30 719	30 231	6 873	4 766	5 568	3 633
Unfallversicherung	20 184	19 909	5 230	2 760	5 230	2 760
Transport- und Luftfahrtkaskoversicherung	3 220	3 025	251	- 103	31	511
Sonstige Versicherungen	22 783	22 497	- 2 072	- 863	- 1 926	- 1 333
Summe Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	317 379	312 411	5 541	- 4 639	- 5 780	- 11 775
Lebensversicherung	6 173	6 366	1 806	1 692	1 806	1 692
Gesamt	323 552	318 777	7 347	- 2 947	- 3 974	- 10 083

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

in Tsd €	2016	2015
Löhne und Gehälter	38 002	35 688
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5 560	5 409
Aufwendungen für Altersversorgung	2 145	3 371
Gesamt	45 707	44 468

Die W&W AG hat keinen eigenen Außendienst. Infolgedessen enthält die nach der RechVersV vorgeschriebene Tabelle nur Personalaufwendungen und keine Provisionen oder sonstigen Bezüge von Versicherungsvertretern.

Wüstenrot & Württembergische AG

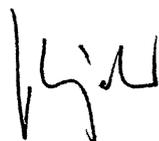
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Stuttgart, den 28. Februar 2017



Jürgen A. Junker



Dr. Michael Gutjahr



Jens Wieland

Wüstenrot & Württembergische AG

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 8. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Stratman
Wirtschaftsprüfer

Wüstenrot & Württembergische AG

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung und war in alle Angelegenheiten von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot & Württembergische AG setzt sich satzungsgemäß aus 16 Mitgliedern zusammen. Für die Gesellschaft gilt eine gesetzlich zwingende Frauenquote von mindestens 30 % im Aufsichtsrat. Sowohl die Seite der Anteilseigner- als auch der Arbeitnehmervertreter hat von einem gesetzlichen Recht Gebrauch gemacht und der sogenannten Gesamterfüllung, d. h. der Erfüllung der Quote durch das Gesamtorgan, widersprochen. Die Quote ist nach dem Gesetz in diesem Fall dann erfüllt, wenn sowohl auf der Anteilseigner- als auch auf der Arbeitnehmerbank jeweils mindestens zwei Frauen vertreten sind. Der Aufsichtsrat besteht seit der Wahl durch die ordentliche Hauptversammlung am 9. Juni 2016 aus 10 Männern und sechs Frauen. Der Anteil der Frauen im Gesamtorgan beträgt seither 38%. Die Arbeitnehmerseite erfüllt mit zwei Frauen und die Anteilseignerseite mit vier Frauen die Quote.

Im Geschäftsjahr 2016 bestanden vier Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Risiko- und Prüfungsausschuss, der Nominierungsausschuss, der Vergütungskontroll- und Personalausschuss sowie der Vermittlungsausschuss. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 8. Juni 2016 wurde die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats im Hinblick auf die Aufgaben und Zusammensetzung des Nominierungsausschusses und des Vergütungskontroll- und Personalausschusses an die Anforderungen des BaFin-Merkblattes vom 4. Januar 2016 (Merkblatt zu den Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsrängen gemäß KWG und KAGB) angepasst. Nähere Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats sind der Erklärung zur Unternehmensführung zu entnehmen.

Im Jahr 2016 fanden seitens des Risiko- und Prüfungsausschusses insgesamt zwei ordentliche Sitzungen und eine Telefonkonferenz statt. Der Vergütungskontroll- und Personalausschuss trat zu zwei ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen zusammen. Der Nominierungsausschuss hielt zwei, der Vermittlungsausschuss keine Sitzung ab. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert. Die Ausschussvorsitzenden berichteten dem Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse jeweils in der anschließenden Sitzung.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier ordentlichen, einer konstituierenden Sitzung und einer außerordentlichen Sitzung im Form einer Telefonkonferenz, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft sowie des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen und den Konzern relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage sowie des Ratings der Konzerngesellschaften berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde im Aufsichtsrat und im Risiko- und Prüfungsausschuss eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts-, die Risiko- und die IT-Strategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand legte dem Risiko- und Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie dem Risiko- und Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten vor. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen der Wüstenrot & Württembergische AG als strategische Management Holding stand die Befassung mit der Strategie des W&W-Konzerns. Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“. Die strategische Ausrichtung der W&W-Gruppe zur Sicherstellung der nachhaltigen Ertragskraft stand im Fokus der Erörterung. Insbesondere wurden das Niedrigzinsumfeld, die zunehmende Regulierung und das veränderte Kundenverhalten in der „neuen digitalen Realität“ thematisiert. Weitere Schwerpunkte waren die Digitalisierung innerhalb des Konzerns, Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der W&W-Aktie sowie der W&W Campus.

Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in den einzelnen Segmenten wurde ausführlich behandelt, genauso wie die aktuelle Kapitalmarktsituation und die aktuelle regulatorische Entwicklung sowie die zu erwartenden Auswirkungen

auf den Konzern. Im Rahmen der Befassung mit dem Beteiligungsmanagement wurde insbesondere Augenmerk auf das Geschäftsfeld BausparBank, die W&W Digital GmbH und auf die osteuropäischen Beteiligungen gelegt.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2017 und die weitere Mittelfristplanung sowie die Digitalisierungsroadmap im Hinblick auf das Wachstumsprogramm „W&W@2020“.

Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er thematisierte alle relevanten rechtlichen Neuerungen und deren Umsetzung sowohl in der Wüstenrot & Württembergische AG als auch in der W&W-Gruppe. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sowie des Vorstands wurden an die regulatorischen Änderungen angepasst.

Im April sowie im Juni 2016 befasste sich der Aufsichtsrat umfassend mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex und verabschiedete gemeinsam mit dem Vorstand aktualisierte Entsprechenserklärungen. Der Prüfer stellte während der Abschlussprüfung keine Tatsachen fest, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärungen ergeben hätten.

Nach der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Juni 2016 fand im Rahmen einer konstituierenden Aufsichtsratssitzung eine Neuwahl des Aufsichtsratsvorsitzenden, des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und der Ausschussbesetzung statt.

Der Aufsichtsrat setzte sich nach Vorbefassung des Vergütungskontroll- und Personalausschusses mit Vergütungsangelegenheiten, insbesondere mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinander und nahm den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat und der Nominierungsausschuss überprüften und bewerteten die fachliche Qualifikation und Zuverlässigkeit jedes Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieds gemäß der sich eigens gesetzten „Leitlinie Fit & Proper für Geschäftsleiter und Mitglieder des Aufsichtsratsorgans“ und prüfte die Grundsätze der Geschäftsleitung für die Auswahl und Bestellung der Personen der oberen Leitungsebene. Des Weiteren überprüften und bewerteten der Aufsichtsrat und der Nominierungsausschuss die Struktur, die Größe, die Zusammensetzung und die Leistung von Geschäftsleitung und Aufsichtsrats.

Die Berichterstattung des Vorstands erstreckte sich weiterhin auf aktuelle Personalthemen.

Den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 sowie den zusammengefassten Lagebericht für die Wüstenrot & Württembergische AG und den Konzern zum 31. Dezember 2016 sowie den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss, Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanzpolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 und den zusammengefassten Lagebericht für die Wüstenrot & Württembergische AG und den Konzern für das Geschäftsjahr 2016 ordnungsgemäß geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Darüber hinaus stand die Prüfungsgesellschaft sowohl in der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses am 23. März 2017 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 24. März 2017 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. An den Verhandlungen des Risiko- und Prüfungsausschusses bzw. Aufsichtsrats über den Abhängigkeitsbericht hat die Prüfungsgesellschaft in der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses am 23. März 2017 bzw. in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 24. März 2017 teilgenommen. Der Abhängigkeitsbericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer erteilte folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts, des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns sowie des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung am 24. März 2017 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Der Aufsichtsrat hielt im Geschäftsjahr 2016 sechs Aufsichtsratssitzungen ab. Die Aufsichtsratsmitglieder nahmen an der Mehrheit der Aufsichtsratssitzungen teil. Selbiges ist auch für den Vergütungskontroll- und Personal-, Nominierungs- und Risiko- und Prüfungsausschuss zu berichten.

Im Aufsichtsrat ist es im Laufe des Geschäftsjahres 2016 zu folgenden personellen Veränderungen gekommen:

Mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Juni 2016 waren die Mandate der Anteilseignervertreter beendet. Christian Brand, Thomas Eichelmann und Dr. Wolfgang Knapp sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als Mitglieder zum Aufsichtsrat wurden Peter Buschbeck, Dr. Reiner Hagemann, Corinna Linner, Marika Lulay, Ruth Martin, Hans Dietmar Sauer, Hans-Ulrich Schulz und Jutta Stöcker gewählt. Die jeweiligen Anteilseignervertreter wurden mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das am 31. Dezember 2018 endende Geschäftsjahr beschließt, gewählt.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Juni 2016 sind zudem die Mandate der Arbeitnehmervertreter ausgelaufen. Wolfgang Dahlen, Uwe Ilzhöfer und Matthias Schell sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als Mitglieder wurden am 11. Mai 2016 die Arbeitnehmervertreter Ute Hobinka, Jochen Höpken, Gudrun Lacher, Bernd Mader, Andreas Rothbauer, Christoph Seeger, Frank Weber und Gerold Zimmermann gewählt. Die jeweilige Amtszeit der Arbeitnehmervertreter begann mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Juni 2016 und läuft für die Zeit bis zum Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das am 31. Dezember 2018 endende Geschäftsjahr beschließt.

Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 9. Juni 2016 wurden erneut Hans Dietmar Sauer zum Aufsichtsratsvorsitzenden und Frank Weber zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern für ihr Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit. Ihr wertvoller Rat wurde gerade in Zeiten angespannter Märkte, in denen Finanzdienstleister sich seit Jahren bewegen, sehr geschätzt.

Im Weiteren kam es zu folgenden personellen Veränderungen im Vorstand:

Mit der Einführung des Digital Customer Office, das im Verantwortungsbereich von Herrn Junker liegt, verabschiedete der Aufsichtsrat eine Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands mit Wirkung zum 1. April 2016.

Dr. Alexander Erdland hat sein Amt als Vorstandsmitglied und Vorstandsvorsitzender mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2016 niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 6. Dezember 2016 Jürgen Junker ab dem 1. Januar 2017 zum Vorstandsvorsitzenden ernannt. Der Aufsichtsrat dankt Dr. Alexander Erdland für seinen Einsatz und seine Leistungen der vergangenen Jahre. Er hat die Unternehmensgruppe neu ausgerichtet und damit die Basis für heutige Erfolge geschaffen. Dank Dr. Erdlands Engagement ist es gelungen, die W&W-Gruppe angesichts aktueller Herausforderungen auf Kurs zu halten. Stichworte sind hier die Auswirkungen der Niedrigzinspolitik, Belastungen aus weiter steigender Regulierung sowie der nochmals gesteigerte Wettbewerb.

Im Zuge der Vorstandsänderung verabschiedete der Aufsichtsrat eine Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands mit Wirkung zum 1. Januar 2017.

Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat und im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2016 nicht gekommen.

Anzeigepflichtige Interessenkonflikte hat es im Jahr 2016 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr 2016 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt den Vorständen, den Führungskräften, den Betriebsräten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Konzerngesellschaften für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 24. März 2017

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink that reads "Hans Dietmar Sauer". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke at the end of the name.

Hans Dietmar Sauer
Vorsitzender

Wüstenrot & Württembergische AG

Glossar

Asset-Liability-Management

Asset-Liability-Management bezeichnet die Abstimmung der Fälligkeitsstruktur der aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie die Steuerung der damit verbundenen Marktpreis- und Liquiditätsrisiken.

Assoziierte Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Konzern als Eigentümer über maßgeblichen Einfluss verfügt und das weder ein Tochterunternehmen noch ein Gemeinschaftsunternehmen ist. In der Regel liegt ein maßgeblicher Einfluss vor, wenn der Konzernanteil zwischen 20 % und 50 % liegt.

Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis

Anteile am Konzernüberschuss, die aus Sicht des Konzerns außenstehenden Dritten zuzurechnen sind.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Verwaltungskosten)

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Barreserve

Die Barreserve enthält neben dem Kassenbestand die täglich fälligen Guthaben bei der Bundesbank bzw. Zentralnotenbank, Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen.

Bauspardarlehen

Nach Zuteilung eines Bausparvertrags besteht Anspruch auf ein Bauspardarlehen, das zur Finanzierung wohnungswirtschaftlicher Maßnahmen gewährt wird. Die Höhe des Bauspardarlehens ergibt sich in der Regel aus der Differenz zwischen → Bausparsumme und Bausparguthaben. Besondere Merkmale des Darlehens sind der niedrige und feste Zinssatz für die gesamte Laufzeit, die Möglichkeit einer nachrangigen Sicherung sowie das Recht auf jederzeitige Sondertilgungen.

Bausparsumme

Sie wird bei Vertragsabschluss festgelegt und bestimmt in der Regel das Volumen der bei → Zuteilung verfügbaren Bausparmittel.

Beiträge, gebucht/verdient

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind die verdienten Beiträge.

Beitragsüberträge

Diese Beitragseinnahmen sind den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen. Ihre Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag einzeln und taggenau.

Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ausgetauscht wird. Als beizulegender Zeitwert wird dabei der aktuelle Marktwert angesetzt, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. Liegt kein aktiver Markt vor, so wird der beizulegende Zeitwert mit anerkannten Bewertungsmethoden bestimmt.

Bestandswert aus erworbenen Versicherungsverträgen

Der Wert, der beim Erwerb eines Versicherungsunternehmens als Gegenwert für die erworbenen Versicherungsverträge zu bilanzieren ist.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören im HGB-Abschluss die Kapitalanlagen. Im IFRS-Abschluss zählen dazu alle Finanzinstrumente, die nicht zum → beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, sowie die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Black-Scholes-Modell

Bewertungsmodell zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Optionen, das die Parameter Basispreis, Laufzeit der Option, den aktuellen Kurs des Basiswerts, den risikolosen Zinssatz und die → Volatilität des Basiswerts berücksichtigt.

Brutto/Netto

In der Versicherungstechnik bedeutet brutto/netto die jeweilige Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

Brutto-Neugeschäft

Das Bruttoneugeschäft bezeichnet bei Bausparkassen das Neugeschäft als Summe aller in einem bestimmten Zeitraum beantragten und angenommenen Bausparverträge.

Cap

Ein Cap ist eine Vereinbarung zwischen dem Verkäufer des Caps und dem Käufer, dass beim Anstieg eines festgelegten Marktzinssatzes über eine vereinbarte Zinsobergrenze der Verkäufer dem Käufer den Differenzbetrag bezogen auf einen vereinbarten Nennbetrag erstattet.

Combined Ratio

Versicherungstechnische Rentabilitätskennzahl von Schaden-/Unfallversicherungsunternehmen, Summe aus Schadenquote und Betriebskostenquote.

Compliance

Unter Compliance versteht man alle Maßnahmen, die dazu dienen, das rechtlich und ethisch korrekte Verhalten von Firmen, Organen und Mitarbeitern zu gewährleisten. Compliance soll das Unternehmen vor Fehlverhalten bewahren, das zu Vermögensschäden, Image-Schäden und dem Verfehlen von Unternehmenszielen führen kann. Sie soll außerdem die Interessen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern schützen.

Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex

enthält neben Bestimmungen, die als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten sind, auch Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen können die Gesellschaften abweichen, sie sind aber verpflichtet, dies jährlich offenzulegen. Von den Anregungen kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

D&O-Versicherung

Bei der „Directors & Officers Insurance“ handelt es sich um eine Haftpflichtversicherung für Manager. Mit ihr schützen sich Vorstände, Aufsichtsräte und leitende Angestellte gegen Ansprüche, die gegen sie wegen eines beruflichen Fehlers gestellt werden können.

Deckungsrückstellung (auch Deckungskapital)

Das Versicherungsunternehmen bildet eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den versprochenen Versicherungsschutz gewährleisten zu können.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente sind als Fest- oder Optionsgeschäft ausgestaltete Termingeschäfte, deren Wert von einer oder mehreren Basisvariablen abhängt. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

Direktgutschrift

Der Teil des vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschusses, der den Kunden schon während des Geschäftsjahres unmittelbar gutgeschrieben wird.

Echtes Wertpapierpensionsgeschäft

Ein echtes Wertpapierpensionsgeschäft ist ein Vertrag, in dem der Pensionsnehmer die Verpflichtung übernimmt, die in Pension genommenen Wertpapiere zu einem vorher bestimmten oder vom Pensionsgeber zu bestimmenden Zeitpunkt zurückzuübertragen.

Effektivzinsmethode

Die Effektivzinsmethode ist gemäß IAS 39 eine Methode, um die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit zu berechnen. Außerdem dient sie der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweilige Periode. Mit dem Effektivzinssatz wird zum Beispiel ein

Disagio über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt und auf null zurückgeführt.

Einlösung

Ein neu abgeschlossener Bausparvertrag gilt nach Bezahlung der vollständigen Abschlussgebühr als eingelöst.

Emittentenrating

Ein Emittentenrating (für Banken und Versicherungen) stellt die derzeitige Meinung einer Rating-Agentur über die allgemeine Finanzkraft eines Schuldners dar, seine finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Meinung bezieht sich insbesondere auf die Fähigkeit und Bereitschaft eines Schuldners, seine finanziellen Verbindlichkeiten pünktlich und vollständig zu begleichen.

Entsprechenserklärung

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft, jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen des Deutschen → Corporate Governance Kodex entsprochen wurde bzw. welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet wurden.

Equity-Methode

Nach dieser Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht dabei dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten

Eine der Kategorien gemäß IAS 39.9, in die die Finanzinstrumente bilanziell einzuteilen sind. Ihr sind die finanziellen Vermögenswerte zuzuordnen, die zum Marktwert bewertet werden. Auf der Aktivseite handelt es sich um → Handelsaktiva und designierte Finanzinstrumente und auf der Passivseite um → Handelspassiva. Veränderungen der Marktwertbewertung werden erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem der auf die Stammaktionäre des Mutterunternehmens entfallende Konzernüberschuss durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf gewesenen Stammaktien dividiert wird.

Erstversicherung

Die Erstversicherung wird begründet durch ein direktes Vertragsverhältnis zwischen Versicherungsgesellschaft und Versicherungsnehmer und wird als selbst abgeschlossenes oder direktes Versicherungsgeschäft bezeichnet.

Eventualverbindlichkeiten

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, z. B. Haftungsverhältnisse aus Bürgerschaftsverpflichtungen.

Finanzkonglomerat

In einem Finanzkonglomerat werden Finanzdienstleistungen (Bank- und Versicherungsdienstleistungen) angeboten. Ein Finanzkonglomerat wird definiert als eine Gruppe von Unternehmen, die aus einem Mutterunternehmen, seinen Tochterunternehmen und den Unternehmen besteht, an denen das Mutterunternehmen oder ein anderes Tochterunternehmen eine Beteiligung hält. Der Gruppe müssen mindestens ein Unternehmen der Bank- bzw. Wertpapierdienstleistungsbranche und ein Unternehmen der Versicherungsbranche angehören, wobei eines dieser Unternehmen der Beaufsichtigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unterliegen muss.

Für eigene Rechnung

In der Versicherungsterminologie bedeutet „für eigene Rechnung“ (f. e. R.) nach Abzug der Rückversicherung.

Futures

Standardisierte Termingeschäfte, bei denen zu einem bestimmten künftigen Zeitpunkt ein dem Geld-, Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum Börsenkurs zu liefern bzw. abzunehmen ist.

Gemischte Fonds

Investmentfonds, die sowohl in Aktien als auch in festverzinsliche Wertpapiere investieren.

Gewinnrücklagen

Im HGB-Einzelabschluss werden als Gewinnrücklagen nur Beträge ausgewiesen, die im Geschäftsjahr oder in einem früheren Geschäftsjahr aus dem Jahresüberschuss gebildet worden sind. Sie stärken die Substanz des Unternehmens.

Handelsaktiva (held for Trading)

Dieser Kategorie werden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie → derivative Finanzinstrumente zugeordnet, die ausschließlich für Handelszwecke erworben wurden. Sie werden mit dem → beizulegenden Zeitwert bilanziert und in der Bilanzposition als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva ausgewiesen.

Handelsspassiva

In dieser Position sind negative Marktwerte aus Derivaten und Leerverkäufen von Wertpapieren enthalten. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Handelsspassiva werden analog zu den Handelsaktiva bewertet und ausgewiesen.

Hedge-Accounting

Beim Hedge-Accounting handelt es sich um ein Verfahren, mit dem gegensätzliche Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (z. B. eines Zins-Swaps) und eines Grundgeschäfts (z. B. eines Kredits) bilanziell abgebildet werden. Ziel des → Hedgings ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

Hedging

Absicherung gegen Kurs- oder Preisrisiken durch eine adäquate Gegenposition, insbesondere durch → derivative Finanzinstrumente. In Abhängigkeit von dem zu sichernden Risiko unterscheidet man zwei Grundmodelle: Fair-Value-Hedges sichern Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen Wertänderungsrisiken; Cashflow-Hedges vermindern das Risiko von Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme.

IFRS/IAS

Die Abkürzung IFRS steht für „International Financial Reporting Standards“ und bezeichnet die internationalen Grundsätze zur Finanzberichterstattung. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als „International Accounting Standards“ (IAS, internationale Rechnungslegungsgrundsätze) bezeichnet.

IRBA (Internal Rating Based Approach)

Institute, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen können sich bei der Ermittlung der Mindesteigenkapitalanforderungen sowie zur Unterlegung von Risikoaktiva für Adressrisiken auf eigene interne Schätzungen von Risikokomponenten stützen. Die Verwendung des IRBA – eines auf internen Ratings basierenden Ansatzes – bedarf einer Zulassung durch die BaFin.

ISDA (International Swaps and Derivatives Association)

Die ISDA ist eine internationale Handelsvereinigung der Teilnehmer am Derivativen-Markt. Der Hauptzweck des Verbands ist die Erforschung und Verminderung von Risiken im Derivategeschäft und im Risikomanagement allge-

mein. Der Verband hat ein sogenanntes ISDA Master Agreement veröffentlicht. Der Vertrag wird zur standardisierten Abwicklung des Derivatehandels verwendet.

Kapitalanlagen

Prämiererträge aus der Tätigkeit von Versicherungsunternehmen werden in der Regel den Rückstellungen und Rücklagen zugeführt. Gemäß den gesetzlichen Vorschriften müssen die eingestellten Beträge so angelegt werden, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens erreicht werden. Dies geschieht unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung bezüglich der Anlagearten. Unter Kapitalanlagen verstehen wir:

- Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet
- Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- Forderungen – Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere,
- Forderungen – Nachrangige Wertpapiere und Forderungen,
- Forderungen – Erstrangige Forderungen an Institutionelle
- Forderungen – Andere Forderungen an Kreditinstitute
- Nach der Equity Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte
- als Finanzinvestition gehaltene Immobilien,

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzliche Kapitalanlagen zur Deckung von Verbindlichkeiten aus Verträgen, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge; sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

Kreditvorsorgequote

Unter Kreditvorsorgequote wird das Verhältnis aus der ergebniswirksamen Veränderung der Kreditrisikovorsorge zum dazugehörigen Kreditbestand verstanden.

Latente Steuern

Latente Steuern sind auf nicht permanente Differenzen aufgrund unterschiedlicher Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden in der Steuer- und der IFRS-Bilanz zu bilden, die in künftigen Perioden Steuerwirkungen entfalten.

Monte-Carlo-Simulation

Simulation von Zufallszahlen.

Nettoneugeschäft

Das Nettoneugeschäft bezeichnet bei Bausparkassen die Summe aller während eines bestimmten Zeitraums eingelösten Verträge.

Nettoverzinsung

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestands (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann daher von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

Neubeitrag

Er beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einer Lebensversicherung einschließlich der Einmalbeiträge.

Neugeschäft (Jahresbestandsbeiträge)

Jahresbestandsbeiträge im Kompositgeschäft, die aufgrund neuer Verträge oder Vertragsänderungen mit Neugeschäftscharakter (neuer Vertrag oder Vertragswechsel in eine andere Vertragsgruppe) im Jahresverlauf zum Gesamtbestand hinzugekommen sind.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital

Anteile am Eigenkapital konsolidierter Tochterunternehmen, die aus Sicht des Konzerns von außenstehenden Dritten gehalten werden.

Nicht versicherungstechnische Rechnung

Ist das Ergebnis aus denjenigen Erträgen und Aufwendungen, die nicht dem unmittelbaren Versicherungsgeschäft zuzuordnen sind.

Notierte Preise

Notierte Preise sind dadurch gekennzeichnet, dass diese leicht und regelmäßig verfügbar sind. Die Notierung findet über eine Börse, einen Makler, eine Branchengruppe, einen Preisberechnungsservice oder eine Aufsichtsbehörde statt. Die Preise müssen für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Öffentlich verfügbar sind die Preise, die an einer Börse notiert werden, sowie Preisfindungen auf OTC-Märkten, wenn die Preise z. B. über Reuters oder Bloomberg der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Öffentliche Pfandbriefe

Schuldverschreibungen, die von einer Hypothekenbank zur Refinanzierung von Krediten an die öffentliche Hand begeben werden.

Optionen

Terminkontrakte, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den Optionsgegenstand zu einem im Voraus vereinbarten Preis innerhalb einer bestimmten Zeitspanne zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Der Verkäufer der Option (Stillhalter) ist zur Lieferung bzw. zur Abnahme des Optionsgegenstands verpflichtet und erhält für die Einräumung des Optionsrechts eine Prämie.

OTC-Derivate (otc = over the counter)

→ Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell ausgehandelt werden.

Pfandbriefe

Pfandbriefe sind:

- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Hypotheken (Hypothekendarlehenpfandbriefe),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Forderungen gegen staatliche Stellen (öffentliche Pfandbriefe),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Schiffshypotheken (Schiffspfandbriefe).

Publikumsfonds

Investmentfonds, deren Anteilsscheine von jedermann erworben werden können (siehe auch → Spezialfonds). Erwerb und Verkauf sind börsentäglich möglich.

Rechnungszins

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zugrunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als Überschussbeteiligung.

Reservepolster

Beinhaltet die Bewertungsreserven und die freie → RfB zuzüglich der Beträge, die auf den nicht gebundenen Schlussüberschussanteilfonds entfallen.

Retrozession

Übernahme von Risiken der Rückversicherungsgesellschaften durch andere Rückversicherer.

RfB, Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der RfB wird der Teil des Roh-Überschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die in

den folgenden Geschäftsjahren über die Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden. Unabhängig von schwankenden Jahresergebnissen kann damit aus dieser Rückstellung eine gleichmäßige Überschussbeteiligung an die Versicherten gewährt werden. Darüber hinaus ist im IFRS-Abschluss für die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und IFRS eine latente RfB zu bilden.

Risikovorsorge

Hier werden die Wertberichtigungen auf die brutto bilanzierten Forderungen abgebildet. Die Risikovorsorge für bilanzielle Forderungen wird nach → IFRS offen von den Forderungen abgesetzt und auf der Aktivseite ausgewiesen. Für außerbilanzielle Geschäfte (z. B. Kreditzusagen) werden, soweit erforderlich, auf der Passivseite zur Risikovorsorge sonstige Rückstellungen gebildet.

RORAC (Return on Risk Adjusted Capital)

Return on Risk Adjusted Capital ist eine Kennzahl zur Messung des Ertrags unter Berücksichtigung des eingesetzten Risikokapitals.

Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten

In der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden Marktwertänderungen von Vermögenswerten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgsneutral erfasst. Sie ist Bestandteil des Eigenkapitals.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung)

Hier handelt es sich um Rückstellungen für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (dem Rückversicherer).

Schadenquote

Prozentualer Anteil des Schadenaufwands an den auf das Geschäftsjahr entfallenden, das heißt „verdienten“ Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Nach amtlich festgelegten versicherungsmathematisch begründeten Methoden zu bildende Reserve zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf verschiede-

ner Jahre. In Jahren mit relativ geringem/relativ starkem Schadenaufkommen erfolgen Zuführungen/Entnahmen.

Sicherungsbedarf

Beim Sicherungsbedarf handelt es sich um die unter Berücksichtigung eines aktuellen Marktzinses bewertete Zinssatzverpflichtung aus den Versicherungsverträgen abzüglich der Deckungsrückstellung. Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere sind bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven nur zu berücksichtigen soweit sie den Sicherungsbedarf übersteigen. Bilanzgewinne dürfen nur ausgeschüttet werden soweit sie den Sicherungsbedarf übersteigen. Rechtsgrundlage ist § 56a (2) ff i.V.m. § 8 MindZV.

Sicherungsvermögen

Von Versicherungsunternehmen zu bildendes Sondervermögen zur Sicherung der Ansprüche von Versicherten (→ Deckungsrückstellung).

Solvabilitätsquote

Begriff aus der Versicherungswirtschaft. Die Solvabilitätsquote gibt das Verhältnis zwischen den Eigenmitteln und dem nach Anlagerisiko gewichteten Wert der Kapitalanlagen eines Versicherers an. Je höher die Quote, desto mehr Risiken darf der Versicherer gemäß den europäischen Anlagevorschriften eingehen.

Spezialfonds

Investmentfonds, die nur einem begrenzten Anlegerkreis vorbehalten sind. Meist handelt es sich um institutionelle Anleger, wie zum Beispiel Versicherungsunternehmen, Pensionskassen, Stiftungen etc. (siehe auch → Publikumsfonds).

Storno (Stornoquote)

Verträge, die vor Eintritt des Leistungsfalls vom Versicherungsnehmer gekündigt oder beitragsfrei gestellt werden. Die Stornoquote ist der Anteil der Storni bezogen auf den mittleren Versicherungsbestand.

Stresstest

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die Solvabilität des Unternehmens.

Strukturiertes Unternehmen

Bei einem strukturierten Unternehmen sind Stimm- oder vergleichbare Rechte nicht die bestimmenden Faktoren bei der Festlegung, wer das Unternehmen beherrscht. Die

Stimmrechte erstrecken sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben, die maßgeblichen Tätigkeiten werden mittels vertraglicher Vereinbarungen ausgeführt.

Value at risk (VaR)

Der VaR ist ein Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust einer bestimmten Risikoposition mit einer vorgegebenen Ausfallwahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb eines vorgegebenen Zeitintervalls nicht überschreitet.

Verbundene Unternehmen

Unter diesem Begriff werden das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen zusammengefasst. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das Ergebnis aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft umfasst vor allem Beiträge, Aufwendungen für Versicherungsfälle und Beitragsrückerstattungen sowie Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Im Lebensversicherungsgeschäft fließen außerdem das entsprechende Kapitalanlageergebnis sowie die Veränderung von Deckungsrückstellungen mit ein.

Volatilität

Die auf ein Jahr umgerechnete Standardabweichung der logarithmischen Zuwächse eines Risikofaktors.

Wertorientierte Nettobewertungssumme

Mit wertorientierten Faktoren gewichtete Beitragssumme des Neugeschäfts pro Produktgruppe. Die Faktoren bestimmen sich nach der jeweiligen Profitabilität der Produktgruppen. Es gilt: Je profitabler die Produktgruppe, desto höher ist der Gewichtungsfaktor.

Wertorientierte Nettovertriebsleistung

Mit Faktoren gewichtetes Neu- und Ersatzgeschäft abzüglich des Bestandstornos (jeweils nach Jahresbestandsbeitrag) der einzelnen Versicherungsparten innerhalb der Schaden- und Unfallversicherung. Die Faktoren bestimmen sich nach der jeweiligen Profitabilität. Hier gilt: Je profitabler die Sparte, desto höher sind die Gewichtungsfaktoren. Eine positive Wertorientierte Nettovertriebsleistung bedeutet ein ertrageiches Wachstum.

Wüstenrot & Württembergische AG

Impressum und Kontakt

Herausgeber

Wüstenrot & Württembergische AG
70163 Stuttgart
Telefon: 0711 662-0
www.ww-ag.com

Satz

W&W Service GmbH, Stuttgart

Produktion

Inhouse mit FIRE.sys

Investor Relations

Die Finanzberichte des W&W-Konzerns sind unter www.ww-ag.com/publikationen auf Deutsch und Englisch abrufbar.

Kontakt:

E-Mail: ir@ww-ag.com

Investor Relations Hotline: 0711 662-72 52 52

Die W&W AG ist Mitglied im



Die W&W AG ist notiert im





Wüstenrot & Württembergische AG